

MONATSBERICHT

**JANUAR
2011**

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

63. Jahrgang
Nr. 1

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
14. Januar 2011, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



Inhalt

Kurzberichte	5
<hr/>	
Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	9
Wertpapiermärkte	13
Zahlungsbilanz	15
Der Banknotenkreislauf und das Banknoten-Recycling in Deutschland	19
<hr/>	
<i>Entwicklung des Banknoten-Recycling</i>	23
<i>Zahlungsdienstenaufsichtsgesetz</i>	25
Der Auslandsumlauf von in Deutsch- land emittierten Euro-Banknoten	31
<hr/>	
<i>Nettoexporte von durch die Deutsche Bundesbank emittierten Euro- Banknoten über den Reiseverkehr</i>	35
<i>Saisonale Methode</i>	38
Anlegerverhalten in Theorie und Praxis	45
<hr/>	
<i>Die klassische Finanztheorie, die Effizienzmarkthypothese und das Leitbild des mündigen und eigen- verantwortlichen Anlegers</i>	47
<i>Aktive und passive Vermögensver- waltung</i>	55
Anforderungen an die Konjunktur- bereinigung im Rahmen der neuen Schuldenregel	59
<hr/>	
<i>Altes und neues EU-Verfahren in der Anwendung für Deutschland</i>	63

Statistischer Teil 1*

Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Finanzierungsrechnung	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	54*
Konjunkturlage in Deutschland	61*
Außenwirtschaft	68*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank 77*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Kurzberichte

Konjunkturlage

Grundtendenzen

Die konjunkturelle Erholung der deutschen Wirtschaft hat sich im letzten Quartal des Jahres 2010 fortgesetzt. Insbesondere die industrielle Produktion expandierte erneut kräftig. Das Bauhauptgewerbe hat zwar wie Teile des Verkehrsgewerbes unter dem schneereichen Winterwetter im Dezember gelitten, der Einfluss auf die gesamtwirtschaftliche Erzeugung im vierten Quartal dürfte aber von untergeordneter Bedeutung gewesen sein. Der private Verbrauch könnte weiter gestiegen sein. Jedenfalls haben die privaten Haushalte saisonbereinigt deutlich mehr Kraftfahrzeuge zugelassen als im Vorquartal, und die Stimmungslage war recht gut. Belastbare Angaben zu den Umsätzen im Einzelhandel liegen bisher nicht vor.¹⁾ Die höheren Inlandsumsätze der Kapitalgüterhersteller deuten auf eine weiter verbesserte Investitionskonjunktur hin.

*Fortsetzung der
konjunkturellen
Erholung*

Mit den im November stark gestiegenen Auftragseingängen für die deutsche Industrie haben sich die Perspektiven für das erste Quartal 2011 und darüber hinaus deutlich aufgehellt. Damit nähern sich die aktuellen Ergebnisse der monatlichen Konjunkturstatistiken den Stimmungsindikatoren wieder ein Stück an. Gleichwohl deuten die vorliegenden Kurzfristindikatoren insgesamt bisher auf eine gewisse Abschwächung des gesamtwirt-

¹ Die zuletzt veröffentlichten Daten sind aufgrund von nicht berücksichtigten Kalendereffekten bei der Schätzung von Ersatzwerten für Meldeausfälle vermutlich zu niedrig ausgewiesen.

Zur Wirtschaftslage in Deutschland*)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2005 = 100			
	Industrie			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	davon:		
	Inland	Ausland		
2010 1.Vj.	99,0	98,4	99,6	100,2
2.Vj.	106,5	104,1	108,5	96,0
3.Vj.	108,3	103,6	112,3	97,0
Sept.	106,6	103,0	109,8	93,8
Okt.	108,3	105,5	110,8	99,3
Nov.	113,9	107,1	119,9	...
Produktion; 2005 = 100				
	Industrie			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	darunter:		
		Vorlei- stungs- güter- produ- zenten	Investi- tions- güter- produ- zenten	
2010 1.Vj.	98,4	100,6	95,6	98,8
2.Vj.	103,9	107,6	101,9	114,4
3.Vj.	106,3	109,7	104,8	113,9
Sept.	106,3	109,0	105,5	113,7
Okt.	109,5	111,8	110,4	117,2
Nov.	108,8	111,0	109,7	115,9
Außenhandel; Mrd €				
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	nachr.: Leis- tungs- bilanz- saldo; Mrd €
2010 1.Vj.	218,37	182,83	35,54	30,13
2.Vj.	237,87	202,75	35,12	27,12
3.Vj.	248,10	208,27	39,83	34,29
Sept.	84,29	68,91	15,38	13,38
Okt.	83,17	68,96	14,21	12,86
Nov.	83,59	71,81	11,78	9,69
Arbeitsmarkt				
	Erwerbs- tätige	Offene Stellen 1)	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in %
	Anzahl in 1 000			
2010 2.Vj.	40 438	347	3 253	7,7
3.Vj.	40 561	373	3 187	7,6
4.Vj.	...	399	3 153	7,5
Okt.	40 625	389	3 157	7,5
Nov.	40 653	399	3 149	7,5
Dez.	...	409	3 152	7,5
	Einfuhr- preise	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte	Bau- preise 2)	Ver- braucher- preise
	2005 = 100			
2010 2.Vj.	108,2	109,3	115,2	108,1
3.Vj.	108,7	110,3	115,8	108,3
4.Vj.	...	...	116,1	108,9
Okt.	109,2	110,9	.	108,5
Nov.	111,2	111,4	.	108,8
Dez.	...	...	.	109,3

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, X, und Statisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. — 1 Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. — 2 Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

schaftlichen Erholungstempos nach dem Jahreswechsel 2010/2011 hin.

Die gesamtwirtschaftliche Leistung in Deutschland ist im Jahr 2010 der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes zufolge gegenüber dem Vorjahr um 3,6 % (kalenderbereinigt 3,5 %) gestiegen, nach einem Rückgang von 4,7 % im Jahr 2009. Die konjunkturelle Aufwärtsbewegung wurde maßgeblich von den Exporten getragen, sprang aber recht schnell und deutlich auf private Investitionen und Verbrauchsausgaben über. Die Arbeitszeiten, die in der Krise als Puffer gedient hatten, normalisierten sich, und die Zahl der Erwerbstätigen stieg sogar leicht an. Das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen glich den Rückgang im Jahr zuvor weitgehend aus.

Jahresergebnis
2010

Industrie

Die industrielle Erzeugung konnte mit einem Minus von 0,6 % im November das Niveau vom Oktober saisonbereinigt zwar nicht ganz halten, doch erhöhte sich die Produktion im Durchschnitt der Monate Oktober und November deutlich um 2¾ % gegenüber dem Mittel im dritten Quartal, das um 0,5 % nach oben korrigiert wurde. Die Herstellung von Vorleistungsgütern wurde spürbar ausgeweitet (+ 1½ %), und der Zuwachs bei den Investitionsgütern war mit 5 % ausgesprochen groß, vor allem aufgrund der Entwicklung in der Automobilbranche (+ 6½ %) und im Maschinenbau (+ 5¾ %). Die Konsumgüterproduktion blieb unverändert.

Produktion

Die Nachfrage nach Industriegütern stieg im November mit einem Plus von 5,2 % gegen-

Auftrags-
eingang

über dem Vormonat stark. Der Zweimonatsdurchschnitt Oktober/November übertraf damit das Mittel des Vorquartals um beachtliche 2 ½ %. Insbesondere der Investitionsgüterbereich expandierte deutlich. Der Maschinenbau konnte eine Zunahme der Aufträge um 5¾ % verzeichnen. Die Kfz-Produzenten erzielten ein Plus von 2 ½ %. Auch die Elektrobranche entwickelte sich äußerst positiv, wobei ein für diese Branche ungewöhnlich großer Auftrag das Ergebnis stark beeinflusste. Der Konsumgüterbereich konnte etwas zulegen. Insgesamt erwies sich die Nachfrage aus dem Inland in dem betrachteten Zweimonatsdurchschnitt als fast ebenso dynamisch wie die Bestellungen aus dem Ausland. Dabei stiegen die Order aus den Nicht-EWU-Staaten kräftig, während diejenigen aus der EWU erneut zurückgingen.

*Inlandsabsatz
und Außen-
handel*

Der Inlandsumsatz der Industrie erhöhte sich im Oktober/November gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt mit 4 % deutlich. Bei den Investitionsgütern waren es sogar 7¾ %. Dies mag in engem Zusammenhang mit dem Auslaufen der steuerlichen Förderung der Investitionen im Rahmen der Konjunkturprogramme zum Jahresende 2010 stehen. Die nominalen Warenausfuhren nahmen den bisher vorliegenden Angaben zufolge lediglich um ¾ % zu, während die Auslandsumsätze der Industrie im gleichen Zeitraum um 4¾ % zulegten. Die Einfuhren wurden dem Wert nach um 1½ % gesteigert; wesentlich hierfür dürften höhere Energiepreise gewesen sein.

Bauhauptgewerbe

Die Produktion des Bauhauptgewerbes ist im November im Vergleich zum Oktober saisonbereinigt um 1,1% zurückgegangen. Während der Hochbau nahezu unverändert blieb, konnte der Tiefbau die hohe Leistung des Vormonats nicht halten. Im Vergleich von Oktober/November mit dem Vorquartalsdurchschnitt wiesen beide Bereiche in etwa den gleichen Anstieg von knapp 2 ½ % auf. Das Vorjahrsniveau wurde im November im Hochbau um 7 % übertroffen und im Tiefbau um 4¼ %. Bei den Auftragseingängen – hier beziehen sich die jüngsten Angaben auf Oktober – setzte der private Bau seine Aufwärtsbewegung fort, während von öffentlicher Seite in den vergangenen Monaten keine neuen Impulse mehr kamen.

*Produktion und
Auftragsein-
gang*

Arbeitsmarkt

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich weiter verbessert. Die Zahl der Erwerbstätigen im Inland stieg gemäß vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im November saisonbereinigt um 28 000 gegenüber dem Vormonat. Im Vorjahrsvergleich ergab sich ein Plus von 1,1%. Das Expansionstempo bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung schwächte sich im Oktober allerdings ab, und das Ausmaß der wirtschaftlich bedingten Kurzarbeit blieb gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen war zum Jahresende anhaltend hoch. Dies zeigen sowohl das ifo Beschäftigungsbarometer als auch der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit.

Beschäftigung

Arbeitslosigkeit

Die leichte Abwärtsbewegung bei der Arbeitslosigkeit setzte sich am Jahresende 2010 nicht weiter fort. Die Zahl der als arbeitslos registrierten Personen erhöhte sich im Dezember saisonbereinigt um 3 000. Hierbei dürfte der frühe und heftige Wintereinbruch eine Rolle gespielt haben. Die Arbeitslosenquote belief sich im Dezember saisonbereinigt unverändert auf 7,5% und war damit um 0,6 Prozentpunkte geringer als ein Jahr zuvor. Im Jahresdurchschnitt 2010 waren 3,24 Millionen Personen arbeitslos gemeldet, 179 000 weniger als noch 2009. Die Arbeitslosenquote verringerte sich um einen halben Prozentpunkt auf 7,7%.

Preise

Internationale Rohölpreise

Wegen sinkender Lagerbestände aufgrund des frühen und scharfen Wintereinbruchs in vielen Teilen der Welt setzten die Rohölnotierungen ihre recht kontinuierliche Aufwärtsbewegung, die im letzten Novemberdrittel begonnen hatte, fort. Im Dezemberdurchschnitt lag der Kassakurs für die Sorte Brent mit 92 US-\$ je Fass knapp 7% über dem Mittel des Vormonats. Infolge der erneuten Abwertung gegenüber dem US-Dollar ergab sich in Euro gerechnet sogar ein Anstieg um gut 10%. Bei Abschluss dieses Berichts verharrte der Kassakurs mit 97 ³/₄ US-\$ auf erhöhtem Niveau. Die Terminstrukturkurve blieb sehr flach. Bei Bezug in sechs als auch in 18 Monaten gab es sogar geringe Abschläge.

Einfuhr- und Erzeugerpreise

Nach einer Seitwärtsbewegung im Oktober stiegen die Einfuhrpreise im November wegen der höheren Rohölpreise und des schwächer notierenden Euro im Vormonatsver-

gleich mit saisonbereinigt + 1,8% kräftig an. Für Energieprodukte mussten Importeure gut 5 ½% mehr bezahlen, aber auch Industriewaren verteuerten sich um 1%. Insgesamt weitete sich der Vorjahrsabstand auf 10% aus. Im Inlandsabsatz erhöhten sich die Preise saisonbereinigt um 0,5%, nach + 0,3% im Vormonat. Dafür waren sowohl Preissteigerungen bei Energie (+ 1,0%) als auch bei Industriegütern (+ 0,5%) verantwortlich. Der Vorjahrsabstand blieb mit + 4,4% weitgehend unverändert.

Auf der Verbraucherstufe sind die Preise im Dezember gegenüber November mit saisonbereinigt + 0,5% kräftig gestiegen. Wegen des schneereichen Winterwetters verteuerten sich vor allem Benzin und Heizöl, aber auch die Preise von saisonalen Nahrungsmitteln stiegen deutlich. Bei den übrigen Komponenten verlief die Preisentwicklung dagegen in weitgehend ruhigen Bahnen. Insgesamt belief sich die Vorjahrsrate der Verbraucherpreise im Dezember in der nationalen Abgrenzung auf 1,7%, nach 1,5% im November. Beim harmonisierten Index waren es 1,9%, nach 1,6% im Vormonat. Im Jahresdurchschnitt 2010 verstärkte sich die Teuerung mit 1,1% (VPI) beziehungsweise 1,2% (HVPI) gegenüber dem Vorjahr (+ 0,4% bzw. + 0,2%).

Verbraucherpreise

Öffentliche Finanzen²⁾

Verschuldung

Kreditaufnahme des Bundes 2010 vor allem mit langen Laufzeiten und geringer als ursprünglich geplant

Die Verschuldung des Bundes einschließlich seiner Sondervermögen stieg gemäß vorläufigen Berechnungen im Kalenderjahr 2010 um 42 Mrd € auf rund 1,075 Billionen €. ³⁾ Dabei erfolgte eine Verschiebung zugunsten längerer Laufzeiten. So erhöhte sich allein das ausstehende Volumen von Bundesanleihen um 34 Mrd €. Ebenso wuchsen die Bestände an Bundesobligationen (21 Mrd €) und an zweijährigen Bundesschatzanweisungen (13 Mrd €). Hingegen war bei den Bubills, die Laufzeiten von drei Monaten bis zu einem Jahr haben und deren Anteil an der Gesamtverschuldung im Jahr zuvor sprunghaft ausgeweitet worden war, ein Rückgang um 18 Mrd € zu verzeichnen. Die Abnahme ergab sich insbesondere aufgrund der gegenüber den ursprünglichen Planungen um 20 Mrd € niedrigeren Emissionen von Kurzläufem im vierten Quartal. Bei den übrigen Instrumenten wurden vor allem die Bankkredite entsprechend dem Trend der vergangenen Jahre weiter zurückgeführt (– 5 Mrd €). Insgesamt wurden aufgrund der günstiger als erwarteten Haushaltsentwicklung Einmalemissionen gegenüber der Jahresvorschau vom Dezember 2009 per saldo um 31 Mrd € gekürzt, wobei neben kleineren Anpassungen im dritten Quartal vor allem die Emissionen im Schlussquartal betroffen waren.

Insgesamt stiegen die Anteile der Bundesanleihen und der Bundesobligationen an der Gesamtverschuldung um einen Prozentpunkt auf 58 % beziehungsweise um knapp einein-

Durchschnittsverzinsung fälliger Titel und durchschnittliche Emissionsrenditen von Bundeswertpapieren

in %

Position	2010		2011
	Durchschnittsverzinsung ¹⁾ fälliger Titel	durchschnittliche Emissionsrendite ²⁾	Durchschnittsverzinsung ¹⁾ fälliger Titel
Bundesanleihen	5,31	2,80	5,12
Bundesobligationen	2,88	1,90	3,50
Bundesschatzanweisungen	3,52	0,82	1,31
Unverzinsliche Schatzanweisungen ³⁾	0,69	0,52	0,56
Durchschnitt ⁴⁾	2,55	1,40	2,28

¹ Volumenmäßig gewichteter Durchschnitt der Zinskupons bzw. der Emissionsrenditen bei Unverzinslichen Schatzanweisungen (Bubills). — ² Ohne inflationsindexierte Emissionen. — ³ Bei der volumenmäßigen Gewichtung wurden unterjährige Laufzeiten entsprechend anteilig berücksichtigt. Angabe für 2011 unvollständig, da nur Emissionen bis Ende 2010 berücksichtigt sind. — ⁴ Bei der volumenmäßigen Gewichtung wurden unterjährige Bubills entsprechend ihren Laufzeiten anteilig berücksichtigt.

Deutsche Bundesbank

halb Prozentpunkte auf 18%. Das ausstehende Volumen von inflationsindexierten Bundesanleihen und -obligationen wuchs dabei um einen Prozentpunkt auf gut 3 % der Gesamtverschuldung. Der Anteil der zweijährigen Bundesschatzanweisungen nahm um gut einen halben Prozentpunkt auf 12 % zu, während bei den Bubills ein Rückgang um zwei Prozentpunkte auf 8 % zu beobachten

Wieder höherer Anteil lang laufender Instrumente an gesamtverschuldung

² In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) erfolgt eine umfassende Darstellung der Entwicklung der Staatsfinanzen im jeweils vorangegangenen Quartal. Detaillierte Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts.

³ Einbezogen sind hierbei der Bundeshaushalt und die Sondervermögen Finanzmarktstabilisierungsfonds und Investitions- und Tilgungsfonds. Die haushaltsmäßig abgegrenzte Neuverschuldung, die allein für den Kernhaushalt 44 Mrd € betrug, weicht i.d.R. vor allem wegen unterschiedlicher Verbuchungszeitpunkte von dem hier ausgewiesenen Wert ab.

war. Damit übersteigt deren Anteil aber immer noch deutlich die Niveaus vor 2009.

*Beträchtliche
Zinskosten-
ersparnisse bei
Refinanzierung*

Wie in den Vorjahren konnte der Bund 2010 bei der Refinanzierung fälliger Titel beträchtliche Kostenersparnisse erzielen. Während auslaufende Bundesanleihen mit einem Kupon von durchschnittlich 5,3 % ausgestattet waren, erreichte die durchschnittliche gewichtete Emissionsrendite der nicht inflationsindexierten Begebungen (einschl. 30-jähriger Papiere) mit 2,8 % einen neuen Tiefstand. Die Verzinsung fälliger Bundesobligationen lag im Durchschnitt bei 2,9 % und damit noch etwa 100 Basispunkte höher als die mittlere Emissionsrendite der Obligationen. Die größten Ersparnisse ergaben sich jedoch bei den zweijährigen Bundesschatzanweisungen. Während auslaufende Titel im Schnitt mit 3,5 % verzinst wurden, betrug die durchschnittliche Emissionsrendite lediglich 0,8 %. Bei den Bubills sanken die Renditen der neuen Titel im Vergleich zu den fälligen Papieren dagegen kaum. Insgesamt dürften die Zinskosten aufgrund der deutlich verbesserten Refinanzierungskonditionen in einer Größenordnung von 3 Mrd € pro Jahr gesunken sein.⁴⁾ In diesem Jahr würden sich bei unveränderten Marktzinsen Refinanzierungserparnisse vor allem noch bei fälligen Anleihen, aber auch bei den Bundesobligationen ergeben.

*Vorschau für
das Jahr 2011*

Die Emissionsplanungen des Bundes sehen für das laufende Jahr eine kapitalmarkt-mäßige Brutto-Kreditaufnahme über Einmalemissionen von 302 Mrd € vor. Dem steht ein Tilgungsvolumen von insgesamt 271 Mrd € gegenüber. Zudem wird beabsich-

tigt, das Segment der inflationsindexierten Bundeswertpapiere mit Emissionen von bis zu 12 Mrd € weiter auszubauen. Der Bund behält sich außerdem die Begebung weiterer Fremdwährungsanleihen vor.

Für die Verschuldung des Gesamtstaates (Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen) in der Maastricht-Abgrenzung liegen Ergebnisse bis zum Ende des dritten Quartals 2010 vor. Demnach erhöhte sich die Kennzahl in den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres – auch infolge der Einrechnung von Schulden einer für eine Landesbank gegründeten Abwicklungsanstalt – um 86 Mrd € auf 1,847 Billionen €. Bezogen auf das BIP der vorausgegangenen vier Quartale lag die Schuldenquote bei 74,7 % und damit 1,3 Prozentpunkte höher als zum Jahresende 2009.

Kommunalfinanzen

Nach den jüngsten Angaben des Statistischen Bundesamtes errechnet sich für die Gemeindehaushalte im dritten Quartal 2010 ein Defizit von 1½ Mrd €, gegenüber 2½ Mrd € im gleichen Vorjahrszeitraum.⁵⁾ Der Rückgang beruht auf einem Anstieg der Einnahmen um gut 1 Mrd € bei per saldo weitgehend unveränderten Ausgaben. Die Einnahmen wurden

*Deutlicher
Anstieg der
Verschuldung
des Gesamt-
staates in den
ersten neun
Monaten 2010*

*Defizitrückgang
im dritten
Quartal 2010
angesichts
höherer Steuer-
einnahmen
bei stabilen
Ausgaben*

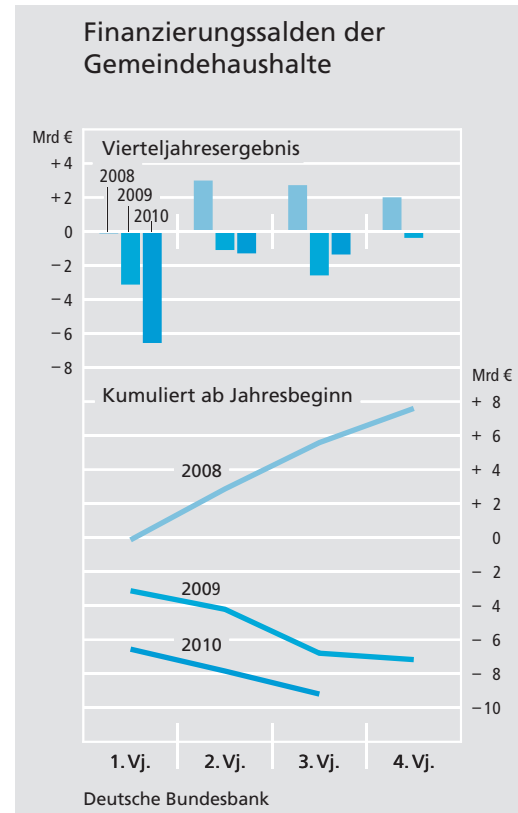
⁴ Da die Zinszahlungen für die Neu-begebungen überwiegend erst in Folgejahren fällig werden, ergibt sich die nach Korrektur um Agios und Disagios verbleibende Haushaltsentlastung erst ab 2011.

⁵ Das Statistische Bundesamt veröffentlicht angesichts von Datenproblemen bei der Umstellung auf kaufmännische Buchführung in den Kommunalhaushalten grundsätzlich keine Ergebnisse mehr für Einzelquartale. Die genannten Quartalszahlen sind aus den kumulierten Ergebnissen für die ersten drei Vierteljahre abzüglich des letzten Datenstandes für das erste Halbjahr ermittelt.

dabei besonders vom Steueraufkommen getrieben, das seinen Vorjahrsstand um 10 ½ % (1 ½ Mrd €) übertraf. Ausschlaggebend hierfür war ein sprunghafter Anstieg bei der Gewerbesteuer, deren Erträge nach Abzug der Umlagen um 30 % zulegten. Zwar kam es auch in der Kapitalrechnung zu höheren Einnahmen von fast 1 Mrd € nicht zuletzt aus Investitionszuweisungen im Rahmen des Konjunkturpakets II sowie aus Vermögensverwertungen. Andererseits entfiel die im Vorjahr vereinnahmte Sonderausschüttung der Stadtwerke München in Höhe von 1 Mrd €, und auch die Schlüsselzuweisungen der Länder waren deutlich rückläufig (– ½ Mrd €). Auf der Ausgabenseite errechnen sich für das dritte Quartal nach kräftigen Zuwächsen in den Vorquartalen nun moderatere Anstiege beim laufenden Sachaufwand und vor allem bei den Sozialleistungen, für die nur noch ½ % mehr ausgegeben wurde, im Vergleich zu einem Plus von 8 % im ersten Halbjahr. Während die laufenden Ausgaben insgesamt noch zulegten, sanken die Zahlungen der Kapitalrechnung deutlich. Der Anstieg der Sachinvestitionen um 6 ½ % (½ Mrd €) wurde durch die entfallene Sonderkapitalzuführung an die Stadtwerke München überkompensiert.

Etwas aufgehellte Aussichten für das Gesamtjahr 2010

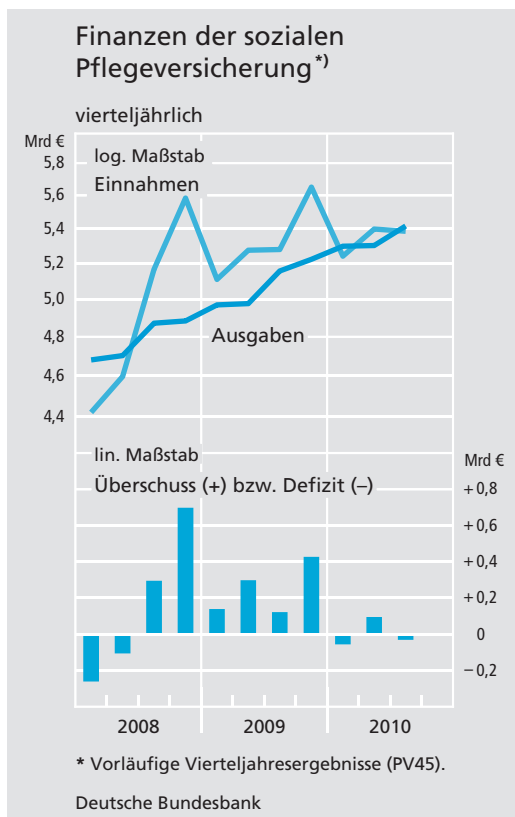
Nach drei Quartalen belief sich das Defizit der Gemeindehaushalte damit auf gut 9 Mrd €, nach gut 6 ½ Mrd € vor Jahresfrist. Angesichts der günstigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ist für das Schlussquartal 2010 mit einer insgesamt weiter positiven Tendenz bei den Steuereinnahmen der Kommunen zu rechnen. Damit dürfte das Defizit im Gesamtjahr zumindest noch unter der Schwelle von



10 Mrd € bleiben. Eine deutliche Rückführung im neuen Jahr ist allerdings derzeit noch nicht abzusehen.

Der Abbau der beträchtlichen Haushaltsungleichgewichte bleibt eine vordringliche Aufgabe. Dies gilt besonders für die Gemeinden, bei denen sich hohe Bestände an Kassenkrediten angehäuft haben. Zum Ende des dritten Quartals waren diese über alle Kommunen der Flächenländer hinweg gegenüber dem Stand von Ende Juni 2010 um 1 Mrd € auf 40 ½ Mrd € gestiegen. Der weiter wachsende Anteil dieser eigentlich nur zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe zulässigen Kredite an der Gesamtverschuldung der kommunalen Kernhaushalte belief sich damit bereits auf ein Drittel. Während die nur weit unterdurchschnittlich belasteten Kommunen

Problematische Ausweitung der Kassenkredite



in Baden-Württemberg, Bayern und Thüringen insgesamt zumindest leicht rückläufige Bestände melden konnten, ergab sich für die bereits sehr hoch mit Kassenkrediten verschuldeten Gemeinden vor allem in Nordrhein-Westfalen, aber auch in Rheinland-Pfalz und im Saarland ein weiterer Anstieg. Absehbare weitere Finanzierungsdefizite lassen die gebotene Umkehr dieser bedenklichen Entwicklung nicht erkennen.

Soziale Pflegeversicherung

Die soziale Pflegeversicherung verzeichnete im dritten Quartal 2010 ein geringfügiges Defizit, während ein Jahr zuvor noch ein leichter Überschuss erzielt worden war. Die Einnahmen stiegen insgesamt um 2%. Die Beitragseingänge wuchsen unter den günsti-

gen gesamtwirtschaftlichen Bedingungen um fast 2 ½%. Dabei wurden für die Beschäftigten gut 2 ½% mehr abgeführt, während die Beiträge für arbeitslose Bezieher von Lohnersatzleistungen um gut 6% zurückgingen. Die Beiträge der Rentner nahmen nach der Nullanpassung der Renten zur Jahresmitte 2010 nur leicht zu. Auf der Ausgabenseite verlangsamte sich der Anstieg zwar, blieb mit 5% aber noch immer deutlich über dem Einnahmewachstum. Die allmähliche Verschlechterung der Finanzlage setzte sich somit fort. Die liquiden Rücklagen verringerten sich bis Ende September leicht auf knapp 5 Mrd €, übertrafen ihren gesetzlichen Mindestwert von etwa 1 Mrd € aber weiter deutlich.⁶⁾

Für die ersten neun Monate des vergangenen Jahres weist die soziale Pflegeversicherung ein praktisch ausgeglichenes Ergebnis aus. Im Vorjahresvergleich bedeutet dies eine finanzielle Verschlechterung um ½ Mrd €, die nicht zuletzt der zweiten Anhebung der Leistungssätze zum 1. Januar 2010 geschuldet ist. Im Gesamtjahr 2010 ist aufgrund der saisonbedingt höheren Beitragseinnahmen im letzten Quartal mit einem Überschuss zu rechnen, der eine leichte Aufstockung der Rücklagen ermöglichen wird. 2011 dürfte sich die Finanzlage günstiger entwickeln, wenn Beschäftigung und Arbeitsentgelte weiter merklich steigen. Hinzu kommt, dass die Leistungssätze je Pflegefall im Jahr 2011

Für Gesamtjahr 2010 mit Überschuss zu rechnen

Leichtes Defizit im dritten Quartal 2010

⁶ Das Rücklagenminimum der Pflegekassen beläuft sich auf 50% einer durchschnittlichen Monatsausgabe (§ 64 SGB XI).

unverändert bleiben.⁷⁾ Da allein aufgrund der demographischen Veränderungen die Ausgaben aber voraussichtlich auch in Zukunft schneller steigen werden als die beitragspflichtigen Einkommen, werden die mit dem aktuellen Beitragssatz generierbaren Einnahmen absehbar nicht mehr ausreichen, um die laufenden Ausgaben zu decken.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

*Absatz von
Rentenpapieren*

Das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt lag im November 2010 mit (brutto) 196,4 Mrd € deutlich über dem Vormonatswert (123,8 Mrd €). Allerdings waren die Absatz- und Erwerbsszahlen am deutschen Rentenmarkt im November abermals durch Transaktionen der FMS Wertpapiermanagement (FMSW) geprägt, die im Oktober die Schulden eines Kreditinstituts übernommen hatte und die statistisch dem öffentlichen Sektor zuzurechnen ist. Nach Berücksichtigung der Tilgungen und Eigenbestandsveränderungen der Emittenten, bei denen ausgeweitete Eigenbestände der FMSW maßgebend waren, blieb das am Markt umlaufende Volumen inländischer Schuldverschreibungen um 37,7 Mrd € hinter dem Vormonatswert zurück. Der Umlauf ausländischer Schuldverschreibungen am hiesigen Markt reduzierte sich um 5,9 Mrd €.

*Öffentliche
Anleihen*

Die Emissionen der öffentlichen Hand waren im Berichtsmonat überwiegend auf die hohe Mittelaufnahme der FMSW zurückzuführen. Da diese jedoch von dem Bestandszuwachs

eigener Schuldverschreibungen der FMSW überlagert wurden, verringerte sich das am Markt umlaufende Volumen öffentlicher Schuldverschreibungen um 40,6 Mrd €. Der Bund prägte das Geschehen am Primärmarkt fast ausschließlich. Neben den FMSW-Transaktionen begab er vor allem zehnjährige Anleihen (6,5 Mrd €), zweijährige Schatzanweisungen (5,9 Mrd €) und fünfjährige Obligationen (4,0 Mrd €), in geringerem Umfang aber auch Bubills (0,9 Mrd €). Hingegen tilgte er 30-jährige Anleihen (0,7 Mrd €) sowie Bundesschatzbriefe (0,1 Mrd €). Die Länder nahmen den Kapitalmarkt per saldo nur marginal in Anspruch.

Die heimischen Kreditinstitute bauten im November ihre Kapitalmarktverschuldung leicht ab und tilgten im Ergebnis Anleihen für 0,6 Mrd €. Darunter befanden sich vor allem die flexibel gestaltbaren Sonstigen Bankschuldverschreibungen (3,5 Mrd €), aber auch Öffentliche Pfandbriefe und Hypothekendarlehen (2,3 Mrd € bzw. 0,7 Mrd €). Dem standen Nettoemissionen von Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten für per saldo 5,9 Mrd € gegenüber.

Bankschuldverschreibungen

Inländische Unternehmen nahmen den Rentenmarkt im Berichtsmonat mit 3,6 Mrd € weniger in Anspruch als im Vormonat (5,4 Mrd €). Bei ihren Emissionen handelte es sich

Unternehmensanleihen

⁷ Eine weitere Erhöhung der Pflegesätze ist zum 1. Januar 2012 gesetzlich festgelegt. Danach wird die Bundesregierung erstmals zum Jahresbeginn 2014 und danach im dreijährigen Turnus über weitere Anhebungen entscheiden. Maßstab ist dabei die allgemeine Preisentwicklung. Allerdings dürfen die Pflegesätze nicht stärker als die nominalen Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer angehoben werden (§ 30 SGB XI).

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2009	2010	
	November	Oktober	November
Absatz			
Inländische Schuldverschreibungen 1)	12,0	111,3	- 37,7
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	- 12,7	97,3	- 0,6
Anleihen der öffentlichen Hand	23,4	8,6	- 40,7
Ausländische Schuldverschreibungen 2)	11,2	125,1	- 5,9
Erwerb			
Inländer	15,6	237,9	- 73,1
Kreditinstitute 3)	0,4	80,9	- 74,1
Nichtbanken 4)	15,3	157,0	1,1
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	5,6	28,4	- 3,4
Ausländer 2)	7,5	- 1,5	29,5
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	23,2	236,4	- 43,6

1 Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

per saldo ausschließlich um Anleihen mit Ursprungslaufzeiten von über einem Jahr.

*Erwerb von
Schuldverschreibungen*

Stärkste Erwerbergruppe am deutschen Rentenmarkt waren im November ausländische Anleger. Insgesamt investierten sie 29,5 Mrd € in inländische Schuldtitel, darunter etwa hälftig in private und öffentliche Papiere. Die heimischen Nichtbanken bauten ihren Bestand an Schuldverschreibungen per saldo etwas aus (1,1 Mrd €). Verkäufen von inländischen Titeln standen dabei Käufe von ausländischen Titeln gegenüber. Dagegen veräußerten die hiesigen Kreditinstitute Schuldverschreibungen in Höhe von netto 74,1 Mrd €. Dabei trennten sie sich vor allem von öffentlichen Rentenwerten, und zwar hauptsächlich von den erwähnten FMSW-Emissionen.

Aktienmarkt

Am deutschen Aktienmarkt haben inländische Gesellschaften im November junge Aktien für 0,3 Mrd € begeben; dabei handelte es sich überwiegend um börsennotierte Unternehmen. Der Umlauf ausländischer Dividentitel am deutschen Markt stieg um 7,6 Mrd €. Erworben wurden Aktien von heimischen Kreditinstituten sowie von gebietsansässigen Nichtbanken, welche Aktien für 5,0 Mrd € beziehungsweise 4,9 Mrd € in ihre Portfolios aufnahmen. Ausländische Anleger hingegen gaben hiesige Aktien in Höhe von 2,0 Mrd € ab.

*Aktienabsatz-
und -erwerb*

Investmentzertifikate

Inländische Investmentfonds verzeichneten im Berichtsmonat einen Mittelzufluss in Höhe von netto 8,3 Mrd €, verglichen mit 7,4 Mrd € im Oktober. Die zusätzlichen Gelder kamen im Ergebnis vor allem den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zugute (6,2 Mrd €). Unter den Publikumsfonds konnten vor allem Aktienfonds und Gemischte Wertpapierfonds neue Anteile absetzen (1,5 Mrd € bzw. 0,7 Mrd €), in geringerem Umfang auch Geldmarktfonds und Gemischte Fonds (0,3 Mrd € bzw. 0,2 Mrd €). Offene Immobilienfonds sowie Rentenfonds verzeichneten hingegen leichte Mittelabflüsse (-0,7 Mrd € bzw. -0,4 Mrd €). Am deutschen Markt vertriebene ausländische Fonds setzten im November ebenfalls neue Anteile ab (4,7 Mrd €). Erworben wurden Fondsanteile in erster Linie von heimischen Nichtbanken, die Anteilscheine in Höhe von 8,2 Mrd € in den Bestand nahmen. Heimische Kreditins-

*Absatz und
Erwerb von
Investmentzertifikaten*

titute sowie ausländische Investoren kauften Investmentzertifikate für 4,3 Mrd € beziehungsweise für 0,5 Mrd €.

Zahlungsbilanz

Leistungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz wies im November 2010 – gemessen an den Ursprungsdaten – einen Überschuss von 12,0 Mrd € auf. Das Ergebnis fiel damit ähnlich aus wie im Vormonat (12,1 Mrd €). Dahinter steht allerdings ein niedrigerer Aktivsaldo in der Handelsbilanz. Dieser wurde weitgehend ausgeglichen durch den Umschwung zu einem Überschuss im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, welche Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie laufende Übertragungen umfassen.

Außenhandel

Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes verminderte sich der Aktivsaldo im Außenhandel im November gegenüber dem Vormonat um 1,3 Mrd € auf 12,9 Mrd €. Saison- und kalenderbereinigt nahm er um 2,4 Mrd € auf 11,8 Mrd € ab. Dabei stiegen die wertmäßigen Ausfuhren leicht um 0,5 %, während die Einfuhren kräftig um 4,1% zulegten. Im Oktober/November zusammen genommen lagen die nominalen Exporte saisonbereinigt um 0,8% über dem Durchschnitt des dritten Quartals, wobei etwa die Hälfte des Zuwachses preisbedingt war. Die Importe verzeichneten eine Zunahme um 1,4 %, dieser Anstieg ist allerdings vollständig auf höhere Einfuhrpreise zurückzuführen.

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Position	2009		2010	
	Nov.	Okt. r)	Nov.	
Mrd €				
I. Leistungsbilanz				
1. Außenhandel 1)				
Ausfuhr (fob)	72,3	86,6	88,0	
Einfuhr (cif)	56,3	72,5	75,1	
Saldo	+ 16,0	+ 14,2	+ 12,9	
nachrichtlich:				
Saisonbereinigte				
Werte				
Ausfuhr (fob)	69,1	83,2	83,6	
Einfuhr (cif)	54,1	69,0	71,8	
2. Ergänzungen zum Außenhandel 2)	- 1,2	- 0,6	- 1,3	
3. Dienstleistungen				
Einnahmen	13,0	15,1	15,3	
Ausgaben	12,5	16,5	14,5	
Saldo	+ 0,5	- 1,4	+ 0,9	
4. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,6	
5. Laufende Übertragungen				
Fremde Leistungen	0,5	0,7	0,6	
Eigene Leistungen	4,3	4,3	4,6	
Saldo	- 3,8	- 3,6	- 4,0	
Saldo der Leistungsbilanz	+ 15,2	+ 12,1	+ 12,0	
II. Vermögensübertragungen (Saldo) 3)	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	
III. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: -)				
1. Direktinvestitionen	- 1,8	- 9,1	- 3,1	
Deutsche Anlagen im Ausland	- 3,3	- 11,5	- 6,9	
Ausländische Anlagen im Inland	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,8	
2. Wertpapiere	- 6,0	- 128,4	+ 25,0	
Deutsche Anlagen im Ausland	- 12,9	- 130,6	- 3,3	
darunter:				
Aktien	- 0,4	- 2,9	- 4,5	
Anleihen 4)	- 10,6	- 123,0	+ 1,8	
Ausländische Anlagen im Inland	+ 6,8	+ 2,2	+ 28,4	
darunter:				
Aktien	- 1,7	+ 3,3	- 1,6	
Anleihen 4)	+ 7,2	- 7,0	+ 17,0	
3. Finanzderivate	- 2,1	+ 0,9	- 3,7	
4. Übriger Kapitalverkehr 5)	- 14,1	+ 125,0	- 51,1	
Monetäre Finanzinstitute 6)	+ 0,5	+ 80,5	- 14,1	
darunter: kurzfristig	- 1,9	+ 65,8	- 17,0	
Unternehmen und Privatpersonen	- 1,7	- 16,3	- 5,4	
Staat	- 6,7	+ 35,8	- 17,4	
Bundesbank	- 6,2	+ 25,1	- 14,2	
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 7)	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,1	
Saldo der Kapitalbilanz	- 22,6	- 11,3	- 32,8	
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	+ 7,3	- 0,6	+ 21,0	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 4 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — 5 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 6 Ohne Bundesbank. — 7 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

„Unsichtbare“
Leistungs-
transaktionen

Die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen verzeichneten im November einen Überschuss von 0,4 Mrd €, nach einem Defizit von 1,4 Mrd € einen Monat zuvor. Der Umschwung ging auf Verbesserungen in der Dienstleistungsbilanz zurück. Per saldo ergab sich ein Plus von 0,9 Mrd €, nach einem Minus von 1,4 Mrd € im Oktober. Diese Entwicklung ist fast vollständig auf gesunkene Reiseverkehrs Ausgaben zurückzuführen. Der Überschuss bei den grenzüberschreitenden Faktoreinkommen blieb unverändert bei 3,6 Mrd €. Der Fehlbetrag bei den laufenden Übertragungen vergrößerte sich um 0,4 Mrd € auf 4,0 Mrd €.

Wertpapier-
verkehr

Im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr kam es im November zu Netto-Kapitalimporten in Höhe von 25,0 Mrd €, nach hohen Kapitalexporten im Oktober (128,4 Mrd €), die in erster Linie auf die Bildung der öffentlich-rechtlichen Abwicklungsanstalt eines deutschen Kreditinstituts zurückzuführen waren. Für die Kapitalzuflüsse zeichnete das Portfolioengagement ausländischer Investoren in Deutschland verantwortlich (28,4 Mrd €). Diese fragten vor allem deutsche Schuldverschreibungen nach (29,5 Mrd €). Dabei erwarben sie – insbesondere öffentliche – Anleihen (17,0 Mrd €) sowie Geldmarktpapiere (12,4 Mrd €). Hingegen trennten sie sich in geringem Umfang von inländischen Aktien (1,6 Mrd €). Auch hiesige Anleger nahmen ausländische Titel in ihre Depots auf (3,3 Mrd €). Während Investmentzertifikate (4,7 Mrd €) und Aktien (4,5 Mrd €) auf ihr Interesse stießen, veräußerten sie Geldmarktpapiere (4,1 Mrd €) und Anleihen (1,8 Mrd €).

Im Bereich der Direktinvestitionen ergaben sich im Berichtszeitraum Netto-Kapitalabflüsse (3,1 Mrd €). Ausschlaggebend war, dass hiesige Firmen ihre ausländischen Niederlassungen mit Kapital versorgten (6,9 Mrd €). Dies geschah durch die Aufstockung von Beteiligungskapital (3,5 Mrd €) und über reinvestierte Gewinne (3,2 Mrd €). Auch ausländische Eigner versorgten ihre inländischen Niederlassungen mit Finanzmitteln (3,8 Mrd €). Dabei spielten neben reinvestierten Gewinnen (1,5 Mrd €) konzerninterne Kredite (3,0 Mrd €) die entscheidende Rolle.

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, traten im November Kapitalexporte in Höhe von 51,1 Mrd € auf. Davon entfielen 22,8 Mrd € auf Nichtbanken. Zum einen führten die Dispositionen öffentlicher Stellen zu Mittelabflüssen in Höhe von 17,4 Mrd €, wobei sie in erster Linie kurzfristige Kredite im Ausland tilgten. Zum anderen flossen bei den Unternehmen und Privatpersonen Gelder in Höhe von 5,4 Mrd € ab. Dabei erhöhten sie ihre Bankguthaben im Ausland und tilgten Handelskredite gegenüber gebietsfremden Geschäftspartnern. Das Bankensystem verzeichnete Mittelabflüsse im Umfang von 28,4 Mrd €. Für etwa die Hälfte der Kapitalexporte (14,1 Mrd €) zeichneten hiesige Kreditinstitute verantwortlich, die vor allem kurzfristige Finanzkredite an das Ausland vergaben. Die verbleibenden Abflüsse in Höhe von 14,2 Mrd € stehen weitgehend in Zusammenhang mit einem Forderungsaufbau im Rah-

Direkt-
investitionen

Übriger
Kapitalverkehr
der Nicht-
banken und ...

... des Banken-
systems

men des Großbetragszahlungsverkehrssystems TARGET2, der statistisch der Bundesbank zugerechnet wird.

Die Währungsreserven der Bundesbank haben im November – zu Transaktionswerten gerechnet – leicht abgenommen (0,1 Mrd €).

*Währungs-
reserven*

Der Banknotenkreislauf und das Banknoten-Recycling in Deutschland

In ihrer Funktion als Notenbank stellt die Bundesbank eine reibungslose Bargeldversorgung der Wirtschaft auch in Krisensituationen sicher und sorgt für die Echtheit und hohe Qualität der umlaufenden Banknoten. Sie kommt damit ihrem hoheitlichen Auftrag nach, den das Landgericht Frankfurt in einem Urteil im Jahr 2007 bestätigt hat. Durch die Emission und die Vernichtung von Banknoten bildet die Bundesbank sowohl den Ausgangs- als auch den Endpunkt im Kreislauf der Bargeldnutzung. Der deutsche Euro-Banknotenumlauf ist seit der Euro-Einführung kontinuierlich auf zuletzt 367 Mrd € gestiegen. Für Zahlungen im Inland kommen lediglich 10 % bis 15 % der emittierten Banknoten zum Einsatz, die in einem Kreislauf zwischen den verschiedenen Bargeldakteuren zirkulieren. Die Bundesbank hat im Jahr 2009 für den nationalen Bargeldkreislauf insgesamt Banknoten im Wert von 449 Mrd € bereitgestellt und 430 Mrd € aus Einzahlungen entgegengenommen.

Noch vor einigen Jahren wurde der Großteil der Banknoten im Kreislauf vor erneuter Inverkehrgabe durch die Bundesbank bearbeitet und dabei auf Echtheit und gute Umlaufqualität geprüft. Bereits im Jahr 2006 hat die Bundesbank im Rahmen ihrer Bargeldstrategie beschlossen, dem Markt unter Beachtung der europäischen Rahmenbedingungen die Möglichkeit einzuräumen, bis zu 50 % des Recyclingvolumens zu übernehmen. Eine notwendige Voraussetzung hierfür war, dass im Zuge des technischen Fortschritts Systeme entwickelt wurden, die auch privaten Bargeldakteuren wie Kreditinstituten oder Wertdienstleistern eine maschinelle Banknotenprüfung und -wiederausgabe ermöglichen. Im Jahr 2009 wurde davon bereits vor allem von der Kreditwirtschaft in erheblichem Umfang Gebrauch gemacht. Banknoten im Wert von 240 Mrd € wurden selbst bearbeitet und wieder ausgezahlt, davon 45 Mrd € über Automaten und 195 Mrd € manuell am Bankschalter. Bezogen auf das gesamte Recyclingvolumen in Höhe von 670 Mrd € ergaben sich somit für die Kreditwirtschaft und die Bundesbank Recyclingquoten von 36 % beziehungsweise 64 %.

Als alternative Kennzahl zur Messung der Beteiligung einer Notenbank am Banknotenkreislauf wird häufig die Return Frequency zitiert. Es wird herausgestellt, dass diese Kennzahl aufgrund konzeptioneller Mängel kein realistisches Bild darüber wiedergibt. Als Alternative wird eine modifizierte Return Frequency vorgestellt, die nur auf die tatsächlich im Banknotenkreislauf zirkulierenden Banknoten (Transaktionskasse) abstellt.

Das private Banknoten-Recycling, das insbesondere durch die von Kreditinstituten betriebenen kundenbedienten kombinierten Ein- und Auszahlungssysteme gestiegen ist, wird zu einer Verkürzung der Prozesskette führen. Gleichwohl erfüllt die Bundesbank auch künftig ihren Sorgeauftrag für den baren Zahlungsverkehr durch eine eigene Banknotenbearbeitung.

Der Euro-Banknotenumlauf in Deutschland

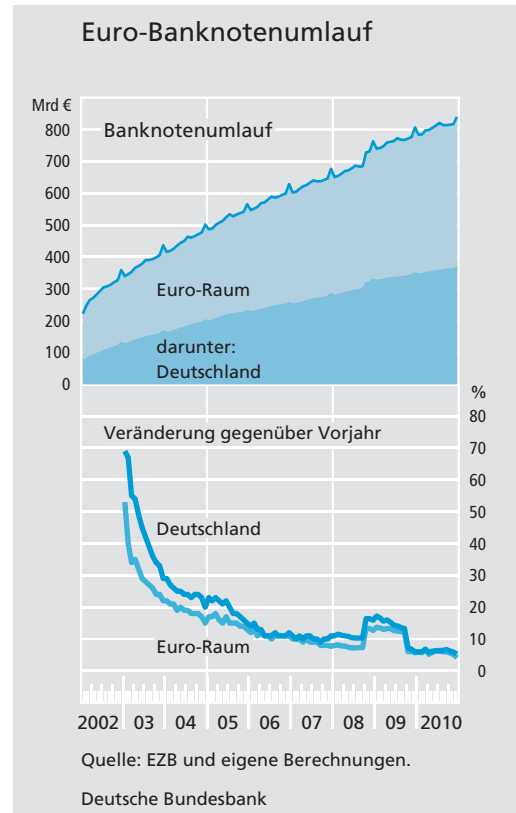
Volumen des deutschen Banknotenumlaufs kontinuierlich gestiegen

Der deutsche Banknotenumlauf von zurzeit rund 367 Mrd € (siehe nebenstehendes Schaubild) ergibt sich rein rechnerisch als Differenz der seit 2002 aufsummierten Aus- und Einzahlungen bei der Bundesbank, die sogenannte kumulierte Nettoemission.¹⁾ Er ist gekennzeichnet durch einen kontinuierlichen Anstieg seit der Einführung des Euro-Bargelds, allerdings mit abnehmenden jährlichen Zuwachsraten. Die Finanzkrise hat Ende 2008 kurzfristig zu deutlich höheren Zuwachsraten geführt, die sich im Verlauf des Jahres 2009 wieder normalisiert haben. Eigene Untersuchungen legen die Vermutung nahe, dass vor allem die hohen Auszahlungen durch die Bundesbank aufgrund der Auslandsnachfrage zu einem kontinuierlichen Anstieg des Banknotenumlaufs in Deutschland führten.²⁾

Zusammensetzung des Banknotenumlaufs

Die Zusammensetzung des Banknotenumlaufs wird bestimmt von dem Transaktionsmotiv, das vor allem bei den Abhebungen kleinerer Stückelungen an Geldausgabeautomaten eine Rolle spielt, sowie dem Wertaufbewahrungsmotiv, das sich in der Nachfrage nach hohen Nominalen zeigt (siehe Schaubild auf S. 21). Deshalb dominieren nach der Anzahl der Banknoten die kleineren und mittleren Stückelungen, insbesondere die 50-Euro-Note (29 %), den Banknotenumlauf. Wertmäßig befinden sich jedoch weniger 50-Euro-Banknoten im Umlauf (30 %) als 500-Euro-Noten (35 %).

Das Volumen der tatsächlich in Deutschland umlaufenden Banknoten weicht von der ku-



mulierten Nettoemission erheblich ab. Dies liegt zum einen an der Bargeldnachfrage aus Ländern außerhalb des Eurosystems und zum anderen an der Migration von Banknoten zwischen den Mitgliedstaaten im Eurosystem, zum Beispiel durch Bargeldtransfers von Touristen und ausländischen Arbeitnehmern. Von den in Deutschland umlaufenden Banknoten wird wiederum nur ein Teil aktiv im Zahlungsverkehr verwendet, ein erheblicher Anteil wird gehortet. In Deutschland werden schätzungsweise 10 % bis 15 % des deutschen Banknotenumlaufs im Banknotenkreislauf verwendet.³⁾

Transaktionskasse nur ein kleiner Teil des Banknotenumlaufs

1 Nachrichtlich 6,3 Mrd € Münzen.

2 Angaben bzw. Schätzungen über die Höhe dieser Verwendungen finden sich in: Deutsche Bundesbank, Der Auslandsurlaub von in Deutschland emittierten Euro-Banknoten, Monatsbericht, Januar 2011, S. 31 ff.

3 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Der Auslandsurlaub von in Deutschland emittierten Euro-Banknoten, a. a. O.

Der Banknotenkreislauf in Deutschland

*Darstellung des
Banknoten-
kreislaufs*

Der Banknotenkreislauf ist das Ergebnis der Banknotenzahlungsströme zwischen Bundesbank, Kreditinstituten, Verbrauchern und Handel. Vereinfacht dargestellt zahlt die Notenbank Banknoten an die Kreditwirtschaft aus, die sie wiederum für Abhebungen ihrer Kunden zur Verfügung stellt. Von den Verbrauchern werden die Banknoten für Einkäufe genutzt und anschließend vom Handel wieder direkt oder über Geschäftsbanken bei der Notenbank eingezahlt. Wertdienstleister übernehmen in diesem Kreislauf im Wesentlichen die Transport- und Dienstleistungsfunktion zwischen der Notenbank und den Unternehmen.

*Auszahlungen
der Bundes-
bank machen
nur einen
Teil ...*

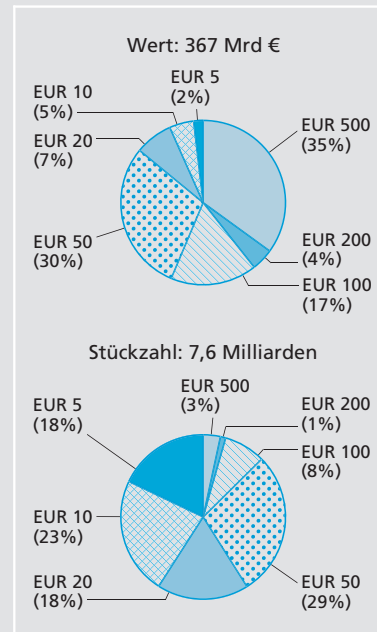
Der Wert der von der Bundesbank insgesamt bereitgestellten Banknoten betrug im Jahr 2009 rund 488 Mrd € (siehe Schaubild auf S. 22). Diese wurden fast ausschließlich an Kreditinstitute ausgezahlt (476 Mrd €). Davon verwendeten die Kreditinstitute circa 39 Mrd € zur Deckung der Nachfrage aus Ländern außerhalb des Eurosystems. Die Restgröße wurde überwiegend von öffentlichen Kassen bezogen (11 Mrd €). Die Bundesbank hat demnach für den nationalen Banknotenkreislauf 449 Mrd € bereitgestellt.

*... der den
Verbrauchern
zur Verfügung
stehenden
Banknoten aus*

Die Kreditwirtschaft ihrerseits hat 319 Mrd € über Geldausgabeautomaten und 371 Mrd € über den Schalter an ihre Kunden ausgezahlt.⁴⁾ Zuzüglich der Auszahlungen von der Bundesbank an den Handel und Sonstige (insbesondere öffentliche Kassen), standen den Verbrauchern im nationalen Banknotenkreislauf rund 702 Mrd € zur Verfügung.

Banknotenumlauf in Deutschland

Stand: 31. Dezember 2010



Deutsche Bundesbank

Verbraucher verwenden die Banknoten für den Konsum, die Hortung, den Transfer ins Ausland oder die Einzahlung bei den Kreditinstituten. Zur Vereinfachung bleiben in der weiteren Analyse die Banknotenmigration zwischen Deutschland und dem Ausland sowie die inländische Hortung unberücksichtigt.⁵⁾

Gemäß einer im Jahr 2008 durchgeführten Befragung⁶⁾ haben die Verbraucher in 2009 circa 542 Mrd € ihrer Konsumausgaben bar

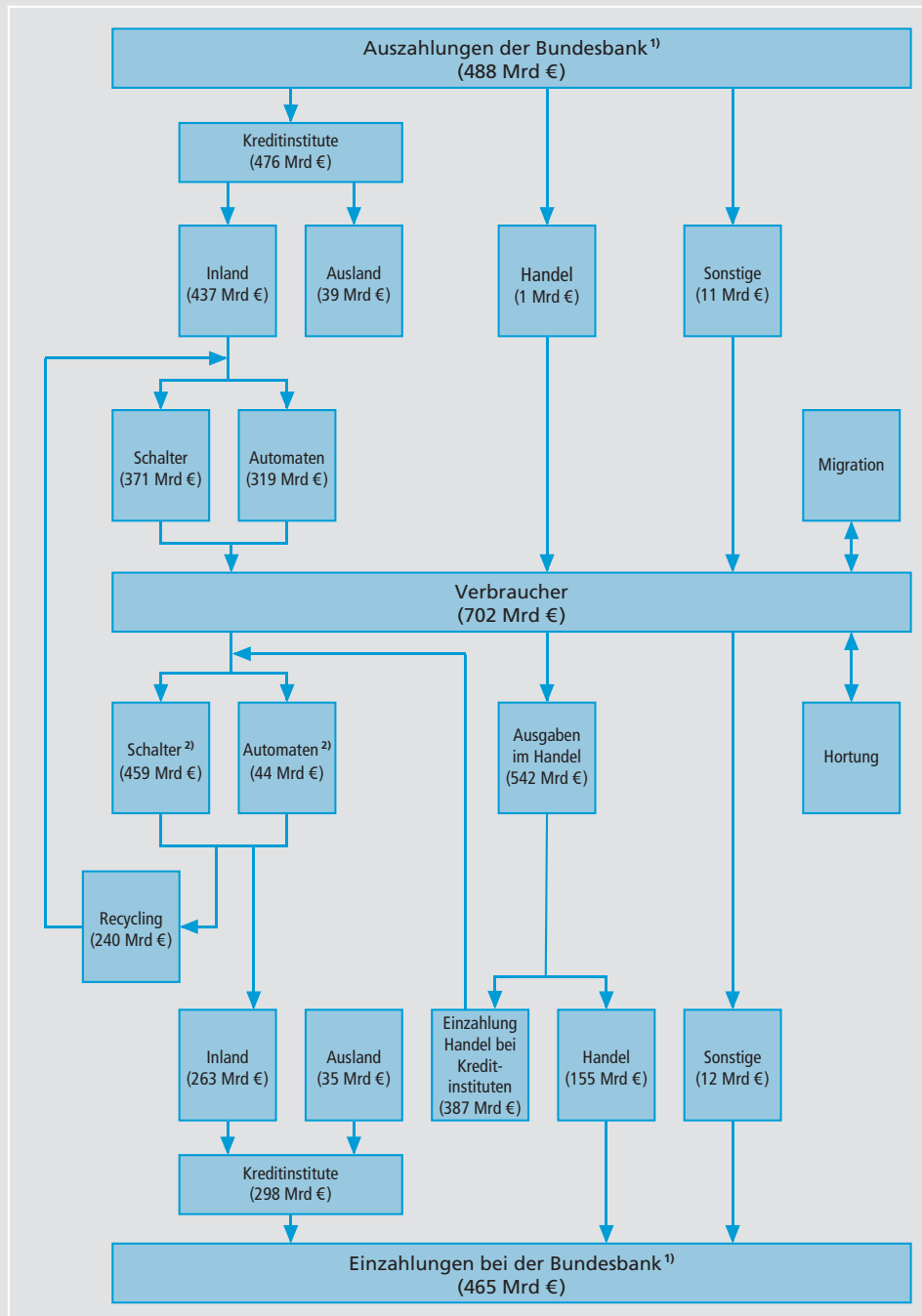
*Handel
entsorgt sich
überwiegend
über Kredit-
institute, ...*

⁴ Deutsche Bundesbank: Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken 2007–2009, August 2010.

⁵ Angaben bzw. Schätzungen über die Höhe dieser Verwendungen finden sich in: Deutsche Bundesbank, Der Auslandsverkehr von in Deutschland emittierten Euro-Banknoten, a. a. O.

⁶ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zahlungsverhalten in Deutschland, Frankfurt am Main, 2009.

Der deutsche Banknotenkreislauf 2009



Die Summe aller von der Kreditwirtschaft gemeldeten Auszahlungen übersteigt den Gesamtwert aller von ihr gemeldeten Einzahlungen um 13 Mrd €. — 1 In den über den Einzahlungen liegenden Auszahlungen der Deutschen Bundesbank spiegelt sich der wachsende Banknotenumlauf wider. — 2 Die gemeldete Summe der Einzahlungen bei Kreditinstituten über Schalter und Automaten ist um 32 Mrd € geringer als ihnen nach dem Schaubild zufließen. Eine Erklärung könnte zumindest teilweise in den vom Verbraucher für Migration bzw. Hortung genutzten Banknoten liegen.

Deutsche Bundesbank

bezahlt.⁷⁾ Von diesem dem Handel zugeflossenen Bargeld wurden vor allem durch große Handelsunternehmen rund 155 Mrd € direkt bei der Bundesbank eingezahlt. Hingegen entsorgten vornehmlich kleinere Handelsunternehmen Banknoten im Wert von circa 387 Mrd € bei den Kreditinstituten. Das Banknotenvolumen, das vom Handel als Wechselgeld vorgehalten wird, ist verhältnismäßig gering und kann daher in der weiteren Betrachtung vernachlässigt werden.

... bei denen manuelle Bargeldprozesse dominieren

Den Kreditinstituten flossen Banknoten über den Schalter in Höhe von 459 Mrd € und über Automaten in Höhe von 44 Mrd € von privaten Haushalten und (Handels-)Unternehmen zu.⁸⁾ Von den gesamten Bareinzahlungen ihrer Kunden zahlten die Kreditinstitute nur 263 Mrd € in Banknoten bei der Bundesbank ein. Einen nahezu gleich großen Anteil in Höhe von 240 Mrd € nutzten die Kreditinstitute unmittelbar für Auszahlungen an ihre Kunden. Zudem wurden aus dem Ausland Banknoten im Wert von 35 Mrd € über Geschäftsbanken und 12 Mrd € vorwiegend von öffentlichen Kassen bei der Bundesbank eingezahlt. Insgesamt beträgt das Einzahlungsvolumen bei der Bundesbank aus dem nationalen Banknotenkreislauf demnach rund 430 Mrd €.

Das Banknoten-Recycling

Der wachsende Banknotenumlauf und das Gentlemen's Agreement zwischen der Bun-

⁷⁾ Die Berechnungen für den Handel, wie auch die gemeldeten Einzahlungen bei Kreditinstituten, lassen keine Aufgliederung nach Banknoten und Münzen zu.

⁸⁾ Deutsche Bundesbank: Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken 2007–2009, August 2010.

Entwicklung des Banknoten-Recycling

Freiwillige Vereinbarung

Im Jahr 1994 vereinbarte die Bundesbank mit dem Zentralen Kreditausschuss und unter Beteiligung des Bundeskriminalamts ein Gentlemen's Agreement, nach dem ausschließlich bundesbankgeprüfte Banknoten in Geldausgabeautomaten verwendet werden durften. Ziel der Vereinbarung war es, sicherzustellen, dass kein Falschgeld über Geldausgabeautomaten ausgezahlt wird. Das Schaltergeschäft der Banken war von dieser Vereinbarung nicht betroffen.

EZB-Handlungsrahmen

Vor dem Hintergrund der innerhalb des Eurosystems sehr unterschiedlichen beziehungsweise fehlenden Regelungen zur Befüllung von Geldausgabeautomaten verabschiedete der EZB-Rat im Dezember 2004 den „Handlungsrahmen für die Falschgelderkennung und Sortierung nach Umlauffähigkeit durch Kreditinstitute und andere professionelle Bargeldakteure“ (Handlungsrahmen). Ziel des Handlungsrahmens war es:

- im Euro-Raum einen einheitlichen Mindeststandard für die automatisierte Banknotenbearbeitung der professionellen Bargeldakteure (nachfolgend Bargeldakteure) und dadurch Rechtssicherheit für alle Beteiligten zu schaffen sowie
- einen Beitrag zur hohen Qualität und Echtheit der im Umlauf befindlichen Banknoten zu leisten.

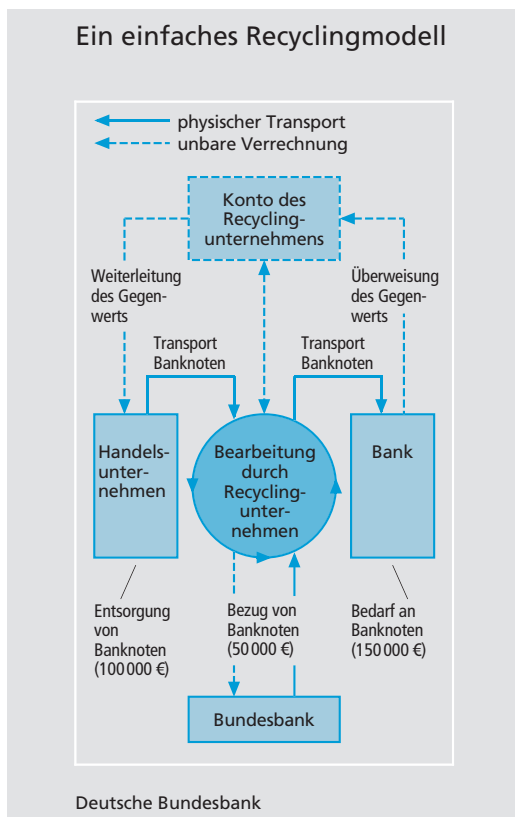
Die Umsetzung des Handlungsrahmens erfolgte in Deutschland im Jahr 2007 durch Verträge, die zwischen der Bundesbank und rund 1 450 Geschäftsbanken (84 % der relevanten Institute) abgeschlossen wurden.

EU-Verordnung und ECB-Decision

Bis Dezember 2008 verpflichtete die „Verordnung zur Festlegung von zum Schutz des Euro gegen Geldfälschung erforderlichen Maßnahmen“ (VO (EG) 1338/2001) Kreditinstitute und andere professionelle Bargeldakteure, Banknoten anzuhalten, sofern ein Falschgeldverdacht bestand. Im Dezember 2008 wurde der Adressatenkreis von Kreditinstituten auf Zahlungsdienstleister (z.B. Wertdienstleister) und andere Wirtschaftssubjekte, die als Nebentätigkeit Geldausgabeautomaten betreiben (z.B. Casinos, Handelsunternehmen), erweitert. Die gesetzliche Anhaltspflicht von Falschgeld wurde ergänzt durch eine verpflichtende Echtheitsprüfung der Banknoten.

Die Verordnung verweist hinsichtlich der Banknotenprüfung auf den EZB-Handlungsrahmen. Auf dieser Basis stellte die EZB den Handlungsrahmen durch den Erlass einer Decision (Beschluss ohne Adressaten) am 16. September 2010 auf eine im Eurosystem rechtlich verbindliche Basis. Die Decision ist ab dem 1. Januar 2011 anzuwenden. Die Mitgliedstaaten sind verpflichtet, Verstöße gegen die EU-Verordnung 1338 mit Sanktionen zu belegen und die dafür notwendigen Regelungen bis Ende 2011 im nationalen Recht einzuführen.

Deutsche Bundesbank



Hohes Bearbeitungsvolumen führt zu Automation und Recycling

desbank und dem Kreditgewerbe (siehe Erläuterungen auf S. 23), nach dem alle Banknoten, die über Geldausgabeautomaten ausbezahlt wurden, zuvor von der Notenbank auf Echtheit und Umlauffähigkeit geprüft werden mussten, hat in der Vergangenheit zu einer deutlichen Zunahme des Bearbeitungsvolumens bei der Bundesbank geführt. Die parallel fortschreitende technische Entwicklung in der Banknotenbearbeitung hatte zwei Effekte zur Folge. Einerseits wurden Banknotenbearbeitungsmaschinen mit einem hohen Durchsatz entwickelt, die zu einer Konzentration der Bearbeitung an wenigen Stellen der Bundesbank führten. Andererseits stehen mittlerweile kombinierte Ein- und Auszahlungsautomaten und kleinere Banknotenbearbeitungsmaschinen zur Verfügung, die eine dezentrale Bearbeitung ermöglichen. Die

eigenständige Bearbeitung der Banknoten ohne Einschaltung der Bundesbank kann durch die verkürzte Prozesskette gesamtwirtschaftliche Effizienzgewinne generieren. Um dies zu ermöglichen, beschloss die Bundesbank, dass sie für die Erfüllung ihres gesetzlichen Sorgeauftrages – Falschgeldbekämpfung, hohe Qualität der umlaufenden Banknoten und Krisenvorsorge – nur 50 % der Banknotenbearbeitung eigenverantwortlich durchführen muss. Die übrigen 50 % können ohne Beteiligung der Bundesbank bearbeitet und recycelt werden.

Unter Recycling wird die Annahme, Bearbeitung und erneute Auszahlung von Banknoten an private Haushalte und Unternehmen verstanden. Private Bargeldakteure, die in diesem Geschäftsfeld tätig werden wollen, müssen die seit 2006 bestehenden europäischen Rahmenbedingungen für eine eigenverantwortliche Bearbeitung und Wiederausgabe von Banknoten in Deutschland einhalten. Alternativ ist weiterhin die Einzahlung von Banknoten bei der Bundesbank möglich. Um die gesamtwirtschaftliche Effizienz zu fördern, unterstützt die Bundesbank ein privatwirtschaftliches Recycling.

Was ist Recycling und ...

Zur Veranschaulichung eines privatwirtschaftlichen Banknoten-Recycling wird im nebenstehenden Schaubild beispielhaft ein Modell dargestellt. Hierbei gleicht ein Recyclingunternehmen das Angebot von und den Bedarf nach Banknoten zweier Bargeldakteure aus. Typischerweise werden aus Barumsätzen des Handels stammende Banknoten entgegengenommen und nach den Vorgaben des Eurosystems bearbeitet. Diese Banknoten werden

... wie funktioniert es?

anschließend für die Befüllung von Geldausgabeautomaten der Kreditwirtschaft genutzt. Die Bundesbank wird in diesem Modell nur in Anspruch genommen, wenn sich Angebot und Nachfrage nicht ausgleichen. Parallel zu den physischen Bargeldprozessen wird die entsprechende Gutschrift und Belastung über das Konto des Recyclingunternehmens abgerechnet.

Erheblicher Anteil der Kreditwirtschaft am Recycling

Im Jahr 2009 wurden bei der Bundesbank ohne Berücksichtigung der Zuflüsse aus dem Ausland Banknoten in Höhe von 430 Mrd € eingezahlt und bearbeitet. Die Kreditwirtschaft hat Banknoten im Wert von rund 240 Mrd € nicht bei der Notenbank eingezahlt, sondern wieder für Auszahlungen an ihre Kunden verwendet. Bezogen auf die Summe dieser Recyclingvolumen ergeben sich für die Bundesbank und die Kreditwirtschaft Recyclingquoten von 64 % beziehungsweise 36 %.⁹⁾

ZAG schafft Rechtsrahmen für Wertdienstleister

Das private Banknoten-Recycling wird gegenwärtig in erster Linie von Kreditinstituten durchgeführt.¹⁰⁾ Dies geschieht einerseits, weil die Kreditinstitute aus Kostengründen die derzeit deutlich überwiegenden manuellen Bargeldprozesse am Schalter durch eine maschinelle Bearbeitung ersetzen und andererseits Alternativen durch externe Wertdienstleister noch nicht angeboten werden. Nach dem Zahlungsdiensteaufsichtsgesetz (ZAG) bedarf eine über den reinen gewerbs-

⁹⁾ Eine Recyclingquote kann gegenwärtig für den Handel nicht berechnet werden, weil er nach dem Handlungsrahmen nicht meldepflichtig war. Kreditinstitute haben bisher nur von einem Pilotversuch mit einem Wertdienstleister, der Banknoten für das Institut recycelt, berichtet.

¹⁰⁾ Wechselgeldauszahlungen des Handels zählen gemäß dem EZB-Beschluss nicht zum Recycling.

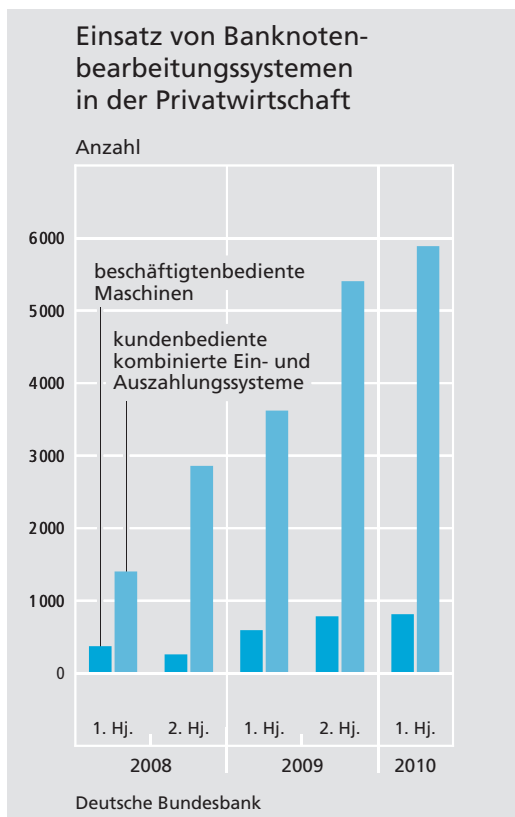
Zahlungsdiensteaufsichtsgesetz

Mit dem Zahlungsdiensteaufsichtsgesetz (ZAG) sind die aufsichtlichen Vorgaben der EU-Zahlungsdiensterichtlinie in deutsches Recht umgesetzt worden. Neben Kredit- und Finanzdienstleistungsinstituten tritt damit die dritte Institutskategorie der Zahlungsinstitute. Ein Unternehmen, welches Zahlungsdienste erbringt, bedarf grundsätzlich einer Erlaubnis nach dem ZAG. Zahlungsinstitute haben nach dem ZAG zum Beispiel Eigenkapital vorzuhalten, vom Gesetz vorgegebene Sicherungsanforderungen hinsichtlich der Kundengelder einzuhalten, über eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation zu verfügen und zahlreiche Anzeigepflichten zu erfüllen.

Das ZAG sieht für verschiedene Fallkonstellationen Ausnahmen von der Erlaubnispflicht vor. So stellt beispielsweise der gewerbsmäßige Transport von Banknoten und Münzen einschließlich ihrer Entgegennahme, Bearbeitung und Übergabe keinen Zahlungsdienst dar. Die Tätigkeiten von Wertdienstleistern im Rahmen der Bargeldent- und -versorgung können je nach deren konkreten Ausgestaltung ein Zahlungsdienst sein. Insbesondere bei Abwicklungen über ein Eigenkonto der Wertdienstleister greift die oben dargestellte Transportausnahme laut Gesetzesbegründung zum ZAG regelmäßig nicht, sodass die Wertdienstleister – abhängig von ihrem Geschäftsmodell – spätestens nach Ablauf der im ZAG vorgesehenen Übergangsregelung gegebenenfalls einer Erlaubnis bedürfen.

Die Bundesbank hat entschieden, für Wertdienstleister, die eine Erlaubnis nach dem ZAG erhalten haben, auf Antrag Konten einzurichten. Damit soll ein Recycling außerhalb der Bundesbank erleichtert werden.

Deutsche Bundesbank



mäßigen Transport von Banknoten und Münzen einschließlich deren Entgegennahme, Bearbeitung und Übergabe hinausgehende Geschäftstätigkeit der Wertdienstleister einer Erlaubnis der zuständigen Aufsichtsbehörde (siehe Erläuterungen auf S. 25). Die erlaubnispflichtige Erbringung von Zahlungsdiensten kann im Einzelfall im Zusammenhang mit der Abwicklung von Vorgängen aus der Bargeldver- und -entsorgung im Wege des Recyclings über Konten der Wertdienstleister stehen.

Recycling über Automaten mit hohen Zuwachsraten

Das Banknoten-Recycling über Automaten, die entweder von den Kunden der Kreditinstitute oder deren Mitarbeitern bedient werden, hat sich, wenn auch noch auf niedrigem Niveau, im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht (+44 %). Insgesamt wurden im Jahr 2009 Banknoten im Wert von unge-

fähr 45 Mrd € über Automaten von der Kreditwirtschaft maschinell bearbeitet und an die Kunden wieder ausgegeben. Für die von der Kreditwirtschaft qualifiziert bearbeiteten und recycelten Banknoten wurden 5 405¹¹⁾ kundenbediente kombinierte Banknotenein- und -auszahlungssysteme sowie 785 mitarbeiterbediente Back-office-Maschinen¹²⁾ Ende 2009 eingesetzt. Wie das nebenstehende Schaubild zeigt, ist die Zahl der eingesetzten Banknotenbearbeitungssysteme in Deutschland seit Anfang 2008 deutlich gestiegen.

Auffällig ist der sehr unterschiedliche Automationsgrad auf der Einzahlungs- beziehungsweise Auszahlungsseite bei Kreditinstituten. Während knapp 50 % der Auszahlungen deutscher Banken über rund 58 400 Systeme erfolgten, standen für Einzahlungen im Jahr 2009 nur circa 6 200 Systeme zur Verfügung.¹³⁾ Der zunehmende Einsatz von kundenbedienten kombinierten Banknotenein- und -auszahlungssystemen wird zu einer – allerdings begrenzten – Verbesserung des Automationsgrades bei Einzahlungen führen. Denn derartige Systeme werden in der Regel nur dann eingesetzt beziehungsweise ersetzt reine Geldausgabeautomaten, wenn sich die Ein- und Auszahlungen weitestgehend ausgleichen.

Geringer Automationsgrad der Einzahlungen bei Kreditinstituten

¹¹ Ende des ersten Halbjahres 2010 waren 5 888 Systeme im Einsatz.

¹² Ende des ersten Halbjahres 2010 waren 814 Systeme im Einsatz.

¹³ Nach Aussagen einiger Vertreter des Zentralen Kreditausschusses macht der Anteil der automatisierten Bargeldprozesse in den Kreditinstituten ca. ein Drittel aus. Hierbei dürfte es sich um eine Durchschnittsangabe für die Ein- und Auszahlungsseite handeln.

„cash back-Verfahren“ in Deutschland wenig entwickelt

Handelsunternehmen tragen ebenfalls zu einer Erhöhung der Banknoten-Recyclingquote außerhalb der Bundesbank bei. Im sogenannten „cash back“-Verfahren können Kunden beim unbaren Bezahlen ihrer Einkäufe zusätzlich eine Barabhebung von bis zu 200 € vornehmen. In Deutschland spielt das „cash back“-Verfahren eine untergeordnete Rolle. Abweichend ist die Situation in einigen anderen Ländern, wie zum Beispiel in Norwegen, wo der Bargeldbezug der Verbraucher über den Handel einen erheblichen Umfang ausmacht.

Banknotenbearbeitungsvolumen bei der Bundesbank

Die zunehmende Bedeutung privater Akteure im Recycling wirkt sich bereits auf das Einzahlungsvolumen bei der Bundesbank aus. Seit 2009 sind die Einzahlungen bei der Bundesbank jeweils gegenüber dem Vorjahr erstmalig in zwei aufeinander folgenden Jahren nicht gestiegen (siehe Schaubild auf S. 28).

Die Return Frequency

Bedeutung der Return Frequency

Die Return Frequency ist ein einfach zu berechnender Indikator, mit dem viele Notenbanken ihre Rolle im Banknotenkreislauf messen.¹⁴ Mit ihr wird ermittelt, wie häufig die durchschnittlich umlaufenden Banknoten innerhalb einer Periode von 12 Monaten zur Notenbank zurückfließen. Aus einer sinkenden Return Frequency wird geschlossen, dass der Anteil der Notenbank an der Banknotenbearbeitung zurückgeht und private Unternehmen diese Aufgaben übernehmen. Deshalb wird sie gelegentlich alternativ zur Recyclingquote als Maßstab zur Einbindung der Notenbank in den Banknotenkreislauf gesehen.

Zwischen 2003 und 2010 ist in Deutschland die Return Frequency wegen des zunehmenden Banknotenumlaufs von 5,4 auf 2,0 gesunken. Dies bedeutet, dass in 2003 jede Banknote im Umlauf durchschnittlich 5,4 mal zur Notenbank zurückgekehrt und bearbeitet wurde, im Jahr 2010 jedoch nur noch 2,0 mal.¹⁵ Die Return Frequency zeigt somit eine rückläufige Einbindung der Bundesbank in die Banknotenbearbeitung seit der Einführung des Euro-Bargelds an. Die Schlussfolgerung einer dramatisch abnehmenden Einbindung der Bundesbank aufgrund der gesunkenen Return Frequency ist mit Blick auf das tatsächliche Einzahlungsvolumen jedoch falsch. Denn im gleichen Zeitraum ist die Anzahl der von der Bundesbank bearbeiteten Banknoten bis auf wenige Ausnahmen gestiegen. Mit einem gestiegenen Banknoten-Recycling vor den Toren der Bundesbank lässt sich der Rückgang der Return Frequency daher nicht erklären.

Return Frequency sinkt bei steigendem Bearbeitungsvolumen

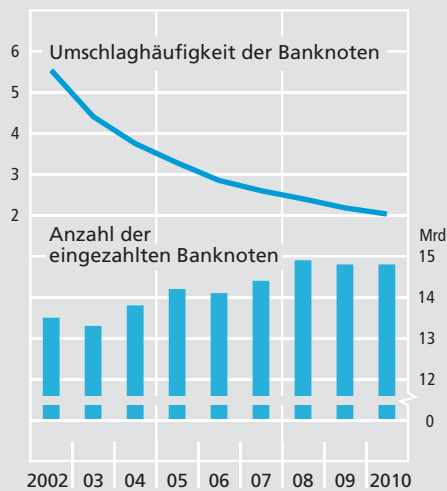
Der Grund liegt in den konzeptionellen Mängeln der Return Frequency. Gehortete Banknoten zirkulieren ebenso wie im Ausland befindliche Banknoten kaum oder gar nicht im nationalen Banknotenkreislauf und fließen nur selten zur Notenbank zurück. Darüber hinaus beeinflusst die Banknotenmigration zwischen den Euro-Staaten die Return Frequency. Emittiert zum Beispiel eine Notenbank Banknoten, die dann bei einer anderen Notenbank im Eurosystem eingezahlt wer-

Konzeptionelle Mängel der Return Frequency

¹⁴ Die Return Frequency in einem Jahr ist gleich der Summe der innerhalb dieses Jahres bei der Notenbank eingezahlten Banknoten geteilt durch den durchschnittlichen Banknotenumlauf in diesem Jahr.

¹⁵ Die nach EZB-Kapitalanteil gewichtete Return Frequency sank von 5,8 Anfang 2003 auf 4,0 Ende 2010.

Umschlaghäufigkeit der Banknoten^{*)} und Einzahlungen bei der Deutschen Bundesbank



* Return Frequency: Summe der innerhalb eines Jahres eingezahlten Banknoten/durchschnittlicher Banknotenumlauf im gleichen Jahr.

Deutsche Bundesbank

den, steigt im ersten Land der nationale Banknotenumlauf, während er im zweiten Land sinkt. Die tatsächlichen nationalen Banknotenumläufe entsprechen daher nicht den nominal ausgewiesenen. Bleiben diese Aspekte unberücksichtigt, zeichnet die Return Frequency ein verzerrtes Bild von der Beteiligung einer Notenbank im Banknotenkreislauf.

Eine Berechnung der Return Frequency auf der Basis der tatsächlich für Zahlungszwecke genutzten Banknoten vermittelt daher ein realistischeres Bild über die Einbindung der Bundesbank in den Banknotenkreislauf. Da die Transaktionskasse nur einen kleinen Teil, das heißt circa 10 % bis 15 % des Banknotenumlaufs ausmacht, ist es sinnvoll, die Return Frequency auf diese Banknoten zu begren-

*Return
Frequency
auf Basis der
Transaktions-
kasse*

zen.¹⁶⁾ Das Volumen der Transaktionskasse lag Ende 2009 schätzungsweise in einer Bandbreite von 40 Mrd € bis 60 Mrd €. Dies entspricht einer Menge von etwa 1,3 bis 1,9 Milliarden Stück Banknoten. Aus diesen Überlegungen resultiert eine Umschlaghäufigkeit der Banknoten in einer Bandbreite von acht bis 11 mal pro Jahr. Obwohl diese Spanne relativ weit ist, wird ersichtlich, dass eine Berechnung der Return Frequency auf der Basis der Transaktionskasse eine stärkere Einbindung der Bundesbank in den Banknotenkreislauf deutlich macht. Um die Rolle der privaten Akteure sowie der Notenbank im Banknoten-Recycling zu beschreiben, ist die Return Frequency nicht geeignet. Sinnvoller ist, die Bedeutung der unterschiedlichen Bargeldakteure für das Banknoten-Recycling an den von diesen bearbeiteten und wieder ausgezahlten Banknoten zu berechnen.

Ausblick

Der deutsche Banknotenkreislauf ist gekennzeichnet durch ein hohes Recyclingvolumen bei der Bundesbank und ein steigendes Volumen bei Kreditinstituten. Dieses Recycling findet häufig über manuelle Transaktionen am Schalter statt. Insbesondere auf der Einzahlungsseite ist der Automationsgrad noch sehr gering. In der Zukunft dürfte der sich bereits abzeichnende Trend zu einem verstärkten Einsatz von Recyclingautomaten in der Kreditwirtschaft weiter anhalten.

¹⁶ Deutsche Bundesbank, Der Auslandsverkehr von in Deutschland emittierten Euro-Banknoten, a. a. O.

*Veränderte
Rolle der
Bundesbank*

Bereits in den beiden vergangenen Jahren hat das Banknoten-Recycling, insbesondere durch die von den Kreditinstituten betriebenen kundenbedienten kombinierten Banknotenein- und -auszahlungssysteme, deutlich zugenommen. Dies führt zu einer veränderten Rolle der Bundesbank im Banknotenkreislauf. Neben dem nach wie vor vorhandenen Einfluss durch die unmittelbare Bearbeitung der Banknoten entstehen neue Aufgaben durch die Kontrolle und Überwachung der Aktivitäten externer Marktteilnehmer. Diese können, wenn es wirtschaftlich sinnvoll ist, Aufgaben im Banknotenkreislauf übernehmen. Dies führt nicht dazu, wie das Landgericht Frankfurt 2007 entschieden hat,¹⁷⁾ dass aus der hoheitlichen Aufgabe der Prüfung von Banknoten auf Echtheit und Umlauffähigkeit eine privatwirtschaftliche Tätigkeit wird. Ein vollständiger Rückzug der Bundesbank aus der Banknotenbearbeitung wird nicht angestrebt, weil der gesetzliche Sorgeauftrag, insbesondere in Krisensituationen wie der Finanzkrise oder im Fall der Insolvenz von Marktteilnehmern, zu erfüllen ist. Dazu gehört die Gewährleistung einer effizienten Bargeldinfrastruktur, ohne die Bargeldversorgung jedes einzelnen Bürgers oder einzelner

Handelsunternehmen selbst durchzuführen. Darüber hinaus muss die Bundesbank als Emittentin der Banknoten – auch im Fall eines Marktrückzugs der Privaten – in der Lage sein, die zurückfließenden Banknoten zu bearbeiten und wieder auszugeben.

Die Frage, ob sich neben den Kreditinstituten noch andere professionelle Bargeldakteure verstärkt am Banknoten-Recycling beteiligen werden, ist noch unbeantwortet. Das nach wie vor nicht vollends wieder hergestellte Vertrauen der Kreditwirtschaft und des Handels in die Wertdienstleistungsbranche erschwert trotz der geschaffenen Möglichkeit einer Beaufsichtigung nach dem ZAG ein Banknoten-Recycling durch diese Unternehmen. Deshalb bleibt abzuwarten, ob Wertdienstleister kurzfristig einen nennenswerten eigenständigen Beitrag zum Banknoten-Recycling leisten werden. Allerdings können auch Kooperationsmodelle mit Kreditinstituten als Basis für ein verstärktes privates Banknoten-Recycling dienen.

*Entwicklung
des Banknoten-
Recyclings
ungewiss*

17 Landgericht Frankfurt, Geschäftsnummer 3-11 O 260/06, vom 4. Mai 2007.

Der Auslandsumlauf von in Deutschland emittierten Euro-Banknoten

Seit der Euro-Bargeldeinführung hat der Umlauf der von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten stark zugenommen. Mit dem Bargeldbedarf für inländische Transaktionen allein ist diese Entwicklung jedoch bei Weitem nicht zu erklären. Sie dürfte vielmehr mit der inländischen Hortung und insbesondere der Auslandsnachfrage nach Euro-Banknoten zusammenhängen. Neben der Erklärung der Umlaufentwicklung ist die Bestimmung des Auslandsumlaufs deutscher Euro-Banknoten noch aus weiteren Gründen wichtig. Erstens sind die im Ausland umlaufenden Banknoten im Inland nicht oder zumindest nicht in gleicher Weise wie die in Deutschland umlaufenden Banknoten nachfragewirksam. Dies ist bei der Interpretation der Entwicklung von Geldmengenaggregaten grundsätzlich zu berücksichtigen. Zweitens beeinflusst die Auslandsnachfrage nach Banknoten die Geldmarktsteuerung der Notenbanken. Drittens werden im Ausland umlaufende Banknoten nicht so schnell wieder zur Bearbeitung bei der Bundesbank eingezahlt wie Banknoten der inländischen Transaktionskasse. Dies ist für die Messung der Beteiligung der Bundesbank an der Bargeldbearbeitung von Bedeutung.

Der Auslandsumlauf deutscher Euro-Banknoten wird hier zum ersten Mal genauer untersucht und bestimmt. Dabei muss das grundlegende Problem gelöst werden, dass eine exakte statistische Erfassung des Auslandsumlaufs nicht möglich ist. Vor diesem Hintergrund ist ein breiter Ansatz aus unterschiedlichen und voneinander unabhängigen Methoden sinnvoll. Hier werden sowohl direkte Ansätze verwendet, die sich auf verfügbare Umfragen und Statistiken stützen, als auch indirekte Ansätze. Letztere nutzen die unterschiedlichen Eigenschaften von Inlands- und Auslandsnachfrage aus. Es stellt sich heraus, dass der Anteil des Auslandsumlaufs an den kumulierten Nettoemissionen der Bundesbank seit dem Jahr 2002, als er sich auf nur 20 % belief, stetig und deutlich gestiegen ist. Ende 2009 liefen schätzungsweise 65 % bis 70 % der kumulierten deutschen Nettoemissionen von Euro-Banknoten außerhalb Deutschlands um. Der Großteil davon befindet sich in Ländern außerhalb der Europäischen Währungsunion. Zwischen 15 % und 25 % der von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten laufen allerdings auch im restlichen Euro-Raum um. Neben dem Auslandsumlauf werden auch die Bestände von in Deutschland emittierten Euro-Banknoten abgeschätzt, die den Horten sowie der inländischen Transaktionskasse zuzurechnen sind. Demzufolge wurden Ende 2009 zwischen 10 % und 30 % des gesamten Umlaufs deutscher Euro-Banknoten im Inland gehortet. Der geschätzte Anteil der inländischen Transaktionskasse am Umlauf der von der Bundesbank emittierten Banknoten ist mit 10 % bis 15 % relativ gering. Umso wichtiger ist es, dass sich Maße der Einbindung der Notenbank in den nationalen Bargeldkreislauf nicht auf den gesamten Banknotenumlauf, sondern nur auf die Transaktionskasse beziehen, das heißt den Teil der Banknoten, der tatsächlich im nationalen Bargeldkreislauf zirkuliert und verhältnismäßig schnell wieder zur Notenbank zur Bearbeitung zurückfließt.

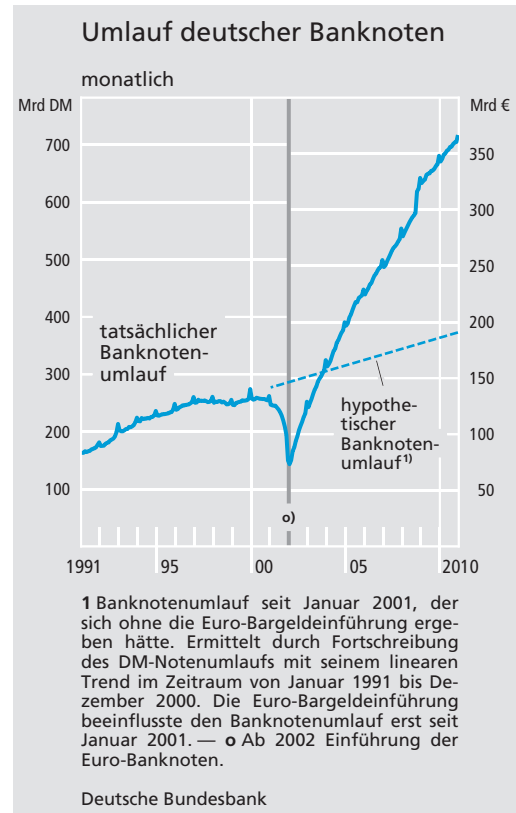
Hintergrund

Gründe für starken Anstieg des Banknoten-umlaufs

Nach Einführung des Euro-Bargelds Anfang 2002 stieg der Umlauf deutscher Euro-Banknoten¹⁾ ausgehend von einem Niveau von 73 Mrd € bis zuletzt auf 367 Mrd € an. Wie das nebenstehende Schaubild zeigt, hat sich der deutsche Banknotenumlauf damit wesentlich dynamischer entwickelt, als dies auf Basis der früheren Wachstumsraten des DM-Umlaufs zu erwarten war. Durch eine gestiegene Transaktionskassenhaltung – also dem Vorhalten von Bargeldbeständen, um damit Käufe zu tätigen – allein ist dies nicht zu erklären, da der inländische private Konsum im betrachteten Zeitraum nur schwach war und der Anteil der Bargeldzahlungen im deutschen Einzelhandel stetig gesunken ist.²⁾ Daher dürfte dieser enorme Anstieg durch inländische Hortungen und die Auslandsnachfrage nach von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten bedingt sein. Für die ersten beiden Jahre nach der Euro-Bargeldeinführung lässt sich diese Hypothese mit der umstellungsbedingten Wiederauffüllung von Horten innerhalb und außerhalb des Euro-Währungsgebiets begründen.

Dieser Effekt dürfte jedoch Ende 2003 abgeschlossen gewesen sein, als der deutsche Banknotenumlauf wieder sein hypothetisches Niveau ohne die Zäsur der Euro-Bargeldeinführung erreicht hatte. Aber auch danach war die Wachstumsdynamik des Banknotenumlaufs deutlich stärker als zu DM-Zeiten in den neunziger Jahren.

Neben der Erklärung der Umlaufentwicklung ist die Bestimmung des Auslandsumlaufs deut-



scher Euro-Banknoten noch aus weiteren Gründen wichtig. Erstens sind die im Ausland umlaufenden Banknoten im Inland nicht oder zumindest nicht in gleicher Weise wie die im Inland umlaufenden Banknoten nachfragewirksam. Dies ist bei der Interpretation der Entwicklung von Geldmengenaggregaten grund-

Kenntnis des Auslandsumlaufs auch aus anderen Gründen wichtig

¹ Der Umlauf der von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten entspricht dem Bestand, der sich aus der kumulierten Differenz der monatlichen Aus- und Einzahlungen bei der Bundesbank (kumulierte Nettoemissionen) ergibt. Dieser Umlauf wird im Text abkürzend auch als Umlauf deutscher Euro-Banknoten bezeichnet. Die Berechnung des deutschen Banknotenumlaufs im Statistischen Teil der Monatsberichte der Bundesbank weicht hiervon ab, weil dort der Banknotenumlauf gemäß den Rechnungslegungsvorschriften des Eurosystems ausgewiesen wird.

² Vgl.: EHI Retail Institute: Kartengestützte Zahlungssysteme im Einzelhandel 2010, Köln 2010.

sätzlich zu berücksichtigen.³⁾ Zweitens beeinflusst die Auslandsnachfrage nach Banknoten die Geldmarktsteuerung der Notenbanken. So ist der Banknotenumlauf der wertmäßig größte autonome liquiditätsbestimmende Faktor und zudem vergleichsweise schwierig zu prognostizieren. Drittens werden im Ausland umlaufende Banknoten nicht so schnell wieder zur Bearbeitung bei der Bundesbank eingezahlt wie Banknoten der inländischen Transaktionskasse. Dies ist für die Messung der Beteiligung der Bundesbank an der Bargeldbearbeitung von Bedeutung.⁴⁾

Im Folgenden wird genauer untersucht, welchen Anteil die Auslandsnachfrage an der Umlaufentwicklung hatte. Neben dem gesamten Auslandsumlauf wird auch dessen Aufteilung in den Umlauf deutscher Euro-Banknoten im restlichen Euro-Raum (kumulierte Binnenmigration) sowie außerhalb der EWU bestimmt. Im Rahmen dieser Analysen lassen sich ebenfalls näherungsweise Angaben über die Aufteilung des inländischen und ausländischen Umlaufs deutscher Euro-Banknoten in Transaktionskasse und Hortungsbestände ableiten.⁵⁾

Ansätze zur Erfassung des Auslands- umlaufs

Direkte und indirekte Ansätze

Das Grundproblem einer exakten Berechnung des Auslandsumlafs deutscher Euro-Banknoten ist, dass diese Größe statistisch nicht beziehungsweise nicht hinreichend erfasst werden kann und daher geschätzt werden muss. Entsprechende Angaben sind demzufolge immer mit Unsicherheit verbunden. Um

diese Unsicherheit zu verringern und die Ergebnisse auf eine möglichst robuste Basis zu stellen, ist es sinnvoll, unterschiedliche empirische Instrumente und Methoden einzusetzen. Die verwendeten Methoden lassen sich in direkte und indirekte Ansätze aufteilen. Mit ersteren wird versucht, den Auslandsumlauf mittels verfügbarer Statistiken und Umfragen näherungsweise zu bestimmen. Letztere nutzen entweder die unterschiedlichen Eigenschaften von Inlands- und Auslandsnachfrage aus oder machen sich besondere Ereignisse wie die Euro-Bargeldeinführung zunutze. Im Folgenden werden die Ergebnisse ausgewählter direkter und indirekter Ansätze vorgestellt.

Direkter Ansatz 1: Nettolieferungen von Euro-Banknoten aus Deutschland in Länder außerhalb des Euro-Raums und Reiseverkehr

Eine Möglichkeit, Hinweise über den Auslandsumlauf deutscher Euro-Banknoten zu

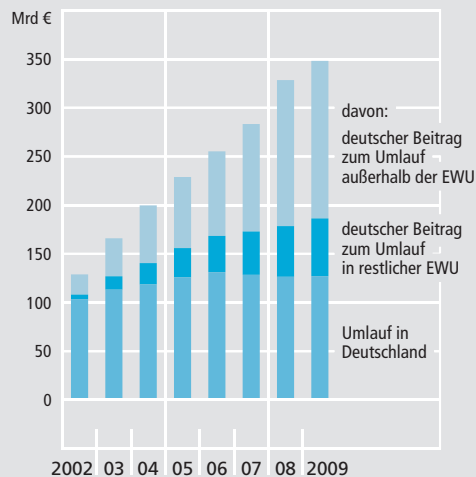
*Nutzung von
Statistiken und
Umfragen*

³ Dies wird freilich dadurch erschwert, dass die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems keinen Bargeldumlauf enthalten und keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren sind. Sie sind damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar.

⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Der Banknotenkreislauf und das Banknoten-Recycling in Deutschland, Monatsbericht, Januar 2011, S. 19ff.

⁵ Erste grobe Schätzungen der Komponenten des deutschen Euro-Banknotenumlaufs liegen bereits vor. Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Die Entwicklung und Bestimmungsfaktoren des Euro-Bargeldumlafs in Deutschland, Monatsbericht, Juni 2009, S. 49ff. Die hier vorgestellten genaueren Ergebnisse basieren auf folgenden Papieren, in denen noch weitere Schätzansätze zu finden sind: N. Bartzsch, G. Rösl und F. Seitz (2011a), Der Auslandsumlauf deutscher Euro-Banknoten: Direkte Ansätze, unveröffentlicht, sowie N. Bartzsch, G. Rösl und F. Seitz (2011b), Der Auslandsumlauf deutscher Euro-Banknoten: Indirekte Ansätze, unveröffentlicht. Es ist geplant, diese Arbeiten als Diskussionspapiere des Forschungszentrums der Deutschen Bundesbank, Reihe 1, Volkswirtschaftliche Studien, zu veröffentlichen.

Kumulierte Nettoemissionen von Euro-Banknoten durch die Deutsche Bundesbank und deren geschätzte regionale Verteilung



Quelle: N. Bartzsch, G. Rösl und F. Seitz (2011a), Der Auslandsumlauf deutscher Euro-Banknoten: Direkte Ansätze.

Deutsche Bundesbank

gewinnen, besteht in der Nutzung von Daten und Umfragen, die Rückschlüsse auf die unbeobachtbare Größe Auslandsumlauf erlauben. So lassen sich beispielsweise aus einer Haushaltsumfrage der Bundesbank zum Reiseverkehr sowie aus den verfügbaren Daten zu Nettolieferungen der Banken von Euro-Banknoten aus Deutschland in Länder außerhalb des Euro-Raums entsprechende Angaben gewinnen.⁶⁾

Reiseverkehr

Die sich aus der Umfrage und einer zusätzlichen Schätzung der Banknotenzuflüsse nach Deutschland aus dem Reiseverkehr ergebende Höhe der kumulierten deutschen Nettoexporte von Euro-Banknoten durch den Reiseverkehr betrug Ende 2009 schätzungsweise 122 Mrd €. Davon entfiel jeweils etwa die Hälfte auf den restlichen Euro-Raum und die Länder

außerhalb des Euro-Währungsgebiets. Nähere Erläuterungen finden sich auf Seite 35.

Bei den offiziellen Nettolieferungen von Euro-Banknoten aus Deutschland in Länder außerhalb des Euro-Währungsgebiets handelt es sich um Auszahlungen beziehungsweise Einzahlungen von Euro-Banknoten bei der Bundesbank, die über im weltweiten Sortenhandel tätige Großbanken abgewickelt werden. Der kumulierte Wert dieser deutschen Nettolieferungen in Länder außerhalb des Euro-Raums ist seit der Euro-Bargeldeinführung 2002 ständig angestiegen und belief sich Ende 2009 auf 99 Mrd €. Damit werden etwa 95 % der gesamten Nettolieferungen der EWU mit Banknoten aus Deutschland abgewickelt.

Offizielle Nettolieferungen

Zusammen ergeben die Schätzungen aus Reiseverkehr und offiziellen Nettolieferungen einen Auslandsanteil am gesamten Umlauf deutscher Euro-Banknoten Ende 2009 von rund 65 %. Von den knapp 350 Mrd € insgesamt umlaufenden Noten befand sich demnach der Großteil mit schätzungsweise rund 220 Mrd € im Ausland. Dabei entfiel der überwiegende Teil des Auslandsumlaufs (rd. 160 Mrd €) auf die Länder außerhalb der EWU, während sich die kumulierten Nettoexporte von Euro-Banknoten von Deutschland ins restliche Euro-Währungsgebiet auf 60 Mrd € beliefen. Als Restgröße ergibt sich damit ein inländischer Banknotenumlauf in Höhe von knapp 130 Mrd €. Siehe dazu das nebenstehende Schaubild.

Auslandsanteil von insgesamt 65 % überwiegend außerhalb des Euro-Raums

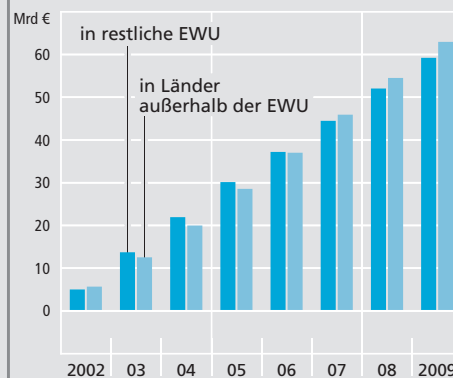
⁶ Dabei werden allerdings nicht alle wichtigen Transaktionen erfasst wie z.B. Mitnahmen von Bargeld durch Gastarbeiter.

Nettoexporte von durch die Deutsche Bundesbank emittierten Euro-Banknoten über den Reiseverkehr

Im Rahmen der Erstellung der Zahlungsbilanzstatistik führt die Bundesbank regelmäßig eine Haushaltsumfrage durch. Darin werden Reisende nach ihren Reiseausgaben und den Bargeldmitnahmen ins Ausland befragt (siehe unten stehende Tabelle¹⁾). Dabei werden Angaben sowohl für Reisen in die anderen Länder des Euro-Raums als auch für Reisen in Länder außerhalb der EWU erhoben.

Demzufolge ist im Zeitraum von 2002 bis Ende 2009 Euro-Bargeld im Wert von insgesamt 167 Mrd € über den Reiseverkehr der Deutschen ins Ausland verbracht worden. Gemessen an den gesamten Reiseausgaben von deutschen Privat- und Geschäftsreisenden im betrachteten Zeitraum in Höhe von 471 Mrd € entspricht dies einem Anteil von 36%. Davon gelangten 95 Mrd € in andere EWU-Länder und rund 73 Mrd € in Länder außerhalb des Euro-Raums. Unbekannt sind hingegen die Euro-Bargeldzuflüsse nach Deutschland durch Reisende aus dem Ausland. Um diese Zuflüsse abzuschätzen, wird den nach Deutschland Reisenden das gleiche Zahlungsverhalten wie den deutschen Reisenden, das heißt der entsprechende prozentuale Bargeldanteil an den gesamten Reiseausgaben, unterstellt.²⁾ Der Euro-Banknotenimport durch Reisende aus der EWU und den Ländern außerhalb des Euro-Währungsgebiets kann dann über die bekannten gesamten Reiseeinnahmen Deutschlands aus diesen Regionen geschätzt werden. Danach ist im Zeitraum von 2002 bis Ende 2009 Euro-Bargeld in Höhe von 45 Mrd € über den Reiseverkehr nach Deutschland geflossen. Davon

Geschätzte kumulierte Nettoexporte von Euro-Banknoten aus Deutschland durch den Reiseverkehr²⁾



dürften allein 36 Mrd € aus den übrigen Ländern des Euro-Raums stammen.

Wie das oben stehende Schaubild zeigt, belief sich der kumulierte deutsche Nettoexport von Euro-Bargeld durch den Reiseverkehr während der betrachteten Periode demnach auf 122 Mrd €. Mit 59 Mrd € entfiel etwa die Hälfte davon auf den Euro-Raum.

Ergebnisse der Haushaltsbefragung zu Reiseausgaben

Mio €

Jahr	Ins Ausland mitgenommenes und dort in Fremdwährung eingewechseltes Euro-Bargeld	Im Ausland mit aus Deutschland mitgebrachten Euro bar bezahlt				Im Inland erworbenes und mitgenommenes ausländisches Bargeld, das sie von einer früheren Reise übrig hatten	Reiseausgaben Deutschlands			
		insgesamt	davon:		insgesamt		davon:			
			EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU			EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU		
2002	3 745	9 959	3)	7 197	3)	2 762	1 872	55 904	31 014	24 890
2003	4 618	16 041		12 446		3 595	3 208	57 757	32 493	25 265
2004	4 506	16 735		12 561		4 174	2 858	57 545	30 380	27 164
2005	4 738	17 839		12 793		5 046	2 816	59 766	31 080	28 686
2006	4 689	17 135		12 021		5 114	2 837	58 895	30 252	28 643
2007	4 745	17 933		12 525		5 408	2 786	60 619	30 572	30 047
2008	4 727	17 950		12 793		5 157	2 719	61 854	32 226	29 628
2009	4 452	17 487		12 393		5 094	2 538	58 183	29 311	28 872
2002 bis 2009	36 220	131 079		94 729		36 350	21 634	470 524	247 327	223 197

1 Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Zur Erfassung des Reiseverkehrs in der Zahlungsbilanzstatistik ab Januar 2001, Monatsbericht, März 2003, S. 62 f., und Deutsche Bundesbank, Zur Darstellung grenzüberschreitender Bargeldtransaktionen in der Zahlungsbilanz, Monatsbericht, März 2005, S. 39. Da es sich bei den Bargeldmitnahmen ganz überwiegend

um Banknoten handeln dürfte, wird im Folgenden nicht zwischen Banknotenumlauf und Bargeldumlauf unterschieden. — 2 Vgl.: N. Bartzsch, G. Rösl und F. Seitz (2011a), Der Auslandsurlaub deutscher Euro-Banknoten: Direkte Ansätze. — 3 Geschätzter Wert aus N. Bartzsch, G. Rösl und F. Seitz (2011a), a.a.O., da keine Angaben verfügbar.

Direkter Ansatz 2: Ermittlung des Euro-Banknotenumlaufs im Ausland als Restgröße

Höhe der Transaktionskasse in Deutschland

Wie bereits erwähnt, stellen die obigen Berechnungen zum Auslandszirkulation deutscher Euro-Banknoten nur Schätzwerte dar. Alternativ kann der Auslandszirkulation dadurch bestimmt werden, dass man von den kumulierten Nettoemissionen der Bundesbank den Umlauf deutscher Euro-Banknoten in Deutschland abzieht. Letzterer ist zwar ebenfalls unbekannt, er kann aber näherungsweise durch eine Schätzung des gesamten Euro-Banknotenumlaufs in Deutschland bestimmt werden.⁷⁾ Dieser setzt sich wiederum aus der inländischen Transaktionskasse und den entsprechenden Hortungsbeständen zusammen. Die inländische Transaktionskasse besteht aus den Kassenbeständen der Kreditinstitute sowie den Transaktionsbeständen der Privatpersonen und der Handels- und Dienstleistungsunternehmen. Im Durchschnitt des Jahres 2008 liefen in Deutschland Banknoten für Transaktionszwecke in Höhe von schätzungsweise etwa 30 Mrd € um.⁸⁾

Höhe der inländischen Horte

Über die inländischen Hortungsbestände an Euro-Banknoten gibt es ebenfalls keine offiziellen Statistiken oder Erhebungen, aber eine unveröffentlichte Haushaltsumfrage, die im Jahr 2008 von TNS opinion im Auftrag der Europäischen Zentralbank durchgeführt wurde. Diese Haushaltsumfrage ist für den Teil der Bevölkerung repräsentativ, der die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt und älter als 14 Jahre ist. 1 042 Personen wurden dabei gefragt, wie viel Bargeld sie zur Wertaufbewahrung halten. Aus deren Angaben

lässt sich ein Schätzwert für die inländischen Hortungsbestände aller (erwachsenen) Privatpersonen im Jahr 2008 von knapp 20 Mrd € ableiten. Dies entspricht einem Anteil an den kumulierten Nettoemissionen von Euro-Banknoten durch die Bundesbank Ende 2008 von nur 5 %. Allerdings dürften die aus der Haushaltsumfrage abgeleiteten Hortungsbestände die tatsächlichen inländischen Hortungsbestände deutlich unterschätzen und stellen somit nur eine Untergrenze dar. So ist zum Beispiel davon auszugehen, dass nicht alle Befragten den vollen Umfang ihrer Bargeldhorte offenlegen wollten.

Aus den Schätzungen für die inländische Transaktionskasse (etwa 30 Mrd €) und die inländischen Hortungsbestände an Euro-Banknoten (knapp 20 Mrd €) folgt eine Untergrenze für den inländischen Banknotenumlauf in Höhe von knapp 50 Mrd € zum Jahresende 2008. Dies entspricht einer Obergrenze für den gesamten Auslandszirkulation deutscher Euro-Banknoten von schätzungsweise 280 Mrd €, was 85 % der kumulierten Nettoemissionen Ende 2008 entspricht.

Obergrenze für den gesamten Auslandszirkulation

Wie schon beim direkten Ansatz 1 zeigt sich somit auch hier, dass eine genauere Schätzung des Auslandszirkulations deutscher Euro-

⁷ Wegen der Binnenmigration zwischen den EWU-Ländern entspricht der Umlauf deutscher Euro-Banknoten in Deutschland nicht unbedingt dem Umlauf aller Euro-Banknoten in Deutschland, d.h. dem (tatsächlichen) inländischen Banknotenumlauf. Wie im direkten Ansatz 1 gezeigt wurde, ist aber davon auszugehen, dass Deutschland Nettoexporteur von Euro-Banknoten in den restlichen Euro-Raum ist. D.h., es laufen mehr deutsche Euro-Banknoten im restlichen Euro-Raum um als umgekehrt. In dieser Nettobetrachtung ist der Umlauf deutscher Euro-Banknoten in Deutschland daher gleich dem inländischen Banknotenumlauf.

⁸ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2009), a. a. O., S. 53.

*Genauere
Schätzungen
mit zusätzlichen
Annahmen
oder indirekten
Ansätzen*

Banknoten mit den vorhandenen Statistiken und Umfragen nicht möglich ist. Dazu müssen entweder wie im direkten Ansatz 1 zusätzliche Annahmen getroffen oder wie im Folgenden indirekte Ansätze verwendet werden.

Indirekter Ansatz 1: Saisonale Methode

*Auslands- und
Inlandszirkulation
unterscheiden
sich im saisonalen
Verlauf*

Die Saisonmethode versucht, aus der Saisonstruktur des Banknotenumlaufs Informationen über den Auslandszirkulation herauszufiltern. Dabei wird unterstellt, dass der Banknotenumlauf im Ausland, wenn überhaupt, nur eine schwach ausgeprägte Saisonstruktur aufweist.⁹ Demzufolge unterscheiden sich die Inlands- und Auslandsbestände in ihrem saisonalen Verlauf, und die Saisonfigur des Gesamtumlaufs wird durch den Auslandszirkulation gedämpft. Mittels einer Schätzung für den unbekanntem Saisonfaktor des Inlandszirkulation kann dann der Auslandszirkulation deutscher Euro-Banknoten abgeleitet werden. Eine genauere Beschreibung der saisonalen Methode findet sich in den Erläuterungen auf Seite 38. Im Folgenden werden drei Varianten vorgestellt, die jeweils die Saisonfigur der in Deutschland gehaltenen Euro-Banknoten möglichst gut abbilden sollen. Dabei handelt es sich um die Auswahl eines Vergleichslandes, die Verwendung einer Transaktionsvariable sowie die Analyse der Kassenbestände der Kreditinstitute. Da in diese Varianten unterschiedliche Annahmen darüber eingehen, welcher Teil des Banknotenumlaufs in Deutschland beziehungsweise im Ausland erfasst wird, fällt – je nach verwendeter Variante – auch der ermittelte Auslandsanteil unterschiedlich aus.

Ein ideales Vergleichsland gleicht Deutschland in der Verwendung von Banknoten bis auf die Nachfrage aus dem Ausland. Frankreich dürfte diese Bedingungen erfüllen. So hat Frankreich zum Beispiel einen ähnlichen Lebensstandard wie Deutschland und als EWU-Mitglied dieselben Banknoten-Nominale. Von der französischen Nettoemission geht zudem angesichts der Tatsache, dass die offiziellen Lieferungen von Euro-Banknoten in Länder außerhalb des Euro-Raums per saldo fast vollständig aus deutschen Beständen bestehen, vermutlich wohl nur recht wenig in die Länder außerhalb des Euro-Raums. Außer in der Nachfrage nach Euro-Banknoten aus Nicht-EWU-Ländern dürfte damit Frankreich in der Banknotenverwendung Deutschland sehr ähnlich sein. Dementsprechend kann die saisonale Methode mit dem Vergleichsland Frankreich die Bestände der von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten außerhalb des Euro-Raums näherungsweise identifizieren.

*Variante
Vergleichsland*

Danach betragen Ende 2009 die deutschen Auslandsbestände in den Ländern außerhalb des Euro-Währungsgebiets circa 160 Mrd €. Diese Schätzungen sind insoweit nicht unplausibel, als sie im gesamten betrachteten Zeitraum über den offiziellen kumulierten deutschen Nettolieferungen in Länder außerhalb des Euro-Raums liegen, die vor allem wegen des Reiseverkehrs eine Untergrenze des dortigen Auslandszirkulation darstellen. Siehe dazu das Schaubild auf Seite 39.

⁹ Saisoneinflüsse sind allerdings bei kleinen Stückelungen im Rahmen des Auslandsreiseverkehrs, vor allem innerhalb der EWU, wahrscheinlich. Dieser Teil dürfte jedoch im Verhältnis zum gesamten Auslandsbestand eher unbedeutend sein.

Saisonale Methode

Das zugrunde liegende Saisonmodell geht davon aus, dass sich die Zeitreihe der deutschen Notenemissionen aus drei Teilen zusammensetzt: einer Trendkomponente T_t , einem saisonalen Term S_t und einer irregulären Komponente. Diese sollen multiplikativ miteinander verknüpft sein (multiplikatives Saisonmodell). Schlägt man die irreguläre Komponente zur Vereinfachung dem Trend zu und berücksichtigt, dass sich ein Teil der Noten im Ausland befindet, ergibt sich

$$(1) \quad T_t S_t = T_t^d S_t^d + T_t^a S_t^a,$$

wobei t den Zeitindex darstellt, d inländische und a ausländische Variablen bezeichnet. Wenn nun β_t den Anteil des gesamten Trends erfasst, der sich im Inland befindet und folglich $(1 - \beta_t)$ der entsprechende Auslandsanteil ist, resultiert

$$(2) \quad S_t = \beta_t S_t^d + (1 - \beta_t) S_t^a.$$

Unter der Annahme einer fehlenden Saison des Auslandsanteils, das heißt $S^a = 1$ für alle t , kann Gleichung (2) weiter vereinfacht werden zu

$$(3) \quad S_t = \beta_t S_t^d + (1 - \beta_t).$$

Gegeben die Werte für die saisonalen Terme S und S^d , ergibt sich eine Gleichung mit einer Unbekannten, β_t , dem im Inland befindlichen Notenanteil

$$(4) \quad \beta_t = \frac{S_t - 1}{S_t^d - 1}.$$

S_t entspricht der Saisonfigur der gesamten deutschen kumulierten Nettoemissionen von Banknoten und kann mit den üblichen Saisonbereinigungsverfahren (z.B. X12-ARIMA, Tramo/Seats) ermittelt werden. S^d dagegen, die Saison des davon in Deutschland umlaufenden Teils, ist unbekannt. Sie muss näherungsweise bestimmt werden. Gleichung (4) liefert jedoch nicht immer sinnvolle Ergebnisse. Wenn zum Beispiel in irgendeiner Periode kein saisonaler Einfluss vorliegt, das heißt $S_t = S_t^d = 1$, ist jeglicher Wert von β_t vereinbar mit Gleichung (4). Dann kann β_t

nicht eindeutig identifiziert werden. Auch wenn die Saisonalität des gesamten Banknoten-umlaufs nicht in allen Perioden schwächer ausgeprägt ist als diejenige im Inland, können sich Probleme ergeben. Die Methode liefert somit zwar für manche Perioden, aber nicht immer einleuchtende Ergebnisse.

Um diese Möglichkeiten zu berücksichtigen und die Methode anwenden zu können, sind also weitere Anpassungen erforderlich. Häufig erhält man nur für bestimmte Frequenzen eines Jahres sinnvolle Schätzergebnisse.¹⁾ Bei den deutschen Notenemissionen liegt beispielsweise das saisonale Hoch im Dezember, das saisonale Tief dagegen im Februar vor. In diesem Fall handelt es sich also um eine Zweimonatsfrequenz. Um diese Überlegung in Gleichung (4) umzusetzen, wird in Gleichung (3) der Zeitindex t durch m, j ersetzt, wobei m den m -ten Monat bezeichnet und j für das j -te Jahr steht. Subtrahiert man Gleichung (3) für Februar von derjenigen für den vorhergehenden Dezember, ergibt sich dann der Inlandsanteil β_j als

$$(5) \quad \beta_j = \frac{S_{dec,j} - S_{feb,j+1}}{S_{dec,j}^d - S_{feb,j+1}^d}.$$

Die Saisonfigur der in Deutschland gehaltenen Euro-Noten, S^d , in Gleichung (5) ist unbekannt und muss geschätzt werden. Diese wird hier durch die Saison des Banknoten-umlaufs eines Vergleichslandes, die Saison einer Transaktionsvariable und diejenige der Kassenbestände der Kreditinstitute näherungsweise bestimmt. Im zweiten Fall können über die Berücksichtigung der inländischen Einkommenselastizität (Transaktionselastizität) der Notennachfrage, η , auch inländische Hortungsbestände mit erfasst werden. Gleichung (5) wird dann zu

$$(6) \quad \beta_j = \frac{S_{dec,j} - S_{feb,j+1}}{S_{dec,j}^d - S_{feb,j+1}^d} = \frac{S_{dec,j} - S_{feb,j+1}}{\eta \cdot \Delta S(tr)},$$

wobei $\Delta S(tr)$ für die Differenz von Saisonhoch und -tief der Transaktionsgröße steht.

1 Vgl.: Federal Reserve System, The Location of U.S. Currency: How Much is Abroad?, Bulletin, Oktober 1996, S. 883 ff.

Variante
Transaktions-
variable

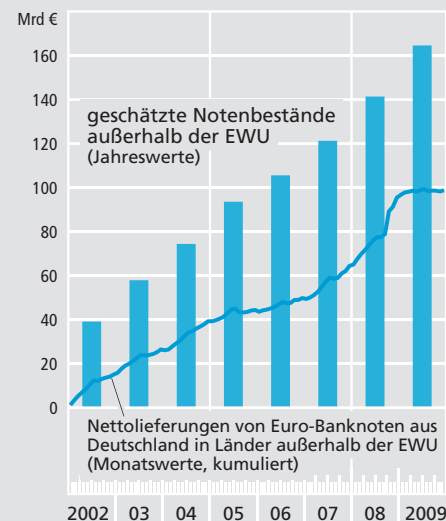
Als weitere Variante wird die inländische Saisonfigur der in Deutschland gehaltenen Euro-Banknoten durch die saisonale Variation einer Transaktionsvariable näherungsweise bestimmt. Hierzu werden die privaten Konsumausgaben in Deutschland herangezogen. Die inländische Hortung von Bargeld wird durch eine Schätzung der inländischen Einkommenselastizität der Notennachfrage aufgefangen. Dieser Ansatz erlaubt dann eine Ableitung der gesamten Auslandsbestände der von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten (innerhalb und außerhalb der EWU). Es ergibt sich ein seit 2002 ansteigender Verlauf, der Ende 2009 auf einen Wert von etwa 250 Mrd € gestiegen war (siehe Schaubild auf S. 40).

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Variante „Vergleichsland Frankreich“ verbleiben somit für den kumulierten Nettoexport von Euro-Banknoten von Deutschland in andere EWU-Länder (kumulierte Binnenmigration) 90 Mrd €.

Variante
Kassenbestände
der Kredit-
institute

Als dritte Variante zur Bestimmung der Saisonfigur der im Inland umlaufenden und von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten wird die Saisonstruktur der Kassenbestände der Kreditinstitute in Deutschland herangezogen. Diese Kassenbestände verursachen Opportunitätskosten und werden deshalb knapp gehalten. Dahinter stehen fast ausschließlich regelmäßige inländische Transaktionen. Inländische Hortungen und die Auslandsnachfrage dürften auf die Kassenbestände kaum einen Einfluss haben. Mit diesem Ansatz lässt sich folglich die Summe aus dem gesamten Auslandsbestand und den in-

Schätzung des Umlaufs
deutscher Euro-Banknoten
außerhalb der EWU*)



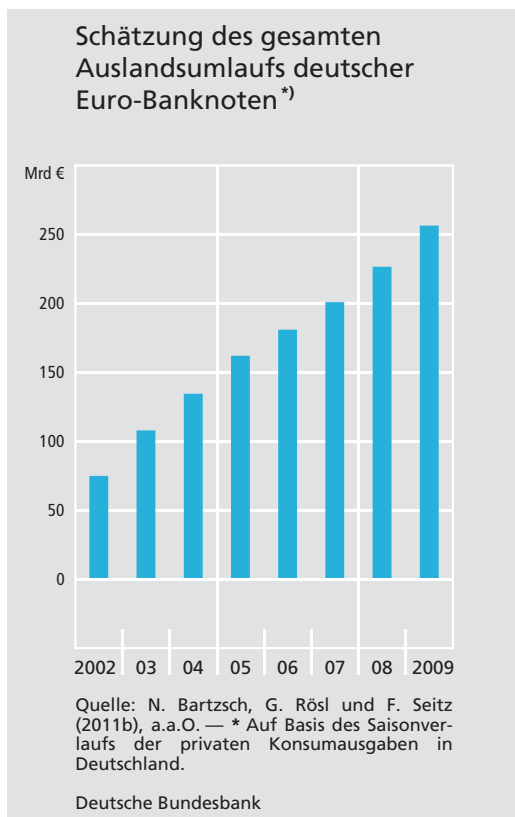
Quelle: N. Bartzsch, G. Rösl und F. Seitz (2011b), Der Auslandsumlauf deutscher Euro-Banknoten: Indirekte Ansätze. — * Auf Basis eines Vergleichs mit Frankreich.

Deutsche Bundesbank

ländischen Hortungen von in Deutschland emittierten Banknoten bestimmen. Sie beträgt schätzungsweise 290 Mrd €. Daraus folgt zum einen als Restgröße ein Schätzwert von knapp 60 Mrd € für die Höhe der Transaktionsnachfrage der privaten Haushalte und Unternehmen in Deutschland. Kombiniert mit der in der Variante „Transaktionsvariable“ hergeleiteten Schätzung von 250 Mrd € für die Höhe des gesamten Auslandsumlaufs bedeutet dies zum anderen, dass Ende 2009 Euro-Banknoten im Wert von etwa 40 Mrd € im Inland gehortet wurden.

Indirekter Ansatz 2: Schätzung einer
Banknotennachfragefunktion

Eine weitere Möglichkeit zur Abschätzung des Auslandsumlaufs über indirekte Metho-



Gesamter Auslandsverkehr beträgt schätzungsweise 240 Mrd €

den besteht darin, eine Nachfragefunktion nach von der Bundesbank emittierten Banknoten ohne die Nachfrage aus dem Ausland aufzustellen. Dazu wird erneut Frankreich als Land gewählt, das mit Deutschland hinsichtlich der Notennachfrage bis auf die Auslandsnachfrage vergleichbar ist. Wieder wird unterstellt, dass in Frankreich emittierte Banknoten nicht oder nur in geringem Umfang außerhalb der EWU umlaufen und dass Deutschland und Frankreich eine vergleichbare Binnenmigration der von ihren Zentralbanken emittierten Banknoten innerhalb des Euro-Raums aufweisen. Es werden jedoch in der Banknotennachfragefunktion keine Variablen aufgenommen, die diese Binnenmigration innerhalb der Währungsunion abbilden. Der gesamte Auslandsverkehr Deutschlands ergibt sich dann als Differenz

zwischen den kumulierten Nettoemissionen von Euro-Banknoten der Bundesbank und dem anhand der Banknotennachfragefunktion für Frankreich geschätzten Inlandsverkehr Deutschlands. Gemäß dieser Schätzung nimmt der gesamte Auslandsverkehr seit 2002 kontinuierlich zu. Ende 2009 befanden sich von der Bundesbank emittierte Banknoten im Wert von schätzungsweise zwischen 210 Mrd € und 270 Mrd € im Ausland, wobei sich die Punktschätzung auf 240 Mrd € beläuft.

Indirekter Ansatz 3: Informationen aus der Euro-Bargeldeinführung

Anhand der Entwicklung des Banknotenverkehrs in Deutschland während der Euro-Bargeldeinführung kann die Höhe der inländischen Transaktionskassenbestände und somit auch die Summe aus gesamtem Auslandsverkehr und inländischer Hortung von durch die Bundesbank emittierten Euro-Banknoten abgeschätzt werden. Die noch vorhandenen Bestände an DM-Banknoten betragen Ende 2001 77 Mrd €. Nach den ersten neun Tagen des Jahres 2002 wurden bereits etwa 90 % der inländischen Barzahlungen in Euro getätigt.¹⁰⁾ Der Umtausch der Transaktionskasse scheint also zu diesem Zeitpunkt größtenteils abgeschlossen gewesen zu sein. Die restlichen DM-Bestände am 9. Januar 2002 in Höhe von 47 Mrd € abzüglich des Betrages von 10 %, der noch für Barzahlungen in D-Mark verwendet wurde (9 Mrd €), sind dementsprechend den Hor-

Höhe der inländischen Transaktionskasse

¹⁰ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zum Stand der Euro-Bargeldeinführung in Deutschland, Pressemitteilung vom 11. Januar 2002.

tungen und dem Auslandszirkulation zuzurechnen. Folglich ergibt sich ein Transaktionskassenbestand in Deutschland Anfang 2002 in Höhe von 38 Mrd €. Rechnet man diesen Betrag mit der Wachstumsrate der nominalen privaten Konsumausgaben auf Ende 2009 hoch, ergibt sich ein inländischer Transaktionskassenbestand in Höhe von etwa 40 Mrd €. Auf die Summe aus Auslandszirkulation und inländischen Hortungen entfielen demnach Ende 2009 etwa 310 Mrd €.

Indirekter Ansatz 4: Rückschlüsse aus der Finanzkrise

*Hortung im
Inland und
außerhalb des
Euro-Raums ...*

Mit diesem Ansatz wird untersucht, wie robust die im indirekten Ansatz 1 abgeleitete Schätzung für die inländischen Hortungsbestände ist. Im Zuge der Subprime-Krise musste die amerikanische Investmentbank Lehman Brothers im September 2008 Insolvenz anmelden. Dies führte zu einer starken Verunsicherung an den Finanzmärkten. Es kam zur Flucht in sichere und liquide Anlagen, von der auch das Bargeld profitierte. Die Nettoemissionen von Banknoten stiegen in Deutschland im Oktober 2008 krisenbedingt um 16 Mrd € an.¹¹⁾ Die Hälfte dieses Anstiegs entfiel auf höhere Nettolieferungen von Euro-Banknoten in Länder außerhalb des Euro-Raums. Dieses Bild bestätigt sich, wenn man die Bruttoauszahlungen der hortungstypischen 500-Euro-Banknoten durch die Bundesbank im Oktober 2008 betrachtet. In diesem Monat verteilten sich diese Auszahlungen fast gleichmäßig auf die Nachfrager aus dem Inland und aus den Ländern außerhalb des Euro-Raums.¹²⁾ Während der Finanzkrise war also der Bedarf an von der Bundesbank

emittierten Euro-Banknoten zu Wertaufbewahrungszwecken im Inland genauso stark gestiegen wie derjenige außerhalb der EWU. Unter der Annahme desselben durchschnittlichen Hortungsverhaltens von Inländern und Ausländern außerhalb des Euro-Raums folgt daraus, dass sich die Hortungsbestände an von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten im Inland von denjenigen in den Ländern außerhalb des Euro-Währungsgebiets kaum unterscheiden.

Die Hortungsbestände außerhalb des Euro-Raums können mithilfe einer Umfrage der österreichischen Notenbank näherungsweise ermittelt werden. In der seit dem Herbst 2007 halbjährlich durchgeführten Umfrage – dem sogenannten „OeNB-Euro-Survey“ – wird die Haltung von Bargeldbeständen und Spareinlagen in Fremdwährungen von privaten Haushalten in mittel-, ost- und südosteuropäischen Ländern erhoben. Daraus kann für den prozentualen Anteil der Hortungsbestände am gesamten Auslandszirkulation deutscher Euro-Banknoten außerhalb des Euro-Raums (ca. 160 Mrd € gemäß dem indirekten Ansatz 1) ein Schätzwert von 70% abgeleitet werden. Demnach betragen die Hortungsbestände an von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten in den Ländern außerhalb der EWU Ende 2009 gut 110 Mrd €. Unter

*... Ende 2009
jeweils bei
110 Mrd €*

11 Dieser Wert wurde aus den geschätzten Koeffizienten von Dummy-Variablen für den Monat Oktober 2008 in RegARIMA-Modellen für die kumulierten Nettoemissionen der einzelnen Banknotenstückelungen in Deutschland ermittelt. Demnach ist der Umlauf folgender Stückelungen signifikant angestiegen: 50-Euro-Banknote (+ 1,9 Mrd €), 100-Euro-Banknote (+ 3,0 Mrd €), 200-Euro-Banknote (+ 0,9 Mrd €) und 500-Euro-Banknote (+ 10,2 Mrd €). In der Summe stieg der Umlauf dieser Stückelungen im Oktober 2008 krisenbedingt um 16 Mrd €.

12 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2009), a. a. O., S. 56f.

Zusammenfassung der Schätzergebnisse *)

Stand zum Jahresende, verschiedene Ansätze

Position	Nettolieferungen und Reiseverkehr	Auslands- umlauf als Restgröße	Saisonale Methoden	Banknoten- nachfrage- funktion	Euro- Bargeld- einführung	Finanzkrise
	2009	2008	2009	2009	2009	2009
	Mrd €					
Kumulierte Nettoemissionen von Euro-Banknoten in Deutschland	350	330	350	350	350	350
Gesamter Auslandsumlauf deutscher Euro-Banknoten	220	280 (OG)	250	240 (210 UG, 270 OG)	310 (OG)	–
davon: Umlauf deutscher Euro-Banknoten außerhalb des Euro-Raums	160	–	160	–	– ¹⁾	110 (UG)
Kumulierte Nettoexporte von Euro-Banknoten von Deutschland in den restlichen Euro-Raum	60	185 (OG)	90	–	–	–
Inlands-umlauf	130	50 (UG)	100	110 (80 UG, 140 OG)	40 (UG)	–
davon: Transaktionskasse	–	30	60	–	40	–
Hortungsbestände	–	20 (UG)	40	–	–	110
	Anteil an den kumulierten Nettoemissionen von Euro-Banknoten in Deutschland in %					
Kumulierte Nettoemissionen von Euro-Banknoten in Deutschland	100	100	100	100	100	100
Gesamter Auslands-umlauf deutscher Euro-Banknoten	65	85 (OG)	70	70 (60 UG, 75 OG)	90 (OG)	–
davon: Umlauf deutscher Euro-Banknoten außerhalb des Euro-Raums	45	–	45	–	– ¹⁾	30 (UG)
Kumulierte Nettoexporte von Euro-Banknoten von Deutschland in den restlichen Euro-Raum	15	55 (OG)	25	–	–	–
Inlands-umlauf	35	15 (UG)	30	30 (25 UG, 40 OG)	10 (UG)	–
davon: Transaktionskasse	–	10	15	–	10	–
Hortungsbestände	–	5 (UG)	10	–	–	30

Quellen: N. Bartzsch, G. Rösl und F. Seitz (2011a), Der Auslands-umlauf deutscher Euro-Banknoten: Direkte Ansätze, unveröffentlicht sowie N. Bartzsch, G. Rösl und F. Seitz (2011b), Der Auslands-umlauf deutscher Euro-Banknoten: Indirekte Ansätze, unveröffentlicht. Es ist geplant, diese Arbeiten als Diskussionspapiere des Forschungszentrums

der Deutschen Bundesbank, Reihe 1, Volkswirtschaftliche Studien, zu veröffentlichen. — * Untergrenze: UG, Obergrenze: OG. Alle Werte sind auf 5 Mrd € bzw. auf fünf Prozentpunkte gerundet. Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Nur Hortungen.

obiger Annahme desselben durchschnittlichen Hortungsverhaltens von Inländern und Ausländern außerhalb des Euro-Währungsgebiets folgt ein Schätzwert für die Höhe der inländischen Hortungsbestände von ebenfalls 110 Mrd €. Dieser liegt deutlich über der im indirekten Ansatz 1 residual abgeleiteten Schätzung in Höhe von 40 Mrd €.

Schlussfolgerungen aus den Schätzergebnissen

Anteil des Inlandsverkehrs seit 2002 mehr als halbiert

Auch nach der umstellungsbedingten Wiederauffüllung der Bargeldhorte Ende 2003 ist der Umlauf der in Deutschland emittierten Euro-Banknoten stark gewachsen. Dieses Wachstum ist den hier vorgestellten Schätzungen zufolge vor allem von der Auslandsnachfrage getrieben worden. Dementsprechend ist der Anteil des Inlandsverkehrs an den kumulierten Nettoemissionen der Bundesbank ständig gesunken und hat sich seit dem Jahr 2002 mehr als halbiert.

Für den aktuellen Rand sind die Ergebnisse aller Ansätze in der Tabelle auf Seite 42 dargestellt. Bei der Interpretation ist zu berücksichtigen, dass die Schätzung des Auslandsverkehrs von Banknoten schwierig und mit größeren Unsicherheiten behaftet ist. Obwohl die hier verwendeten Ansätze sehr unterschiedlich und voneinander unabhängig sind, sind die sich daraus ergebenden Größenordnungen für die Banknotenhaltung im Ausland recht ähnlich. Sie dürften daher eine insge-

samt brauchbare Annäherung an die tatsächlichen Werte sein.

Die Punktschätzungen für die Anteile am gesamten Umlauf deutscher Euro-Banknoten Ende 2009 lassen sich folgendermaßen zusammenfassen. Mit einem Anteil zwischen 65 % und 70 % ist der Auslandsverkehr die wichtigste Komponente des deutschen Banknotenumlaufs. Nur etwa ein Drittel aller von der Bundesbank netto ausgegebenen Euro-Banknoten findet demnach im Inland Verwendung. Der Großteil des Auslandsverkehrs befindet sich außerhalb des Euro-Raums. Für den Anteil der dort umlaufenden deutschen Euro-Banknoten kommen alle Ansätze auf einen Wert von 45 %. Deutschland ist auch Nettoexporteur von Euro-Banknoten in die restliche EWU. Der geschätzte Anteil der kumulierten Binnenmigration von Euro-Banknoten aus Deutschland in den restlichen Euro-Raum liegt zwischen 15 % und 25 %. Auf die inländischen Hortungsbestände entfällt ein Anteil zwischen 10 % und 30 %. Mit 10 % bis 15 % ist der geschätzte Anteil der inländischen Transaktionskasse am Umlauf der von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten relativ gering. Umso wichtiger ist es, dass sich Maße der Einbindung der Notenbank in den nationalen Bargeldkreislauf nicht auf den gesamten Banknotenumlauf, sondern nur auf die Transaktionskasse beziehen, das heißt den Teil der Banknoten, der tatsächlich im nationalen Bargeldkreislauf zirkuliert und verhältnismäßig schnell wieder zur Notenbank zur Bearbeitung zurückfließt.

Von der Bundesbank emittierte Euro-Banknoten laufen überwiegend im Ausland um

Geschätzter Anteil der inländischen Transaktionskasse bei nur 10 % bis 15 %

Anlegerverhalten in Theorie und Praxis

Im Gefolge der Finanzkrise kam es an den Finanzmärkten zu starken Kursausschlägen, und Anleger erlitten zum Teil deutliche Vermögensverluste. Davon waren nicht nur einzelne Finanzprodukte wie beispielsweise sogenannte Lehman-Brothers-„Zertifikate“ betroffen, sondern ganze Vermögensklassen. Anleger – insbesondere auch private Investoren – zeigten sich angesichts der entstandenen Verluste und den sich offenbarenden Fehlbewertungen an den Finanzmärkten stark verunsichert. Darüber hinaus tragen auch Entwicklungen zur Verunsicherung von Sparern bei, die schon vor der Finanzkrise einsetzten. So stiegen die Herausforderungen bei der Vermögensanlage durch eine kaum zu überschauende Zahl innovativer, aber oft sehr komplexer Finanzprodukte. Anleger können aus einer Vielzahl von derivativen Strukturen auswählen, die zumindest theoretisch eine verbesserte Risikodiversifikation zulassen, indem sie das Anlageuniversum vergrößern. Allerdings sind mit ihnen häufig Risiken verbunden, die oftmals schwer zu erkennen und zu quantifizieren sind.

Phänomene wie die Verunsicherung von Marktakteuren oder die Komplexität von Produkten beziehungsweise Entscheidungen werden von der klassischen Finanztheorie nur teilweise erfasst, da dieser die Annahme eines vollkommen rational agierenden Akteurs (Homo Oeconomicus) zugrunde liegt. Durch diese – für Zwecke der Modellbildung oftmals nützliche – Vereinfachung lassen sich jedoch typische Verhaltensmuster bei Anlageentscheidungen nur unzureichend beschreiben und erklären. Diese können die Erträge eines Portfolios häufig nachteilig beeinflussen. Der Blick auf verhaltenswissenschaftliche Erklärungsansätze (Behavioral Finance) erlaubt es hingegen, Kapitalmarktphänomene zu analysieren, die mit der klassischen Finanztheorie nicht zu erklären sind. Hierzu zählt die empirisch gut dokumentierte geringe Diversifikation von Anlegerportfolios ebenso wie die häufig feststellbare exzessive Handelsaktivität von Anlegern.

Die Erkenntnisse sowohl der klassischen Theorie als auch die Beobachtungen der verhaltenswissenschaftlichen Finanzmarktforschung haben zudem normative Implikationen für die Investitionsentscheidungen. Dies betrifft zum einen den Portfolioaufbau. Hierbei bleibt der aus der klassischen Finanztheorie bekannte Anlagegrundsatz, das Portfolio hinreichend zu diversifizieren, auch im Lichte der Ergebnisse der Behavioral-Finance-Forschung im Prinzip bestehen. Zum anderen lohnt es, die Motivation für den Erwerb und Verkauf von Wertpapieren kritisch zu hinterfragen. In diesem Zusammenhang ist auch die Frage relevant, ob es letztlich realistisch erscheint, dauerhaft bessere Ergebnisse als der „durchschnittliche Marktteilnehmer“ zu erzielen. Nur unter Bejahung dieser Prämisse erscheinen aktive Anlagestrategien sinnvoll. Auf der Ebene der Instrumentenwahl – Direkterwerb von Wertpapieren versus breit gestreute Investmentvehikel – findet schließlich oftmals die entscheidende Rolle von Kostenstrukturen zu wenig Beachtung. Normative Implikationen aus den Erkenntnissen der Behavioral-Finance-Forschung fließen zudem in Regulierungsvorhaben zur Verbesserung des Anlegerschutzes ein.

Behavioral Finance: ein Überblick

Die Behavioral Finance untersucht Verhaltensmuster von Marktakteuren ...

Für die Untersuchung der Verhaltensmuster von Marktakteuren hat sich der Begriff der Behavioral Finance herausgebildet. Der sogenannte „verhaltenswissenschaftliche Ansatz“ hat den Anspruch, das Geschehen auf Finanzmärkten mithilfe möglichst realitätsnaher Verhaltensannahmen zu beschreiben.¹⁾ Im Gegensatz zur Effizienzmarkthypothese aus der klassischen Finanztheorie erklärt die Behavioral Finance die Preisbildung auf den Finanzmärkten nicht ausschließlich über ökonomische Faktoren, sondern über das Zusammenspiel von ökonomischen, psychologischen und soziologischen Faktoren.

... und greift dabei unter anderem auf Erkenntnisse der Psychologie zurück

Ein zentrales Anliegen der Behavioral Finance gegenüber der klassischen Theorie (siehe Erläuterungen auf S. 47) besteht in einer realitätsnäheren Formulierung von Modellprämissen.²⁾ Die Ansätze der Behavioral Finance untersuchen dabei die Prozesse der Auswahl, Aufnahme und Verarbeitung entscheidungsrelevanter Informationen sowie der Erwartungsbildung und Entscheidungsfindung der Anleger. Dazu greift der verhaltenswissenschaftliche Ansatz gezielt auf Erkenntnisse anderer wissenschaftlicher Disziplinen wie der Psychologie zurück.³⁾

Der verhaltenswissenschaftliche Ansatz ...

Im Gegensatz zum typischen Investor der klassischen Finanztheorie genügt der Behavioral-Finance-Anleger nicht den äußerst strengen Rationalitätsannahmen eines Homo Oeconomicus.⁴⁾ Der verhaltenswissenschaftliche Ansatz berücksichtigt, dass Individuen Informationen nicht zur gleichen Zeit zu verarbeiten in der Lage sind und diese häufig

auch nicht systematisch auswerten. Sie lassen sich bei Entscheidungen zum Beispiel von irrelevanten Begleitumständen beeinflussen und treffen Investitionsentscheidungen häufig unter Zuhilfenahme von Faustregeln. Ferner können Anleger entgegen ihrem eigentlichen – oder dem unterstellten – Präferenzrahmen handeln und stehen unter dem Einfluss von ethischen oder emotionalen Motiven (z. B. Gebot der Fairness, Statusdenken). Die Vorstellung eines wohl informierten, nur auf den eigenen Nutzen bedachten und vollkommen rational handelnden Homo Oeconomicus wird bei verhaltenswissenschaftlichen Ansätzen somit fallen gelassen.

Ein wichtiges Ergebnis der Behavioral Finance ist, dass selbst auf Märkten mit rationalen Akteuren Marktineffizienzen und anhaltende Preisverzerrungen existieren können. Dieses „limits to arbitrage“-Argument⁵⁾ steht im Gegensatz zur traditionellen Theorie, die besagt, dass Preisabweichungen vom fundamentalen Wert eines Gutes nur temporär sein können, da auch bei Vorhandensein eines Teils nicht rational handelnder Investoren die (vollkommen) rationalen Investoren durch sogenannte

... lässt die Möglichkeit von Marktineffizienzen zu

1 Vgl.: M. Rabin (2002), A perspective on psychology and economics, in: European Economic Review, S. 657–685.

2 Vgl.: W. F. M. De Bondt und R. H. Thaler (1995), Financial decision-making in markets and firms: a behavioral perspective, in: R. A. Jarrow, V. Maksimovic und W. T. Ziemba (Hrsg.), North-Holland Handbook in Operations Research and Management Science, S. 385–410.

3 Vgl.: R. Shiller (2001), Human behavior and the efficiency of the financial system, in: J. B. Taylor und M. Woodford (Hrsg.), Handbook of Macroeconomics, S. 1305–1340.

4 Zum Begriff der Rationalität vgl.: N. Barberis und R. Thaler (2003), A survey of behavioral finance, in: G. M. Constantinides, M. Harris und R. Stulz (Hrsg.), Handbook of the Economics of Finance, S. 1051–1123.

5 Vgl.: N. Barberis und R. Thaler (2003), A survey of behavioral finance, a. a. O.

Die klassische Finanztheorie, die Effizienzmarkthypothese und das Leitbild des mündigen und eigenverantwortlichen Anlegers

Wesentlicher Eckpfeiler der klassischen Finanztheorie ist der rationale Investor. Ihm werden eine rationale Erwartungsbildung und rationale Entscheidungen zugeschrieben. Dies bedeutet, dass er diejenige Alternative wählt, die ihm persönlich den größten Nutzen bringt. Modelltheoretisch gesehen maximiert er seinen Erwartungsnutzen. Der so definierte Homo Oeconomicus besitzt eine eindeutige, vollständige und widerspruchsfreie Präferenzordnung, kennt alle Handlungsalternativen und kann jeder Alternative unter Ausnutzung aller Informationen ihren jeweiligen Zielerreichungsgrad zuordnen. Weiter postuliert die Theorie, dass Anleger eingegangene Risiken sicher quantifizieren können und Transaktionskosten vollständig berücksichtigen. Letztlich besitzen in diesem Rahmen alle Marktteilnehmer ein „korrektes“ und somit identisches Entscheidungsmodell. In diesen einfachen Modellen gelten Informationen als kostenlos und unbegrenzt zugänglich.

Fama (1970) verknüpft die Theorie rationaler Erwartungen mit der These informationseffizienter Kapitalmärkte. Hier sind in unterschiedlichen Abstufungen die verfügbaren und für die Einschätzung eines Vermögensgutes relevanten Informationen unmittelbar, vollständig und korrekt in den Preisen verarbeitet.¹⁾ Auf diesen Märkten existieren keine Informationsvorteile, die es einem Investor ermöglichen würden, nachhaltig eine höhere Rendite bei gleichem Risikoniveau zu erreichen (bzw. ein niedrigeres Risikoniveau bei gleicher Rendite). Da auf diesen Märkten alle verfügbaren Informationen verarbeitet sind, ist theoretisch der beobachtete Preis stets identisch mit dem sogenannten fairen oder fundamental gerechtfertigten Preis. Dieser ist der Gegenwartswert aller zukünftigen Netto-Zahlungseingänge, die der Investor aus dem Besitz des Vermögenstitels erwarten darf. Lediglich

1 Es werden drei Varianten der Informationseffizienz unterschieden. Die strenge Form ist dadurch gekennzeichnet, dass der Preis sämtliche Informationen vollständig und korrekt wiedergibt. Die halbstarke Form liegt vor, wenn der Kurs alle öffentlich zugänglichen Informationen reflektiert. Die schwache Form ist dadurch charakterisiert, dass der Kurs nur die in den historischen Wertpapierpreisen enthaltenen Informationen widerspiegelt. Vgl.: E.F. Fama (1970), Efficient capital markets: a review of

neue Informationen, die für alle Teilnehmer überraschend sind, können somit Kursveränderungen herbeiführen.

Die Annahmen rationaler Investoren beziehungsweise effizienter Märkte sind äußerst anspruchsvoll und in der Realität nur näherungsweise zu erfüllen, dennoch stellen sie grundsätzlich einen geeigneten und gängigen Rahmen für Finanzmarktmodelle dar. Jedoch hat nicht zuletzt die jüngste Finanzkrise gezeigt, dass diese Modelle oft nur einen begrenzten Erklärungsgehalt bieten können, da das Verhalten von Finanzmarktakteuren nicht oder nur unzureichend mit der klassischen Finanzmarkttheorie erklärt werden kann.

Trotzdem orientieren sich die regulatorischen Überlegungen zum Finanzverbraucherschutz häufig am Leitbild des aus der klassischen Finanztheorie stammenden Homo Oeconomicus.²⁾ Die Überwindung der Informationsasymmetrien zwischen Anbieter beziehungsweise Vermittler einerseits und Anleger andererseits ist zentraler Anknüpfungspunkt dieses Konzeptes. Die Position des Verbrauchers soll durch bessere Informationsversorgung gestärkt und dieser in die Lage versetzt werden, überlegte und an den eigenen Zielen und Möglichkeiten ausgerichtete Anlageentscheidungen zu treffen. Kennzeichen dieses Regulierungsansatzes sind insbesondere anbieterseitige Informations- und Offenlegungspflichten gegenüber dem Verbraucher, wie die Veröffentlichung von Verkaufsprospekten und Produktinformationen sowie die Offenlegung von Interessenkonflikten. Ergänzt wird dieser Ansatz in der Praxis unter anderem durch Maßnahmen zur Stärkung der Rechtsdurchsetzung von Verbrauchern sowie der Marktaufsicht über Anbieter von Finanzdienstleistungen.

theory and empirical work, in: Journal of Finance, Band 25, S. 383–417. — 2 „Unser Leitbild ist der gut informierte und zu selbstbestimmtem Handeln befähigte und mündige Verbraucher. Diesem Ziel verpflichtet, werden wir die Lebensqualität der Verbraucher erhöhen, durch mehr Transparenz, Aufklärung, Rechtsdurchsetzung und dort, wo es nötig ist, auch mit mehr Rechten.“ Vgl.: Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und FDP, 17. Legislaturperiode, vom 26. Oktober 2009.

Arbitrage (Ausnutzung von Preisunterschieden)⁶⁾ stets nach kurzer Zeit den fairen Preis wieder herstellen. Verschiedene Studien zeigen jedoch, dass auf Märkten fundamental nicht erklärbare Entwicklungen einen wesentlichen und längerfristigen Einfluss auf Preise haben können, die durch die Existenz von Transaktionskosten alleine nicht zu erklären sind.⁷⁾ Eine lang anhaltende Unter- oder Überbewertung von Wertpapieren ist beispielsweise auf Märkten möglich, in denen sogenannte Noise Trader⁸⁾ als eine Gruppe nicht fundamental handelnder Investoren den Marktpreis eines Titels so weit von seinem fairen Wert getrieben haben, dass selbst rational agierende Marktteilnehmer diese Fehlbewertung nicht kurzfristig korrigieren können. Entscheidend dafür ist, dass in der Praxis keine risikolosen Ausgleichsstrategien existieren und deshalb auch fundamental orientierte Investoren Positionen nicht zeitlich unbegrenzt aufrechterhalten können und sich dazu gezwungen sehen können, Verluste zu realisieren.

Anlegerverhalten, Erklärungsansätze und normative Implikationen

Im folgenden Abschnitt werden typische Verhaltensmuster von Anlegern und dazugehörige Erklärungsansätze vorgestellt. Dabei zeigt sich, dass Investoren mitunter Verhaltensmuster zeigen, die für die Erträge ihres Portfolios nachteilig sind.

Die Portfolios von Anlegern bestehen häufig aus nur wenigen Vermögensklassen, und innerhalb der verschiedenen Klassen ist das

Portfolios sind häufig unzureichend diversifiziert

Vermögen oft nur auf wenige Wertpapiere verteilt.⁹⁾ Dies hat zur Konsequenz, dass viele Anleger durch breitere Streuung ihres Vermögens ein niedrigeres Risiko realisieren könnten, ohne dafür im Zeitablauf geringere durchschnittliche Renditen in Kauf nehmen zu müssen.¹⁰⁾

Wenig diversifizierte Portfolios sind ein internationales Phänomen, das auch in Deutschland gut dokumentiert ist. So hielten im Jahr 2006 nach einer Befragung des Sozioökonomischen Panels (SOEP) rund 46 % der hiesigen Haushalte lediglich zwei bis drei verschiedene Anlageprodukte. Ein weiteres bemerkenswertes Ergebnis ist, dass etwa jeder

Wenig diversifizierte Portfolios sind auch in Deutschland gut dokumentiert

6 Unter Arbitrage versteht man die Ausnutzung von Preisunterschieden auf verschiedenen Märkten zur Erzielung von Gewinnen. Arbitrage-Geschäfte sind dann risikolos, wenn Kauf und Verkauf eines identischen Finanzprodukts gleichzeitig getätigt werden und von Kontrahentenrisiken (z. B. Kreditrisiko des Finanzintermediärs) abgesehen wird. Zum Teil wird auch das Eingehen von gegenteiligen Positionen bei (vermeintlich) ähnlichen Finanzprodukten als Arbitrage bezeichnet. Derartige Geschäfte sind dann per Definition risikoreich.

7 Vgl.: J. B. DeLong, A. Shleifer, L. H. Summers und R. J. Waldmann (1990), Noise Trader Risk in Financial Markets, in: Journal of Political Economy, Band 98, S. 703–738; A. Shleifer und R. Vishny (1997), The limits of arbitrage, in: Journal of Finance, Band 52, S. 35–55; A. Subrahmanyam (2007), Behavioral Finance: A Review and Synthesis, in: European Financial Management, Band 14, S. 12–29.

8 Als Noise Trader werden Investoren bezeichnet, deren Investitionsentscheidung nicht fundamental begründet ist. Black unterscheidet zwischen Noise und Information. Nur letztere hat einen Bezug zum fundamentalen Unternehmenswert. Vgl.: F. Black (1986), Noise, in: Journal of Finance, Band 41, S. 529–543.

9 Vgl. dazu z. B.: M. Blume und I. Friend (1975), The asset structure of individual portfolios and some implications for utility theory, in: Journal of Finance, Band 55, S. 585–603. Neuere Daten zu den USA finden sich z. B. in: J. C. Campbell (2006), Household Finance, in: Journal of Finance, Band 61, S. 1553–1604; zu Deutschland vgl.: N. Barasinska, D. Schäfer und A. Stephan (2008), Financial Risk Aversion and Household Asset Diversification, DIW Discussion Papers Nr. 807.

10 Alternativ dazu könnten Anleger durch breitere Streuung ihres Vermögens höhere durchschnittliche Renditen erzielen, ohne dafür ein höheres Risiko eingehen zu müssen.

fünfte Haushalt in seinem Portfolio sogar lediglich ein Anlageprodukt hält. Die beliebtesten Anlageformen sind hierbei klassische Produkte wie etwa Sparbücher, Lebensversicherungen oder Bausparverträge. Dagegen spielt die Direktanlage in Aktien oder festverzinsliche Wertpapiere bei der Vermögensbildung oft keine oder nur eine untergeordnete Rolle. Über 70 % beziehungsweise circa 85 % der Haushalte besitzen nach dieser Befragung keine Aktien oder Anleihen.¹¹⁾ Eine Erhebung des Deutschen Aktieninstituts (DAI) zu der Zahl der Anleger, die Aktien oder Aktienfonds besitzen, kommt zwar zu etwas anderen Ergebnissen als das SOEP, bestätigt jedoch den Gesamteindruck, nach dem Aktien als Vermögensanlagen deutscher Anleger nur eine untergeordnete Rolle spielen.¹²⁾ Demnach waren im Jahr 2008 lediglich etwa 8,6 Millionen Anleger im Besitz von Aktien oder Aktienfonds mit rückläufiger Tendenz. Dies entsprach einem Anteil von 13,3 % der Bevölkerung. Auch eine Auswertung der Daten der Bundesbank zu den Geldvermögen privater Haushalte (und privater Organisationen ohne Erwerbszweck) im Jahr 2009 kommt zu vergleichbaren Ergebnissen.¹³⁾ Demnach werden lediglich 3,9 % des Vermögens direkt in Aktien gehalten (allerdings mit leicht steigender Tendenz).¹⁴⁾

Anleger neigen zu „naiver“ Diversifikation ...

Anleger streuen ihr Vermögen häufig nicht nur auf wenige Vermögensklassen, sondern verhalten sich auch nicht (oder nur begrenzt) rational, wenn sie ihr Vermögen auf verschiedene Anlageklassen verteilen. Anleger neigen beispielsweise häufig zu sogenannter „naiver“ Diversifikation.¹⁵⁾ Dies ist dann der Fall, wenn der Portfoliozusammensetzung kein

vollkommen rationales Kalkül zugrunde liegt, sondern diese mehr oder weniger willkürlich – zum Beispiel durch Anwendung von Daumenregeln („Heuristiken“¹⁶⁾) – zustande kommt. Eine Daumenregel, die häufig Anlageentscheidungen zugrunde liegt, ist die sogenannte $\frac{1}{n}$ -Heuristik.¹⁷⁾ Anleger, die im Einklang mit dieser Methode verfahren, teilen ihr Vermögen gleichmäßig auf die Anlageklassen oder Wertpapiere auf, die ihnen geläufig oder zum Zeitpunkt der Anlageentscheidung im Bewusstsein sind. Ein plastisches Beispiel stammt aus den USA. Dort sind Fondssparpläne weit verbreitet, die Unternehmen ihren Arbeitnehmern zur Altersvorsorge anbieten. Bei diesen Plänen trifft das Unternehmen eine Vorauswahl über die verschiedenen Investmentfonds, aus denen der Arbeitnehmer auswählen kann. Es zeigt sich, dass diese Vorauswahl einen deutlichen Einfluss auf die tatsächliche Fondsaus-

11 Vgl.: N. Barasinska, D. Schäfer und A. Stephan (2008), Financial Risk Aversion and Household Asset Diversification, a. a. O.

12 Vgl.: Deutsches Aktieninstitut e. V. (2010), Aktienanlage: Soziale Schere öffnet sich, DAI-Kurzstudie 2/2010.

13 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2009, Statistische Sonderveröffentlichung 4, Juni 2010.

14 Darüber hinaus wurden 11,9 % des Vermögens in Investmentfonds investiert, die wiederum zum Teil in Aktien investiert sind.

15 Vgl. z. B.: S. Benartzi und R. H. Thaler (2001), Naive diversification strategies in defined contribution saving plans, in: American Economic Review, Band 91, S. 79–98.

16 Zu ausführlicheren Darstellungen der Rolle von Heuristiken vgl. z. B.: R. Shiller (2001), Human behavior and the efficiency of the financial system, in: J. B. Taylor und M. Woodford (Hrsg.), Handbook of Macroeconomics, S. 1305–1340, sowie S. Benartzi und R. H. Thaler (2002), How much is investor autonomy worth?, in: Journal of Finance, Band 57, S. 1593–1616.

17 Mit „n“ wird die Anzahl der Anlagealternativen bezeichnet. Würde das Anlageuniversum eines Anlegers z. B. aus „Aktien“ und „Anleihen“ bestehen, wäre $n=2$. Investoren, die ihr Vermögen gemäß der $\frac{1}{n}$ -Heuristik anlegen, würden je 50 % ($=\frac{1}{2}$) ihrer Mittel in Aktien bzw. Anleihen halten.

wahl der Anleger hat,¹⁸⁾ da diese häufig die vom Unternehmen getroffene Vorauswahl in ihrer Anlageentscheidung „imitieren“. Während beispielsweise Arbeitnehmer, denen vier Aktienfonds und lediglich ein Rentenfonds angeboten wurden, im Schnitt 75 % ihrer Mittel in Aktien investierten, legten jene, denen ein Aktienfonds und vier Rentenfonds angeboten wurde – also das umgekehrte Verhältnis –, nur durchschnittlich 34 % der Mittel in Aktienfonds an.¹⁹⁾

... und bevorzugen Papiere des Heimatmarkts

Viele Vermögen sind auch deswegen nur gering diversifiziert, weil sie zu sehr auf ihren Heimatmarkt fokussiert sind (Home Bias), das heißt, im Portfolio vieler Anleger stammen überproportional viele Titel aus dem heimischen Markt. Obwohl die Liberalisierung der Kapitalmärkte und die Einführung der gemeinsamen Währung in Europa den Home Bias bereits stark verringert haben, ist nach wie vor eine deutliche Überrepräsentanz heimischer Anlageobjekte zu beobachten. Im Durchschnitt sank der Anteil der Anlagen im jeweils heimischen Markt bei Aktien fast aller Länder des Euro-Raums zwischen 1991 und 2007 deutlich von 84 % auf etwa 59 %. Bei Schuldverschreibungen nahm die Verzerrung zugunsten einheimischer Wertpapiere ebenfalls von 91 % auf 58 % ab.²⁰⁾

Als Gründe für den Home Bias werden die zumeist höheren Transaktions- und Informationskosten im Falle einer Anlage in ausländische Titel angeführt. Mit den Transaktionskosten alleine lässt sich allerdings die übermäßige Vorliebe für Titel aus dem Heimatmarkt in der Regel nicht erklären. Auch haben Anleger für den Heimatmarkt häufig keine besse-

ren Informationen, sie scheinen sich aber für kompetenter in der Beurteilung der heimischen wirtschaftlichen Entwicklung zu halten.²¹⁾ Allerdings ist die Bevorzugung von Papieren des Heimatmarkts nicht in jedem Falle als irrational anzusehen, da sich zum Beispiel die rechtlichen Rahmenbedingungen nach wie vor teils erheblich unterscheiden. So zeigten sich etwa bei der Abwicklung grenzüberschreitender Einlegerentschädigung regulatorische Lücken.

Empirische Beobachtungen weisen außerdem darauf hin, dass die durch häufiges Handeln anfallenden höheren Transaktionskosten durchschnittlich nicht durch entsprechende Mehrerträge kompensiert werden.²²⁾ Dieses auch bei Privatanlegern häufig anzutreffende Phänomen lässt sich mit der Neigung von Individuen in Verbindung bringen, die eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten – inklusive der Prognosefähigkeiten – zu überschätzen. Selbstüberschätzung (Overconfidence) ist ein emotionaler Faktor, der nach der psychologischen Forschung die Erwartungs-

Anleger handeln zu häufig ...

18 Dieses Phänomen wird als Framing-Effekt bezeichnet. Er liegt vor, wenn die Ausgestaltung des Entscheidungsrahmens das Verhalten von Personen in einer vorhersehbaren Weise beeinflusst. Vgl.: A. Tversky und D. Kahnemann (1981), The Framing of Decisions and the Psychology of Choice, in: Science, New Series, S. 453–458.

19 Vgl.: S. Benartzi und R. H. Thaler (2001), Naive diversification strategies in defined contribution saving plans, a. a. O.

20 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Dezember 2009, S. 42ff. Der deutsche Home Bias liegt im Mittelfeld der Eurozonenländer, wobei der Rückgang maßgeblich auf die zunehmende Bedeutung von im Ausland ansässiger Investmentfonds zurückgeht.

21 Vgl.: M. Kilka (1998), Internationale Diversifikation von Aktienportfolios: Home Bias in Kurserwartungen und Präferenzen, Lang, Frankfurt am Main.

22 Vgl.: B. M. Barber und T. Odean (2000), Trading is Hazardous to Your Wealth: The Common Stock Performance of Individual Investors, in: Journal of Finance, Band 55, S. 773–806.

bildung beeinflusst.²³⁾ Sie äußert sich beispielsweise darin, dass Menschen bei Prognosen vielfach den Grad der Unsicherheit unterschätzen.

In der Realität scheinen viele Handelsaktivitäten von der unterschiedlichen Interpretation mitunter derselben Information motiviert zu sein.²⁴⁾ Der Selbstüberschätzung kommt daher in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle bei der Erklärung von zu häufigen Handelsaktivitäten – gemessen an den dadurch erzielten Erträgen nach Berücksichtigung der Handelskosten – und dem Verfolgen von aktiven Handelsstrategien zu.

... und handeln
asymmetrisch
(Dispositionseffekt)

Als Dispositionseffekt wird das Phänomen bezeichnet, dass Investoren dazu tendieren, Wertpapiere, deren Preis sich über den Einstandspreis entwickelt (sog. Gewinnerpapiere) schneller zu verkaufen als solche, deren Preis sich unter dem Einstandspreis bewegt (Verliererpapiere). Verliererpapiere werden also relativ lange gehalten beziehungsweise Gewinnerpapiere relativ früh verkauft. Dies ist bemerkenswert, da der Einstandspreis – von steuerlichen Überlegungen abgesehen²⁵⁾ – eigentlich keine Rolle für die Verkaufsentscheidung spielen sollte, sondern lediglich die Einschätzung über die zukünftige Entwicklung des Wertpapiers.

Erklärungsansätze wie
die Prospect
Theory ...

Zur Erklärung des Dispositionseffekts wird auf unterschiedliche Ansätze abgestellt.²⁶⁾ Das Phänomen lässt sich zum Beispiel durch die sogenannte Prospect Theory erklären.²⁷⁾ Der Prospect Theory liegt eine Bewertungsfunktion zugrunde, die den Nutzen einer Investition nicht am (erwarteten) absoluten Wert

festmacht wie eine herkömmliche Nutzenfunktion, sondern an der Preisentwicklung. Damit postuliert sie einen sogenannten Ankereffekt.²⁸⁾ Mit dem Ankereffekt wird die Wahl eines letztendlich willkürlichen Referenzwertes – häufig der Kaufpreis eines Wertpapiers – bezeichnet. Die Wahl des jeweiligen Ankers beeinflusst die Wahrnehmung des Anlegers, da von ihm abhängt, ob eine Investition als Gewinn oder Verlust gesehen wird. Während sich Individuen bei Gewinnen – wie bei herkömmlichen Nutzenfunktionen – risikoavers verhalten, reagieren sie in der Ver-

23 Vgl.: B. Fischhoff, P. Slovic und S. Lichtenstein (1977), Knowing With Certainty: The Appropriateness of Extreme Confidence, in: Journal of Experimental Psychology: Human Perception and Performance, Band 3, S. 552–564, und R. Shiller (2001), Human behavior and the efficiency of the financial system, a. a. O.

24 Vgl.: W. F. M. De Bondt und R. H. Thaler (1995), Financial decision-making in markets and firms: a behavioral perspective, a. a. O.

25 Bei Nach-Steuer-Betrachtungen kommt dem Einstandspreis eine gewisse Rolle zu, da der steuerliche Gewinn bzw. Verlust i. d. R. an den Einstandspreis gekoppelt ist. Es kann daher für den Investor unter Umständen sinnvoll sein, Kursverluste zu realisieren, wenn diese einem zu versteuernden Gewinn entgegengerechnet werden können. Dies würde allerdings ein Verhalten implizieren, das dem bei Anlegern zu beobachteten Dispositionseffekt gerade entgegengerichtet ist.

26 Vgl. z. B.: H. Shefrin und M. Statman (1985), The disposition effect to sell winners too early and ride losers too long, in: Journal of Finance, Band 40, S. 777–790, und T. Odean (1998), Are investors reluctant to realize their losses, in: Journal of Finance, Band 53, S. 1775–1798.

27 Vgl.: D. Kahneman und A. Tversky (1979), Prospect theory: an analysis of decision under risk, in: Econometrica, Band 47, S. 263–292. Zu den Grenzen der Prospect Theory als Erklärung für den Dispositionseffekt siehe: N. Barberis und W. Xiong (2009), What Drives the Disposition Effect? An Analysis of a Long-Standing Preference-Based Explanation, in: Journal of Finance, Band 64, S. 751–784, und T. Hens und M. Vlcek, (2005), Does Prospect Theory Explain the Disposition Effect?, University of Zurich Working Paper Nr. 262.

28 Vgl. z. B.: A. Tversky und D. Kahneman (1974), Judgment under Uncertainty: Heuristics and Biases, in: Science, New Series, S. 1124–1131.

lustzone jedoch risikofreudig.²⁹⁾ Durch die Annahme der Existenz einer solchen Wertefunktion lässt sich der Dispositionseffekt erklären. Der Möglichkeit von weiteren Gewinnen bei Wertpapieren,³⁰⁾ die bereits im Gewinnbereich rangieren, wird von den Anlegern ein niedrigerer Wert beigemessen als möglichen Verlusten, weshalb Anleger diese Gewinnerpapiere häufig relativ schnell veräußern.

... oder Regret Avoidance helfen, den Dispositionseffekt zu erklären

Ein weiterer Erklärungsansatz für den Dispositionseffekt ist die sogenannte Regret Avoidance. Damit wird das menschliche Bestreben bezeichnet, negative Emotionen möglichst zu vermeiden. Demnach sind typische Anleger versucht, die negativen Emotionen, die beim Verkauf einer Aktienanlage zu einem niedrigeren Kurs als dem Einstandspreis entstehen, zu umgehen, indem sie diese Entscheidung hinauszögern. Die negativen Emotionen entstehen, da mit dem Verkauf der Verlust realisiert wird und dieser spätestens dann „mental verbucht“ werden muss.³¹⁾ Dieses Verhalten ist jedoch nicht rational, da mit dem Einstandspreis ein für die zukünftige Entwicklung irrelevanter Referenzpreis gewählt wurde und der „Schaden“ unabhängig vom Verkauf oder vom weiteren Halten eingetreten ist.

Herdverhalten kann gesamtwirtschaftlichen Schaden anrichten und lässt sich ...

Oftmals wird auf den Finanzmärkten gleichgerichtetes Verhalten der Investoren festgestellt, das sich nicht durch die klassische Theorie erklären lässt. Ein derartiges Verhalten wird als Herdenverhalten bezeichnet.³²⁾ Herdenverhalten kann zu problematischen Entwicklungen führen, da es auf Finanzmärkten die Volatilität erhöhen und spekulative

Blasen begünstigen kann, wie beispielsweise die jüngst geplatze Immobilienpreisblase in den USA. Für den Fall der Imitation existieren unterschiedliche Erklärungsansätze, in denen das Verhalten der Akteure durchaus individuell rational sein kann, jedoch im Ergebnis zu ineffizienten Lösungen führt.³³⁾

Herdenverhalten lässt sich beispielsweise durch Informationskaskaden erklären. Hier stützen sich Anleger auf vorherige Entscheidungen anderer Marktteilnehmer und kopieren diese. Dabei folgen Anleger den Kauf- oder Verkaufsentscheidungen anderer Anleger unreflektiert, das heißt, ohne zu berücksichtigen, ob die Preise fundamental gerechtfertigt erscheinen. Sofern Anleger zeitversetzt die gleiche Investition tätigen, können sich die Preise gewissermaßen „aufschaukeln“. Die Preisentwicklung spiegelt dann nicht veränderte Informationen im engeren Sinne wider, sondern lediglich die

... durch Informationskaskaden ...

29 Vereinfacht ausgedrückt fällt der „Schmerz“ bei einem Verlust von 200 € nicht etwa doppelt so hoch aus wie bei einem Verlust von 100 €, sondern unterproportional dazu.

30 Der Dispositionseffekt wird häufig bei Aktien beobachtet, kann aber grundsätzlich bei verschiedenen Wertpapiergattungen auftreten. Zum Dispositionseffekt bei Investmentfonds vgl.: S. Jank und M. Wedow, Purchase and redemption decisions of mutual fund investors and the role of fund families, Diskussionspapier des Forschungszentrums der Deutschen Bundesbank, Reihe 2, Nr. 03/2010.

31 Zur mentalen Kontenbildung vgl.: R. H. Thaler (1999), Mental Accounting Matters, in: Journal of Behavioral Decision Making, Band 12, S. 183–206.

32 Herdenverhalten kann jedoch auch rational begründet sein. Reagieren Anleger z. B. auf neue Nachrichten ähnlich und bewerten ihre Vermögenswerte dementsprechend neu, kann dies zu ähnlich gelagerten Handelsaktivitäten führen (Spurious Herding). Ein solches Verhalten steht im Einklang mit einem effizienten Markt, solange die neuen Marktpreise die veränderten Rahmenbedingungen reflektieren.

33 Vgl.: S. Bikhchandani und S. Sharma (2000), Herd Behavior in Financial Markets: A Review, IMF Working Paper 00/48.

imitierte Entscheidung einiger Marktteilnehmer. Aus Anlegersicht sind bei der Imitation die Informationskosten niedrig, allerdings wird eine Anlageentscheidung ohne eigene Bewertung vollzogen.

... und reputationsbasiertes Verhalten erklären

Ein weiterer Erklärungsansatz unterstellt reputationsbasiertes Herdenverhalten, bei dem es für Fondsmanager oder Analysten rational sein kann, bei ihren Investitionen oder Vorhersagen lediglich der Masse zu folgen. So haben sie bei negativen Kursentwicklungen keinen außergewöhnlichen Reputationsverlust zu befürchten, solange die eigenen Leistungen nicht wesentlich schlechter sind als die der Vergleichsgruppe. Bei einer Fehlentwicklung begeht dann eine Vielzahl anderer Marktteilnehmer den gleichen Fehler.³⁴⁾ Dieses individuell rationale Verhalten kann zu Marktpreisen führen, die sich nicht mit den zugrunde liegenden Fundamentaldaten in Einklang bringen lassen. Herdenverhalten entsteht außerdem quasi automatisch durch gleichgerichtete Mittelzu- und -abflüsse in Fonds. Investieren die Marktteilnehmer aufgrund der vergangenen Wertentwicklung in solche Fonds, steigert dies die Kurse, ohne dass dies fundamental begründet werden könnte.³⁵⁾

Anlagefehler lassen sich vermeiden, ...

Die in den vorangegangenen Abschnitten beschriebenen Verhaltensmuster haben für Anleger eine unmittelbare Relevanz, da diese ihr Vermögen schmälern und dadurch ihre Konsummöglichkeiten einschränken können. Anleger sind auch mittelbar von ihrem Verhalten und dem anderer Marktakteure betroffen, da die in der Behavioral Finance beschriebenen Phänomene die Funktionsweise

des Marktmechanismus beeinträchtigen und dadurch zu Kapitalfehlallokation und Instabilitäten führen können. Phänomene wie Herdenverhalten sind geeignet, die Volatilität des Finanzsystems auf der Makroebene zu erhöhen und potenziell krisenverschärfend zu wirken. Beispielsweise kann das Platzen von daraus resultierenden Vermögenspreisblasen es den betroffenen Volkswirtschaften erschweren, auf einen robusten Wachstumspfad zurückzufinden. Da Fehlllokationen und Instabilitäten mit Wohlstandsverlusten einhergehen, ließe ein umsichtigeres Verhalten der Marktteilnehmer daher ein weniger krisenanfälliges Finanzsystem, höhere Wachstumsraten und damit einen größeren gesamtwirtschaftlichen Wohlstand erwarten.

Individuelle Anlagefehler lassen sich jedoch durch die Aneignung von entsprechendem Finanzwissen begrenzen, da durch finanzielle Bildung Anleger in die Lage versetzt werden, Ineffizienzen zu erkennen und zu vermeiden.³⁶⁾ Im Folgenden werden in diesem Zusammenhang drei Fragestellungen erörtert, die jeder Anlageentscheidung zugrunde liegen. Dies betrifft die grundlegende Ver-

³⁴ Vgl.: D. Scharfstein und J. Stein (1990), Herd Behavior and Investment, *American Economic Review*, Band 80, S. 465–479. Empirische Bestätigung durch: H. Hong, J. Kubik und A. Solomon (2000), Security Analysts' Career Concerns and Herding of Earning Forecasts, *Rand Journal of Economics*, Band 31, sowie J. Chevalier und G. Ellison (1999), Career Concerns of Mutual Fund Managers, *Quarterly Journal of Economics*, Band 114, S. 389–432.

³⁵ Vgl.: A. Oehler und S. Wendt (2008), Herdenverhalten in der Fonds-Industrie?, in: A. Oehler und U. Terstege (Hrsg.): *Finanzierung, Investition und Entwicklung*, Einzelwirtschaftliche Analyse zur Bank- und Finanzwirtschaft, Springer, S. 64–83.

³⁶ Studien bestätigen den intuitiven Zusammenhang zwischen einer soliden finanziellen Allgemeinbildung und dem Anlageerfolg eines Individuums. Vgl. z.B.: J.C. Campbell (2006), Household Finance, in: *Journal of Finance*, Band 61, S. 1553–1604.

mögenszusammensetzung, die Überprüfung der jeweiligen Handelsmotivation sowie Überlegungen zur Kostenstruktur.

... wenn die Erkenntnisse der verhaltenswissenschaftlichen und klassischen Theorie berücksichtigt werden

Für Anleger sind dabei sowohl die Erkenntnisse der klassischen Theorie als auch die Beobachtungen der verhaltenswissenschaftlichen Finanzmarktforschung relevant. Klassische Finanztheorie und Behavioral Finance nehmen dabei unterschiedliche „Rollen“ ein. Während die positive (beschreibende) Behavioral Finance aufzeigt, zu welchen Verhaltensmustern Anleger neigen, formuliert die normative (vorschreibende) klassische Theorie ein Ideal beziehungsweise ein optimales Verhalten oder Anlageergebnis.

Anleger sollten diversifizieren, ...

Gering diversifizierte Portfolios sind ein bei Privatanlegern weit verbreitetes und in der Behavioral-Finance-Forschung gut dokumentiertes Phänomen. Angesichts der Bedeutung der Vermögenszusammensetzung für den langfristigen Anlageerfolg³⁷⁾ ist es für Anleger daher vorteilhaft, ein besonderes Augenmerk auf ihre Portfoliostruktur (Asset Allocation) zu richten.³⁸⁾

... da dadurch das Risikoprofil des Portfolios verbessert wird

Die Empfehlungen zum optimalen Aufbau des Vermögens beziehungsweise zur Portfoliodiversifizierung leiten sich im Wesentlichen aus der normativen, also vorschreibenden klassischen Theorie ab. Entsprechend der Grundaussagen der Markowitzschen Portfoliotheorie³⁹⁾ ist darauf zu achten, dass eine hinreichende Zahl von Vermögensklassen und Titeln mit unterschiedlichem Risikoprofil in das Portfolio Eingang findet, denn solange die in einem Anlagenkorb befindlichen Titel sich nicht in exaktem Gleichschritt ent-

wickeln, werden sich die Kursschwankungen einzelner Wertpapiere in Teilen ausgleichen und damit die des Gesamtportfolios abschwächen. Im Ergebnis wird dadurch die Wertentwicklung des gesamten Anlagenkorbes so über die Zeit geglättet und es wird möglich, im Zeitablauf durchschnittlich höhere Renditen bei unverändertem Risikogehalt des Portfolios zu erzielen.⁴⁰⁾

Anleger sollten angesichts der Erkenntnisse der Behavioral-Finance-Forschung auch ihre Motivation für den Erwerb und Verkauf von Wertpapieren stets kritisch hinterfragen. Viele Anleger begehen zum Beispiel den Fehler, in zu großem Umfang (siehe exzessive Handelsaktivität) und asymmetrisch (siehe Dispositionseffekt) zu handeln.

Anleger sollten weiterhin ihre Handelsmotivation hinterfragen ...

³⁷ So lässt sich z.B. die Variation der Renditen zu wesentlichen Teilen durch die strategische Asset Allocation erklären. Der Einfluss der Vermögenszusammensetzung auf die Variation des Anlageerfolgs beträgt in Längsschnittvergleichen (d.h. über die Zeit hinweg) häufig ca. 90%. Vgl. z.B.: G.P. Brinson, L.R. Hood und G.L. Beebower (1986), Determinants of Portfolio Performance, in: Financial Analysts Journal, S. 39–48, sowie D. Blake, B.N. Lehmann und A. Timmermann (1999), Asset Allocation Dynamics and Pension Fund Performance, in: Journal of Business, Band 72, S. 429–461. Eine Diskussion dieser Vorgehensweise findet sich z.B. in: R.G. Ibbotson (2010), The Importance of Asset Allocation, in: Financial Analysts Journal, Band 66, S. 1–3.

³⁸ Die Vermögensplanung für Privatanleger ist ein Prozess, bei dem das Vermögen des Individuums unter Berücksichtigung der Anlageziele, Präferenzen und besonderen Umstände in eine strategische Asset Allocation „übersetzt“ wird, die den individuellen Bedürfnissen gerecht wird.

³⁹ Vgl.: H. Markowitz (1952), Portfolio selection, in: Journal of Finance, Band 7, S. 77–91.

⁴⁰ Die positive, also beschreibende Behavioral-Finance-Forschung liefert Gründe, warum Anleger zum Teil nur unzureichend diversifizieren. Davon bleiben jedoch die grundsätzlichen Vorteile der Diversifikation im Wesentlichen unberührt. Die Behavioral Finance liefert jedoch auch Hinweise dafür, dass Vermögenswerte stärker miteinander verknüpft sein können, als sie dies nach klassischer Theorie sein sollten. Dies wäre auch bei der Portfoliowahl zu berücksichtigen. Vgl. hierzu: N. Barberis und R. Thaler (2003), A survey of behavioral finance, a. a. O.

Aktive und passive Vermögensverwaltung

Bei der Verwaltung von Vermögen – sei es auf Ebene des Individuums oder zum Beispiel auf der Ebene eines Investmentfonds – wird zwischen zwei unterschiedlichen Investmentansätzen unterschieden. Ziel des sogenannten passiven Managements ist es, das angestrebte Portfolio – beispielsweise einen repräsentativen Marktindex¹⁾ – möglichst genau abzubilden. Dagegen ist der aktive Vermögensverwalter darum bemüht, besser als das Vergleichsportfolio abzuschneiden, indem er zum Beispiel stärker in einzelne Titel oder spezifische Vermögensklassen investiert als das Vergleichsportfolio (bzw. davon absieht), weil er glaubt, diese würden sich besser (schlechter) entwickeln als der Markt, also als das maßgebliche Vergleichsportfolio.

Aktive Strategien können erfolgreich sein, wenn beispielsweise Fehlbewertungen als solche erkannt werden. Untersuchungen aus dem Bereich der Behavioral Finance zeigen, dass es durchaus Beispiele solcher Marktineffizienzen gibt. Allerdings ist mit der Existenz von Ineffizienzen noch nicht garantiert, dass diese auch gewinnbringend ausgenutzt werden können, da es keine risikolose Arbitrage gibt (vgl. die „limits to arbitrage“-Argumente auf S. 46f.). Selbst eine korrekt identifizierte Fehlbewertung kann zu Verlusten führen, wenn sich diese Abweichung vom fundamental gerechtfertigten Preis nicht „automatisch“ korrigiert. In einer solchen Situation verlieren auch jene rationalen Marktakteure, die eine Marktineffizienz erkannt und auf die Korrektur derselben gesetzt haben.

Darüber hinaus ähnelt das aktive Management einem Nullsummenspiel insofern, als der Gewinn des Einen der Verlust des Anderen ist.²⁾ Das bedeutet, dass der Gewinn aller Investoren, der über das

Abschneiden des Vergleichsportfolios hinausgeht, im Aggregat null beträgt – und dies vor den Kosten, die das aktive Management verursacht. Nach Kosten ist die Gesamrendite aller aktiven Portfolios also geringer als die des Vergleichsportfolios. Der Kostenaspekt spielt bei aktiven Vermögensverwaltungsmandaten eine wichtige Rolle, da diese tendenziell mit höheren Kosten einhergehen als passive Mandate.³⁾

Grundsätzlich könnten Privatanleger sich auch entscheiden, ihr Vermögen selbständig aktiv zu managen. Um dabei Erfolg zu haben, müssten Privatanleger systematisch in der Lage sein, Marktineffizienzen zu erkennen und diese auszunutzen. Dies ist eine große Herausforderung, da sie mit einer großen Zahl von professionellen Vermögensverwaltern konkurrieren. Diese wiederum haben häufig selbst Probleme, das Versprechen, Überrenditen zu erzielen, einzuhalten. So bestätigen empirische Studien regelmäßig theoretische Überlegungen, dass es aktive Mandate im Aggregat nicht schaffen, ihren Vergleichsindex dauerhaft zu schlagen.⁴⁾ Allerdings gibt es vereinzelt auch Manager, denen es über Jahre gelingt, die Rendite ihres Vergleichsportfolios zu übertreffen. In der Tat erzielen Vermögensverwalter, die in der Vergangenheit besonders gut abschnitten, häufig auch im nächsten Jahr wieder ein außergewöhnlich gutes Ergebnis.⁵⁾ Allerdings ist inwieweit dieser Effekt alleine auf die Kompetenz des Asset Managers zurückzuführen ist.⁶⁾ Auch hier ist wieder die Frage angebracht, ob typische Privatanleger in der Lage sind, erfolgreiche Vermögensverwalter zu identifizieren und zu beurteilen, ob vergangener Erfolg auch künftig Bestand haben dürfte.

1 Die Entwicklung eines bestimmten Marktes oder Sektors wird häufig anhand der Wertentwicklung von sog. Indizes beobachtet. Ein Marktindex komprimiert die Kursentwicklung einer Auswahl von Wertpapieren auf einen einzigen Zahlenwert, den Indexstand. Es wird dabei zwischen Kurs- und Performanceindizes unterschieden. Während in erstere lediglich die aktuellen Preise Eingang finden, fließen in letztere alle Zahlungsströme ein. Bei einem Aktienindex wären dies beispielsweise Dividendenzahlungen, bei einem Rentenindex (Anleihenindex) Kuponzahlungen. — 2 Vgl.: W.F. Sharpe (1991), The Arithmetic of Active Management, in: The Financial Analysts' Journal, Band 47, S. 7–9. Allerdings erhöhen Marktteilnehmer, die aktive Ansätze verfolgen, tendenziell die Liquidität auf den entsprechenden Märkten. Von damit einhergehenden niedrigeren Transaktionskosten profitieren alle Marktteilnehmer. — 3 Aktive Ansätze sind in der Regel ressourcenintensiver als passive Mandate, da sie beispielsweise Ressourcen für Marktanalysen und der damit verbundenen Infrastruktur aufbringen müssen. Die Verwaltungskosten aktiver Man-

date sind daher üblicherweise höher. — 4 Vgl.z.B.: R.G. Ibbotson und P.D. Kaplan (2000), Does Asset Allocation Policy Explain 40, 90, or 100 Percent of Performance?, in: Financial Analysts Journal, Band 56, S. 26–33; B.G. Malkiel (1995), Returns from Investing in Equity Mutual Funds 1971 to 1991, in: Journal of Finance, Band 50, S. 549–572; M.C. Jensen (1968), The performance of mutual funds in the period 1945–1964, in: Journal of Finance, Band 23, S. 389–416. — 5 Vgl.: B.G. Malkiel (1995), Returns from Investing in Equity Mutual Funds 1971 to 1991, a.a.O.; M. Grinblatt und S. Titman (1992), The Persistence of Mutual Fund Performance, in: Journal of Finance, Band 47, S. 1977–1984, und W.N. Goetzmann und R.G. Ibbotson (1994), Do Winners Repeat? Patterns in Mutual Fund Behavior, in: The Journal of Portfolio Management, Band 20, S. 9–18. — 6 Vgl.: S. Phelps und L. Detzel (1997), The nonpersistence of mutual fund performance, in: Quarterly Journal of Business and Economics, Band 36, S. 55–69.

Anleger sollten sich daher im Klaren sein, ob sie einen sogenannten aktiven oder passiven Investmentansatz verfolgen wollen, und sich die damit verbundene Frage stellen, ob ein derartiger Ansatz gerechtfertigt erscheint. Eine Diskussion der Vor- und Nachteile des aktiven und passiven Managements baut auf der grundlegenden Frage auf, ob es grundsätzlich möglich ist, „den Markt dauerhaft zu schlagen“ – und wenn ja, welche Voraussetzungen dafür erfüllt sein müssen (siehe Erläuterungen auf S. 55).

... sowie kostensensitiv agieren, ...

Der Anlageerfolg ist weiterhin maßgeblich von den mit der Vermögensanlage verbundenen Kosten beeinflusst. Trotzdem scheinen Anleger den mit Anlageentscheidungen verbundenen Kosten häufig zu geringe Beachtung zu schenken, wie zum Beispiel die exzessive Handelstätigkeit vieler Anleger verdeutlicht.⁴¹⁾ Zum einen entstehen Kosten beim Nachbau der gewünschten Portfoliostruktur, also beim Erwerb entsprechender Einzeltitel (direkte Abbildung)⁴²⁾ oder geeigneter Investmentprodukte wie Fonds oder „Zertifikate“⁴³⁾ (indirekte Abbildung). Diese treten beispielsweise in der Form von Kauf- und Verkaufskommissionen, von Ausgabeaufschlägen bei Fonds oder in der Differenz zwischen An- und Verkaufspreis auf.⁴⁴⁾ Zum anderen sind für die erworbenen Investmentvehikel Verwaltungsgebühren und möglicherweise leistungsabhängige Vergütungen zu entrichten. Hingegen lässt sich über den Erwerb eines Investmentprodukts, das einen breit gestreuten Marktindex repliziert oder diesen zu schlagen versucht, transaktionskosteneffizient – da mit nur einer Transaktion

verbunden – ein in der Regel breit diversifiziertes Portfolio erwerben.⁴⁵⁾

Die Höhe der Verwaltungsvergütung kann je nach Vehikel stark variieren – aktive Mandate sind tendenziell kostenintensiver als passive – und das Vermögen auf längere Sicht betrachtet signifikant beeinflussen.

... da der Anlageerfolg davon maßgeblich abhängt

Behavioral Finance in der Regulierung

Die Erkenntnisse der Behavioral-Finance-Forschung können grundsätzlich wichtige Anregungen für den Gesetzgeber liefern, den Anlegerschutz durch eine geeignete Regulierung zu verbessern. Die verhaltenswissenschaftlichen Erkenntnisse ermöglichen eine bessere Einschätzung der Verhaltensmuster von Wirtschaftsakteuren und zeigen mögliche Gründe auf, warum das tatsächliche Verhalten bei Anlageentscheidungen vom

Obwohl die Behavioral Finance wichtige Anregungen für den Gesetzgeber liefert, ...

41 Auch andere Kostenarten wie Verwaltungsgebühren bei Investmentfonds finden häufig wenig Beachtung. Vgl.: B. M. Barber, T. Odean und L. Zheng (1995), Out of Sight, Out of Mind: The Effects of Expenses on Mutual Fund Flows, in: Journal of Business, Band 78, S. 2095–2119.

42 Die Kosten der direkten Abbildung sind im Wesentlichen abhängig vom Anlagestil – die Umsetzung von aktiven Strategien erfordert tendenziell mehr Transaktionen als die von passiven Strategien – und der Granularität (Anzahl der Titel) des Zielportfolios.

43 Bei sog. Investment-„Zertifikaten“ handelt es sich um Inhaberschuldverschreibungen der Banken, denen ein Emittentenrisiko innewohnt.

44 Auch implizite Kosten wie der sog. „market impact“ – eine für den Anleger ungünstige Preisentwicklung, die bei dem gehandelten Wertpapier erst durch einen Kauf- oder Verkaufsauftrag ausgelöst wurde – zählen zu den Transaktionskosten. Diese sind für Privatanleger jedoch meist geringer als für institutionelle Anleger, da diese i. d. R. größere Orders ausführen.

45 Dazu kommt, dass die mit einer Indexanpassung verbundenen Portfolioumschichtungen vom Manager des Investmentprodukts vorgenommen werden. In manchen Fällen ist der Erwerb eines Vehikels auch die einzige Möglichkeit, um Zugang zu einem speziellen Markt zu erhalten.

idealisierten Anlegerverhalten der klassischen Finanztheorie abweicht. Daraus könnte zum einen Handlungsbedarf – zum Beispiel in Form einer verstärkten Förderung von finanzieller Bildung – abgeleitet werden. Zum anderen kann die Behavioral-Finance-Forschung auch direkte Implikationen für die Ausgestaltung regulatorischer Maßnahmen selbst haben, indem im Wege der Regulierung Verhaltenstendenzen der Marktakteure gezielt genutzt oder beobachtete – gesellschaftlich allerdings unerwünschte – Verhaltensmuster verringert beziehungsweise überwunden werden. Beispielsweise kann unerwünschten Framing-Effekten begegnet werden, indem Einfluss auf die Art und Darstellungsform der Informationsbereitstellung an den Anleger genommen wird.⁴⁶⁾

... steht eine stärkere Einbindung in Regulierungsvorhaben noch am Anfang

Insgesamt steht eine stärkere Einbindung der Behavioral Finance in regulierungspolitische Vorhaben jedoch noch am Anfang. Vor allem mangelt es vielfach an empirisch abgesicherten konkreten Handlungsempfehlungen zur Umsetzung der Erkenntnisse in die Regulierungspraxis, sodass weiterer Forschungsbedarf besteht.⁴⁷⁾ Trotzdem kann eine zunehmende Beachtung verhaltenswissenschaftlicher Erkenntnisse im Bereich der Finanzmarktregulierung beobachtet werden. So hat die Europäische Kommission im November 2010 die Ergebnisse einer Studie über das Verhalten von Anlegern im Retailsegment mit darauf aufbauenden Politikimplikationen veröffentlicht.⁴⁸⁾ Die Studie kommt unter anderem zu dem Ergebnis, dass Anleger von vereinfachten und standardisierten Produktinformationen profitieren.

Auch bei den jüngsten Maßnahmen und aktuellen Vorschlägen zur Stärkung des Anlegerschutzes in Deutschland sind Einflüsse der verhaltenswissenschaftlichen Finanzmarktforschung durchaus erkennbar. So sieht zum Beispiel der gegenwärtig diskutierte Gesetzesentwurf der Bundesregierung für ein Anlegerschutz- und Funktionsverbesserungsgesetz⁴⁹⁾ ein standardisiertes Produktinformationsblatt vor, in dem Produktinformationen kurz und leicht verständlich aufbereitet werden. Das Produktinformationsblatt soll über Art, Funktionsweise, Risiken, die Aussicht auf Rückzahlung und Ertrag und die mit der Anlage verbundenen Kosten informieren. Damit stellt es auf das Kriterium der Wesentlichkeit der Information ab und nimmt Abstand vom Anspruch der Vollständigkeit der Information, wie er beispielsweise charakteristisch für den umfassenden Verkaufsprospekt ist. Damit knüpft es an der Erkenntnis der Behavioral-Finance-Forschung an, dass die Darstellungsform und der Umfang von Informationen die Wahrnehmung beim Anleger stark beeinflussen können. Durch die adressatengerechte Informationsbereitstellung soll das Produktinformationsblatt dazu beitragen, Informations-

Einflüsse auf Regulierungsvorhaben sind jedoch bereits jetzt erkennbar

46 Vgl.: OECD (2010), Consumer Policy Toolkit, S. 45.

47 Vgl.: L.A. Reisch und A. Oehler (2009), Behavioral Economics: Eine neue Grundlage für die Verbraucherpolitik, in: Zimmermann/Schäfer (2009): DIW Berlin, Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung 2009: Verbraucherpolitik zwischen Staat und Markt, S. 40.

48 Vgl.: N. Chater, S. Huck und R. Inderst (2010), Consumer Decision-Making in Retail Investment Services: A Behavioural Economics Perspective, Final Report, 22. November 2010.

49 Entwurf der Bundesregierung für ein Gesetz zur Stärkung des Anlegerschutzes und Verbesserung der Funktionsfähigkeit des Kapitalmarkts (Anlegerschutz- und Funktionsverbesserungsgesetz) vom 22. September 2010.

asymmetrien unter Berücksichtigung der begrenzten Rationalität abzubauen.⁵⁰⁾

Eine Stärkung derartiger Regulierungsbemühungen auf Ebene der Anleger ist ebenfalls geeignet, das Finanzsystem insgesamt sowie die makroökonomischen Rahmenbedingungen stabiler zu machen. Insoweit ergänzen diese regulatorischen Bestrebungen auf der

Mikroebene der einzelnen Anleger die gegenwärtig unter dem Eindruck der Finanzkrise vielfältigen regulatorischen Initiativen im Bereich der Bankenaufsicht und der Finanzmarktregulierung.

⁵⁰ Auf europäischer Ebene ist mit dem Key Investor Information (KII), einem Produktinformationsblatt für Publikumsfonds, ebenfalls ein vereinfachtes Produktinformationsblatt entwickelt worden, das auch Bestandteil des Entwurfs der deutschen Regierung ist.

Anforderungen an die Konjunkturbereinigung im Rahmen der neuen Schuldenregel

Die im Jahr 2009 mit breiter Zustimmung von Bundestag und Bundesrat beschlossene Reform der Schuldenregeln bietet eine gute Grundlage für das Erreichen solider Staatsfinanzen in Deutschland. Angesichts der bisherigen Erfahrungen ist es nunmehr von besonderer Bedeutung, dass bei der Umsetzung eine konsequente Orientierung an der Zielsetzung der strikten Schuldenbegrenzung erfolgt. So wäre im Sinne des Regelungszieles die Obergrenze für den Defizitabbaupfad bis 2015 an die günstigere Entwicklung 2010 nach unten anzupassen, um nicht zusätzliche Schuldenspielräume zu schaffen. Für die Berücksichtigung von konjunkturellen Einflüssen – die Konjunkturbereinigung – verlangt die Zielsetzung zum einen, dass die Symmetrie der dem Haushalt zum jeweiligen Zeitpunkt zugerechneten Konjunkturkomponenten über den Zyklus hinweg gewährleistet ist. Zum anderen wäre die Transparenz und Überprüfbarkeit der Berechnungen sicherzustellen, indem die Methoden und das Datenmaterial vollständig, übersichtlich und zeitig veröffentlicht werden und weitgehend auf diskretionäre Ad-hoc-Anpassungen der Berechnungsmethode verzichtet wird. Nachdem die neue Schuldenregel im Bund erstmalig für die Aufstellung des Haushalts 2011 angewendet wurde, wäre es daher nicht zuletzt bedeutsam, die Transparenz der Konjunkturbereinigung deutlich zu erhöhen.

Auf der europäischen Ebene wurde das dort verwendete Konjunkturbereinigungsverfahren zuletzt umgestellt. Es erscheint aber mit Blick auf die verfolgten Ziele fraglich, ob diese Anpassung auch für die deutsche Schuldenregel geeignet ist und – wie geplant – beginnend mit dem Bundeshaushalt 2012 verwendet werden sollte. Das Verfahren ist vergleichsweise komplex, schwer nachzuvollziehen und aufgrund vielfacher Modellierungsoptionen gestaltungsanfällig. Es wäre daher vorzuziehen, das methodisch vergleichsweise übersichtliche Bereinigungsverfahren beizubehalten, das für den Bundeshaushalt 2011 zugrunde gelegt wurde. Grundsätzlich ist bei jedweder Methodenumstellung zu beachten, dass die Schulden langfristig dadurch nicht höher ausfallen als von der Haushaltsregel vorgesehen.

Insgesamt darf nicht übersehen werden, dass unabhängig vom verwendeten Konjunkturbereinigungsverfahren erhebliche Schätzunsicherheiten bezüglich der mittelfristigen Haushaltsperspektiven bestehen. Um unerwartete Haushaltsentwicklungen ohne kurzfristige und meist prozyklisch wirkende Nachsteuerungen im Rahmen der Regelgrenzen hinnehmen zu können, sollte die in der Verfassung definierte Schuldenobergrenze nicht regelmäßig ausgeschöpft werden. Vielmehr sollte durch angemessene Sicherheitsabstände Vorsorge getroffen werden.

Hintergrund

Neue Haushaltsregeln können tragfähige Staatsfinanzen sicherstellen, ...

... wenn sie konsequent angewendet werden

Akzeptanz erfordert Transparenz und Nachvollziehbarkeit

In den vergangenen Jahrzehnten ist die Schuldenquote in Deutschland nahezu kontinuierlich auf mittlerweile sehr hohe Werte gestiegen, und das staatliche Nettovermögen wurde aufgezehrt.¹⁾ Die neuen deutschen Haushaltsregeln bieten die Chance, diese Entwicklung zu stoppen und eine Umkehr einzuleiten, um nicht zuletzt den absehbaren demographischen Belastungen Rechnung zu tragen. Um das Ziel tragfähiger Staatsfinanzen zu erreichen und den Regeln Glaubwürdigkeit zu verleihen, wird es auf eine konsequente Umsetzung ankommen. Hierzu ist angesichts von Auslegungs- und Gestaltungsspielräumen eine Orientierung an der unmissverständlich dargelegten Zielsetzung der Schuldenbegrenzung erforderlich. Diesbezüglich wäre es bedenklich, wenn bereits im ersten Anwendungsjahr der Regel im Rahmen des Übergangszeitraums bis 2015 zusätzliche Verschuldungsspielräume geschaffen würden, indem der Abbaupfad für das strukturelle Defizit nicht an das wesentlich günstigere Ergebnis 2010 angepasst würde.²⁾ Außerdem müssen die Regeln transparent und nachvollziehbar angewendet werden, um ihre Akzeptanz nicht zu gefährden und eine wirksame Kontrolle durch Parlament und Öffentlichkeit zu ermöglichen. Hieraus ergeben sich für die Konjunkturbereinigung im Rahmen der Schuldenregel besondere Anforderungen.

Anforderungen an das Konjunkturbereinigungsverfahren

Nach der Schuldenregel des Bundes darf ab dem Jahr 2016 die um Konjunkturreffekte und finanzielle Transaktionen bereinigte (strukturelle) Nettokreditaufnahme des Bundes grundsätzlich 0,35 % des nominalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) nicht überschreiten. In der Übergangszeit von 2011 bis 2015 sinkt die Obergrenze für die strukturelle Neuverschuldung ausgehend vom Stand des Jahres 2010 in gleichmäßigen Schritten. Konjunkturreffekte im Auf- und Abschwung sind symmetrisch zu berücksichtigen, um einen nachhaltigen Schuldenzuwachs durch ein Übergewicht konjunktureller Defizite zu verhindern.³⁾

Gemäß der einfachgesetzlichen Konkretisierung der Verfassungsregel ist die Konjunkturbereinigung in Übereinstimmung mit dem im Rahmen des Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakts angewendeten Verfahren durchzuführen. Die Konjunkturkomponente des staatlichen Finanzierungssaldos ergibt sich danach als Produkt von Produktionslücke und Budgetsensitivität. Letztere beziffert den Effekt von zyklischen Schwankungen des BIP auf den Finanzierungssaldo. Die Produktionslücke ist definiert als Abweichung des BIP vom Produktionspotenzial und ist damit ein Maß für die konjunkturelle Position der Volks-

Symmetrische Konjunkturbereinigung ...

... in Übereinstimmung mit dem auf EU-Ebene angewendeten Verfahren

¹ Siehe auch: Deutsche Bundesbank, Zur Verschuldung und Zinsbelastung des Staates in Deutschland, Monatsbericht, April 2010, S. 15–33.

² Vgl.: Deutsche Bundesbank, Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, November 2010, S. 72.

³ Vgl. Art. 115 (2) GG und die diesbezügliche Gesetzesbegründung (Bundestags-Drucksache 16/12410 vom 24. März 2009).

wirtschaft. Das unbeobachtbare Produktionspotenzial muss vor dem Hintergrund der jeweils vorliegenden Informationen zum Zeitpunkt der Haushaltsaufstellung geschätzt werden.⁴⁾

Spezifische Anforderungen an die Potenzialschätzung: ...

Mit Blick auf die Zielsetzung der neuen Haushaltsregeln, der regelmäßig im politischen Budgetprozess zu beobachtenden Verschuldungsneigung entgegenzuwirken, sollte die Schätzung des Produktionspotenzials besonderen Anforderungen genügen. Zum einen muss die grundgesetzlich festgeschriebene Symmetrie der auf dieser Basis errechneten Produktionslücken gewährleistet sein. Dabei sind auch die Auswirkungen zu beachten, die diskretionäre Parameteränderungen sowie methodische Fortentwicklungen auf die Konjunkturkomponenten haben, die den Haushaltsplänen jeweils konkret zugerechnet wurden. Hierbei gilt es zu vermeiden, dass Parameter- und Methodenänderungen vorgenommen werden, die Asymmetrien bewirken, und die Regelungsabsicht durch einen fälschlich als konjunkturell gerechtfertigten Schuldenaufbau unterlaufen wird. Dieses Problem dürfte bei Potenzialschätzverfahren, in denen sehr lange Zyklen angelegt sein können, besonders groß sein, etwa wenn eine methodisch bedingte Abwärtskorrektur der zyklischen Effekte in längeren Überauslastungsphasen durchgeführt wird, eine spiegelbildliche Methodenanpassung in der Unterlastung aber unterbleibt.

... Symmetrie der Produktionslücken sowie ...

... Transparenz und Nachvollziehbarkeit

Zum anderen sollte die Transparenz und die Überprüfbarkeit sichergestellt werden. Um die Schätzergebnisse nachvollziehen zu können, müssen die erforderlichen Informationen

(insbesondere Daten, Programme, Dokumentation von Änderungen der Methode oder Modellspezifikation) vollständig, übersichtlich und zeitig veröffentlicht werden.⁵⁾ Auch sollte auf diskretionäre Modellierungen weitgehend verzichtet werden.

Die Konjunkturbereinigung des Bundes in der Praxis

Im vergangenen Jahr wurde die neue Schuldenregel erstmalig – für den Bundeshaushalt 2011 – angewendet, und es konnten erste Erfahrungen gesammelt werden. Die öffentliche Verfügbarkeit der Informationen, die zur Ableitung der Ergebnisse der Konjunkturbereinigung erforderlich sind, war zunächst begrenzt. Hier wäre eine umfassendere und stärker institutionalisierte Dokumentation der relevanten Informationen wünschenswert.

Öffentliche Verfügbarkeit der relevanten Informationen bisher begrenzt

Auf der europäischen Ebene wurde das verwendete Konjunkturbereinigungsverfahren zuletzt umgestellt. Es erscheint aber vor dem

⁴ Vgl. § 5 Art. 115-Gesetz. Die Schätzung des Produktionspotenzials wird für Nachträge oder zur Buchung auf dem Kontrollkonto bei Haushaltsabschluss allerdings nicht aktualisiert (vgl. §§ 7 und 8 Art. 115-Gesetz). Auch die Budgetsensitivität ist zu schätzen, wobei der Wert aus der Haushaltsüberwachung nach dem Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt zugrunde liegt, vgl. § 2 (3) der Ausführungsverordnung zur Bestimmung der Konjunkturkomponente und: N. Girouard und C. André (2005), Measuring cyclically-adjusted budget balances for OECD countries, OECD Economics Department Working Paper, Nr. 434. Die Schätzwerte sind im Zeitverlauf aber relativ stabil, und eine Aktualisierung ist in der Regel nur in größeren zeitlichen Abständen erforderlich. Daher hängt die Symmetrieeigenschaft weitestgehend von den Schätzungen der Produktionslücken ab.

⁵ Diese Informationen sollten spätestens bei Vorlage des Haushaltsentwurfs verfügbar sein, nicht zuletzt damit die Auswirkungen von Neueinschätzungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im weiteren Verlauf des Aufstellungsverfahrens beurteilt werden können.

Aktuell auf EU-Ebene angewendetes Verfahren vergleichsweise komplex und gestaltungsanfällig

Hintergrund der Regelungsziele fraglich, ob die neueste Ausgestaltung der Methode auch für die deutsche Schuldenregel geeignet ist und – wie offenbar geplant⁶⁾ – beginnend mit dem Bundeshaushalt 2012 verwendet werden sollte. Das EU-Verfahren schätzt das Produktionspotenzial auf Basis einer aggregierten Produktionsfunktion. Dabei ergibt sich der BIP-Trendpfad durch Verknüpfung der Potenzialwerte der Produktionsfaktoren Kapital und Arbeit unter Berücksichtigung eines Produktivitätstrends (gemessen als Trendkomponente der totalen Faktorproduktivität: TFP). Das Schätzergebnis hängt von der Spezifikation der Produktionsfunktion und insbesondere von der Glättung der Inputkomponenten ab. Auf EU-Ebene werden der potenzielle Arbeitseinsatz und neuerdings auch die TFP-Trendkomponente im Rahmen sehr komplexer Modellansätze ermittelt. Diese bieten zahlreiche Modellierungsoptionen und erlauben unterschiedliche Parametereinstellungen, woraus spürbare Unterschiede in den Schätzergebnissen resultieren können. Da die Wahl der konkreten Spezifikation gerade am jeweils aktuellen Rand kaum objektivierbar ist, gilt dies ebenfalls für die Schätzungen der Produktionslücke als einer zentralen Größe zur Bestimmung des konjunkturbereinigten Defizits. Die BIP-Zyklen können nach diesem Verfahren zudem sehr lang werden. So zeigen die Schätzergebnisse der Europäischen Kommission vom Herbst 2010 zum Beispiel ununterbrochene gesamtwirtschaftliche Überauslastungsperioden von zehn Jahren für Frankreich oder 13 Jahren für das Vereinigte Königreich.⁷⁾

Die konkrete Methodenänderung auf der EU-Ebene bietet – wie die Erläuterungen auf Seite 63 zeigen – auch ein Beispiel dafür, dass die Symmetrie der geschätzten Produktionslücken in Echtzeit gefährdet sein kann, wenn diese Modifikationen am aktuellen Rand überwiegend Abwärtsrevisionen bedingen (geringerer konjunkturbedingter Überschuss bzw. größeres konjunkturbedingtes Defizit). Insgesamt sollten Methoden Anpassungen daher relativ selten erfolgen, durch erhebliche Verbesserungen der Schätzmethode gerechtfertigt sein sowie deren Transparenz und Nachvollziehbarkeit nicht beeinträchtigen. Um systematische Ausweitungen von Verschuldungsspielräumen am aktuellen Rand durch Methodenänderungen zu verhindern, wären zudem korrespondierende Umbewertungen der strukturellen Defizite in der Vergangenheit rückwirkend bis zum Startjahr der Schuldenregel auf dem Kontrollkonto zu verbuchen.⁸⁾

Alles in allem erscheint es vor diesem Hintergrund erwägenswert, im Rahmen der Schuldenregel des Bundes das EU-Verfahren zur Bestimmung des BIP-Trendpfads in der Form zu verwenden, die bereits für den Bundeshaushalt 2011 zugrunde gelegt wurde. Zur Glättung der Zeitreihen von Variablen, die innerhalb des produktionstheoretischen An-

Verfahrensänderungen können Symmetrie der verbuchten Konjunkturerfekte gefährden

Beibehaltung des für den Bundeshaushalt 2011 verwendeten Verfahrens erwägenswert, ...

⁶ Vgl. Bundestags-Drucksache 17/4154 vom 10. Dezember 2010, S. 39.

⁷ Siehe die von der Europäischen Kommission im Internet veröffentlichten Schätzergebnisse: <http://circa.europa.eu/Public/irc/ecfin/outgaps/library>.

⁸ Grundsätzlich erfolgt die Abschlussbuchung für ein Haushaltsjahr im September des Folgejahres. Um die Regelintention abzusichern, wäre es bei Methodenwechseln aber erforderlich, eine Neubewertung der auf dem Kontrollkonto aufgelaufenen Abweichungen von der Obergrenze vorzunehmen.

... da vergleichs-
weise einfach
und transparent

satzes relevant sind, wurde ausschließlich der vergleichsweise transparente Hodrick-Prescott-Filter verwendet. Hierdurch ergeben sich auf der Inputebene im Zeitverlauf hinreichend symmetrische Zykluskomponenten, was im gegebenen Modellkontext die Voraussetzung dafür ist, dass diese Eigenschaft auch für die resultierende Schätzung der Produktionslücke erfüllt sein dürfte. Darüber hinaus wäre dieses Verfahren transparent und nachvollziehbar und sollte daher – auch methodisch konsistent – mindestens bis zum Ende der Übergangsphase 2016 weiter verwendet werden. Sollte dennoch in der Übergangsphase ein Wechsel vollzogen werden, müsste zumindest die aus dem strukturellen Defizit 2010 abzuleitende Verschuldungsgrenze bis einschließlich 2015 mithilfe des neuen Verfahrens ermittelt werden, um keine der Intention der Schuldenbremse zuwiderlaufenden Verschuldungsspielräume zu eröffnen.⁹⁾ Andernfalls würde in klarem Widerspruch zur Regelintention bis 2015 ein – wenn gleich degressiv gestaffelter – beträchtlicher zusätzlicher Verschuldungsspielraum geschaffen.

Stetige Finanzpolitik erfordert vorausschauende Planung

Unabhängig vom verwendeten Konjunkturbereinigungsverfahren bestehen erhebliche Schätzunsicherheiten bezüglich der mittelfris-

⁹⁾ Würde eine solche Aktualisierung unterlassen, führte dies für den Bundeshaushalt beim derzeit verwendeten Rechenstand vom Sommer 2010, der auch den nebenstehenden Erläuterungen zugrunde liegt, faktisch zu einem um 7 ½ Mrd € höheren strukturellen Ausgangsdefizit 2010.

Altes und neues EU-Verfahren in der Anwendung für Deutschland

Unten stehende Abbildung zeigt die von der Europäischen Kommission im Mai 2010 geschätzten Produktionslücken für Deutschland, als gleichzeitig Ergebnisse nach altem und neuem Verfahren veröffentlicht wurden. Es zeigt sich, wie die Symmetrie der dem Haushalt zum jeweiligen Zeitpunkt zugerechneten Konjunkturkomponenten durch einen Verfahrenswechsel beeinträchtigt werden kann: Hätte die neue Schuldengrenze beispielsweise bereits ab 1985 gegolten, so würden sich durch einen Verfahrenswechsel mit dem Haushalt 2010 am aktuellen Rand erhebliche konjunkturbedingte Defizitspielräume ergeben, denen per saldo geringere Spielräume in den Jahren bis 2009 gegenüberstünden. Dies resultiert daraus, dass über den Zeitraum 1985 bis 2001 eine erhebliche Aufwärtsrevision der geschätzten Produktionslücken erfolgen würde. In diesem Maß wäre bis 2001 – aus Sicht des neuen Verfahrens – durch überhöht ausgewiesene konjunkturbedingte Lasten ein übermäßiger Verschuldungsspielraum eingeräumt worden. Dies wird nur teilweise kompensiert, indem das neue Verfahren im Zeitraum von 2002 bis 2009 größere konjunkturbedingte Verschuldungsspielräume zugestanden hätte. Mit dem neuen Verfahren würden darüber hinaus weitere – nun voll nutzbare – höhere Verschuldungsspielräume ab 2010 entstehen. In dem Maß, wie diese ohne kompensierende Korrekturbuchungen für die Vergangenheit genutzt würden, entstünde durch den Wechsel ein regelintentionswidriger zusätzlicher Schuldenaufbau – obwohl beide Verfahren die geforderte Symmetrieeigenschaft der Konjunkturkomponenten aufweisen.



Deutsche Bundesbank

Schätzunsicherheiten durch angemessenen Sicherheitsabstand zur Schuldengrenze begegnen

tigen Haushaltsperspektiven, und Revisionen aufgrund von überraschenden Entwicklungen sind unvermeidlich. Um bei allgemein unerwarteten Haushaltsentwicklungen nicht zu sehr kurzfristigen, dann häufig prozyklisch wirkenden Konsolidierungsmaßnahmen gezwungen zu sein, sollte allerdings nicht die Verbindlichkeit der Verschuldungsobergrenze gelockert werden. Die Vergangenheit hat gezeigt, wie die so entstehenden Spielräume zu einer massiven Erhöhung der Staatsverschuldung führen können. Vielmehr sollte die

in der Verfassung definierte Schuldenobergrenze nicht regelmäßig ausgeschöpft werden. Für unerwartet ungünstige Haushaltsentwicklungen sollte durch angemessene Sicherheitsabstände Vorsorge getroffen werden.¹⁰⁾

¹⁰ Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Zur Reform des deutschen Haushaltsrechts, Monatsbericht, Oktober 2007, S. 47–68, sowie J. Kremer und K. Wendorff (2010), Für eine stetige Finanzpolitik: Konjunkturbereinigung und Berücksichtigung von Schätzfehlern, in: C. Kastrop, G. Meister-Scheufelen und M. Sudhoff (Hrsg.), Die neuen Schuldenregeln im Grundgesetz, S. 416–431.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 5* |
| 2. Außenwirtschaft | 5* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 6* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|---|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im
Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären
Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Banken-
systems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären
Finanzinstitute (ohne Deutsche
Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der
Banken (MFIs) in Deutschland nach
Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten
der Banken (MFIs) in Deutschland
gegenüber dem Inland | 26* |
| 4. Forderungen und Verbindlichkeiten
der Banken (MFIs) in Deutschland
gegenüber dem Ausland | 28* |

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren	52*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren	53*

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“	54*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	54*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)	55*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)	55*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen	56*
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	56*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	57*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten	60*

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	62*
3. Auftragseingang in der Industrie	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	64*
5. Einzelhandelsumsätze	64*
6. Arbeitsmarkt	65*

7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarif- und Effektivverdienste	67*

XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	71*
6. Vermögensübertragungen	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	75*
12. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU	75*
13. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	76*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2009 März	6,1	6,3	5,2	5,3	5,8	5,2	5,2	1,06	1,64	3,9
April	8,4	6,0	4,9	4,6	5,0	4,2	5,0	0,84	1,42	3,9
Mai	8,1	5,2	3,9	4,1	4,5	3,6	5,5	0,78	1,28	4,0
Juni	9,5	5,0	3,6	3,5	4,7	3,4	6,0	0,70	1,23	4,2
Juli	12,0	4,6	2,9	3,0	3,8	2,3	5,9	0,36	0,97	4,0
Aug.	13,4	4,5	2,4	2,4	3,3	1,6	6,2	0,35	0,86	3,8
Sept.	12,8	3,6	1,8	1,5	3,5	1,4	6,4	0,36	0,77	3,8
Okt.	11,8	2,3	0,3	0,6	3,3	0,9	7,2	0,36	0,74	3,7
Nov.	12,5	1,8	- 0,2	- 0,1	2,8	0,7	7,0	0,36	0,72	3,7
Dez.	12,4	1,6	- 0,3	- 0,2	2,6	0,7	6,7	0,35	0,71	3,7
2010 Jan.	11,5	1,8	0,0	- 0,2	1,8	0,2	6,5	0,34	0,68	3,8
Febr.	11,0	1,6	- 0,4	- 0,2	1,8	0,2	5,7	0,34	0,66	3,8
März	10,8	1,6	- 0,1	- 0,3	1,8	0,2	5,9	0,35	0,64	3,7
April	10,7	1,3	- 0,2	- 0,1	1,8	0,4	6,0	0,35	0,64	3,7
Mai	10,3	1,5	- 0,1	0,0	1,8	0,1	5,1	0,34	0,69	3,6
Juni	9,2	1,4	0,2	0,1	1,5	0,0	3,9	0,35	0,73	3,6
Juli	8,2	1,5	0,2	0,5	2,0	0,6	4,3	0,48	0,85	3,6
Aug.	7,8	2,1	1,2	0,8	2,3	1,2	3,8	0,43	0,90	3,3
Sept.	6,2	2,0	1,1	1,0	2,3	1,1	3,6	0,45	0,88	3,4
Okt.	4,9	2,1	0,9	1,3	3,1	1,2	3,7	0,70	1,00	3,3
Nov.	4,6	2,3	1,9	...	3,8	1,9	4,0	0,59	1,04	3,7
Dez.	...	...	...	...	...	...	0,50	1,02	1,02	4,1

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI's gegen-

über im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFI's. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz			Währungsreserven	Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)		
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)			übriger Kapitalverkehr	nominal	real 4)
Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100		
2009 März	- 6 603	+ 2 924	+ 9 793	- 33 021	+ 62 193	- 18 521	- 859	1,3050	111,1	110,3
April	- 9 318	+ 3 899	+ 6 586	- 2 374	+ 5 589	+ 2 174	+ 1 197	1,3190	110,3	109,5
Mai	- 13 259	+ 2 596	+ 11 442	+ 14 718	+ 43 923	- 44 997	- 2 202	1,3650	110,8	110,0
Juni	- 6 802	+ 6 900	+ 6 492	- 10 177	+ 74 370	- 57 291	- 410	1,4016	112,0	111,1
Juli	+ 9 400	+ 14 061	- 17 895	+ 10 244	- 18 099	- 6 327	- 3 713	1,4088	111,6	110,5
Aug.	- 5 729	- 1 854	- 7 957	- 1 896	+ 20 532	- 27 349	+ 757	1,4268	111,7	110,6
Sept.	- 4 070	+ 1 658	+ 3 702	- 34 027	+ 56 840	- 22 400	+ 3 289	1,4562	112,9	111,6
Okt.	+ 531	+ 8 416	+ 4 354	+ 7 322	+ 8 392	- 10 706	- 654	1,4816	114,3	112,8
Nov.	- 623	+ 5 316	+ 5 983	- 4 830	- 18	+ 9 339	+ 1 492	1,4914	114,0	112,5
Dez.	+ 11 821	+ 6 176	- 22 335	+ 9 107	+ 30 939	- 61 550	- 831	1,4614	113,0	111,2
2010 Jan.	- 13 630	- 7 630	+ 22 175	- 5 019	+ 30 861	- 5 197	+ 1 529	1,4272	110,8	108,9
Febr.	- 7 214	+ 4 309	- 452	- 3 259	- 6 340	+ 12 774	- 3 626	1,3686	108,0	106,1
März	- 971	+ 5 992	+ 383	- 32 033	- 3 979	+ 38 937	- 2 541	1,3569	107,4	105,7
April	- 6 422	+ 1 139	+ 16 505	- 14 460	+ 46 037	- 15 003	- 69	1,3406	106,1	104,5
Mai	- 17 337	- 1 187	+ 24 888	- 12 131	+ 62 633	- 25 535	- 79	1,2565	102,8	101,4
Juni	+ 632	+ 3 938	+ 5 084	- 10 973	- 495	+ 15 432	+ 1 119	1,2209	100,7	99,4
Juli	+ 3 396	+ 7 556	+ 4 819	- 560	- 15 983	+ 24 465	- 3 103	1,2770	102,5	101,1
Aug.	- 10 615	- 4 289	+ 10 421	- 11 051	+ 15 456	+ 7 573	- 1 557	1,2894	102,1	100,7
Sept.	- 8 484	+ 3 728	+ 8 828	- 9 615	+ 12 530	+ 6 106	- 194	1,3067	102,5	100,9
Okt.	- 2 254	+ 6 669	- 100	- 10 266	+ 5 656	+ 4 754	- 244	1,3898	106,1	104,3
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	1,3661	104,8	103,0
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	1,3220	102,6	...

* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. XI.12 und 13, S. 75*/ 76* . — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-21-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾								
2008	0,4	1,0	1,0	0,9	0,2	1,3	- 3,5	- 1,3
2009	- 4,1	- 2,7	- 4,7	- 8,0	- 2,6	- 2,3	- 7,6	- 5,0
2010	...	...	3,6	...	...	...	...	...
2009 2.Vj.	- 4,9	- 4,0	- 6,8	- 9,7	- 3,7	- 2,2	- 7,8	- 6,5
3.Vj.	- 4,0	- 2,5	- 4,4	- 8,2	- 2,5	- 2,3	- 7,4	- 4,0
4.Vj.	- 2,0	- 0,2	- 1,3	- 5,2	- 0,6	- 3,1	- 5,8	- 2,7
2010 1.Vj.	0,8	1,5	2,2	- 0,2	1,2	- 2,4	- 1,2	0,9
2.Vj.	2,0	2,6	4,3	4,9	2,1	- 4,0	- 1,8	1,6
3.Vj.	1,9	1,8	3,9	3,7	1,7	- 4,7	- 0,5	0,9
Industrieproduktion ¹⁾³⁾								
2007	3,7	2,9	6,0	4,7	1,3	2,3	5,2	1,8
2008	- 1,8	- 0,6	0,0	1,1	- 2,8	- 4,2	- 2,2	- 3,5
2009	- 14,9	- 14,0	- 16,4	- 18,1	- 12,5	- 9,2	- 4,5	- 18,3
2009 2.Vj.	- 18,6	- 17,5	- 20,2	- 21,6	- 16,1	- 11,3	- 0,7	- 23,2
3.Vj.	- 14,4	- 13,8	- 16,0	- 19,2	- 11,6	- 9,9	- 7,8	- 17,1
4.Vj.	- 7,4	- 7,4	- 8,8	- 12,3	- 5,7	- 7,2	- 8,7	- 9,4
2010 1.Vj.	4,7	2,5	7,1	- 1,0	5,4	- 7,2	2,7	3,5
2.Vj.	9,0	9,1	12,9	6,3	7,4	- 6,4	3,6	7,9
3.Vj.	7,0	8,7	4) 10,6	6,2	4,7	- 6,7	11,5	6,0
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁵⁾⁶⁾								
2008	83,0	82,9	86,5	84,4	85,8	76,4	...	75,9
2009	71,4	72,3	72,8	67,7	73,0	70,7	...	66,7
2010	75,7	77,1	79,8	77,0	76,5	68,1	...	69,0
2009 3.Vj.	69,6	71,5	71,1	65,3	70,8	68,3	...	64,6
4.Vj.	71,0	72,0	72,1	67,0	74,1	70,6	...	65,6
2010 1.Vj.	72,3	73,7	73,9	74,6	74,6	69,0	...	66,7
2.Vj.	75,5	76,9	79,8	74,6	76,4	69,7	...	68,6
3.Vj.	77,2	79,0	82,1	79,5	77,8	66,6	...	69,6
4.Vj.	77,6	78,9	83,2	79,2	77,0	67,1	...	70,9
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁷⁾								
2007	7,5	7,5	8,4	6,9	8,4	8,3	4,6	6,1
2008	7,5	7,0	7,3	6,4	7,8	7,7	6,3	6,7
2009	9,4	7,9	7,5	8,2	9,5	9,5	11,9	7,8
2010 Juni	10,0	8,5	6,8	8,4	9,8	12,2	13,6	8,3
Juli	10,0	8,5	6,8	8,3	9,7	12,9	13,6	8,3
Aug.	10,0	8,5	6,7	8,2	9,7	12,9	13,7	8,2
Sept.	10,0	8,4	6,7	8,1	9,7	12,9	13,9	8,4
Okt.	10,1	8,3	6,7	8,0	9,7	...	13,9	8,7
Nov.	10,1	8,3	6,7	7,9	9,8	...	13,9	8,7
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾								
2008	8) 3,3	4,5	2,8	3,9	3,2	4,2	3,1	3,5
2009	9) 0,3	0,0	0,2	1,6	0,1	1,3	- 1,7	0,8
2010	s) 1,6	2,3	s) 1,2	...	...	4,7	...	...
2010 Juli	1,7	2,4	1,2	1,3	1,9	5,5	- 1,2	1,8
Aug.	1,6	2,4	1,0	1,3	1,6	5,6	- 1,2	1,8
Sept.	1,8	2,9	1,3	1,4	1,8	5,7	- 1,0	1,6
Okt.	1,9	3,1	1,3	2,3	1,8	5,2	- 0,8	2,0
Nov.	p) 1,9	3,0	1,6	2,4	1,8	4,8	- 0,8	1,9
Dez.	s) 2,2	3,4	s) 1,9	...	...	5,2	...	...
Staatlicher Finanzierungssaldo ¹⁰⁾								
2007	- 0,7	- 0,3	0,3	5,2	- 2,7	- 6,4	0,0	- 1,5
2008	- 2,0	- 1,3	0,1	4,2	- 3,3	- 9,4	- 7,3	- 2,7
2009	- 6,3	- 6,0	- 3,0	- 2,5	- 7,5	- 15,4	- 14,4	- 5,3
Staatliche Verschuldung ¹⁰⁾								
2007	66,1	84,2	64,9	35,2	63,8	105,0	25,0	103,6
2008	69,8	89,6	66,3	34,1	67,5	110,3	44,3	106,3
2009	79,2	96,2	73,4	43,8	78,1	126,8	65,5	116,0

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent. — 2 Bruttoinlandsprodukt der EWU aus saisonbereinigten Werten be-

rechnet. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 4 Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung. — 5 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Viertel-

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾									
1,4	2,7	1,9	2,2	0,0	5,8	3,7	0,9	3,6	2008
- 3,7	- 1,9	- 3,9	- 3,9	- 2,5	- 4,8	- 8,1	- 3,7	- 1,7	2009
...	...	...	...	...	...	...	...	...	2010
- 7,9	- 3,8	- 5,3	- 5,7	- 2,9	- 5,4	- 9,4	- 4,5	- 1,7	2009 2.Vj.
- 2,8	- 2,5	- 3,7	- 3,6	- 2,4	- 5,0	- 8,8	- 4,0	- 2,7	3.Vj.
2,1	0,9	- 2,2	- 0,9	- 0,8	- 3,6	- 5,7	- 2,6	- 2,8	4.Vj.
1,2	4,2	0,6	0,1	1,5	4,7	- 1,2	- 1,4	- 1,1	2010 1.Vj.
5,5	4,0	2,2	2,3	1,6	4,2	2,1	0,2	0,5	2.Vj.
3,8	3,6	1,9	2,4	1,0	3,8	1,7	0,1	1,8	3.Vj.
Industrieproduktion ¹⁾³⁾									
- 0,6	-	2,3	5,8	0,1	16,9	7,4	2,0	4,5	2007
- 5,3	-	1,4	1,3	- 4,1	3,2	1,6	- 7,3	4,0	2008
- 15,8	-	- 7,6	- 11,3	- 8,6	- 13,7	- 17,6	- 15,8	- 8,6	2009
- 21,3	-	- 12,5	- 15,6	- 9,9	- 20,6	- 24,0	- 18,6	- 9,6	2009 2.Vj.
- 16,4	-	- 6,9	- 12,9	- 7,4	- 12,7	- 19,0	- 14,6	- 8,7	3.Vj.
2,8	-	- 1,4	- 4,9	- 4,5	1,4	- 8,4	- 5,6	- 8,7	4.Vj.
15,6	-	7,4	0,6	3,7	19,7	- 0,6	0,3	- 2,4	2010 1.Vj.
14,6	-	10,8	8,1	2,7	24,5	10,3	2,9	- 2,3	2.Vj.
5,2	-	4,1	9,4	- 0,1	15,3	8,2	- 0,2	p) - 0,3	3.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁵⁾⁶⁾									
85,1	79,0	83,4	83,0	79,8	72,0	84,1	79,2	72,0	2008
69,2	69,7	75,9	74,8	72,6	53,7	71,1	70,0	66,3	2009
79,0	77,2	78,2	80,3	75,1	57,5	76,1	71,2	62,5	2010
67,4	71,0	75,5	73,5	71,5	51,9	69,3	67,9	64,8	2009 3.Vj.
71,6	73,0	76,0	75,2	72,0	58,8	70,7	68,8	64,3	4.Vj.
77,5	77,3	77,3	75,8	75,1	58,1	73,0	68,9	61,7	2010 1.Vj.
79,3	75,7	78,8	79,4	75,7	55,4	75,3	70,9	63,1	2.Vj.
80,2	78,7	78,4	82,6	75,0	59,7	77,6	72,7	61,4	3.Vj.
79,0	76,9	78,2	83,4	74,7	56,7	78,3	72,4	63,6	4.Vj.
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁷⁾									
4,2	6,4	3,6	4,4	8,1	11,1	4,9	8,3	4,0	2007
4,9	5,9	3,1	3,8	7,7	9,5	4,4	11,3	3,6	2008
5,1	7,0	3,7	4,8	9,6	12,0	5,9	18,0	5,3	2009
4,7	6,7	4,5	4,5	11,1	14,5	7,4	20,2	7,0	2010 Juni
4,7	6,7	4,6	4,4	11,1	14,4	7,2	20,4	6,9	Juli
4,7	6,5	4,5	4,5	11,1	14,4	7,3	20,5	7,0	Aug.
4,7	6,5	4,4	4,7	11,1	14,5	7,3	20,6	6,9	Sept.
4,7	6,5	4,4	4,9	11,0	14,5	7,5	20,6	7,1	Okt.
4,8	6,3	4,4	5,1	11,0	14,5	7,5	20,6	7,2	Nov.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾									
4,1	4,7	2,2	3,2	2,7	3,9	5,5	4,1	4,4	2008
0,0	1,8	1,0	0,4	- 0,9	0,9	0,9	- 0,2	0,2	2009
2,8	2,0	p) 0,9	...	1,4	0,7	2,1	...	2,6	2010
2,9	2,5	1,3	1,7	1,9	1,0	2,3	1,9	2,7	2010 Juli
2,5	3,0	1,2	1,6	2,0	1,1	2,4	1,8	3,4	Aug.
2,6	2,4	1,4	1,7	2,0	1,1	2,1	2,1	3,6	Sept.
2,9	2,2	1,4	2,0	2,3	1,0	2,1	2,3	3,2	Okt.
2,5	3,4	1,4	p) 1,8	2,2	1,0	1,6	2,2	1,7	Nov.
3,1	4,0	p) 1,8	...	2,4	1,3	2,2	...	1,9	Dez.
Staatlicher Finanzierungssaldo ¹⁰⁾									
3,7	- 2,3	0,2	- 0,4	- 2,8	- 1,8	0,0	1,9	3,4	2007
3,0	- 4,8	0,6	- 0,5	- 2,9	- 2,1	- 1,8	- 4,2	0,9	2008
- 0,7	- 3,8	- 5,4	- 3,5	- 9,3	- 7,9	- 5,8	- 11,1	- 6,0	2009
Staatliche Verschuldung ¹⁰⁾									
6,7	61,7	45,3	59,3	62,7	29,6	23,4	36,1	58,3	2007
13,6	63,1	58,2	62,5	65,3	27,8	22,5	39,8	48,3	2008
14,5	68,6	60,8	67,5	76,1	35,4	35,4	53,2	58,0	2009

jahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 6 Ab 2. Quartal 2010 Nace Rev. 2; mit früheren Angaben nicht vergleichbar. — 7 In Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 8 Ab 2008 einschl. Malta und Zypern. — 9 Ab 2009 einschl. Slowakische Republik. — 10 In Prozent

des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitgliedstaaten: Europäische Kommission (Maastricht-Definition).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Europäische Währungsunion¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2009 April	84,9	42,3	46,0	42,6	31,3	39,9	39,6	- 0,3	15,7	15,0	0,1	- 5,4	6,0
Mai	33,7	22,1	8,5	11,6	19,7	19,8	- 51,9	- 71,7	57,4	23,7	1,3	23,4	9,0
Juni	110,6	38,0	6,7	72,6	49,6	45,4	- 49,1	- 94,5	76,4	20,8	0,8	14,5	40,3
Juli	- 34,2	- 40,0	- 9,4	5,8	5,1	9,3	- 40,0	- 49,2	28,5	12,2	1,1	14,1	1,1
Aug.	- 52,7	- 62,0	- 0,8	9,3	4,9	26,3	- 22,8	- 49,1	37,2	6,7	0,7	16,8	12,9
Sept.	72,4	50,7	5,7	21,8	31,2	- 13,9	- 35,0	- 21,1	22,4	16,3	1,0	- 8,4	13,6
Okt.	- 5,8	- 39,7	- 1,4	33,9	14,0	10,1	12,2	2,2	5,3	1,7	2,2	- 0,6	1,9
Nov.	42,5	44,9	13,8	- 2,4	2,4	- 7,1	4,8	11,9	29,0	9,5	0,6	4,6	14,3
Dez.	- 35,3	- 2,3	3,7	- 33,0	- 28,4	48,8	- 51,2	- 100,0	41,9	20,6	- 1,1	- 14,3	36,7
2010 Jan.	- 11,2	- 31,1	- 1,5	20,0	8,6	5,1	61,4	56,3	34,1	11,1	1,0	30,8	- 8,7
Febr.	20,8	- 6,1	- 9,4	26,9	31,9	- 15,1	14,2	29,3	- 1,9	6,4	- 0,7	- 6,5	- 1,0
März	63,7	6,1	- 20,8	57,6	33,5	- 16,2	- 24,7	- 8,5	35,9	2,6	- 0,1	23,2	10,3
April	87,6	72,9	42,6	14,6	11,5	- 25,1	71,5	96,6	20,8	16,2	- 2,0	6,2	0,3
Mai	20,1	- 18,7	- 41,7	38,7	24,5	27,1	30,6	3,5	1,5	- 4,2	- 0,7	- 7,7	14,2
Juni	78,1	25,8	- 20,8	52,3	33,8	- 12,2	- 157,6	- 145,4	5,1	- 6,9	- 1,3	- 18,8	32,2
Juli	31,1	44,6	28,8	- 13,5	- 2,6	- 30,7	- 40,6	- 9,9	52,4	28,2	- 1,1	8,4	17,0
Aug.	6,2	6,5	14,9	- 0,3	- 7,6	4,1	91,9	87,8	8,1	6,5	- 0,3	- 3,8	5,7
Sept.	62,1	47,3	3,0	14,8	9,9	6,4	- 46,7	- 53,2	11,5	0,3	- 1,7	15,2	- 2,4
Okt.	136,1	- 37,8	- 19,6	174,0	94,5	- 82,1	- 33,7	48,4	12,2	- 6,5	- 0,6	13,7	5,6
Nov.	158,0	141,6	50,5	16,4	- 38,2	- 1,0	10,2	11,2	55,0	31,7	0,4	1,4	21,5

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2009 April	20,1	13,4	12,0	6,7	4,9	19,7	40,7	21,0	- 8,3	3,9	0,2	- 5,9	- 6,5
Mai	- 3,3	- 4,2	- 8,5	1,0	5,1	28,0	- 5,7	- 33,7	2,9	2,6	1,5	2,4	- 3,6
Juni	15,8	16,1	5,0	- 0,3	1,6	- 22,9	- 19,2	3,8	34,5	13,6	1,0	- 3,0	23,0
Juli	- 8,5	- 23,3	- 3,6	14,8	1,9	- 25,3	- 31,6	- 6,3	- 7,1	0,9	1,2	- 9,0	- 0,2
Aug.	- 27,5	- 18,8	- 6,4	- 8,7	- 3,2	1,9	- 13,3	- 15,2	1,5	1,9	0,8	1,8	- 2,9
Sept.	22,3	18,7	0,5	3,6	6,5	- 6,7	- 28,0	- 21,3	- 12,0	2,9	1,2	- 17,1	0,9
Okt.	- 0,1	- 19,2	- 5,1	19,1	7,3	9,2	- 0,9	- 10,1	- 0,5	- 0,9	2,4	- 1,3	- 0,7
Nov.	- 0,4	6,6	2,4	- 7,0	1,3	- 0,4	- 1,2	- 0,8	- 0,9	2,2	0,9	- 10,0	6,0
Dez.	- 37,4	- 30,0	- 9,7	- 7,4	- 1,4	10,6	- 9,3	- 19,9	- 12,5	0,7	- 1,1	- 12,8	0,6
2010 Jan.	16,6	5,4	8,1	11,1	8,1	- 15,1	6,8	21,9	- 6,1	2,4	- 1,6	- 0,3	- 6,7
Febr.	- 12,8	- 15,3	- 11,1	2,5	5,7	- 22,1	- 18,4	3,8	- 6,8	0,5	- 0,7	- 6,3	- 0,4
März	- 2,5	- 8,8	- 5,2	6,2	7,0	- 14,0	2,8	16,8	2,9	1,1	0,1	2,7	- 0,9
April	54,7	50,6	24,7	4,1	2,3	- 13,0	40,5	53,5	- 3,7	0,1	- 1,9	- 0,6	- 1,4
Mai	- 36,4	- 54,5	- 52,2	18,1	7,8	- 35,4	13,5	48,9	- 17,0	- 5,3	- 1,8	1,7	- 11,6
Juni	15,1	- 10,3	- 9,7	25,3	20,4	- 17,8	- 62,2	- 44,4	- 4,9	0,7	- 1,3	- 3,4	- 0,9
Juli	- 2,9	- 1,5	- 4,5	- 1,4	2,9	- 30,9	- 38,5	- 7,5	- 6,5	- 0,2	- 2,2	- 12,2	8,1
Aug.	8,7	6,9	1,6	1,8	1,8	7,2	12,0	4,8	- 3,4	2,4	- 1,8	- 2,4	- 1,7
Sept.	- 16,1	- 24,0	- 5,2	7,9	4,0	- 2,2	- 23,0	- 20,9	- 0,4	- 1,0	- 2,4	2,2	0,7
Okt.	101,0	7,6	1,6	93,4	88,7	5,0	- 3,4	- 8,4	2,3	- 2,1	- 1,4	- 4,4	10,2
Nov.	42,2	33,4	5,2	8,8	- 67,3	- 5,1	6,7	11,8	4,3	- 0,2	0,5	3,1	0,8

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldver-schreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarkt-pap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)				
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)						
- 14,0	38,9	-	84,0	71,2	82,7	9,3	73,4	- 36,1	24,6	- 0,3	2,3	- 10,9	2009 April
- 5,8	9,7	-	7,7	2,4	26,8	2,8	24,1	- 38,7	14,3	- 1,9	0,6	- 8,8	Mai
20,4	57,3	-	1,9	28,7	91,0	3,0	88,0	- 74,0	11,7	11,1	- 22,6	- 15,3	Juni
- 54,0	37,9	-	37,4	- 15,8	- 0,6	10,5	- 11,1	- 34,1	18,9	- 25,9	16,0	- 11,6	Juli
- 12,3	- 11,7	-	- 39,5	- 15,6	7,4	- 4,3	11,7	- 39,9	16,9	- 10,5	1,2	- 14,6	Aug.
20,8	8,7	-	6,6	9,6	62,6	- 0,5	63,1	- 59,6	6,7	24,5	- 19,5	- 8,0	Sept.
22,3	- 9,1	-	- 14,3	26,1	55,6	4,8	50,8	- 44,1	14,7	- 25,8	- 4,8	- 9,8	Okt.
- 13,6	40,1	-	- 20,1	- 7,0	38,5	4,7	33,9	- 49,3	3,8	5,5	- 15,0	- 3,6	Nov.
- 57,3	- 54,2	-	83,0	97,0	84,3	19,9	64,4	- 23,9	36,6	12,5	- 26,3	- 0,2	Dez.
30,7	- 9,3	-	- 61,5	- 46,7	- 4,2	- 12,8	8,6	- 71,5	29,1	- 19,9	4,7	0,4	2010 Jan.
- 3,9	40,0	-	- 28,5	- 28,9	- 16,6	2,4	- 19,0	- 21,4	9,1	15,3	- 8,2	- 6,7	Febr.
- 6,0	9,9	-	7,7	- 3,2	4,1	9,1	- 4,9	- 16,2	8,8	18,4	- 16,6	9,1	März
- 20,0	- 18,0	-	79,7	55,6	81,6	4,0	77,5	- 35,3	9,4	21,0	1,8	- 1,4	April
36,8	1,1	-	7,7	14,7	27,4	6,4	21,0	- 10,9	- 1,7	4,1	- 4,0	- 7,2	Mai
20,5	9,6	-	30,7	25,3	40,8	6,5	34,3	- 17,6	2,1	39,0	- 26,7	- 7,0	Juni
- 22,6	- 15,0	-	- 14,5	14,2	- 10,4	8,4	- 18,8	14,4	10,2	- 22,1	- 8,9	2,4	Juli
- 20,2	2,4	-	20,0	2,8	- 33,0	- 6,0	- 27,1	23,1	12,7	2,7	15,3	- 0,8	Aug.
3,4	39,9	-	13,9	17,6	8,5	- 1,2	9,7	5,5	3,6	18,5	- 20,9	- 1,5	Sept.
78,1	- 11,3	-	- 25,0	40,1	10,8	2,2	8,6	25,8	3,5	- 25,8	- 14,4	- 24,9	Okt.
16,9	25,0	-	60,1	- 3,9	8,4	1,2	7,3	- 16,1	3,8	49,4	11,9	2,8	Nov.

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)									Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge					Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldver-schreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarkt-papiere) (netto) 7)		
					täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)				
												Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren		Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)
14,4	7,2	1,3	1,6	26,5	32,1	- 20,8	3,1	4,9	- 0,1	7,3	2009 April		
12,0	19,8	0,4	0,1	- 10,0	4,1	- 15,0	2,4	1,7	- 0,3	0,5	Mai		
- 9,2	- 15,3	- 0,3	1,5	- 17,1	20,0	- 33,9	3,7	2,5	- 0,2	9,2	Juni		
- 5,8	3,7	- 0,1	3,3	- 24,6	2,3	- 19,0	4,6	- 11,0	- 1,1	0,2	Juli		
1,7	- 18,5	1,6	- 1,4	- 10,2	12,8	- 18,0	4,5	- 10,6	- 0,1	1,1	Aug.		
- 2,3	20,1	1,6	0,1	9,6	20,5	- 26,1	3,1	11,9	0,1	0,0	Sept.		
1,4	11,1	1,5	0,8	- 3,1	27,9	- 30,7	4,2	- 0,4	- 0,1	3,9	Okt.		
- 7,8	2,0	0,3	1,5	5,9	24,0	- 16,8	3,0	- 2,3	- 0,2	1,7	Nov.		
- 8,9	2,4	0,0	4,3	- 7,8	- 16,6	3,7	10,0	- 0,5	- 0,6	3,8	Dez.		
- 6,1	16,4	0,7	- 2,9	- 2,7	29,3	- 27,6	4,7	- 12,3	0,7	2,5	2010 Jan.		
- 3,8	- 30,9	2,1	0,6	6,6	0,3	- 11,6	5,9	10,7	- 0,2	1,5	Febr.		
- 1,6	- 3,3	0,5	2,9	- 14,6	- 14,7	- 0,0	1,8	1,0	- 0,5	2,1	März		
0,2	4,5	0,9	0,6	40,8	40,5	- 21,9	2,0	20,8	- 0,2	0,4	April		
1,6	- 65,7	0,6	1,2	9,3	11,8	- 5,3	2,0	0,7	0,4	0,3	Mai		
- 1,0	6,5	- 0,8	2,3	- 3,3	1,7	- 0,3	0,7	1,2	- 0,7	6,0	Juni		
1,5	- 23,0	0,3	1,7	- 5,9	- 0,2	- 3,0	3,7	- 10,4	0,5	3,5	Juli		
7,5	- 14,7	2,0	- 1,3	26,5	4,7	1,5	1,7	11,7	- 0,3	7,2	Aug.		
- 8,5	- 11,3	2,6	- 0,4	1,9	1,0	3,6	2,6	- 8,0	- 0,2	2,9	Sept.		
20,8	110,6	0,9	0,0	- 27,7	2,5	- 0,2	2,7	- 10,8	- 0,1	21,7	Okt.		
3,3	- 19,2	- 0,1	1,1	48,7	25,6	- 4,4	2,1	23,9	0,3	1,3	Nov.		

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder

M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾											
2008 Okt.	24 572,8	15 447,0	12 958,7	10 863,8	1 259,4	835,5	2 488,3	999,4	1 488,9	5 783,6	3 342,2
Nov.	24 730,5	15 553,8	13 018,8	10 873,0	1 321,7	824,1	2 535,0	997,0	1 538,0	5 672,9	3 503,7
Dez.	24 121,4	15 523,8	12 970,0	10 775,5	1 409,8	784,8	2 553,7	988,9	1 564,9	5 231,4	3 366,2
2009 Jan.	24 487,4	15 704,6	13 064,5	10 863,2	1 413,6	787,8	2 640,1	1 004,4	1 635,7	5 389,0	3 393,9
Febr.	24 431,4	15 727,7	13 049,3	10 839,8	1 434,3	775,3	2 678,4	1 001,0	1 677,4	5 303,7	3 400,0
März	24 157,6	15 752,4	13 037,4	10 818,3	1 451,1	768,0	2 715,0	991,9	1 723,1	5 034,0	3 371,2
April	24 239,7	15 845,1	13 086,8	10 815,4	1 476,5	794,9	2 758,3	1 003,0	1 755,3	5 094,3	3 300,3
Mai	23 919,0	15 852,1	13 090,2	10 812,7	1 484,6	792,8	2 761,9	994,7	1 767,2	4 961,8	3 105,1
Juni	24 085,4	15 956,3	13 122,0	10 839,1	1 500,0	782,9	2 834,4	1 017,6	1 816,7	4 910,2	3 218,9
Juli	24 038,3	15 924,6	13 081,0	10 802,0	1 499,7	779,3	2 843,6	1 018,3	1 825,3	4 871,7	3 242,0
Aug.	23 953,8	15 873,5	13 019,7	10 737,8	1 499,6	782,3	2 853,8	1 022,7	1 831,1	4 860,9	3 219,5
Sept.	23 906,8	15 948,6	13 069,0	10 771,9	1 499,5	797,6	2 879,6	1 013,2	1 866,4	4 779,2	3 179,1
Okt.	23 852,8	15 934,7	13 022,4	10 725,9	1 497,4	799,1	2 912,3	1 033,0	1 879,3	4 786,5	3 131,6
Nov.	24 008,1	15 973,4	13 064,7	10 755,2	1 497,9	811,5	2 908,7	1 025,5	1 883,2	4 796,0	3 238,7
Dez.	23 861,8	15 973,4	13 100,7	10 783,9	1 504,6	812,1	2 872,7	1 021,1	1 851,5	4 808,4	3 080,0
2010 Jan.	24 089,6	15 984,0	13 091,2	10 773,7	1 501,5	816,0	2 892,8	1 032,7	1 860,1	4 940,8	3 164,9
Febr.	24 260,2	16 009,3	13 084,7	10 777,0	1 505,9	801,8	2 924,6	1 027,9	1 896,7	5 011,5	3 239,4
März	24 309,2	16 067,4	13 086,0	10 800,6	1 491,6	793,8	2 981,4	1 052,1	1 929,3	4 997,5	3 244,4
April	24 631,9	16 141,3	13 147,3	10 822,4	1 499,3	825,5	2 994,0	1 055,5	1 938,5	5 121,4	3 369,1
Mai	25 234,8	16 179,2	13 144,5	10 864,9	1 478,6	801,0	3 034,7	1 070,2	1 964,5	5 347,5	3 708,2
Juni	25 244,0	16 375,4	13 289,2	10 990,3	1 515,8	783,1	3 086,2	1 086,7	1 999,4	5 242,8	3 625,8
Juli	24 958,6	16 394,9	13 318,2	10 982,5	1 550,7	785,0	3 076,6	1 075,5	2 001,1	5 048,5	3 515,3
Aug.	25 599,2	16 413,9	13 329,8	10 980,6	1 553,2	796,0	3 084,1	1 083,1	2 001,0	5 235,1	3 950,2
Sept.	25 183,7	16 434,0	13 341,0	10 986,9	1 556,4	797,7	3 093,0	1 087,5	2 005,6	5 031,2	3 718,6
Okt.	25 140,4	16 561,6	13 297,6	10 962,1	1 530,7	804,7	3 264,0	1 167,0	2 097,0	4 978,2	3 600,6
Nov.	25 466,2	16 718,8	13 452,0	11 070,4	1 565,8	815,8	3 266,8	1 222,5	2 044,3	5 144,7	3 602,7
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2008 Okt.	5 457,7	3 632,1	3 016,4	2 540,2	186,7	289,5	615,7	379,4	236,3	1 554,5	271,1
Nov.	5 385,6	3 637,4	3 026,4	2 549,0	191,6	285,8	611,1	377,3	233,8	1 463,2	285,0
Dez.	5 310,8	3 642,6	3 035,0	2 529,4	224,5	281,1	607,6	374,9	232,8	1 379,1	289,1
2009 Jan.	5 343,8	3 682,0	3 065,9	2 557,6	219,9	288,4	616,1	374,8	241,3	1 367,2	294,6
Febr.	5 315,0	3 672,2	3 058,5	2 544,1	235,8	278,6	613,8	372,8	241,0	1 348,2	294,6
März	5 282,0	3 674,0	3 065,2	2 555,9	235,1	274,3	608,8	368,1	240,7	1 278,5	329,5
April	5 330,0	3 694,6	3 079,0	2 557,4	234,9	286,8	615,6	369,8	245,8	1 319,6	315,8
Mai	5 261,9	3 684,9	3 068,7	2 556,8	234,0	277,8	616,2	365,5	250,8	1 292,8	284,3
Juni	5 220,8	3 698,7	3 082,9	2 566,5	246,0	270,4	615,8	363,7	252,1	1 270,5	251,6
Juli	5 173,5	3 689,5	3 059,0	2 545,9	245,8	267,3	630,6	376,6	254,0	1 238,5	245,5
Aug.	5 149,9	3 660,3	3 038,5	2 532,0	242,9	263,6	621,8	371,0	250,7	1 223,4	266,3
Sept.	5 131,7	3 679,7	3 054,4	2 548,0	242,8	263,6	625,2	368,1	257,1	1 186,5	265,5
Okt.	5 128,8	3 677,6	3 033,3	2 532,0	240,4	260,9	644,2	379,8	264,4	1 184,0	267,3
Nov.	5 131,5	3 675,6	3 041,1	2 537,6	240,3	263,2	634,6	368,9	265,7	1 184,3	271,6
Dez.	5 084,8	3 642,7	3 015,1	2 520,4	235,5	259,1	627,6	363,0	264,6	1 188,8	253,3
2010 Jan.	5 123,4	3 660,2	3 021,3	2 516,0	239,8	265,5	638,8	366,1	272,7	1 211,6	251,5
Febr.	5 099,1	3 649,6	3 008,2	2 513,7	237,7	256,8	641,4	362,9	278,5	1 208,0	241,5
März	5 105,8	3 638,3	2 993,1	2 509,7	233,9	249,6	645,2	362,2	283,0	1 209,3	258,2
April	5 210,6	3 693,3	3 044,0	2 535,9	231,3	276,8	649,3	364,1	285,2	1 262,7	254,6
Mai	5 259,6	3 664,4	2 996,6	2 539,6	209,1	247,9	667,8	374,7	293,1	1 324,9	270,3
Juni	5 236,5	3 680,2	2 988,1	2 540,8	205,5	241,8	692,1	377,7	314,4	1 272,2	284,0
Juli	5 144,1	3 670,8	2 980,4	2 537,8	200,7	242,0	690,4	373,1	317,3	1 195,0	278,3
Aug.	5 201,0	3 683,3	2 991,4	2 546,6	199,6	245,1	691,9	373,2	318,7	1 228,9	288,8
Sept.	5 107,4	3 659,4	2 960,3	2 520,3	198,8	241,2	699,1	376,7	322,3	1 172,2	275,8
Okt.	5 191,7	3 756,9	2 964,7	2 523,0	197,8	243,9	792,2	381,2	411,0	1 162,4	272,4
Nov.	5 301,7	3 804,9	3 004,2	2 557,1	195,3	251,8	800,7	457,5	343,2	1 207,1	289,8

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Euro-Bargeldumlauf (s. auch Anm. 8, S. 12*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
698,8	9 475,1	8 865,3	8 950,4	3 050,5	2 158,4	238,1	1 911,8	1 482,7	109,0	2008 Okt.	
703,6	9 609,7	8 944,6	9 006,3	3 060,8	2 171,3	239,9	1 934,4	1 487,3	112,6	Nov.	
722,7	9 645,6	9 084,1	9 122,6	3 106,4	2 158,8	236,1	1 973,5	1 531,4	116,5	Dez.	
712,2	9 770,0	9 124,1	9 179,9	3 184,7	2 047,6	241,7	2 011,7	1 576,9	117,3	2009 Jan.	
715,8	9 788,5	9 135,6	9 182,2	3 185,0	2 004,1	250,6	2 025,4	1 599,9	117,2	Febr.	
719,8	9 817,5	9 163,2	9 201,8	3 203,3	1 962,0	252,2	2 046,6	1 620,0	117,8	März	
729,1	9 882,3	9 244,2	9 281,2	3 254,9	1 945,8	253,8	2 064,0	1 643,9	118,8	April	
731,9	9 887,9	9 260,1	9 293,3	3 275,9	1 900,8	252,5	2 085,9	1 657,9	120,2	Mai	
734,9	9 955,5	9 300,4	9 337,1	3 354,1	1 842,7	242,1	2 107,2	1 669,7	121,3	Juni	
745,3	9 887,2	9 285,1	9 326,9	3 341,9	1 801,2	254,5	2 118,7	1 688,2	122,4	Juli	
741,0	9 857,4	9 281,6	9 320,7	3 350,7	1 759,6	257,8	2 124,5	1 704,9	123,2	Aug.	
740,5	9 895,9	9 303,8	9 338,4	3 407,1	1 701,4	254,6	2 139,3	1 711,5	124,4	Sept.	
745,3	9 941,5	9 322,4	9 365,2	3 460,8	1 654,9	256,7	2 140,0	1 726,0	126,9	Okt.	
750,0	9 922,5	9 324,0	9 357,1	3 485,6	1 605,4	259,9	2 148,6	1 730,0	127,7	Nov.	
769,9	9 986,1	9 441,3	9 495,9	3 559,9	1 590,9	262,2	2 189,1	1 767,0	126,9	Dez.	
757,1	10 012,4	9 432,8	9 488,0	3 579,5	1 521,0	265,1	2 200,1	1 796,9	125,4	2010 Jan.	
759,5	9 995,7	9 424,9	9 472,8	3 559,8	1 502,0	269,0	2 211,1	1 805,9	124,9	Febr.	
768,6	9 982,3	9 414,3	9 467,9	3 560,6	1 485,2	268,3	2 213,9	1 814,8	125,1	März	
772,6	10 030,5	9 478,5	9 537,2	3 638,5	1 449,9	270,3	2 232,0	1 824,4	122,1	April	
779,0	10 088,5	9 479,8	9 551,0	3 660,4	1 442,0	270,3	2 234,8	1 823,1	120,4	Mai	
785,4	10 220,9	9 597,6	9 654,8	3 697,8	1 430,1	269,0	2 322,0	1 816,4	119,5	Juni	
793,9	10 213,6	9 629,8	9 689,3	3 687,2	1 440,6	270,5	2 347,2	1 826,5	117,4	Juli	
787,9	10 211,3	9 635,5	9 703,4	3 663,0	1 456,6	272,6	2 355,5	1 839,5	116,1	Aug.	
786,8	10 210,6	9 648,6	9 694,0	3 667,0	1 458,7	263,9	2 348,1	1 842,7	113,7	Sept.	
789,0	10 319,0	9 681,9	9 728,0	3 674,6	1 478,9	273,7	2 342,2	1 846,3	112,3	Okt.	
790,2	10 401,9	9 730,9	9 788,3	3 677,5	1 466,0	277,8	2 403,5	1 850,6	112,9	Nov.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
188,3	2 742,6	2 664,9	2 580,8	798,6	489,4	52,8	718,1	418,8	103,2	2008 Okt.	
189,6	2 760,1	2 685,4	2 592,5	804,1	492,9	54,6	716,3	417,6	106,9	Nov.	
195,2	2 799,3	2 728,0	2 632,6	800,8	493,7	54,4	747,3	425,7	110,7	Dez.	
177,0	2 819,7	2 748,0	2 657,0	859,6	452,3	53,7	751,4	429,4	110,7	2009 Jan.	
177,7	2 834,1	2 754,4	2 660,1	872,0	432,0	52,8	758,1	434,7	110,6	Febr.	
179,0	2 821,3	2 740,2	2 650,6	870,1	418,5	52,7	760,7	437,3	111,3	März	
180,6	2 854,6	2 759,1	2 667,2	880,6	418,0	52,0	764,7	439,8	112,1	April	
180,7	2 860,9	2 753,2	2 661,0	884,4	401,8	51,8	767,2	442,2	113,6	Mai	
182,2	2 856,1	2 755,9	2 666,6	902,2	372,6	50,8	780,8	445,7	114,6	Juni	
185,6	2 840,1	2 747,1	2 663,6	907,2	358,8	50,2	781,5	450,2	115,7	Juli	
184,2	2 832,1	2 748,8	2 667,0	919,1	344,4	49,1	783,3	454,6	116,5	Aug.	
184,3	2 830,8	2 750,2	2 671,8	937,9	324,4	47,9	786,2	457,7	117,7	Sept.	
185,0	2 834,4	2 752,2	2 676,5	966,4	295,8	47,6	784,8	461,8	120,1	Okt.	
186,5	2 839,6	2 767,0	2 687,1	987,8	280,1	46,6	787,0	464,7	120,9	Nov.	
190,8	2 828,4	2 763,3	2 688,5	975,3	283,8	46,9	788,0	474,6	119,8	Dez.	
187,9	2 830,4	2 772,0	2 696,8	1 005,5	261,0	44,4	788,2	479,4	118,3	2010 Jan.	
188,5	2 829,6	2 776,4	2 695,8	1 003,1	253,7	43,7	792,4	485,3	117,6	Febr.	
191,4	2 816,4	2 765,5	2 687,3	992,2	254,0	42,8	793,5	487,1	117,7	März	
192,1	2 836,8	2 782,6	2 710,0	1 035,2	234,4	42,0	793,6	489,0	115,8	April	
193,2	2 841,8	2 783,5	2 706,9	1 043,4	229,2	40,8	788,5	490,9	114,0	Mai	
195,5	2 842,8	2 787,0	2 702,1	1 041,7	229,2	39,0	787,9	491,6	112,7	Juni	
197,2	2 841,1	2 785,3	2 706,3	1 047,6	227,6	37,8	787,4	495,2	110,6	Juli	
195,8	2 857,9	2 794,5	2 710,2	1 050,3	226,9	37,5	789,7	496,9	108,8	Aug.	
195,4	2 851,5	2 797,8	2 709,0	1 049,9	226,9	37,5	788,8	499,4	106,6	Sept.	
195,5	2 873,7	2 798,5	2 717,1	1 055,7	229,3	37,9	786,8	502,1	105,2	Okt.	
196,6	2 925,7	2 845,2	2 764,3	1 078,2	227,8	38,2	810,2	504,1	105,7	Nov.	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der

Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva											Begebene Schuld-			
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
	öffentliche Haushalte										insgesamt	darunter: auf Euro			
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt			darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen		
zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	insgesamt							
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)															
2008 Okt.	256,0	268,8	122,9	107,3	5,8	24,8	1,5	6,6	351,0	347,4	730,1	2 883,6	2 204,6		
Nov.	325,8	277,5	129,3	110,1	5,7	24,5	1,5	6,4	336,6	333,4	740,0	2 863,9	2 202,5		
Dez.	259,6	263,4	124,4	101,6	4,9	24,7	1,6	6,1	330,1	327,4	726,3	2 823,3	2 221,0		
2009 Jan.	325,1	265,0	125,9	99,4	5,0	24,6	2,0	8,2	324,0	321,4	760,2	2 816,8	2 188,7		
Febr.	339,0	267,3	130,2	97,0	5,2	24,6	2,3	8,0	327,4	324,6	780,3	2 840,9	2 209,3		
März	351,7	264,1	134,9	89,2	4,6	24,9	2,6	7,9	338,5	335,5	781,1	2 794,1	2 194,4		
April	337,4	263,8	139,9	83,8	4,8	24,9	2,8	7,7	338,2	335,4	782,1	2 804,8	2 190,6		
Mai	331,5	263,1	138,1	84,7	4,9	24,9	3,0	7,5	336,2	333,4	771,9	2 800,4	2 209,3		
Juni	352,3	266,2	146,0	80,3	4,6	25,0	3,1	7,3	347,3	344,5	742,3	2 799,2	2 198,1		
Juli	298,2	262,0	146,0	74,9	4,9	25,5	3,5	7,2	321,3	318,9	758,5	2 802,4	2 203,3		
Aug.	274,5	262,2	148,2	72,3	5,1	25,7	3,8	7,1	310,8	308,8	759,9	2 798,6	2 197,2		
Sept.	295,2	262,2	154,7	65,9	5,2	25,7	3,9	6,8	335,2	333,0	741,1	2 769,7	2 187,1		
Okt.	317,5	258,7	151,6	65,1	5,2	26,0	4,2	6,6	309,4	307,2	735,5	2 756,8	2 176,7		
Nov.	304,0	261,5	158,1	61,8	5,0	26,1	4,1	6,4	314,8	312,7	722,3	2 751,8	2 173,2		
Dez.	246,7	243,5	143,9	58,8	4,8	25,8	4,0	6,2	327,5	324,8	647,5	2 752,5	2 167,3		
2010 Jan.	277,3	247,0	144,4	56,8	4,8	28,2	4,3	8,6	307,6	306,1	652,2	2 799,3	2 183,7		
Febr.	273,4	249,5	146,5	56,8	4,7	28,3	4,7	8,4	323,0	321,4	644,0	2 794,0	2 162,4		
März	267,4	247,0	142,2	58,8	4,6	28,5	4,9	8,1	341,4	339,6	628,3	2 828,1	2 191,7		
April	247,5	245,8	141,0	58,6	4,5	28,6	5,1	7,9	362,4	360,4	634,2	2 843,0	2 193,5		
Mai	284,2	253,3	145,6	61,6	4,4	28,4	5,4	7,8	366,8	364,8	630,3	2 868,3	2 180,3		
Juni	304,8	261,3	149,8	64,6	3,9	30,0	5,5	7,6	405,9	404,4	603,6	2 853,6	2 168,3		
Juli	282,2	242,1	131,8	63,0	3,6	30,5	5,7	7,5	383,6	382,2	594,7	2 837,1	2 171,7		
Aug.	262,1	245,8	131,5	67,0	3,3	30,7	5,9	7,4	386,4	385,0	610,1	2 847,7	2 161,4		
Sept.	265,5	251,1	132,0	72,2	3,4	30,1	6,5	7,0	404,7	403,2	589,2	2 829,9	2 171,6		
Okt.	343,8	247,3	133,2	67,0	3,4	30,2	6,7	6,8	383,0	381,5	574,7	2 811,9	2 153,8		
Nov.	360,6	252,9	141,4	64,4	3,4	30,6	6,7	6,5	432,6	431,0	586,5	2 850,7	2 167,9		
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
2008 Okt.	36,6	125,1	25,0	73,2	4,5	21,3	0,8	0,3	69,8	69,8	13,0	853,5	600,2		
Nov.	36,7	130,8	28,7	75,7	4,4	21,0	0,8	0,3	71,0	71,0	12,3	854,6	607,1		
Dez.	36,7	129,9	32,0	72,0	3,6	21,2	0,8	0,3	61,1	61,1	11,5	819,1	596,4		
2009 Jan.	37,3	125,4	32,2	67,2	3,6	21,1	1,0	0,4	67,4	67,4	11,1	822,0	575,4		
Febr.	45,4	128,6	37,1	65,0	3,9	21,1	1,0	0,4	74,0	74,0	12,0	814,7	563,9		
März	48,6	122,2	36,3	59,5	3,4	21,4	1,1	0,5	87,7	87,7	11,4	779,4	542,7		
April	62,7	124,6	41,4	56,8	3,5	21,3	1,2	0,5	92,6	92,6	11,2	782,5	531,5		
Mai	74,7	125,1	41,0	57,6	3,5	21,3	1,2	0,5	90,9	90,9	10,9	776,7	538,0		
Juni	65,8	123,7	43,0	54,3	3,2	21,3	1,3	0,6	93,4	93,4	10,7	764,5	521,5		
Juli	60,0	116,5	40,3	49,4	3,3	21,5	1,4	0,6	82,4	82,4	9,6	754,9	510,6		
Aug.	50,2	114,9	41,1	46,6	3,4	21,5	1,6	0,6	71,7	71,7	9,5	755,1	507,7		
Sept.	47,9	111,2	42,4	41,7	3,4	21,5	1,6	0,7	83,7	83,7	9,6	734,0	498,1		
Okt.	49,3	108,5	41,6	39,5	3,4	21,7	1,6	0,7	83,3	83,3	9,5	727,1	492,8		
Nov.	41,6	110,9	44,1	39,3	3,3	21,7	1,7	0,7	81,0	81,0	9,3	713,6	483,0		
Dez.	32,7	107,3	40,7	39,5	3,2	21,4	1,8	0,7	80,5	80,5	8,7	703,3	470,7		
2010 Jan.	26,6	107,0	40,3	37,4	3,1	23,7	1,7	0,7	68,2	68,2	9,4	712,0	466,2		
Febr.	22,7	111,1	43,4	38,4	3,1	23,7	1,7	0,7	78,9	78,9	9,2	711,0	456,3		
März	21,2	107,9	39,6	39,1	3,0	23,7	1,8	0,7	79,8	79,8	8,6	714,4	458,2		
April	21,4	105,4	37,4	38,8	2,9	23,8	1,8	0,7	100,7	100,7	8,4	715,8	451,0		
Mai	23,0	112,0	42,2	40,6	2,8	23,7	2,0	0,7	101,4	101,4	8,8	733,9	451,9		
Juni	21,9	118,8	45,4	43,2	2,4	25,0	2,0	0,7	102,7	102,7	8,1	729,6	450,9		
Juli	23,5	111,3	38,4	42,9	2,1	25,1	2,0	0,7	92,2	92,2	8,6	709,2	437,0		
Aug.	30,9	116,8	41,0	45,7	2,0	25,4	2,1	0,7	104,0	104,0	8,3	720,7	436,1		
Sept.	22,4	120,1	41,2	48,9	2,1	25,1	2,2	0,6	95,9	95,9	8,1	710,8	437,1		
Okt.	43,2	113,3	37,6	45,6	2,1	25,2	2,2	0,6	85,0	85,0	8,0	682,1	408,8		
Nov.	46,5	114,9	41,9	43,0	2,1	25,2	2,2	0,6	109,0	109,0	8,3	700,0	416,8		

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 5 Ohne

Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosistems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengengaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, S. 10*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)								Nachrichtlich					Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
								Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)		Geldkapitalbildung 13)	sonstige Passivpositionen				Über- schuss der Inter- MFI- Verbindlichkeiten	Kapital und Rück- lagen 6)	Verbindlichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet 5)	darunter: Intra- Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Bank- noten 9)	ins- gesamt 8)	M1 10)	M2 11)	M3 12)
mit Laufzeit	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	mit Laufzeit	sonstige	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren					
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)														
140,0	136,2	2 607,5	5 288,1	1 570,8	- 7,8	3 583,1	-	3 944,5	7 972,1	9 328,1	6 230,4	106,3	2008 Okt.	
136,4	137,7	2 589,8	5 162,8	1 609,6	- 29,8	3 734,0	-	3 969,7	8 019,0	9 368,8	6 277,4	109,5	Nov.	
138,0	128,8	2 556,5	4 779,9	1 615,1	- 75,8	3 554,0	-	4 035,7	8 103,1	9 425,2	6 292,3	115,1	Dez.	
93,3	123,4	2 600,1	4 996,6	1 652,3	- 95,7	3 550,9	-	4 096,2	8 101,9	9 402,0	6 414,3	106,6	2009 Jan.	
88,3	126,5	2 626,1	4 860,7	1 666,1	- 94,1	3 545,8	-	4 101,9	8 093,8	9 415,5	6 467,4	103,6	Febr.	
65,9	128,5	2 599,8	4 643,8	1 643,7	- 82,8	3 501,8	-	4 130,8	8 094,0	9 407,1	6 440,6	105,5	März	
65,5	139,9	2 599,4	4 670,8	1 646,3	- 82,0	3 468,2	-	4 197,6	8 165,0	9 489,7	6 461,0	106,2	April	
53,5	144,7	2 602,2	4 513,4	1 656,8	- 101,4	3 321,9	-	4 220,8	8 157,1	9 462,4	6 497,5	107,4	Mai	
38,6	143,2	2 617,4	4 436,4	1 689,8	- 62,5	3 442,5	-	4 311,6	8 186,1	9 456,6	6 567,8	108,7	Juni	
25,3	145,5	2 631,6	4 384,1	1 698,1	- 58,5	3 499,8	-	4 311,0	8 170,1	9 420,1	6 603,6	109,7	Juli	
12,1	144,3	2 642,3	4 308,2	1 716,8	- 68,4	3 529,4	-	4 317,6	8 153,0	9 379,3	6 639,7	109,6	Aug.	
7,0	141,1	2 621,6	4 234,8	1 740,1	- 66,9	3 516,4	-	4 379,3	8 153,6	9 377,5	6 657,9	108,7	Sept.	
- 1,6	140,3	2 618,1	4 226,8	1 747,0	- 93,7	3 484,2	-	4 434,6	8 178,4	9 361,4	6 664,5	108,6	Okt.	
- 2,4	136,5	2 617,7	4 213,0	1 780,6	- 58,1	3 611,1	-	4 472,3	8 170,0	9 340,4	6 707,1	110,2	Nov.	
3,6	129,2	2 619,7	4 237,7	1 802,6	- 23,3	3 361,3	-	4 559,6	8 278,5	9 385,1	6 770,3	117,2	Dez.	
2,5	129,3	2 667,6	4 358,2	1 798,6	- 22,8	3 427,0	-	4 557,4	8 237,6	9 329,1	6 828,5	107,8	2010 Jan.	
1,1	124,2	2 668,7	4 421,5	1 814,7	- 5,7	3 513,6	-	4 542,6	8 216,8	9 309,0	6 856,2	107,8	Febr.	
11,7	122,4	2 693,9	4 423,5	1 832,2	- 41,8	3 546,7	-	4 546,8	8 214,0	9 317,9	6 901,6	106,1	März	
15,6	119,9	2 707,4	4 549,4	1 841,1	- 59,9	3 658,6	-	4 629,3	8 272,8	9 404,8	6 939,1	107,8	April	
22,2	106,8	2 739,3	4 703,3	1 877,9	- 41,0	3 961,8	-	4 663,8	8 301,2	9 427,0	7 008,6	109,4	Mai	
21,7	101,0	2 730,9	4 603,5	1 957,7	5,8	3 807,6	-	4 713,2	8 332,9	9 464,7	7 167,7	110,4	Juni	
27,7	99,8	2 709,7	4 487,6	1 945,8	- 12,5	3 714,8	-	4 697,6	8 337,4	9 443,0	7 158,0	114,8	Juli	
26,9	100,0	2 720,8	4 631,5	1 982,1	13,0	4 129,2	-	4 666,5	8 341,0	9 464,1	7 212,7	113,7	Aug.	
31,7	96,3	2 701,8	4 436,1	1 958,3	18,1	3 950,1	-	4 668,2	8 344,9	9 466,8	7 159,0	111,9	Sept.	
5,8	97,1	2 709,0	4 456,3	1 969,4	26,7	3 810,4	-	4 677,4	8 382,5	9 443,1	7 169,8	109,8	Okt.	
8,3	97,0	2 745,3	4 589,1	2 003,0	25,1	3 787,1	-	4 691,9	8 389,3	9 513,9	7 301,8	111,4	Nov.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
19,2	45,6	788,7	862,4	388,3	- 248,6	776,8	119,3	823,6	1 863,0	2 010,7	2 019,9	-	2008 Okt.	
33,2	45,7	775,7	815,4	395,6	- 309,6	786,2	120,6	832,8	1 878,8	2 040,9	2 015,9	-	Nov.	
41,9	37,5	739,8	762,8	406,3	- 334,6	785,4	121,8	832,8	1 883,0	2 034,9	2 025,6	-	Dez.	
32,7	33,5	755,8	791,6	414,8	- 353,2	770,3	139,2	891,8	1 898,9	2 043,7	2 054,1	-	2009 Jan.	
34,5	33,5	746,8	770,8	407,4	- 376,1	778,2	140,7	909,1	1 898,4	2 052,3	2 044,4	-	Febr.	
19,3	31,4	728,8	751,2	400,0	- 382,6	813,6	140,4	906,4	1 878,9	2 028,6	2 022,7	-	März	
24,5	33,4	724,5	774,4	390,7	- 373,8	797,8	141,8	922,0	1 893,1	2 054,9	2 013,9	-	April	
25,8	32,5	718,4	727,4	389,3	- 361,3	767,1	142,2	925,5	1 883,5	2 043,6	2 010,3	-	Mai	
22,0	26,6	715,9	731,4	407,9	- 390,7	747,5	141,9	945,2	1 873,0	2 025,8	2 041,0	-	Juni	
23,3	25,1	706,4	724,8	408,0	- 397,8	751,5	141,8	947,5	1 860,8	2 001,2	2 033,8	-	Juli	
24,7	24,9	705,6	718,3	408,3	- 407,6	762,6	143,4	960,2	1 859,9	1 990,7	2 035,8	-	Aug.	
26,3	23,2	684,5	690,3	409,6	- 396,2	769,8	144,9	980,3	1 856,9	1 999,7	2 020,1	-	Sept.	
23,7	21,9	681,5	678,5	411,0	- 388,6	773,6	146,5	1 008,0	1 857,8	1 996,2	2 019,8	-	Okt.	
21,5	22,4	669,7	674,6	424,7	- 384,9	773,7	146,8	1 031,9	1 867,7	2 001,8	2 024,8	-	Nov.	
23,1	17,0	663,2	663,8	423,6	- 390,1	766,7	146,8	1 015,9	1 865,7	1 994,9	2 016,8	-	Dez.	
25,4	17,2	669,3	693,8	419,4	- 364,7	755,0	147,6	1 045,8	1 872,9	1 993,1	2 019,7	-	2010 Jan.	
27,4	16,7	666,9	703,0	424,6	- 394,6	737,4	149,6	1 046,5	1 872,4	2 004,6	2 026,0	-	Febr.	
27,3	15,3	671,8	721,0	424,3	- 419,9	761,1	150,2	1 031,8	1 859,6	1 990,6	2 031,8	-	März	
27,5	14,7	673,7	777,7	429,9	- 411,7	753,1	151,1	1 072,5	1 881,6	2 032,7	2 037,4	-	April	
26,7	15,3	692,0	847,8	431,1	- 469,8	764,6	151,7	1 085,6	1 891,9	2 044,0	2 050,0	-	Mai	
23,5	13,1	693,0	807,3	431,2	- 475,4	790,2	150,9	1 087,1	1 894,5	2 041,9	2 050,6	-	Juni	
25,4	14,7	669,1	784,5	426,1	- 483,3	765,7	151,2	1 086,0	1 893,7	2 034,6	2 019,1	-	Juli	
33,6	13,9	673,3	797,3	433,5	- 496,8	776,1	153,2	1 091,3	1 902,4	2 062,0	2 031,3	-	Aug.	
35,2	14,8	660,8	757,5	430,4	- 517,7	770,9	155,8	1 091,1	1 908,0	2 061,9	2 012,4	-	Sept.	
13,0	15,2	653,9	745,2	440,6	- 414,3	771,5	156,7	1 093,3	1 912,7	2 033,8	2 012,2	-	Okt.	
11,3	18,3	670,4	773,3	451,7	- 440,2	774,0	156,6	1 120,1	1 937,4	2 084,3	2 063,8	-	Nov.	

emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumschlags entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. auch Anm. 3 zum Banknotenumschlag in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis

zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
Eurosystem 2)												
2008 Juli	376,4	185,4	275,4	0,1	–	0,4	0,5	677,2	64,9	– 118,3	212,7	890,3
Aug.	374,5	166,3	299,3	0,1	–	0,3	0,6	686,1	61,3	– 123,0	214,8	901,2
Sept.	376,6	163,5	300,0	0,1	–	0,6	0,7	685,0	61,1	– 121,2	214,0	899,5
Okt.	417,3	174,1	334,3	7,5	5,9	19,9	45,5	684,3	55,2	– 82,6	216,8	921,0
Nov.	549,0	301,6	452,5	12,7	4,2	213,7	2,3	722,1	85,0	– 78,2	218,6	1 154,4
Dez.	580,5	337,3	457,2	2,7	–	200,9	4,9	731,1	107,8	114,3	218,7	1 150,7
2009 Jan.	581,3	219,2	613,6	2,9	–	238,5	3,3	753,1	99,9	100,6	221,5	1 213,1
Febr.	547,4	224,9	551,4	2,1	–	175,4	6,1	740,2	102,7	79,3	222,1	1 137,7
März	512,7	224,3	472,4	1,6	–	95,5	4,0	741,5	110,1	41,4	218,6	1 055,5
April	508,0	230,5	443,1	1,1	–	57,8	3,7	747,3	139,0	13,3	221,6	1 026,6
Mai	512,4	239,7	426,9	0,7	–	42,7	3,1	757,5	141,9	13,7	220,8	1 021,0
Juni	487,9	238,8	400,6	0,7	–	22,3	2,1	759,8	141,7	– 15,8	217,9	1 000,0
Juli	457,1	221,4	504,9	1,3	–	119,7	9,9	763,1	137,9	– 65,1	219,2	1 102,0
Aug.	433,6	94,1	694,0	0,3	2,8	185,1	22,1	770,8	133,9	– 103,9	216,9	1 172,8
Sept.	427,6	74,8	645,4	0,3	8,4	136,7	18,5	769,1	125,7	– 110,4	216,9	1 122,7
Okt.	421,4	79,1	616,9	0,3	14,3	109,6	12,9	768,8	139,0	– 113,1	214,7	1 093,1
Nov.	413,0	52,3	626,1	0,3	20,1	86,5	12,0	770,7	148,7	– 118,9	212,8	1 070,0
Dez.	407,6	55,8	593,4	0,7	24,6	65,7	9,9	775,2	150,1	– 130,2	211,4	1 052,3
2010 Jan.	413,0	60,6	648,4	0,4	28,4	147,0	8,1	796,8	119,8	– 132,1	211,2	1 155,0
Febr.	425,6	59,7	662,2	0,2	33,5	168,3	13,3	783,6	122,6	– 117,5	210,9	1 162,8
März	426,9	80,5	641,1	0,9	38,0	186,4	10,5	784,6	113,2	– 119,3	211,8	1 182,9
April	439,8	77,7	650,5	0,4	43,6	200,7	8,4	792,9	113,6	– 116,1	212,5	1 206,1
Mai	457,0	76,7	666,4	0,9	49,4	218,2	11,4	796,6	112,1	– 100,3	212,4	1 227,2
Juni	462,4	110,0	706,7	0,3	86,9	288,8	34,1	806,2	123,1	– 98,4	212,5	1 307,5
Juli	500,9	167,5	573,2	0,3	140,2	230,4	54,4	813,0	126,5	– 56,5	214,4	1 257,8
Aug.	543,4	185,4	432,2	0,1	121,4	96,7	67,5	819,3	95,2	– 11,8	215,7	1 131,7
Sept.	543,2	153,1	435,0	0,6	121,8	83,7	66,9	816,0	86,8	– 15,0	215,3	1 115,0
Okt.	531,3	164,5	392,6	0,7	128,3	68,8	64,8	814,1	96,4	– 39,8	213,1	1 096,1
Nov.	511,3	183,0	340,0	0,8	124,5	41,9	68,8	813,5	92,1	– 72,0	212,5	1 070,7
Dez.	511,1	179,5	336,3	1,9	130,4	44,7	70,8	815,9	94,4	– 79,1	212,5	1 073,1
Deutsche Bundesbank												
2008 Juli	102,8	79,4	107,2	0,0	–	0,1	0,1	183,6	0,1	55,9	49,5	233,2
Aug.	99,6	70,8	111,9	0,0	–	0,1	0,0	185,5	0,0	46,5	50,1	235,7
Sept.	100,6	76,7	105,2	0,1	–	0,2	0,1	185,7	0,1	46,2	50,2	236,2
Okt.	114,4	74,8	118,6	0,9	3,6	10,1	8,6	186,2	0,2	55,9	51,2	247,5
Nov.	138,6	103,6	163,2	2,7	2,0	88,8	1,1	198,9	0,3	68,7	52,3	339,9
Dez.	146,9	105,1	158,5	2,0	–	84,2	1,1	197,9	0,2	77,2	52,0	334,0
2009 Jan.	141,2	72,4	198,1	2,4	–	91,5	1,2	195,8	4,1	68,5	52,8	340,2
Febr.	132,9	79,4	178,5	1,3	–	77,9	2,2	185,0	2,5	71,4	53,2	316,1
März	135,3	72,9	147,8	1,2	–	51,9	1,7	185,3	9,6	55,7	52,9	290,1
April	142,9	74,7	122,8	0,7	–	38,9	1,6	186,3	14,6	46,2	53,4	278,7
Mai	150,7	87,5	111,9	0,1	–	24,1	1,3	189,1	26,2	56,3	53,3	266,5
Juni	145,7	95,0	103,4	0,7	–	15,4	0,6	189,3	32,3	54,3	52,8	257,4
Juli	138,0	81,0	141,5	0,6	–	49,4	4,5	190,2	23,5	40,4	53,2	292,8
Aug.	128,6	47,6	189,1	0,1	0,8	70,1	4,9	192,0	23,5	23,6	52,2	314,2
Sept.	126,0	40,6	178,0	0,1	2,9	51,8	4,3	192,3	23,6	23,4	52,2	296,4
Okt.	124,2	37,3	175,9	0,2	4,9	49,4	3,0	192,5	23,7	22,4	51,5	293,3
Nov.	120,7	34,6	178,8	0,2	6,2	34,2	4,3	192,5	23,6	34,8	51,0	277,7
Dez.	116,3	33,7	171,1	0,6	7,2	25,7	2,7	193,3	18,8	37,8	50,5	269,5
2010 Jan.	112,1	42,8	168,9	0,1	7,9	44,8	2,3	198,4	10,7	25,3	50,3	293,5
Febr.	112,3	42,2	168,6	0,1	8,9	50,3	5,2	195,6	5,4	25,4	50,2	296,1
März	112,6	51,8	157,9	0,8	10,0	67,8	5,0	196,5	2,1	11,8	50,0	314,3
April	116,2	40,9	164,9	0,2	11,5	69,8	3,4	198,0	0,3	11,9	50,3	318,2
Mai	121,1	40,5	164,7	0,1	12,8	74,9	4,2	199,0	0,7	10,2	50,2	324,1
Juni	122,2	43,0	166,4	0,0	22,1	113,1	17,1	201,5	0,8	– 29,2	50,5	365,0
Juli	133,9	55,2	112,8	0,1	32,7	81,0	22,3	202,5	0,4	– 22,7	51,2	334,7
Aug.	145,8	61,7	52,8	0,1	28,4	32,7	20,7	204,2	0,5	– 21,6	52,3	289,2
Sept.	145,5	52,6	50,3	0,2	28,4	24,8	26,5	204,2	0,5	– 30,9	52,0	280,9
Okt.	142,2	54,4	40,5	0,1	29,3	27,0	32,4	204,0	0,5	– 48,3	51,0	281,9
Nov.	136,7	63,7	28,9	0,0	28,8	21,2	35,7	202,9	0,4	– 53,6	51,5	275,5
Dez.	136,5	60,5	32,5	0,1	29,3	21,2	41,0	203,3	0,2	– 57,7	51,0	275,5

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Einschl. der Programme des Eurosystems zum Ankauf ge-

deckter Schuldverschreibungen sowie für die Wertpapiermärkte. — 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. — 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen				Sonstige Faktoren (netto) 6)
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
+ 1,4	+ 12,6	- 12,5	- 0,2	-	+ 0,2	+ 0,0	+ 5,8	- 2,4	- 6,8	+ 4,6	+ 10,6	2008 Juli
- 1,9	- 19,1	+ 23,9	- 0,0	-	- 0,1	+ 0,1	+ 8,9	- 3,6	- 4,7	+ 2,1	+ 10,9	Aug.
+ 2,1	- 2,8	+ 0,7	+ 0,0	-	+ 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,2	+ 1,8	- 0,8	- 1,7	Sept.
+ 40,7	+ 10,6	+ 34,3	+ 7,4	+ 5,9	+ 19,3	+ 44,8	- 0,7	- 5,9	+ 38,6	+ 2,8	+ 21,5	Okt.
+ 131,7	+ 127,5	+ 118,2	+ 5,2	- 1,7	+ 193,8	- 43,2	+ 37,8	+ 29,8	+ 160,8	+ 1,8	+ 233,4	Nov.
+ 31,5	+ 35,7	+ 4,7	- 10,0	- 4,2	- 12,8	+ 2,6	+ 9,0	+ 22,8	+ 36,1	+ 0,1	- 3,7	Dez.
+ 0,8	- 118,1	+ 156,4	+ 0,2	-	+ 37,6	- 1,6	+ 22,0	- 7,9	- 13,7	+ 2,8	+ 62,4	2009 Jan.
- 33,9	+ 5,7	- 62,2	- 0,8	-	- 63,1	+ 2,8	- 12,9	+ 2,8	- 21,3	+ 0,6	+ 75,4	Febr.
- 34,7	- 0,6	- 79,0	- 0,5	-	- 79,9	- 2,1	+ 1,3	+ 7,4	- 37,9	- 3,5	- 82,2	März
+ 4,7	+ 6,2	- 29,3	- 0,5	-	- 37,7	- 0,3	+ 5,8	+ 28,9	- 28,1	+ 3,0	- 28,9	April
+ 4,4	+ 9,2	- 16,2	- 0,4	-	- 15,1	- 0,6	+ 10,2	+ 2,9	+ 0,4	- 0,8	- 5,6	Mai
- 24,5	- 0,9	- 26,3	- 0,0	-	- 20,4	- 1,0	+ 2,3	- 0,2	- 29,5	- 2,9	- 21,0	Juni
- 30,8	- 17,4	+ 104,3	+ 0,6	-	+ 97,4	+ 7,8	+ 3,3	- 3,8	- 49,3	+ 1,3	+ 102,0	Juli
- 23,5	- 127,3	+ 189,1	- 1,0	+ 2,8	+ 65,4	+ 12,2	+ 7,7	- 4,0	- 38,8	- 2,3	+ 70,8	Aug.
- 6,0	- 19,3	- 48,6	- 0,0	+ 5,6	- 48,4	- 3,6	- 1,7	- 8,2	- 6,5	- 0,0	- 50,1	Sept.
- 6,2	+ 4,3	- 28,5	+ 0,0	+ 5,9	- 27,1	- 5,6	- 0,3	+ 13,3	- 2,7	- 2,2	- 29,6	Okt.
- 8,4	- 26,8	+ 9,2	- 0,0	+ 5,8	- 23,1	- 0,9	+ 1,9	+ 9,7	- 5,8	- 1,9	- 23,1	Nov.
- 5,4	+ 3,5	- 32,7	+ 0,4	+ 4,5	- 20,8	- 2,1	+ 4,5	+ 1,4	- 11,3	- 1,4	- 17,7	Dez.
+ 5,4	+ 4,8	+ 55,0	- 0,3	+ 3,8	+ 81,3	- 1,8	+ 21,6	- 30,3	- 1,9	- 0,2	+ 102,7	2010 Jan.
+ 12,6	- 0,9	+ 13,8	- 0,2	+ 5,1	+ 21,3	+ 5,2	- 13,2	+ 2,8	+ 14,6	- 0,3	+ 7,8	Febr.
+ 1,3	+ 20,8	- 21,1	+ 0,7	+ 4,5	+ 18,1	- 2,8	+ 1,0	- 9,4	- 1,8	+ 0,9	+ 20,1	März
+ 12,9	- 2,8	+ 9,4	- 0,5	+ 5,6	+ 14,3	- 2,1	+ 8,3	+ 0,4	+ 3,2	+ 0,7	+ 23,2	April
+ 17,2	- 1,0	+ 15,9	+ 0,5	+ 5,8	+ 17,5	+ 3,0	+ 3,7	- 1,5	+ 15,8	- 0,1	+ 21,1	Mai
+ 5,4	+ 33,3	+ 40,3	- 0,6	+ 37,5	+ 70,6	+ 22,7	+ 9,6	+ 11,0	+ 1,9	+ 0,1	+ 80,3	Juni
+ 38,5	+ 57,5	- 133,5	- 0,0	+ 53,3	- 58,4	+ 20,3	+ 6,8	+ 3,4	+ 41,9	+ 1,9	- 49,7	Juli
+ 42,5	+ 17,9	- 141,0	- 0,2	- 18,8	- 133,7	+ 13,1	+ 6,3	- 31,3	+ 44,7	+ 1,3	- 126,1	Aug.
- 0,2	- 32,3	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,4	- 13,0	- 0,6	- 3,3	- 8,4	- 3,2	- 0,4	- 16,7	Sept.
- 11,9	+ 11,4	- 42,4	+ 0,1	+ 6,5	- 14,9	- 2,1	- 1,9	+ 9,6	- 24,8	- 2,2	- 18,9	Okt.
- 20,0	+ 18,5	- 52,6	+ 0,1	- 3,8	- 26,9	+ 4,0	- 0,6	- 4,3	- 32,2	+ 2,1	- 25,4	Nov.
- 0,2	- 3,5	- 3,7	+ 1,1	+ 5,9	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,3	- 7,1	- 2,7	+ 2,4	Dez.
Deutsche Bundesbank												
- 1,7	+ 5,9	- 5,6	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 2,9	+ 0,4	+ 1,4	2008 Juli
- 3,2	- 8,6	+ 4,7	- 0,0	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,0	- 0,1	- 9,4	+ 0,6	+ 2,5	Aug.
+ 1,0	+ 5,9	- 6,7	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4	Sept.
+ 13,8	- 1,9	+ 13,5	+ 0,8	+ 3,6	+ 10,0	+ 8,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 9,7	+ 0,9	+ 11,4	Okt.
+ 24,2	+ 28,8	+ 44,6	+ 1,9	- 1,6	+ 78,6	- 7,5	+ 12,7	+ 0,1	+ 12,8	+ 1,1	+ 92,4	Nov.
+ 8,3	+ 1,5	- 4,6	- 0,8	- 2,0	- 4,6	+ 0,0	- 1,0	- 0,2	+ 8,5	- 0,3	- 5,9	Dez.
- 5,7	- 32,7	+ 39,5	+ 0,4	-	+ 7,3	+ 0,1	- 2,1	+ 4,0	- 8,7	+ 0,9	+ 6,1	2009 Jan.
- 8,3	+ 7,0	- 19,5	- 1,0	-	- 13,6	+ 0,9	- 10,8	- 1,7	+ 2,9	+ 0,3	- 24,0	Febr.
+ 2,3	- 6,4	- 30,7	- 0,2	-	- 26,1	- 0,4	+ 0,3	+ 7,2	- 15,7	- 0,2	- 26,0	März
+ 7,6	+ 1,8	- 25,1	- 0,5	-	- 12,9	- 0,1	+ 1,0	+ 5,0	- 9,5	+ 0,5	- 11,4	April
+ 7,8	+ 12,8	- 10,9	- 0,6	-	- 14,8	- 0,3	+ 2,7	+ 11,6	- 10,1	- 0,2	- 12,2	Mai
- 5,0	+ 7,5	- 8,5	+ 0,5	-	- 8,7	- 0,6	+ 0,2	+ 6,2	- 2,0	- 0,5	- 9,1	Juni
- 7,7	- 13,9	+ 38,1	- 0,0	-	+ 34,1	+ 3,8	+ 0,9	- 8,9	- 13,9	+ 0,4	+ 35,4	Juli
- 9,3	- 33,5	+ 47,6	- 0,5	+ 0,8	+ 20,6	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,0	- 16,8	- 1,0	+ 21,5	Aug.
- 2,6	- 7,0	- 11,1	+ 0,0	+ 2,1	- 18,2	- 0,6	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 17,9	Sept.
- 1,8	- 3,3	- 2,1	+ 0,0	+ 2,0	- 2,5	- 1,2	+ 0,2	+ 0,1	- 1,0	- 0,8	- 3,1	Okt.
- 3,5	- 2,7	+ 3,0	- 0,0	+ 1,3	- 15,2	+ 1,2	+ 0,1	- 0,1	+ 12,5	- 0,4	- 15,6	Nov.
- 4,4	- 0,9	- 7,7	+ 0,4	+ 1,0	- 8,5	- 1,6	+ 0,7	- 4,8	+ 3,0	- 0,5	- 8,2	Dez.
- 4,2	+ 9,1	- 2,2	- 0,5	+ 0,7	+ 19,1	- 0,4	+ 5,1	- 8,1	- 12,6	- 0,2	+ 24,0	2010 Jan.
+ 0,2	- 0,6	- 0,3	+ 0,0	+ 1,0	+ 5,5	- 3,0	- 2,8	- 5,2	+ 0,1	- 0,1	+ 2,6	Febr.
+ 0,3	+ 9,6	- 10,6	+ 0,7	+ 1,1	+ 17,4	+ 0,3	+ 0,9	- 3,3	- 13,6	- 0,1	+ 18,2	März
+ 3,6	- 10,8	+ 7,0	- 0,7	+ 1,5	+ 2,0	- 1,6	+ 1,6	- 1,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 3,9	April
+ 4,9	- 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 1,3	+ 5,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,5	- 1,7	- 0,1	+ 5,9	Mai
+ 1,1	+ 2,5	+ 1,7	- 0,0	+ 9,3	+ 38,2	+ 12,9	+ 2,5	+ 0,1	- 39,4	+ 0,3	+ 40,9	Juni
+ 11,7	+ 12,2	- 53,6	+ 0,0	+ 10,7	- 32,1	+ 5,1	+ 1,0	- 0,4	+ 6,5	+ 0,8	- 30,3	Juli
+ 11,9	+ 6,6	- 60,0	+ 0,0	- 4,3	- 48,3	- 1,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,0	- 45,6	Aug.
- 0,3	- 9,1	- 2,5	+ 0,1	+ 0,0	- 7,9	+ 5,8	+ 0,0	- 0,1	- 9,3	- 0,3	- 8,3	Sept.
- 3,3	+ 1,8	- 9,8	- 0,1	+ 0,9	+ 2,2	+ 5,9	- 0,2	- 0,0	- 17,4	- 1,0	+ 1,0	Okt.
- 5,6	+ 9,3	- 11,6	- 0,1	- 0,5	- 5,8	+ 3,3	- 1,1	- 0,1	- 5,3	+ 0,5	+ 6,4	Nov.
- 0,2	- 3,1	+ 3,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,0	+ 5,3	+ 0,5	- 0,2	- 4,1	- 0,5	- 0,0	Dez.

Euro-Banknotenumschlags zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumschlag ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Um-

lauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. — 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumschlag“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwa- rung an Ansässige im Euro-Wa- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem 2)									
2010 April 30.	1 956,8	286,7	211,7	66,5	145,2	27,2	17,5	17,5	-
Mai 7.	1 983,2	286,7	209,6	66,5	143,1	28,8	16,8	16,8	-
14.	2 062,9	286,7	215,0	69,7	145,3	35,2	16,4	16,4	-
21.	2 070,0	286,7	211,7	69,6	142,1	29,8	19,3	19,3	-
28.	2 088,5	286,7	212,3	69,5	142,8	33,7	18,1	18,1	-
Juni 4.	2 098,5	286,7	213,0	69,4	143,6	28,7	17,8	17,8	-
11.	2 107,1	286,7	213,7	69,4	144,3	28,6	17,0	17,0	-
18.	2 124,7	286,7	213,7	69,4	144,4	27,9	16,5	16,5	-
25.	2 154,2	286,7	213,0	69,3	143,6	28,3	16,3	16,3	-
Juli 2.	3) 2 049,8	3) 352,1	3) 232,6	3) 74,1	3) 158,6	3) 31,3	16,9	16,9	-
9.	2 004,7	352,1	234,2	74,0	160,2	30,8	17,5	17,5	-
16.	1 987,0	352,1	234,1	74,0	160,1	30,5	19,7	19,7	-
23.	1 993,6	352,0	235,6	74,0	161,6	29,8	18,1	18,1	-
30.	2 001,7	352,0	236,3	74,1	162,2	29,5	17,9	17,9	-
Aug. 6.	1 964,9	352,0	236,1	74,1	162,0	30,4	17,6	17,6	-
13.	1 953,1	352,0	234,4	74,0	160,4	30,5	17,0	17,0	-
20.	1 956,1	352,0	234,0	73,9	160,1	30,0	18,4	18,4	-
27.	1 957,9	352,0	235,4	73,8	161,6	29,4	18,4	18,4	-
2010 Sept. 3.	1 963,2	352,0	237,7	73,7	163,9	28,0	17,0	17,0	-
10.	1 973,3	352,0	236,7	73,5	163,3	28,2	17,8	17,8	-
17.	1 970,5	351,9	236,5	74,0	162,5	28,2	17,5	17,5	-
24.	1 971,4	351,9	236,3	73,9	162,4	27,7	17,3	17,3	-
Okt. 1.	3) 1 865,9	3) 334,4	3) 219,6	3) 70,1	3) 149,5	3) 24,9	17,6	17,6	-
8.	1 868,0	334,4	219,9	70,0	149,9	24,3	18,3	18,3	-
15.	1 876,9	334,4	219,9	70,0	149,9	24,2	17,2	17,2	-
22.	1 878,0	334,4	219,8	70,0	149,8	23,8	17,9	17,9	-
29.	1 895,7	334,4	220,8	69,9	151,0	23,7	17,8	17,8	-
Nov. 5.	1 886,4	334,4	220,3	69,8	150,4	23,7	19,0	19,0	-
12.	1 879,0	334,4	219,6	69,7	149,9	23,8	19,4	19,4	-
19.	1 888,4	334,4	220,3	69,7	150,6	23,4	19,7	19,7	-
26.	1 916,0	334,4	220,0	69,5	150,5	24,3	19,9	19,9	-
Dez. 3.	1 924,1	334,4	219,3	69,6	149,6	24,7	19,6	19,6	-
10.	1 951,7	334,4	220,1	69,6	150,5	24,8	20,3	20,3	-
17.	1 945,2	334,4	219,6	69,3	150,3	25,3	19,6	19,6	-
24.	1 926,2	334,4	220,2	70,2	149,9	26,0	19,1	19,1	-
31.	3) 2 004,4	3) 367,4	3) 224,0	3) 71,3	3) 152,7	3) 26,9	22,6	22,6	-
Deutsche Bundesbank									
2009 Febr.	547,5	68,2	29,0	3,3	25,7	45,3	0,3	0,3	-
März	3) 539,7	3) 75,7	3) 32,1	3,5	3) 28,6	3) 50,7	0,3	0,3	-
April	540,5	75,7	32,7	3,5	29,2	42,0	0,3	0,3	-
Mai	555,9	75,7	32,3	4,7	27,6	37,5	0,3	0,3	-
Juni	3) 628,3	3) 73,0	3) 31,7	4,5	27,2	3) 30,8	0,3	0,3	-
Juli	572,3	73,0	31,8	4,7	27,1	25,3	0,3	0,3	-
Aug.	571,2	73,0	41,6	15,1	26,5	24,0	0,3	0,3	-
Sept.	3) 577,7	3) 74,9	3) 41,9	16,3	3) 25,6	3) 21,6	0,3	0,3	-
Okt.	557,2	74,9	42,5	16,6	25,9	16,9	0,3	0,3	-
Nov.	551,7	74,9	41,0	15,9	25,1	13,0	0,3	0,3	-
Dez.	3) 588,2	3) 83,9	41,6	16,0	25,6	4,4	0,3	0,3	-
2010 Jan.	571,8	83,9	41,7	16,0	25,7	-	0,3	0,3	-
Febr.	591,6	83,9	42,4	16,7	25,7	-	-	-	-
März	3) 608,6	3) 90,2	3) 44,7	3) 17,2	3) 27,5	-	-	-	-
April	615,5	90,2	44,8	17,2	27,6	-	-	-	-
Mai	673,4	90,2	45,5	17,9	27,6	0,1	-	-	-
Juni	3) 713,7	3) 110,7	3) 49,9	3) 19,0	3) 30,9	0,2	-	-	-
Juli	625,3	110,6	49,9	19,1	30,8	0,2	-	-	-
Aug.	624,7	110,6	49,8	19,0	30,7	0,0	-	-	-
Sept.	3) 623,2	3) 105,1	3) 45,7	3) 18,2	3) 27,5	-	-	-	-
Okt.	619,1	105,1	45,5	18,1	27,4	-	-	-	-
Nov.	621,0	105,1	45,4	17,9	27,5	-	-	-	-
Dez.	3) 671,2	3) 115,4	46,7	18,7	28,0	-	-	-	-

*) Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Euro-
päischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken

der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispo-
sitionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerungsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere			
Eurosystem 2)													
743,6	75,6	667,2	–	–	0,8	0,0	32,7	354,7	50,2	304,5	35,6	247,0	2010 April 30.
760,0	90,3	667,2	–	–	2,4	0,0	33,9	360,2	51,6	308,5	35,6	251,7	Mai 7.
806,7	99,6	706,9	–	–	0,2	0,0	36,7	377,3	68,7	308,6	35,6	253,4	14.
811,7	104,8	706,9	–	–	0,0	0,0	39,9	387,1	79,8	307,3	35,6	248,2	21.
815,1	106,0	708,8	–	–	0,3	0,0	40,4	398,2	90,0	308,2	35,6	248,3	28.
826,6	117,7	708,8	–	–	0,0	0,0	37,6	400,7	96,2	304,5	35,6	251,9	Juni 4.
829,5	122,0	707,1	–	–	0,4	0,0	40,5	406,5	103,7	302,7	35,6	249,1	11.
844,9	126,7	718,2	–	–	0,0	0,0	39,4	410,4	109,6	300,8	35,6	249,8	18.
870,4	151,5	718,2	–	–	0,6	0,0	42,2	414,4	115,1	299,4	35,6	247,4	25.
680,6	162,9	405,9	111,2	–	0,5	0,0	43,8	3) 416,7	120,1	3) 296,7	35,1	3) 240,7	Juli 2.
635,0	229,1	405,9	–	–	0,0	0,0	43,0	418,0	120,9	297,1	35,0	239,0	9.
619,4	195,7	423,7	–	–	0,0	0,0	42,6	417,1	121,2	295,9	35,0	236,5	16.
625,2	201,3	423,7	–	–	0,0	0,2	44,4	418,5	121,4	297,1	35,0	235,0	23.
632,5	190,0	442,0	–	–	0,4	0,1	42,9	417,8	121,5	296,3	35,0	237,7	30.
597,1	154,8	442,0	–	–	0,1	0,1	41,2	418,7	121,5	297,3	35,0	236,9	Aug. 6.
585,8	153,7	431,8	–	–	0,3	0,1	39,5	419,7	121,5	298,3	35,0	239,1	13.
587,4	155,2	431,8	–	–	0,3	0,1	37,5	420,3	121,8	298,5	35,0	241,4	20.
590,5	150,3	438,7	–	–	1,4	0,1	34,2	421,6	121,9	299,7	35,0	241,5	27.
591,8	153,1	438,7	–	–	0,0	0,1	32,3	423,9	122,1	301,7	35,0	245,5	2010 Sept. 3.
592,2	153,7	437,5	–	–	1,0	0,1	30,7	426,3	122,4	303,9	35,0	254,3	10.
589,1	151,6	437,5	–	–	–	0,1	30,0	428,3	122,7	305,7	35,0	253,9	17.
592,5	153,8	437,5	–	–	1,2	0,1	27,6	429,3	122,8	306,5	35,0	253,7	24.
514,1	166,4	316,7	29,4	–	1,6	0,0	26,3	431,3	124,3	307,0	35,0	3) 262,6	Okt. 1.
514,2	197,0	316,7	–	–	0,4	0,0	29,1	433,3	124,3	309,0	35,0	259,4	8.
518,5	186,0	331,1	–	–	1,4	0,0	29,9	434,9	124,3	310,5	35,0	263,0	15.
516,1	184,0	331,1	–	–	0,9	0,0	30,7	435,6	124,3	311,3	35,0	264,7	22.
534,1	183,4	350,4	–	–	0,3	0,0	30,2	437,3	124,3	313,0	35,0	262,3	29.
528,9	178,4	350,4	–	–	0,1	0,0	28,4	438,7	125,0	313,6	35,0	258,1	Nov. 5.
515,8	175,0	326,1	12,6	–	2,1	0,0	28,3	440,7	126,1	314,6	35,0	262,1	12.
515,5	186,0	326,1	–	–	3,4	0,0	28,8	444,0	126,8	317,3	35,0	267,2	17.
523,2	177,1	345,2	–	–	0,9	0,0	31,6	446,5	128,1	318,4	35,0	281,2	26.
525,8	179,7	345,2	–	–	0,9	0,0	33,0	450,6	130,1	320,6	35,0	281,8	Dez. 3.
547,6	197,3	349,7	–	–	0,6	0,0	33,9	454,2	132,8	321,4	35,0	281,5	10.
538,8	187,8	349,7	–	–	1,3	0,0	37,5	456,4	133,4	323,0	35,0	278,7	17.
513,1	193,5	298,2	20,6	–	0,8	0,0	42,0	459,6	134,5	325,1	35,0	276,9	24.
546,7	227,9	298,2	20,6	–	0,0	0,0	45,7	3) 457,4	134,8	3) 322,6	35,0	3) 278,7	31.
Deutsche Bundesbank													
219,4	75,4	143,4	–	–	0,6	–	4,4	–	–	–	4,4	176,4	2009 Febr.
186,7	71,6	114,6	–	–	0,6	–	5,0	–	–	–	4,4	3) 184,6	März
194,6	83,6	110,6	–	–	0,4	–	6,0	–	–	–	4,4	184,8	April
225,0	121,5	103,4	–	–	0,2	–	5,9	2,1	–	2,1	4,4	172,6	Mai
273,5	71,6	201,6	–	–	0,3	–	6,5	4,4	–	4,4	4,4	3) 203,8	Juni
231,8	48,8	182,9	–	–	0,1	–	4,5	6,5	1,2	5,3	4,4	194,6	Juli
220,9	45,9	175,0	–	–	0,1	–	6,0	8,5	3,2	5,3	4,4	192,4	Aug.
205,6	33,0	168,8	–	–	3,8	–	6,8	10,6	5,3	5,3	4,4	211,6	Sept.
212,9	35,1	177,7	–	–	0,1	–	6,8	11,6	6,4	5,3	4,4	186,8	Okt.
206,0	35,3	170,6	–	–	0,0	–	6,9	12,9	7,6	5,3	4,4	192,3	Nov.
223,6	53,6	170,0	–	–	0,0	–	7,1	13,2	7,9	5,3	4,4	209,6	Dez.
210,3	41,7	168,5	–	–	0,0	–	7,7	14,1	8,8	5,3	4,4	209,4	2010 Jan.
209,1	51,6	157,3	–	–	0,1	–	7,2	15,6	10,3	5,3	4,4	228,9	Febr.
206,1	40,9	164,7	–	–	0,6	–	7,3	17,0	11,8	5,3	4,4	239,0	März
206,1	41,6	164,5	–	–	0,0	–	7,8	18,1	12,9	5,3	4,4	244,2	April
210,2	43,3	166,8	–	–	0,1	–	8,4	28,4	23,1	5,3	4,4	286,3	Mai
225,6	58,6	167,0	–	–	0,0	–	8,8	33,4	28,1	5,3	4,4	280,8	Juni
115,0	61,7	53,3	–	–	0,0	–	9,3	33,7	28,4	5,3	4,4	302,3	Juli
103,8	52,9	50,3	–	–	0,6	–	8,7	33,7	28,4	5,3	4,4	313,8	Aug.
85,3	56,4	24,0	4,1	–	0,8	–	8,9	33,9	28,6	5,3	4,4	3) 339,9	Sept.
103,0	69,1	33,8	–	–	0,2	–	10,6	34,0	28,7	5,3	4,4	316,5	Okt.
93,0	59,1	33,8	–	–	0,0	–	9,1	34,7	29,5	5,3	4,4	329,3	Nov.
103,1	68,4	33,5	1,2	–	–	–	9,6	36,1	30,9	5,2	4,4	355,9	Dez.

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Bank- notennum- lauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ges- chäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosystem 4)													
2010 April 30.	1 956,8	798,1	449,1	197,5	251,6	-	-	-	0,5	-	113,1	104,9	8,1
Mai 7.	1 983,2	802,6	454,2	172,2	282,0	-	-	0,0	0,6	-	107,9	98,6	9,3
14.	2 062,9	805,0	527,4	301,8	225,6	-	-	0,0	0,6	-	117,2	109,2	8,1
21.	2 070,0	804,6	516,2	246,2	253,5	16,5	-	0,0	0,4	-	126,5	118,3	8,2
28.	2 088,5	804,7	526,3	183,7	316,2	26,5	-	0,0	0,5	-	145,7	137,7	8,0
Juni 4.	2 098,5	809,4	557,3	171,3	350,9	35,0	-	0,0	0,6	-	125,4	117,2	8,2
11.	2 107,1	809,7	562,6	137,8	384,3	40,5	-	0,0	0,7	-	130,6	122,5	8,1
18.	2 124,7	808,9	574,9	295,7	232,0	47,0	-	0,2	1,0	-	139,6	131,0	8,5
25.	2 154,2	809,8	580,6	245,1	284,4	51,0	-	0,1	1,0	-	163,5	155,4	8,1
Juli 2.	5) 2 049,8	816,5	424,0	160,4	231,7	31,9	-	0,1	0,8	-	123,8	115,7	8,1
9.	2 004,7	818,8	391,4	126,8	205,5	59,0	-	0,1	0,6	-	108,9	100,8	8,1
16.	1 987,0	819,0	384,4	265,9	58,6	60,0	-	0,0	0,6	-	100,0	91,9	8,1
23.	1 993,6	817,5	366,6	245,3	61,3	60,0	-	0,0	1,4	-	124,8	116,9	7,9
30.	2 001,7	820,6	377,3	195,8	120,9	60,5	-	0,1	1,8	-	118,1	110,8	7,3
Aug. 6.	1 964,9	822,6	376,1	154,2	161,3	60,5	-	0,1	0,8	-	83,1	76,0	7,1
13.	1 953,1	819,9	371,7	255,5	55,6	60,5	-	0,1	1,2	-	80,1	73,1	7,0
20.	1 956,1	815,7	372,4	237,6	74,2	60,5	-	0,2	2,0	-	85,8	79,0	6,9
27.	1 957,9	813,4	355,2	191,9	102,7	60,5	-	0,1	1,6	-	108,0	101,1	6,8
2010 Sept. 3.	1 963,2	816,8	359,8	176,3	122,4	61,0	-	0,1	1,5	-	103,8	97,0	6,8
10.	1 973,3	816,0	371,5	261,4	49,1	61,0	-	0,1	1,7	-	99,8	92,9	6,8
17.	1 970,5	814,2	375,0	252,3	61,6	61,0	-	0,1	1,6	-	96,5	89,4	7,1
24.	1 971,4	812,0	366,7	221,0	84,1	61,5	-	0,1	1,5	-	111,5	104,6	6,9
Okt. 1.	5) 1 865,9	814,8	301,3	190,3	49,5	61,5	-	0,1	1,3	-	104,9	98,1	6,8
8.	1 868,0	815,9	309,7	151,7	94,4	63,5	-	0,1	1,2	-	99,2	93,2	5,9
15.	1 876,9	814,0	328,0	228,7	35,8	63,5	-	0,1	0,7	-	92,2	86,0	6,2
22.	1 878,0	811,2	319,7	230,5	25,7	63,5	-	0,1	0,6	-	101,5	95,2	6,3
29.	1 895,7	815,0	319,1	205,2	50,3	63,5	-	0,0	1,4	-	116,2	109,8	6,4
Nov. 5.	1 886,4	816,3	335,3	190,0	81,7	63,5	-	0,0	3,0	-	87,1	80,9	6,2
12.	1 879,0	814,5	329,3	245,1	20,2	64,0	-	0,1	3,9	-	84,5	78,2	6,4
19.	1 888,4	812,8	316,2	222,2	28,9	65,0	-	0,0	4,0	-	108,0	101,6	6,3
26.	1 916,0	814,0	316,7	196,9	53,8	66,0	-	0,1	5,0	-	118,7	112,5	6,2
Dez. 3.	1 924,1	824,5	337,9	185,8	84,9	67,0	-	0,2	10,1	-	99,5	91,8	7,7
10.	1 951,7	828,5	361,4	268,1	24,1	69,0	-	0,2	3,7	-	104,5	96,6	7,9
17.	1 945,2	833,8	379,2	266,7	40,3	72,0	-	0,2	2,1	-	78,2	70,4	7,8
24.	1 926,2	842,3	334,7	206,1	55,4	72,5	-	0,7	2,5	-	87,7	79,7	7,9
31.	5) 2 004,4	839,7	378,0	212,7	104,5	60,8	-	0,0	2,8	-	79,8	71,7	8,1
Deutsche Bundesbank													
2009 Febr.	547,5	185,2	106,6	54,2	52,4	-	-	-	-	-	12,5	11,9	0,6
März	5) 539,7	186,5	100,0	53,1	46,9	-	-	-	-	-	15,7	15,4	0,3
April	540,5	189,5	80,0	48,3	31,7	-	-	-	-	-	30,8	30,2	0,6
Mai	555,9	190,0	87,2	71,1	16,1	-	-	-	-	-	36,8	36,2	0,5
Juni	5) 628,3	190,6	176,7	75,1	101,5	-	-	-	-	-	23,7	23,4	0,4
Juli	572,3	192,9	120,7	44,5	76,2	-	-	-	-	-	23,9	23,5	0,4
Aug.	571,2	191,6	107,4	46,2	61,2	-	-	-	-	-	24,0	23,5	0,4
Sept.	5) 577,7	191,5	109,7	76,1	33,6	-	-	-	-	-	24,0	23,6	0,4
Okt.	557,2	192,6	86,5	50,7	35,9	-	-	-	-	-	24,0	23,6	0,4
Nov.	551,7	193,7	87,0	59,0	28,0	-	-	-	-	-	16,0	15,6	0,4
Dez.	5) 588,2	201,3	112,2	76,7	35,5	-	-	-	-	-	10,4	10,0	0,4
2010 Jan.	571,8	195,6	106,3	60,9	45,4	-	-	-	-	-	4,1	3,7	0,4
Febr.	591,6	195,8	127,6	55,2	72,3	-	-	-	-	-	0,7	0,3	0,4
März	5) 608,6	199,0	135,7	82,3	53,4	-	-	-	-	-	0,6	0,2	0,4
April	615,5	199,2	139,1	58,6	80,5	-	-	-	-	-	0,7	0,2	0,5
Mai	673,4	201,0	193,0	52,8	123,9	16,2	-	-	-	-	0,9	0,3	0,6
Juni	5) 713,7	202,7	208,8	108,6	82,9	17,3	-	-	-	-	0,6	0,1	0,4
Juli	625,3	204,8	115,9	61,8	34,7	19,4	-	-	-	-	1,0	0,5	0,5
Aug.	624,7	203,2	115,3	62,4	29,8	23,1	-	-	-	-	1,0	0,6	0,4
Sept.	5) 623,2	203,0	121,3	64,9	28,2	28,2	-	-	-	-	1,0	0,6	0,4
Okt.	619,1	203,5	114,4	62,1	20,8	31,4	-	-	-	-	0,9	0,2	0,7
Nov.	621,0	203,9	116,9	54,8	23,7	38,4	-	-	-	-	0,9	0,2	0,6
Dez.	5) 671,2	209,6	146,4	71,4	38,5	36,5	-	-	-	-	0,9	0,2	0,8

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monats-

ultimo. — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlusses zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes an in Umlauf befind-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 4)										
40,1	1,1	14,5	14,5	–	53,0	161,4	–	249,2	76,7	2010 April 30.
56,7	2,8	12,7	12,7	–	53,0	167,0	–	249,2	76,7	Mai 7.
45,6	3,4	13,4	13,4	–	53,0	171,4	–	249,2	76,7	14.
59,2	2,4	12,6	12,6	–	53,0	169,2	–	249,2	76,7	21.
48,5	2,1	13,1	13,1	–	53,0	167,9	–	249,2	77,3	28.
40,6	2,2	13,3	13,3	–	53,0	170,2	–	249,2	77,3	Juni 4.
41,1	1,1	15,4	15,4	–	53,0	165,6	–	249,2	77,9	11.
41,8	1,1	14,7	14,7	–	53,0	162,6	–	249,2	77,9	18.
41,4	1,0	14,6	14,6	–	53,0	162,2	–	249,2	77,9	25.
41,9	0,9	5) 15,5	5) 15,5	–	5) 56,7	5) 162,6	–	5) 328,8	78,2	Juli 2.
42,2	0,9	16,3	16,3	–	56,7	161,8	–	328,8	78,2	9.
42,8	0,9	15,7	15,7	–	56,7	159,8	–	328,8	78,2	16.
42,2	0,9	16,6	16,6	–	56,7	159,8	–	328,8	78,2	23.
42,2	1,3	16,1	16,1	–	56,7	160,5	–	328,8	78,2	30.
41,4	1,0	17,0	17,0	–	56,7	159,2	–	328,8	78,2	Aug. 6.
40,6	1,0	15,9	15,9	–	56,7	159,0	–	328,8	78,2	13.
41,0	1,1	15,1	15,1	–	56,7	159,4	–	328,8	78,2	20.
39,2	1,0	16,0	16,0	–	56,7	159,8	–	328,8	78,2	27.
38,9	1,0	16,9	16,9	–	56,7	161,0	–	328,8	78,2	2010 Sept. 3.
39,7	1,0	16,1	16,1	–	56,7	163,8	–	328,8	78,2	10.
40,1	1,0	15,4	15,4	–	56,7	163,0	–	328,8	78,2	17.
40,4	2,1	13,8	13,8	–	56,7	159,6	–	328,8	78,2	24.
41,9	1,1	5) 13,1	5) 13,1	–	5) 53,7	5) 158,8	–	5) 296,7	78,2	Okt. 1.
42,6	1,6	12,4	12,4	–	53,7	156,9	–	296,7	78,2	8.
42,4	0,9	12,8	12,8	–	53,7	157,3	–	296,7	78,2	15.
41,5	2,1	10,9	10,9	–	53,7	161,8	–	296,7	78,2	22.
42,0	0,9	12,9	12,9	–	53,7	159,6	–	296,7	78,2	29.
41,9	1,4	11,7	11,7	–	53,7	161,1	–	296,7	78,2	Nov. 5.
40,8	0,8	12,1	12,1	–	53,7	164,5	–	296,7	78,2	12.
41,0	0,9	12,2	12,2	–	53,7	164,8	–	296,7	78,2	19.
42,6	1,0	13,1	13,1	–	53,7	176,1	–	296,7	78,2	26.
43,8	1,8	11,6	11,6	–	53,7	166,2	–	296,7	78,2	Dez. 3.
43,6	1,1	13,7	13,7	–	53,7	166,6	–	296,7	78,2	10.
43,2	1,3	14,0	14,0	–	53,7	164,7	–	296,7	78,2	17.
44,7	1,7	14,4	14,4	–	53,7	169,7	–	296,7	78,2	24.
47,7	2,0	14,3	14,3	–	5) 54,5	5) 175,9	–	5) 331,5	78,1	31.
Deutsche Bundesbank										
7,5	7,6	0,2	0,2	–	1,3	17,7	140,7	63,1	5,0	2009 Febr.
7,5	0,0	–	–	–	1,4	5) 11,6	140,4	5) 71,5	5,0	März
8,3	0,0	0,2	0,2	–	1,4	12,1	141,8	71,5	5,0	April
8,7	0,1	0,5	0,5	–	1,4	12,6	142,2	71,5	5,0	Mai
9,3	0,0	0,8	0,8	–	1,3	5) 12,4	141,9	5) 66,6	5,0	Juni
6,7	0,0	1,2	1,2	–	1,3	12,2	141,8	66,6	5,0	Juli
8,1	0,0	0,9	0,9	–	11,9	12,4	143,4	66,6	5,0	Aug.
8,6	0,0	0,1	0,1	–	13,0	5) 13,2	144,9	5) 67,6	5,0	Sept.
8,5	0,0	0,5	0,5	–	13,0	12,9	146,5	67,6	5,0	Okt.
9,3	0,0	0,0	0,0	–	13,0	13,2	146,8	67,6	5,0	Nov.
9,1	0,0	–	–	–	13,1	13,5	146,8	5) 76,8	5,0	Dez.
9,8	0,0	0,2	0,2	–	13,1	13,2	147,6	76,8	5,0	2010 Jan.
9,3	0,0	0,3	0,3	–	13,1	13,4	149,6	76,8	5,0	Febr.
9,3	0,0	0,1	0,1	–	13,6	10,3	150,2	5) 84,8	5,0	März
11,5	0,0	0,3	0,3	–	13,6	10,2	151,1	84,8	5,0	April
12,8	0,0	0,2	0,2	–	13,6	10,4	151,7	84,8	5,0	Mai
11,0	0,0	0,2	0,2	–	5) 14,5	5) 11,3	150,9	5) 108,8	5,0	Juni
11,2	0,0	0,3	0,3	–	14,5	12,5	151,2	108,8	5,0	Juli
10,5	0,0	0,5	0,5	–	14,5	12,8	153,2	108,8	5,0	Aug.
10,8	0,0	0,1	0,1	–	5) 13,7	5) 12,4	155,8	5) 99,9	5,0	Sept.
12,6	0,0	0,1	0,1	–	13,7	12,3	156,7	99,9	5,0	Okt.
11,0	0,0	0,2	0,2	–	13,7	12,8	156,6	99,9	5,0	Nov.
14,5	0,0	0,2	0,2	–	14,0	13,1	157,1	5) 110,5	5,0	Dez.

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Zeit	Bilanz- summe	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5
2009 Febr.	7 846,4	13,9	2 649,2	1 950,8	1 357,1	593,7	698,4	466,0	232,4	3 667,8	3 183,1	2 702,3	2 368,3
März	7 777,1	13,9	2 611,1	1 923,6	1 312,9	610,7	687,4	458,5	228,9	3 669,6	3 193,6	2 716,4	2 383,4
April	7 802,2	15,3	2 584,9	1 902,2	1 295,0	607,1	682,7	454,9	227,8	3 690,1	3 216,1	2 730,5	2 385,5
Mai	7 685,1	15,8	2 537,1	1 869,2	1 263,7	605,5	667,9	444,2	223,7	3 680,5	3 198,6	2 714,9	2 384,7
Juni	7 710,6	15,0	2 601,5	1 943,5	1 333,1	610,4	658,0	436,9	221,2	3 694,3	3 211,7	2 725,6	2 388,3
Juli	7 619,1	14,0	2 558,6	1 890,7	1 277,0	613,7	667,8	448,3	219,5	3 685,1	3 205,7	2 706,7	2 372,4
Aug.	7 590,2	14,0	2 563,6	1 886,5	1 270,3	616,2	677,2	458,7	218,4	3 655,8	3 183,7	2 691,4	2 361,6
Sept.	7 519,5	13,9	2 512,5	1 862,6	1 253,1	609,6	649,9	432,3	217,6	3 675,2	3 199,8	2 705,4	2 375,4
Okt.	7 498,4	14,2	2 496,7	1 824,6	1 219,2	605,4	672,2	456,2	216,0	3 673,1	3 202,2	2 692,0	2 365,5
Nov.	7 493,5	13,8	2 496,0	1 826,7	1 224,7	602,0	669,4	448,7	220,6	3 671,2	3 201,7	2 700,0	2 372,5
Dez.	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5
2010 Jan.	7 452,7	14,3	2 465,1	1 806,6	1 220,4	586,2	658,5	440,7	217,8	3 655,8	3 198,2	2 695,9	2 354,2
Febr.	7 449,5	14,2	2 491,6	1 830,8	1 250,2	580,5	660,8	444,5	216,3	3 645,2	3 184,7	2 682,5	2 350,8
März	7 454,6	14,4	2 489,7	1 832,0	1 250,3	581,7	657,7	440,2	217,5	3 633,9	3 180,8	2 673,6	2 347,0
April	7 570,0	14,0	2 507,1	1 843,7	1 263,9	579,8	663,5	448,2	215,3	3 688,9	3 222,8	2 711,0	2 360,2
Mai	7 681,0	14,7	2 593,2	1 897,6	1 326,4	571,2	695,6	480,6	215,0	3 650,9	3 211,1	2 688,9	2 364,6
Juni	7 641,3	14,2	2 583,7	1 899,5	1 341,3	558,2	684,2	464,9	219,3	3 664,0	3 228,2	2 685,0	2 368,0
Juli	7 438,3	14,7	2 457,9	1 777,3	1 234,5	542,8	680,6	473,5	207,1	3 654,1	3 219,4	2 680,5	2 364,5
Aug.	7 517,6	14,5	2 489,7	1 792,7	1 252,0	540,6	697,1	488,6	208,4	3 667,0	3 229,6	2 688,4	2 373,2
Sept.	7 387,2	14,9	2 447,4	1 780,3	1 245,4	535,0	667,0	460,9	206,1	3 642,6	3 209,0	2 665,8	2 353,9
Okt.	7 397,5	15,2	2 372,7	1 778,4	1 246,2	532,2	594,3	389,3	205,0	3 740,1	3 309,1	2 675,0	2 360,5
Nov.	7 516,4	14,8	2 395,0	1 794,2	1 260,6	533,6	600,8	397,8	203,0	3 787,7	3 351,8	2 704,7	2 389,3
Veränderungen ¹⁾													
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	34,1	15,7	16,5	10,4
2003	90,7	- 0,6	- 12,2	- 44,1	- 42,6	- 1,5	31,9	18,8	13,1	30,0	23,6	22,8	26,4
2004	209,7	- 2,1	71,6	24,0	10,9	- 13,1	47,6	17,1	30,5	44,0	17,4	0,4	1,3
2005	191,4	0,1	96,5	10,3	22,8	- 12,5	86,2	48,1	38,0	59,7	14,1	37,1	15,5
2006	353,9	1,1	81,2	0,5	28,0	- 27,6	80,8	19,5	61,3	55,9	1,5	32,5	13,2
2007	515,3	1,5	215,6	135,5	156,2	- 20,8	80,1	44,1	36,0	54,1	- 1,0	38,6	53,2
2008	314,0	- 0,1	184,4	164,2	127,3	36,9	20,2	34,6	- 14,4	140,2	102,5	130,8	65,4
2009	- 454,8	- 0,5	- 189,5	- 166,4	- 182,1	15,8	- 23,2	- 2,5	- 20,7	17,3	38,2	16,9	6,5
2009 März	- 51,3	0,1	- 31,5	- 22,4	- 39,6	17,2	- 9,1	- 5,9	- 3,2	9,2	13,9	17,4	18,4
April	- 19,9	1,4	- 27,3	- 21,9	- 18,3	- 3,6	- 5,4	- 3,9	- 1,6	20,1	22,4	13,9	2,2
Mai	- 75,1	0,5	- 32,8	- 19,4	- 24,0	4,6	- 13,4	- 9,3	- 4,1	- 3,3	- 13,7	- 11,9	2,1
Juni	25,3	- 0,8	64,3	74,4	69,5	4,9	- 10,1	- 7,2	- 2,9	15,8	14,8	12,4	4,8
Juli	- 93,3	- 1,1	- 42,9	- 52,7	- 56,1	3,3	9,8	11,4	- 1,6	- 8,5	- 5,2	- 18,1	- 15,1
Aug.	- 9,7	0,0	6,0	- 3,5	- 6,0	2,5	9,5	10,6	- 1,1	- 27,5	- 20,9	- 14,3	- 9,8
Sept.	- 57,5	- 0,0	- 49,6	- 23,0	- 16,5	- 6,5	- 26,6	- 25,9	- 0,7	22,3	17,5	15,4	15,0
Okt.	- 16,3	0,3	- 15,2	- 37,5	- 33,4	- 4,2	22,4	24,1	- 1,7	- 0,1	3,5	- 12,4	- 8,6
Nov.	2,5	- 0,4	0,4	2,9	6,1	- 3,1	- 2,6	- 7,2	4,6	- 0,4	0,2	6,1	5,1
Dez.	- 79,7	3,4	- 17,7	- 14,9	- 8,0	- 6,9	- 2,8	0,2	- 3,1	- 37,4	- 16,8	- 9,9	- 17,4
2010 Jan.	- 8,8	- 2,9	- 17,4	- 8,1	0,8	- 8,9	- 9,3	- 9,4	0,1	16,6	11,3	3,9	- 1,7
Febr.	- 7,2	- 0,2	25,8	24,0	29,6	- 5,6	1,8	3,4	- 1,7	- 12,8	- 14,7	- 14,4	- 4,5
März	4,9	0,3	0,5	2,6	- 0,3	2,9	- 2,1	- 4,4	2,3	- 2,5	1,2	- 4,5	- 3,2
April	107,9	- 0,5	16,4	11,0	13,1	- 2,1	5,4	7,8	- 2,3	54,7	42,4	37,9	13,2
Mai	63,7	0,7	80,8	50,4	59,5	- 9,1	30,4	31,0	- 0,6	- 45,6	- 15,4	- 25,6	1,1
Juni	- 50,5	- 0,6	- 11,2	0,7	13,8	- 13,1	- 11,9	- 16,1	4,2	11,1	15,6	- 5,3	2,0
Juli	- 166,1	0,6	- 118,1	- 116,0	- 101,0	- 15,0	- 2,1	9,9	- 11,9	- 3,2	- 4,5	- 0,5	0,4
Aug.	60,6	- 0,3	29,2	13,6	15,9	- 2,4	15,6	14,5	1,1	8,7	7,3	5,2	6,2
Sept.	- 88,7	0,4	- 36,3	- 8,8	- 3,6	- 5,2	- 27,5	- 26,0	- 1,5	- 16,5	- 15,2	- 17,5	- 14,3
Okt.	20,7	0,4	- 72,6	- 0,9	1,7	- 2,6	- 71,7	- 70,7	- 0,9	100,9	102,9	11,7	9,2
Nov.	118,1	- 0,5	22,4	15,8	14,4	1,4	6,6	8,6	- 2,0	48,1	43,1	30,0	29,2

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009
334,1	480,8	342,4	138,3	484,7	356,1	175,8	128,5	25,9	102,7	1 233,9	974,1	281,6	2009 Febr.
333,0	477,1	338,1	139,0	476,0	348,8	172,5	127,2	25,5	101,7	1 169,9	916,9	312,7	März
345,0	485,6	340,5	145,1	474,1	348,6	171,9	125,5	24,8	100,7	1 213,3	961,0	298,7	April
330,1	483,7	336,6	147,0	481,9	353,8	172,1	128,1	24,4	103,7	1 184,7	933,9	267,1	Mai
337,3	486,1	336,5	149,7	482,5	357,3	178,2	125,2	22,7	102,5	1 165,0	912,3	234,8	Juni
334,3	499,0	348,5	150,5	479,4	352,3	173,5	127,1	23,6	103,5	1 132,8	882,1	228,8	Juli
329,8	492,4	342,9	149,5	472,1	347,1	170,4	124,9	23,7	101,2	1 107,4	856,8	249,5	Aug.
330,0	494,3	340,0	154,3	475,4	349,0	172,6	126,4	23,6	102,8	1 069,0	822,5	248,8	Sept.
326,5	510,2	351,7	158,5	470,9	341,3	166,5	129,6	23,7	105,9	1 063,7	822,7	250,7	Okt.
327,5	501,7	340,9	160,8	469,5	341,0	165,1	128,4	23,5	105,0	1 057,5	818,6	255,0	Nov.
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	Dez.
341,7	502,3	338,0	164,4	457,5	325,5	161,9	132,1	23,7	108,3	1 081,5	838,8	236,0	2010 Jan.
331,7	502,2	334,8	167,4	460,5	325,7	162,9	134,8	23,7	111,1	1 072,7	832,8	225,9	Febr.
326,6	507,3	335,5	171,8	453,1	319,6	162,7	133,5	22,3	111,2	1 073,9	833,9	242,6	März
350,8	511,8	337,7	174,1	466,1	332,9	175,7	133,1	22,0	111,2	1 120,2	879,4	239,8	April
324,3	522,2	343,8	178,4	439,8	307,7	175,0	132,1	26,4	105,7	1 167,0	923,7	255,2	Mai
317,0	543,2	349,1	194,1	435,8	303,1	172,8	132,7	24,2	108,5	1 111,1	865,0	268,4	Juni
316,0	538,9	344,7	194,2	434,7	299,9	173,2	134,8	23,9	110,9	1 048,9	810,6	262,7	Juli
315,2	541,2	344,9	196,3	437,4	303,0	173,4	134,4	23,8	110,5	1 073,1	834,1	273,3	Aug.
312,0	543,1	346,6	196,5	433,7	294,4	166,4	139,2	25,7	113,5	1 020,8	787,3	261,6	Sept.
314,6	634,1	350,9	283,2	431,0	289,7	162,6	141,3	25,8	115,5	1 011,3	781,3	258,2	Okt.
315,4	647,1	427,3	219,9	435,9	299,5	167,8	136,4	25,8	110,6	1 043,4	810,3	275,5	Nov.
Veränderungen 1)													
6,2	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 3,6	0,8	- 8,7	9,6	6,4	13,1	2,6	- 6,8	- 0,8	- 6,0	115,4	97,7	- 42,0	2003
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,0	100,2	- 14,7	2004
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,2	18,2	4,6	13,5	57,2	31,3	- 22,2	2005
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	- 5,2	- 1,3	- 3,8	205,8	165,7	9,8	2006
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,7	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	223,0	136,7	21,1	2007
65,4	- 28,3	- 16,9	- 11,5	37,7	42,2	40,3	- 4,5	1,6	- 6,1	- 40,1	- 7,5	29,7	2008
10,5	21,3	- 5,1	26,4	- 20,9	- 20,9	- 7,1	0,0	- 3,9	3,9	- 182,2	- 162,2	- 99,8	2009
- 1,0	- 3,5	- 4,2	0,7	- 4,7	- 3,6	- 1,1	- 1,1	- 0,2	- 0,9	- 38,3	- 35,2	9,3	2009 März
11,7	8,5	2,4	6,1	- 2,3	- 0,6	- 0,8	- 1,7	- 0,5	- 1,2	40,2	41,5	- 14,5	April
- 14,0	- 1,8	- 3,8	2,0	10,5	7,7	2,2	2,7	- 0,3	3,1	- 7,0	- 7,5	- 32,6	Mai
7,5	2,5	- 0,2	2,6	1,0	3,7	6,3	- 2,7	- 1,7	- 1,1	- 19,1	- 21,2	- 35,0	Juni
- 3,0	12,9	12,0	0,9	- 3,3	- 5,2	- 4,6	1,9	0,9	1,0	- 31,6	- 29,5	- 9,1	Juli
- 4,4	- 6,7	- 5,6	- 1,0	- 6,6	- 4,5	- 2,6	- 2,1	0,1	- 2,2	- 9,6	- 9,8	21,5	Aug.
0,5	2,0	- 2,8	4,9	4,8	3,2	3,2	1,6	- 0,0	1,6	- 28,4	- 25,3	- 1,8	Sept.
- 3,8	15,9	11,7	4,2	- 3,6	- 6,8	- 5,5	3,2	0,0	3,1	- 1,8	3,2	0,5	Okt.
1,0	- 5,9	- 8,2	2,3	- 0,6	0,5	- 0,9	- 1,1	- 0,1	- 0,9	- 0,7	0,9	3,6	Nov.
7,5	- 6,9	- 5,9	- 1,0	- 20,6	- 20,1	- 2,9	- 0,4	- 0,1	- 0,4	- 9,0	- 10,7	- 18,9	Dez.
5,6	7,3	2,8	4,5	5,3	1,5	- 1,0	3,8	0,2	3,6	6,1	6,4	- 11,2	2010 Jan.
- 10,0	- 0,2	- 3,2	3,0	1,8	- 0,9	0,3	2,7	- 0,0	2,7	- 17,3	- 13,8	- 2,7	Febr.
- 1,3	5,7	0,7	5,0	- 3,7	- 4,2	- 0,4	0,5	- 1,4	2,0	3,1	- 1,2	3,7	März
24,7	4,5	2,2	2,3	12,3	12,7	12,7	- 0,4	- 0,4	0,0	40,7	40,7	- 3,4	April
- 26,7	10,2	6,0	4,2	- 30,2	- 28,9	- 3,3	- 1,4	4,4	- 5,7	13,9	15,0	13,9	Mai
- 7,3	20,9	5,2	15,7	- 4,4	- 4,9	- 2,5	0,5	- 0,3	0,8	- 62,1	- 64,3	12,3	Juni
- 0,9	- 4,0	- 4,1	0,1	1,3	- 1,0	2,5	2,3	- 0,2	2,5	- 39,1	- 33,6	- 6,1	Juli
- 1,0	2,1	0,0	2,0	1,4	1,7	- 0,8	- 0,3	- 0,1	- 0,2	12,4	13,0	10,6	Aug.
- 3,1	2,2	1,9	0,4	- 1,3	- 6,6	- 4,5	5,3	2,0	3,3	- 24,0	- 21,2	- 12,3	Sept.
2,5	91,2	4,6	86,6	- 2,0	- 4,2	- 3,3	2,1	0,1	2,0	- 3,4	- 0,5	- 4,6	Okt.
0,8	13,1	76,3	- 63,3	5,0	9,9	5,2	- 4,9	0,0	- 4,9	32,2	29,0	15,9	Nov.

auch Anmerkung * in Tabelle II,1). — 2 Einschließlich Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanz- summe	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zu- sammen	täglich fällig
								zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7
2009 Febr.	7 846,4	1 760,2	1 509,8	250,4	2 821,6	2 714,6	882,6	1 287,7	534,4	544,3	433,9	73,4	25,7
März	7 777,1	1 693,9	1 456,2	237,6	2 805,6	2 699,1	879,3	1 272,1	515,8	547,8	436,6	73,2	26,8
April	7 802,2	1 701,3	1 458,7	242,6	2 823,8	2 716,8	895,8	1 269,8	509,3	551,1	439,1	74,4	25,4
Mai	7 685,1	1 678,3	1 445,4	232,9	2 824,1	2 711,3	898,8	1 257,5	494,8	555,0	441,5	74,2	26,0
Juni	7 710,6	1 695,3	1 469,0	226,3	2 832,4	2 716,6	918,7	1 238,2	461,7	559,7	445,1	73,2	26,0
Juli	7 619,1	1 641,3	1 417,8	223,4	2 816,2	2 706,5	922,3	1 218,7	442,0	565,5	449,7	73,2	24,7
Aug.	7 590,2	1 635,5	1 414,6	220,8	2 808,1	2 707,6	933,8	1 203,1	424,4	570,8	454,3	73,7	25,8
Sept.	7 519,5	1 603,4	1 381,3	222,1	2 806,8	2 706,2	953,3	1 177,9	398,2	575,1	457,4	76,2	26,5
Okt.	7 498,4	1 602,0	1 373,6	228,4	2 797,5	2 696,7	981,3	1 133,7	367,5	581,7	461,5	74,9	26,2
Nov.	7 493,5	1 599,1	1 375,7	223,4	2 823,6	2 724,5	1 005,5	1 133,4	353,0	585,6	464,5	73,0	25,9
Dez.	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7
2010 Jan.	7 452,7	1 596,8	1 348,9	247,9	2 826,3	2 736,7	1 025,2	1 113,9	330,5	597,6	479,2	66,6	20,1
Febr.	7 449,5	1 597,3	1 361,7	235,6	2 828,9	2 736,7	1 025,5	1 108,4	323,8	602,9	485,1	69,6	20,4
März	7 454,6	1 566,6	1 328,7	237,9	2 815,8	2 725,0	1 009,4	1 110,9	325,3	604,7	486,8	69,7	21,9
April	7 570,0	1 599,7	1 340,9	258,7	2 836,1	2 737,0	1 044,7	1 087,5	301,4	604,8	488,8	77,9	27,3
Mai	7 681,0	1 629,3	1 356,0	273,3	2 840,9	2 749,1	1 063,1	1 081,1	299,5	605,0	490,8	69,1	21,9
Juni	7 641,3	1 616,8	1 365,8	251,0	2 842,3	2 750,9	1 064,3	1 082,1	299,7	604,4	491,5	69,5	22,3
Juli	7 438,3	1 515,4	1 244,1	271,3	2 840,1	2 745,2	1 061,3	1 078,1	297,4	605,9	495,1	71,8	24,2
Aug.	7 517,6	1 534,6	1 253,2	281,4	2 856,9	2 756,0	1 068,3	1 081,9	298,3	605,8	496,8	70,4	22,5
Sept.	7 387,2	1 482,4	1 218,3	264,1	2 850,5	2 758,9	1 069,7	1 083,1	300,6	606,1	499,4	69,7	20,9
Okt.	7 397,5	1 517,9	1 247,9	270,0	2 872,8	2 759,8	1 071,3	1 081,1	300,4	607,4	502,2	69,9	21,2
Nov.	7 516,4	1 513,6	1 245,8	267,8	2 924,8	2 802,2	1 093,6	1 098,6	295,5	609,9	504,2	76,3	25,7
Veränderungen ¹⁾													
2002	165,7	70,2	37,2	33,1	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2003	90,7	3,8	- 3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	1,4
2004	209,7	62,3	42,8	19,6	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4
2005	191,4	32,8	26,9	5,8	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5
2006	353,9	105,6	81,5	24,1	122,9	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	0,5	4,4
2007	515,3	148,3	134,8	13,5	185,1	177,3	24,6	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,6	5,6
2008	314,0	65,8	121,5	- 55,8	162,4	173,1	38,8	154,6	123,5	- 20,2	- 21,2	- 7,4	- 0,1
2009	- 454,8	- 235,3	- 224,5	- 10,8	31,9	43,9	205,0	- 220,4	- 259,3	59,3	50,3	- 9,6	- 4,1
2009 März	- 51,3	- 60,9	- 49,1	- 11,8	- 15,1	- 14,9	- 2,6	- 15,8	- 18,5	3,5	2,8	0,1	1,2
April	19,9	6,5	1,7	4,8	17,9	17,2	33,2	- 19,3	- 23,6	3,3	3,1	1,1	- 1,4
Mai	- 75,1	- 14,8	- 5,9	- 8,8	1,6	- 4,6	3,5	- 11,9	- 14,1	3,9	2,4	0,2	0,7
Juni	25,3	17,1	23,7	- 6,5	8,2	5,3	19,9	- 19,3	- 33,1	4,7	3,6	- 0,8	0,3
Juli	- 93,3	- 54,0	- 51,1	- 2,9	- 16,1	- 10,1	3,5	- 19,4	- 19,7	5,8	4,6	0,0	- 1,3
Aug.	- 9,7	- 5,1	- 2,6	- 2,4	3,6	1,3	11,6	- 15,6	- 17,6	5,3	4,5	0,6	1,1
Sept.	- 57,5	- 31,3	- 33,0	1,7	- 0,7	- 1,0	19,8	- 25,1	- 26,1	4,3	3,1	2,8	0,8
Okt.	- 16,3	- 1,0	- 7,3	6,3	4,3	3,8	28,1	- 31,0	- 30,6	6,6	4,2	- 1,0	- 0,3
Nov.	2,5	- 2,1	2,8	- 4,9	13,5	15,1	24,4	- 13,1	- 14,4	3,8	3,0	- 1,8	- 0,3
Dez.	- 79,7	- 11,8	- 21,8	10,0	- 6,5	6,1	- 8,3	5,5	3,2	8,9	9,9	- 9,3	- 8,3
2010 Jan.	- 8,8	5,3	- 7,9	13,2	7,4	4,8	26,9	- 25,3	- 26,0	3,2	4,7	2,4	2,3
Febr.	- 7,2	3,6	12,0	- 8,3	- 5,9	- 0,4	- 0,1	- 5,6	- 6,8	5,2	5,9	- 5,1	0,3
März	4,9	- 15,7	- 17,8	2,1	- 13,3	- 11,8	- 16,1	2,4	1,5	1,8	1,8	0,1	1,4
April	107,9	33,5	12,9	20,6	18,9	10,6	35,1	- 24,5	- 25,0	0,1	2,0	8,2	5,4
Mai	63,7	25,0	11,9	13,0	2,9	10,7	17,3	- 6,8	- 2,1	0,2	2,0	- 9,4	- 5,6
Juni	- 50,5	- 14,0	8,7	- 22,7	0,8	1,5	1,6	0,5	- 0,3	- 0,6	0,6	0,2	0,3
Juli	- 166,1	- 94,4	- 116,0	21,6	- 0,8	- 4,6	- 2,2	- 3,8	- 2,2	1,5	3,6	2,6	2,0
Aug.	60,6	16,9	7,6	9,2	16,0	10,2	6,6	3,7	0,8	- 0,1	1,7	- 1,6	- 1,8
Sept.	- 88,7	- 47,4	- 31,8	- 15,6	- 4,6	4,3	2,5	1,5	2,5	0,3	2,6	- 0,4	- 1,5
Okt.	20,7	36,7	30,4	6,3	22,5	1,0	1,8	- 2,2	- 0,1	1,3	2,7	0,3	0,4
Nov.	118,1	- 4,3	- 2,1	- 2,2	28,6	18,9	22,3	- 5,9	- 5,0	2,6	2,0	6,4	4,5

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. *)

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit			
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)							
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten													
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001			
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002			
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003			
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004			
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005			
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006			
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007			
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008			
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009			
45,2	19,3	2,5	1,8	33,6	32,7	74,0	15,4	1 604,9	211,4	686,7	441,5	442,1	2009 Febr.			
44,0	18,2	2,5	1,8	33,2	32,0	87,7	14,8	1 580,2	201,3	664,6	447,9	482,5	März			
46,5	21,0	2,5	1,9	32,6	32,0	92,6	14,4	1 579,0	203,6	697,7	430,2	463,3	April			
45,7	19,9	2,5	1,9	38,5	36,5	90,9	14,1	1 574,2	196,6	646,6	425,4	431,7	Mai			
44,7	19,1	2,5	1,9	42,6	40,6	93,4	13,6	1 571,0	185,5	652,1	441,8	411,0	Juni			
46,0	19,7	2,5	1,9	36,6	34,6	82,4	12,4	1 565,9	181,1	647,3	441,5	412,0	Juli			
45,3	19,2	2,5	1,9	26,8	25,0	71,7	12,2	1 570,3	177,8	626,3	443,6	422,6	Aug.			
47,1	19,2	2,5	1,9	24,4	22,7	83,7	12,4	1 543,3	171,9	599,7	442,8	427,3	Sept.			
46,2	18,8	2,5	1,9	25,9	23,2	83,3	12,3	1 530,6	161,7	591,4	439,4	442,0	Okt.			
44,6	16,3	2,5	1,9	26,1	24,2	81,0	12,0	1 518,8	158,0	589,4	440,6	429,1	Nov.			
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	Dez.			
44,0	15,5	2,5	2,0	23,0	21,3	68,2	12,2	1 503,2	142,7	598,0	441,8	406,3	2010 Jan.			
46,6	15,1	2,5	2,0	22,6	20,7	78,9	12,0	1 496,5	140,1	608,5	441,6	385,9	Febr.			
45,2	13,6	2,6	2,0	21,1	20,4	79,8	11,6	1 503,2	138,0	622,6	445,8	409,3	März			
48,0	16,8	2,6	2,0	21,2	19,8	100,7	11,3	1 501,9	132,1	672,6	448,0	399,8	April			
44,5	13,9	2,6	2,1	22,7	20,6	101,4	11,3	1 503,4	127,7	738,4	447,0	409,4	Mai			
44,6	14,1	2,7	2,1	21,9	20,8	102,7	11,0	1 487,2	111,3	705,4	443,4	432,6	Juni			
44,9	13,1	2,7	2,1	23,0	19,6	92,2	10,7	1 448,5	106,8	686,7	439,9	404,9	Juli			
45,3	13,9	2,7	2,1	30,4	20,4	104,0	10,3	1 457,6	111,1	701,7	438,1	414,3	Aug.			
46,2	14,8	2,7	2,1	21,9	20,7	95,9	10,2	1 440,3	108,5	667,1	433,6	407,3	Sept.			
46,0	14,6	2,7	2,1	43,1	34,1	85,0	9,8	1 407,4	87,7	657,4	440,1	407,1	Okt.			
47,8	15,5	2,7	2,2	46,3	41,3	109,0	9,8	1 423,9	88,0	674,8	452,5	408,0	Nov.			
Veränderungen 1)																
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	4,1	18,8	- 14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002			
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	10,7	- 0,5	49,6	- 2,2	4,9	- 3,3	- 19,4	2003			
- 8,3	1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	73,2	- 14,8	21,7	- 10,5	14,0	2004			
- 7,7	- 0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	39,1	- 9,5	22,0	14,4	13,3	2005			
- 3,9	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 3,9	- 3,1	- 3,3	0,3	34,4	21,7	32,4	27,9	33,7	2006			
8,0	13,0	0,0	- 0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	20,3	48,7	48,8	42,9	65,1	2007			
- 7,4	0,7	0,1	- 0,0	- 3,3	- 3,2	36,1	- 12,2	- 33,8	50,4	- 0,0	39,2	56,6	2008			
- 5,6	- 7,6	0,1	0,2	- 2,4	- 0,8	19,4	- 5,0	- 104,9	- 87,3	- 95,5	- 0,1	- 65,2	2009			
- 1,1	- 0,9	0,0	0,0	- 0,3	- 0,6	13,7	- 0,6	- 12,9	- 9,9	- 9,5	8,9	25,1	2009 März			
2,4	2,7	0,0	0,0	- 0,3	0,4	4,9	- 0,4	- 3,4	2,3	31,4	- 18,2	- 18,9	April			
- 0,5	- 0,9	0,0	0,0	5,9	4,4	- 1,7	- 0,3	4,2	- 6,9	- 39,9	3,1	- 27,3	Mai			
- 1,1	- 0,8	- 0,0	0,0	3,8	4,1	2,5	- 0,4	- 3,5	- 11,1	5,4	16,3	- 20,4	Juni			
1,3	0,6	0,0	0,0	- 6,0	- 6,0	- 11,0	- 1,2	- 4,8	- 4,4	- 4,6	- 0,2	- 1,4	Juli			
- 0,5	- 0,4	0,0	0,0	1,7	1,9	- 10,6	- 0,3	6,1	- 3,3	- 18,2	2,5	12,4	Aug.			
2,0	0,0	0,0	0,0	- 2,5	- 2,3	11,9	0,2	- 22,7	- 5,9	- 21,3	0,2	6,1	Sept.			
- 0,7	- 0,1	0,0	0,0	1,5	0,5	- 0,4	- 0,1	- 11,0	- 10,2	- 7,1	- 3,1	2,1	Okt.			
- 1,5	- 2,4	- 0,0	0,0	0,2	0,9	- 2,3	- 0,2	- 10,1	- 3,7	0,8	1,5	1,4	Nov.			
- 1,1	0,6	0,0	0,0	- 3,3	- 1,9	- 0,5	- 0,6	- 24,6	- 11,8	- 31,4	12,8	- 17,1	Dez.			
0,1	- 1,6	0,0	0,0	0,2	- 0,9	- 12,3	0,8	- 4,4	- 3,5	26,4	- 14,7	- 17,2	2010 Jan.			
- 5,5	- 4,8	0,0	0,0	- 0,4	- 0,6	10,7	- 0,1	- 11,0	- 2,7	6,2	- 1,2	- 9,5	Febr.			
- 1,4	- 1,5	0,0	0,0	- 1,5	- 0,4	1,0	- 0,4	6,0	- 2,0	13,0	4,0	10,3	März			
2,7	3,1	0,0	0,0	0,1	- 0,5	20,8	- 0,3	- 4,0	- 6,0	47,5	1,6	- 10,1	April			
- 3,8	- 3,2	0,0	0,0	1,5	0,8	0,7	- 0,0	- 16,1	- 4,5	49,5	- 5,2	7,0	Mai			
- 0,1	0,0	0,0	0,0	- 0,9	0,2	1,2	- 0,3	- 20,7	- 16,4	- 35,6	- 4,7	22,7	Juni			
0,6	- 0,8	0,0	0,0	1,1	- 1,2	- 10,4	- 0,2	- 26,3	- 4,4	- 6,6	- 0,9	- 26,4	Juli			
0,2	0,6	0,0	0,0	7,4	0,7	11,7	- 0,4	1,5	4,2	8,9	- 3,3	9,3	Aug.			
1,2	1,1	- 0,0	- 0,0	- 8,6	0,3	- 8,0	- 0,1	- 0,8	- 2,3	- 19,4	- 1,4	- 6,9	Sept.			
- 0,1	- 0,1	0,0	0,0	21,3	13,4	- 10,8	- 0,4	- 29,8	- 20,7	- 6,5	7,1	1,9	Okt.			
1,9	1,0	0,0	0,0	3,2	7,1	24,0	- 0,0	19,4	3,1	17,4	9,6	23,6	Nov.			

in Tabelle II,1). — 2 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu

den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

IV. Banken
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2010 Juni	1 937	7 715,7	130,3	3 062,2	2 243,1	786,5	3 980,3	501,8	2 720,8	0,8	737,3	153,5	389,5
Juli	1 935	7 511,5	81,6	2 948,6	2 154,3	764,3	3 953,4	486,0	2 714,5	0,8	729,8	146,0	382,0
Aug.	1 928	7 591,6	81,3	2 997,9	2 203,6	763,4	3 972,1	492,2	2 724,6	0,8	734,4	147,1	393,1
Sept.	1 920	7 461,9	89,0	2 919,3	2 134,8	757,3	3 925,6	460,6	2 713,7	0,8	728,7	146,5	381,4
Okt.	1 918	7 472,4	79,6	2 852,0	2 072,7	750,5	4 016,4	464,9	2 711,7	0,8	814,3	146,6	377,7
Nov.	1 916	7 584,6	72,4	2 892,3	2 114,6	749,8	4 083,6	573,4	2 730,4	0,8	758,4	147,7	388,5
Kreditbanken ⁵⁾													
2010 Okt.	277	2 241,7	31,4	924,4	801,5	105,1	1 064,1	221,5	627,3	0,4	196,7	74,0	147,7
Nov.	277	2 302,5	27,9	951,5	829,6	105,7	1 099,1	253,0	630,6	0,4	201,2	75,2	148,9
Großbanken ⁶⁾													
2010 Okt.	4	1 324,4	19,5	586,2	513,5	55,2	531,8	134,2	264,3	0,3	116,0	67,3	119,6
Nov.	4	1 368,2	17,5	605,2	533,5	55,8	556,6	161,4	263,6	0,3	118,7	68,0	120,9
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2010 Okt.	167	727,2	10,3	222,6	173,8	48,5	464,1	66,5	317,6	0,1	79,0	6,3	23,9
Nov.	167	724,2	8,3	215,0	166,2	48,5	470,7	68,4	321,2	0,1	80,0	6,4	23,8
Zweigstellen ausländischer Banken													
2010 Okt.	106	190,0	1,6	115,6	114,2	1,4	68,2	20,8	45,4	0,0	1,8	0,5	4,2
Nov.	106	210,1	2,0	131,3	129,9	1,4	71,7	23,2	45,8	0,0	2,5	0,8	4,2
Landesbanken													
2010 Okt.	10	1 372,2	7,2	598,5	452,0	139,5	673,1	106,0	427,5	0,1	134,0	20,5	72,9
Nov.	10	1 368,1	5,6	596,0	450,5	139,0	677,2	104,4	432,9	0,1	134,3	20,4	68,9
Sparkassen													
2010 Okt.	430	1 071,8	22,6	251,2	85,8	163,8	763,3	59,9	597,6	0,2	105,4	17,3	17,4
Nov.	429	1 074,7	21,7	253,0	87,3	163,9	765,7	59,3	600,1	0,2	106,0	17,3	16,9
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2010 Okt.	2	255,7	0,7	162,5	124,5	37,2	58,4	13,8	19,3	0,0	25,0	14,5	19,7
Nov.	2	263,2	0,4	166,1	128,3	37,2	62,2	16,9	19,5	0,0	25,6	14,5	20,0
Kreditgenossenschaften													
2010 Okt.	1 139	695,6	15,0	183,1	66,0	116,8	467,3	32,5	370,6	0,1	64,0	11,5	18,6
Nov.	1 138	703,2	14,2	187,8	70,1	116,9	471,1	32,0	372,9	0,1	66,1	11,5	18,6
Realkreditinstitute													
2010 Okt.	18	736,4	0,5	182,1	100,6	81,1	535,7	10,7	333,6	-	191,3	1,1	17,0
Nov.	18	743,8	0,4	186,0	104,5	80,5	539,7	78,0	335,0	-	126,7	1,1	16,6
Bausparkassen													
2010 Okt.	24	203,1	0,1	61,9	43,0	18,9	128,5	1,8	112,4	.	14,4	0,4	12,2
Nov.	24	203,6	0,1	62,1	42,8	19,2	128,7	1,7	112,3	.	14,7	0,4	12,3
Banken mit Sonderaufgaben													
2010 Okt.	18	895,9	2,1	488,2	399,4	88,2	326,1	18,6	223,4	-	83,4	7,3	72,2
Nov.	18	925,5	2,2	489,7	401,5	87,3	339,8	28,0	227,1	-	83,8	7,3	86,4
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾													
2010 Okt.	148	811,5	10,2	335,9	280,8	52,3	425,9	69,0	269,3	0,2	85,0	5,5	33,9
Nov.	148	825,3	9,1	335,9	281,5	52,1	439,5	76,1	272,2	0,2	88,8	5,9	34,9
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾													
2010 Okt.	42	621,5	8,7	220,3	166,6	50,9	357,7	48,2	223,9	0,2	83,2	5,1	29,7
Nov.	42	615,2	7,1	204,6	151,5	50,6	367,8	52,9	226,4	0,2	86,3	5,1	30,6

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 4)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 1)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 2)	Spareinlagen 3)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)										
Alle Bankengruppen															
2 145,2	472,0	1 673,2	3 121,8	1 200,7	393,3	797,2	174,0	614,2	498,8	116,4	1 562,9	367,2	518,5	2010 Juni	
2 022,4	446,5	1 575,9	3 111,9	1 197,1	389,3	794,5	167,9	615,7	502,5	115,3	1 520,1	367,6	489,5	Juli	
2 056,2	463,0	1 593,2	3 140,9	1 209,4	404,3	796,5	182,3	615,6	504,3	115,2	1 527,4	367,8	499,2	Aug.	
1 974,2	432,1	1 542,0	3 121,7	1 187,6	409,3	794,3	171,7	615,9	506,9	114,6	1 505,4	367,9	492,7	Sept.	
1 996,8	438,6	1 558,2	3 136,5	1 199,5	396,1	809,1	162,0	617,1	509,6	114,7	1 468,0	378,7	492,3	Okt.	
2 004,9	464,5	1 540,5	3 217,5	1 243,9	402,8	838,1	187,0	619,8	511,7	113,0	1 496,3	379,4	486,5	Nov.	
Kreditbanken 5)															
722,8	291,0	431,8	1 034,8	540,6	165,3	177,7	80,0	122,3	102,3	28,9	200,7	128,8	154,6	2010 Okt.	
743,3	308,9	434,5	1 087,0	564,3	165,8	205,2	91,5	124,7	102,5	26,9	204,5	129,2	138,5	Nov.	
Großbanken 6)															
443,1	202,9	240,2	545,9	267,7	93,5	99,0	74,6	76,0	72,6	9,7	164,7	81,2	89,5	2010 Okt.	
457,7	222,5	235,1	567,7	287,2	93,1	101,1	86,3	76,3	72,6	10,0	168,2	81,3	93,3	Nov.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
156,2	55,9	100,3	437,0	245,8	61,3	65,0	5,4	46,3	29,7	18,5	36,1	40,2	57,7	2010 Okt.	
145,6	46,9	98,7	464,9	248,1	62,4	89,8	5,2	48,4	29,8	16,2	36,2	40,6	37,0	Nov.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
123,5	32,2	91,2	51,9	27,1	10,5	13,6	–	0,0	0,0	0,7	0,0	7,3	7,3	2010 Okt.	
140,1	39,5	100,6	54,4	29,0	10,4	14,2	–	0,0	0,0	0,8	0,0	7,3	8,2	Nov.	
Landesbanken															
428,5	66,9	361,6	391,0	86,5	109,4	179,7	65,9	14,0	11,2	1,4	400,3	65,4	87,0	2010 Okt.	
408,9	64,1	344,9	401,0	92,3	114,8	178,4	78,9	14,1	11,2	1,4	399,8	65,7	92,7	Nov.	
Sparkassen															
187,7	20,1	167,5	741,7	327,7	40,7	15,0	–	296,0	239,5	62,3	25,3	59,8	57,4	2010 Okt.	
185,5	21,2	164,3	746,7	332,0	40,9	14,9	–	296,3	240,6	62,5	25,4	59,8	57,3	Nov.	
Genossenschaftliche Zentralbanken															
135,2	30,3	104,9	33,1	7,6	9,6	13,7	5,0	–	–	2,3	54,7	11,8	21,0	2010 Okt.	
139,3	35,5	103,8	34,3	8,7	9,8	13,6	4,8	–	–	2,3	56,3	11,8	21,5	Nov.	
Kreditgenossenschaften															
96,4	4,3	92,1	499,5	221,7	46,1	28,7	–	184,2	155,9	18,9	23,5	41,4	34,8	2010 Okt.	
98,8	5,3	93,6	504,8	226,4	46,6	29,0	–	184,0	156,7	18,9	23,0	41,5	35,1	Nov.	
Realkreditinstitute															
240,0	7,5	232,5	206,9	7,4	15,7	183,4	7,0	0,4	0,4	–	246,1	19,0	24,3	2010 Okt.	
239,3	9,6	229,7	212,9	10,1	16,8	185,6	7,7	0,3	0,3	0,0	246,8	19,0	25,9	Nov.	
Bausparkassen															
31,1	4,5	26,6	134,8	0,4	1,1	131,9	–	0,3	0,3	0,9	6,5	7,4	23,4	2010 Okt.	
32,3	4,5	27,8	135,2	0,4	1,1	132,4	–	0,3	0,3	0,9	5,3	7,4	23,3	Nov.	
Banken mit Sonderaufgaben															
155,2	14,0	141,3	94,6	7,5	8,2	79,0	4,0	–	–	–	511,0	45,1	89,9	2010 Okt.	
157,5	15,5	142,0	95,6	9,7	6,9	79,0	4,1	–	–	–	535,3	45,1	92,1	Nov.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 7)															
271,3	98,0	173,2	382,1	197,5	64,3	88,5	23,4	20,3	20,1	11,5	65,8	43,3	49,0	2010 Okt.	
275,4	92,8	182,6	389,8	204,6	62,9	90,5	22,3	20,2	20,0	11,6	65,9	43,4	50,9	Nov.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)															
147,8	65,8	82,0	330,1	170,5	53,8	74,9	23,4	20,3	20,0	10,7	65,8	36,0	41,7	2010 Okt.	
135,3	53,3	82,0	335,4	175,6	52,5	76,3	22,3	20,2	20,0	10,9	65,9	36,0	42,6	Nov.	

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. —

7 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 6)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2009 Juni	14,6	78,1	1 840,0	1 251,2	0,0	26,3	562,4	1,6	3 121,8	2 724,0	0,8	3,7	393,3
Juli	13,5	55,4	1 811,6	1 219,6	0,0	24,6	567,4	1,7	3 116,5	2 720,1	0,8	5,3	390,3
Aug.	13,6	61,2	1 801,7	1 207,4	0,0	22,9	571,3	1,7	3 094,1	2 703,8	0,7	4,8	384,8
Sept.	13,5	88,1	1 751,1	1 163,2	0,0	19,0	568,9	1,8	3 110,3	2 714,8	0,7	7,0	387,9
Okt.	13,8	61,2	1 739,8	1 156,2	0,0	15,8	567,8	1,8	3 116,9	2 716,5	0,7	5,3	394,4
Nov.	13,5	73,8	1 729,6	1 149,1	0,0	13,6	566,9	1,9	3 117,3	2 712,8	0,7	5,4	398,4
Dez.	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010 Jan.	13,9	60,9	1 723,0	1 157,7	0,0	29,8	535,5	2,0	3 111,5	2 691,3	0,8	4,0	415,3
Febr.	13,6	59,2	1 748,8	1 188,8	0,0	28,2	531,8	2,0	3 103,1	2 684,8	0,7	3,2	414,4
März	13,9	89,5	1 720,0	1 158,7	–	27,2	534,1	1,9	3 098,8	2 681,7	0,8	3,1	413,3
April	13,6	66,4	1 754,8	1 195,3	–	26,5	533,0	1,9	3 140,8	2 697,2	0,7	2,0	440,9
Mai	14,2	57,5	1 817,8	1 267,0	–	26,5	524,3	1,9	3 130,1	2 707,8	0,6	2,5	419,2
Juni	13,7	116,1	1 761,1	1 223,2	0,0	26,5	511,4	1,9	3 147,5	2 716,5	0,6	8,1	422,4
Juli	14,3	66,8	1 688,7	1 165,6	–	26,4	496,7	1,8	3 139,7	2 708,6	0,6	9,9	420,6
Aug.	13,9	66,8	1 704,5	1 183,5	–	27,1	493,9	1,8	3 150,2	2 717,5	0,6	9,2	423,0
Sept.	14,2	74,1	1 685,0	1 169,5	–	24,5	491,1	1,9	3 129,7	2 699,9	0,6	8,9	420,3
Okt.	14,7	64,4	1 693,0	1 180,2	–	25,7	487,1	1,8	3 230,2	2 710,7	0,6	9,4	509,4
Nov.	14,0	57,6	1 715,2	1 201,4	–	25,7	488,1	1,8	3 273,1	2 815,9	0,6	9,0	447,6
Veränderungen *)													
2001	– 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	– 0,0	– 21,3	+ 35,8	– 0,9	+ 11,9	+ 40,8	– 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	– 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	– 20,3	– 0,2	– 19,2	– 18,0	– 0,8	– 1,1	+ 1,7
2003	– 0,5	+ 1,1	– 47,2	– 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 8,0	– 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	– 2,1	– 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	– 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	– 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2008	– 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	– 0,8	+ 92,0	+ 47,3	– 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2009	– 0,5	– 23,6	– 147,2	– 157,3	– 0,0	– 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	– 11,2	– 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2009 Juni	– 0,9	+ 4,8	+ 69,0	+ 64,0	+ 0,0	– 3,0	+ 7,9	– 0,0	+ 15,8	+ 3,5	– 0,1	– 1,6	+ 14,0
Juli	– 1,1	– 22,6	– 28,4	– 31,6	–	– 1,8	+ 5,0	+ 0,1	– 5,4	– 3,9	– 0,0	+ 1,5	– 3,1
Aug.	+ 0,1	+ 5,7	– 9,9	– 12,2	– 0,0	– 1,6	+ 3,9	– 0,0	– 22,4	– 16,4	– 0,0	– 0,5	– 5,5
Sept.	– 0,1	+ 26,9	– 51,3	– 44,9	– 0,0	– 3,9	– 2,5	+ 0,2	+ 15,9	+ 10,7	– 0,0	+ 2,2	+ 3,1
Okt.	+ 0,3	– 26,9	– 11,3	– 7,0	+ 0,0	– 3,2	– 1,1	– 0,0	+ 6,4	+ 1,8	+ 0,0	– 1,7	+ 6,3
Nov.	– 0,3	+ 12,6	– 10,2	– 7,1	+ 0,0	– 2,3	– 0,9	+ 0,0	+ 0,4	– 3,7	– 0,0	+ 0,1	+ 4,0
Dez.	+ 3,4	+ 5,1	– 17,9	– 11,1	– 0,0	+ 18,1	– 24,8	+ 0,3	– 20,2	– 23,8	+ 0,1	– 1,4	+ 4,9
2010 Jan.	– 3,0	– 18,1	+ 11,5	+ 19,7	+ 0,0	– 1,8	– 6,4	– 0,2	+ 11,2	– 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 11,8
Febr.	– 0,4	– 1,7	+ 26,3	+ 31,7	– 0,0	– 1,6	– 3,7	– 0,0	– 8,9	– 7,0	– 0,1	– 0,9	– 1,0
März	+ 0,4	+ 30,3	– 27,0	– 30,1	– 0,0	– 0,5	+ 3,6	– 0,0	+ 0,2	– 3,2	+ 0,0	– 0,1	+ 3,4
April	– 0,4	– 23,1	+ 34,8	+ 36,5	–	– 0,7	– 1,1	– 0,0	+ 42,1	+ 15,5	– 0,1	– 1,1	+ 27,7
Mai	+ 0,7	– 8,9	+ 63,0	+ 71,7	–	– 0,0	– 8,7	– 0,0	– 10,7	+ 10,5	– 0,0	+ 0,5	– 21,8
Juni	– 0,5	+ 58,6	– 56,7	– 43,7	+ 0,0	– 0,4	– 12,6	+ 0,0	+ 17,5	+ 8,7	– 0,0	+ 5,5	+ 3,3
Juli	+ 0,5	– 49,3	– 69,2	– 54,4	– 0,0	– 0,1	– 14,7	– 0,1	– 7,8	– 7,8	+ 0,1	+ 1,6	– 1,7
Aug.	– 0,3	– 0,0	+ 15,8	+ 17,9	–	+ 0,7	– 2,8	–	+ 10,5	+ 8,8	– 0,0	– 0,7	+ 2,4
Sept.	+ 0,3	+ 7,4	– 19,5	– 14,0	–	– 2,7	– 2,8	+ 0,0	– 20,6	– 17,6	– 0,1	– 0,2	– 2,7
Okt.	+ 0,4	– 9,8	+ 8,0	+ 10,7	–	+ 1,3	– 4,0	– 0,0	+ 101,3	+ 11,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 89,1
Nov.	– 0,6	– 6,8	+ 22,3	+ 21,2	–	– 0,0	+ 1,1	– 0,0	+ 42,8	+ 105,0	– 0,0	– 0,4	– 61,8

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 5. — 4 Bis Dezember

1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 6 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 7 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichforderungen; s. a. Anm. 8. — 8 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichforderungen. —

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 9) 10)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 15)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 11) 12)	Termin- ein- lagen 12) 13)	weiter- gegebene Wechsel 14)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 11)	Termin- ein- lagen 13) 16)	Spar- ein- lagen 17)	Spar- briefe 18)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	44,2	108,4	1 467,8	117,4	1 350,4	0,0	37,6	2 847,3	956,0	1 213,1	559,7	118,5	31,1	2009 Juni
-	43,8	107,5	1 417,1	119,2	1 297,9	0,0	37,2	2 819,9	954,4	1 185,6	565,5	114,4	31,2	Juli
-	43,5	108,0	1 413,9	125,7	1 288,2	0,0	36,9	2 801,5	962,4	1 157,0	570,8	111,2	42,0	Aug.
-	43,2	107,7	1 380,6	129,9	1 250,7	0,0	36,3	2 810,6	987,2	1 139,6	575,1	108,6	42,2	Sept.
-	42,9	103,7	1 372,8	126,2	1 246,7	0,0	35,8	2 812,0	1 014,0	1 110,4	581,8	105,9	42,2	Okt.
-	42,8	102,7	1 375,3	150,5	1 224,8	0,0	35,5	2 825,5	1 037,6	1 098,1	585,6	104,2	42,2	Nov.
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	Dez.
-	43,4	104,3	1 348,2	142,4	1 205,8	0,0	35,7	2 820,3	1 051,3	1 070,0	597,7	101,3	43,0	2010 Jan.
-	43,3	98,9	1 360,7	150,4	1 210,3	0,0	36,0	2 830,1	1 055,9	1 070,5	602,9	100,8	43,0	Febr.
-	42,9	98,7	1 327,9	129,4	1 198,5	0,0	36,1	2 819,0	1 040,0	1 073,7	604,7	100,5	42,8	März
-	42,8	98,6	1 340,4	140,3	1 200,1	0,0	36,1	2 852,0	1 070,3	1 077,0	604,8	99,9	42,7	April
-	42,8	97,8	1 355,5	139,6	1 215,9	0,0	37,1	2 867,5	1 089,6	1 073,1	605,1	99,7	42,7	Mai
-	42,5	97,6	1 365,2	140,1	1 225,0	0,0	36,8	2 867,5	1 090,5	1 073,1	604,4	99,5	42,4	Juni
-	42,3	96,1	1 243,3	134,7	1 108,6	0,0	35,6	2 851,1	1 084,9	1 061,3	605,9	98,9	42,2	Juli
-	42,3	95,6	1 252,5	138,9	1 113,7	0,0	35,9	2 873,4	1 094,7	1 074,2	605,9	98,7	42,2	Aug.
-	42,1	95,3	1 217,8	138,6	1 079,1	0,0	35,1	2 867,2	1 083,3	1 079,4	606,1	98,4	42,1	Sept.
-	42,0	95,1	1 247,7	137,0	1 110,7	0,0	34,9	2 872,3	1 091,1	1 075,1	607,4	98,6	42,0	Okt.
-	41,7	95,3	1 245,6	150,1	1 095,5	0,0	35,1	2 946,1	1 129,6	1 110,2	610,0	96,3	42,0	Nov.
Veränderungen *)														
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	+ 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	- 2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,6	+ 20,1	- 2,0	2007
-	- 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	- 0,0	- 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	2008
-	- 4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	2009
-	- 0,4	- 2,2	+ 23,0	- 4,3	+ 27,3	- 0,0	- 0,7	+ 10,3	+ 20,6	- 11,3	+ 4,7	- 3,7	- 0,1	2009 Juni
-	- 0,4	- 0,8	- 50,6	+ 1,9	- 52,5	-	- 0,4	- 27,4	- 1,7	- 27,4	+ 5,8	- 4,1	+ 0,1	Juli
-	- 0,3	+ 0,5	- 3,3	+ 6,4	- 9,7	- 0,0	- 0,3	- 7,0	+ 8,0	- 17,2	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	Aug.
-	- 0,3	- 0,3	- 34,3	+ 4,3	- 38,5	- 0,0	- 0,6	+ 9,1	+ 24,7	- 17,4	+ 4,3	- 2,6	+ 0,2	Sept.
-	- 0,3	- 4,1	- 7,8	- 3,8	- 4,1	+ 0,0	- 0,5	+ 1,7	+ 26,8	- 29,3	+ 6,6	- 2,5	+ 0,1	Okt.
-	- 0,1	- 0,9	+ 2,5	+ 24,4	- 21,9	- 0,0	- 0,3	+ 13,5	+ 23,6	- 12,3	+ 3,8	- 1,7	+ 0,0	Nov.
-	+ 0,0	+ 3,3	- 20,2	- 21,7	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,2	+ 4,3	- 8,1	+ 4,5	+ 8,9	- 1,0	+ 0,1	Dez.
-	- 0,5	- 1,7	- 6,9	+ 13,6	- 20,4	- 0,0	- 0,0	- 9,5	+ 21,9	- 32,6	+ 3,2	- 1,9	- 0,5	2010 Jan.
-	- 0,1	- 5,4	+ 12,4	+ 7,9	+ 4,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 9,9	+ 4,6	+ 0,5	+ 5,2	- 0,5	- 0,0	Febr.
-	- 0,4	- 0,2	- 17,2	- 5,4	- 11,8	- 0,0	+ 0,0	- 11,2	- 15,9	+ 3,2	+ 1,8	- 0,4	- 0,2	März
-	- 0,1	- 0,1	+ 13,6	+ 10,9	+ 2,7	- 0,0	+ 0,0	+ 32,0	+ 30,3	+ 2,2	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	April
-	- 0,0	- 0,9	+ 15,1	- 0,7	+ 15,8	- 0,0	+ 1,0	+ 15,4	+ 19,3	- 3,9	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	Mai
-	- 0,3	- 0,2	+ 9,7	+ 0,5	+ 9,1	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	+ 1,4	- 0,5	- 0,6	- 0,3	- 0,3	Juni
-	- 0,1	- 1,4	- 118,6	- 5,1	- 113,5	+ 0,0	- 1,2	- 16,4	- 5,6	- 11,8	+ 1,5	- 0,5	- 0,2	Juli
-	- 0,1	- 0,5	+ 9,2	+ 4,1	+ 5,1	- 0,0	+ 0,3	+ 17,6	+ 9,8	+ 8,2	- 0,1	- 0,3	- 0,0	Aug.
-	- 0,2	- 0,3	- 34,7	- 0,2	- 34,5	- 0,0	- 0,8	- 6,2	- 11,4	+ 5,2	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	Sept.
-	- 0,1	- 0,2	+ 29,9	- 1,7	+ 31,5	+ 0,0	- 0,2	+ 4,9	+ 7,9	- 4,5	+ 1,3	+ 0,2	- 0,1	Okt.
-	- 0,1	+ 0,2	- 2,1	+ 13,1	- 15,2	- 0,0	+ 0,4	+ 50,3	+ 38,5	+ 9,0	+ 2,6	+ 0,3	- 0,0	Nov.

9 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 10 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 12 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 13 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. —

14 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zusätzlich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 15 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 16 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 17 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 16. — 18 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2009 Juni	0,5	1 332,8	1 036,7	653,2	383,5	8,2	287,8	2,0	879,9	513,5	142,6	370,9	11,6	354,7
Juli	0,4	1 310,8	1 016,8	639,5	377,3	8,6	285,5	2,0	875,4	510,3	136,8	373,5	13,8	351,3
Aug.	0,3	1 311,7	1 017,4	647,4	370,0	8,3	286,1	3,1	851,5	491,7	130,6	361,1	13,1	346,6
Sept.	0,4	1 261,1	967,7	608,1	359,6	8,1	285,2	3,0	840,2	482,3	125,6	356,7	11,1	346,8
Okt.	0,4	1 278,7	987,6	637,1	350,5	7,8	283,3	3,0	836,3	480,4	127,2	353,3	13,1	342,7
Nov.	0,3	1 274,1	981,6	637,6	344,1	9,0	283,5	3,0	828,7	473,2	124,5	348,8	13,2	342,3
Dez.	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2010 Jan.	0,4	1 278,4	986,8	647,2	339,6	5,3	286,2	2,9	829,2	477,1	121,1	356,0	12,1	340,1
Febr.	0,6	1 269,6	980,1	640,5	339,5	4,5	285,0	2,9	835,3	483,0	122,5	360,5	10,5	341,8
März	0,5	1 272,2	980,1	640,2	339,8	4,8	287,3	3,0	822,5	478,7	119,5	359,2	11,1	332,7
April	0,4	1 307,0	1 019,7	681,4	338,3	4,6	282,8	3,0	852,3	505,3	143,7	361,7	11,4	335,6
Mai	0,5	1 356,5	1 073,9	725,7	348,3	6,6	276,0	3,0	854,4	531,2	156,2	375,0	10,6	312,7
Juni	0,4	1 301,1	1 019,9	678,6	341,2	6,1	275,1	3,0	832,7	506,4	134,6	371,8	11,5	314,9
Juli	0,4	1 259,9	988,7	678,4	310,3	3,5	267,6	2,9	813,6	492,1	130,7	361,4	12,3	309,2
Aug.	0,5	1 293,4	1 020,2	708,5	311,7	3,8	269,5	2,8	821,9	499,5	135,0	364,5	11,0	311,5
Sept.	0,6	1 234,3	965,4	666,0	299,4	2,6	266,3	2,7	796,0	474,6	119,2	355,4	12,9	308,4
Okt.	0,6	1 159,1	892,5	604,4	288,1	3,1	263,4	2,7	786,3	466,0	115,9	350,1	15,3	304,9
Nov.	0,8	1 177,1	913,2	619,7	293,5	2,2	261,7	2,7	810,4	488,1	129,5	358,6	11,5	310,8
Veränderungen *)														
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	+ 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5
2007	+ 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7
2009 Juni	+ 0,1	- 23,9	- 21,2	- 38,2	+ 17,0	+ 1,0	- 3,7	- 0,0	- 4,3	- 2,5	- 0,2	- 2,3	- 0,7	- 1,0
Juli	- 0,0	- 21,8	- 19,9	- 13,7	- 6,1	+ 0,3	- 2,3	+ 0,0	- 5,0	- 3,4	- 5,8	+ 2,4	+ 2,2	- 3,8
Aug.	- 0,1	+ 4,9	+ 4,7	+ 9,7	- 5,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,0	- 10,9	- 6,4	- 5,0	- 1,4	- 0,7	- 3,7
Sept.	+ 0,1	- 43,7	- 43,5	- 35,9	- 7,6	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 5,5	- 4,6	- 3,9	- 0,8	- 2,0	+ 1,1
Okt.	- 0,0	+ 19,4	+ 21,7	+ 30,1	- 8,4	- 0,4	- 2,0	- 0,0	- 1,2	- 0,1	+ 1,9	- 1,9	+ 2,1	- 3,2
Nov.	- 0,0	- 1,3	- 2,8	+ 2,2	- 5,1	+ 1,2	+ 0,3	- 0,0	- 4,3	- 4,6	- 2,1	- 2,5	+ 0,0	+ 0,2
Dez.	+ 0,0	- 6,4	- 4,8	+ 0,8	- 5,6	- 2,8	+ 1,1	- 0,1	- 22,6	- 11,2	- 9,2	- 2,0	- 3,4	- 8,1
2010 Jan.	+ 0,1	- 7,4	- 7,5	- 1,0	- 6,5	- 0,9	+ 1,0	+ 0,0	+ 5,4	+ 2,5	+ 2,8	- 0,3	+ 2,3	+ 0,5
Febr.	+ 0,2	- 14,1	- 11,8	- 9,2	- 2,6	- 0,9	- 1,5	- 0,0	- 0,0	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	- 1,6	+ 0,4
März	- 0,1	+ 2,5	- 1,5	- 1,1	- 0,4	+ 0,3	+ 3,7	+ 0,1	- 6,7	- 5,8	- 3,3	- 2,5	+ 0,7	- 1,6
April	- 0,1	+ 34,9	+ 36,3	+ 39,4	- 3,1	- 0,3	- 1,1	- 0,0	+ 23,0	+ 24,0	+ 23,5	+ 0,5	+ 0,3	- 1,3
Mai	+ 0,1	+ 30,6	+ 35,8	+ 34,5	+ 1,2	+ 2,0	- 7,1	+ 0,0	- 18,3	+ 10,2	+ 8,8	+ 1,4	- 0,8	- 27,7
Juni	- 0,1	- 59,9	- 58,1	- 49,0	- 9,2	- 1,1	- 0,6	- 0,0	- 24,8	- 27,2	- 24,5	- 2,7	+ 0,9	+ 1,5
Juli	+ 0,0	- 26,9	- 17,5	+ 6,9	- 24,5	- 2,5	- 6,8	- 0,1	- 5,0	- 2,6	- 1,0	- 1,6	+ 0,9	- 3,3
Aug.	+ 0,1	+ 25,8	+ 24,1	+ 26,3	- 2,2	+ 0,2	+ 1,5	- 0,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,9	- 1,4	+ 1,0
Sept.	+ 0,1	- 40,8	- 37,6	- 33,1	- 4,5	- 1,0	- 2,2	- 0,0	- 9,1	- 10,7	- 12,5	+ 1,8	+ 2,0	- 0,4
Okt.	- 0,1	- 71,3	- 69,1	- 59,6	- 9,5	+ 0,5	- 2,7	- 0,0	- 6,0	- 5,5	- 2,6	- 2,9	+ 2,4	- 2,9
Nov.	+ 0,2	+ 2,7	+ 6,1	+ 7,8	- 1,7	- 1,0	- 2,4	+ 0,0	+ 9,9	+ 10,1	+ 11,0	- 0,9	- 3,8	+ 3,5

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 4. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparinlagen und Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	
				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristig				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009
23,3	49,7	720,6	247,2	473,4	321,9	151,5	0,3	237,5	102,5	135,0	70,9	64,1	2,1	2009 Juni
23,2	49,7	699,5	227,9	471,7	321,9	149,8	0,3	250,7	112,3	138,3	73,2	65,1	2,0	Juli
32,9	49,6	682,3	215,3	467,1	321,8	145,2	0,3	243,9	100,5	143,4	79,7	63,7	2,0	Aug.
32,5	49,3	665,4	218,9	446,5	304,7	141,9	0,2	237,0	94,7	142,3	76,1	66,2	2,0	Sept.
32,3	49,2	657,2	226,4	430,9	291,5	139,4	0,2	245,0	103,8	141,1	75,5	65,7	1,9	Okt.
32,1	51,1	651,3	235,9	415,4	281,6	133,7	0,2	241,0	93,2	147,8	82,1	65,7	1,9	Nov.
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	Dez.
32,4	48,0	683,5	253,9	429,6	299,0	130,6	0,2	237,2	96,1	141,0	74,7	66,4	1,9	2010 Jan.
32,8	47,7	678,1	253,6	424,5	293,3	131,2	0,2	244,5	92,6	152,0	82,3	69,7	1,9	Febr.
32,8	49,2	701,7	278,4	423,3	289,7	133,6	0,1	236,2	92,4	143,8	76,8	67,0	1,8	März
32,9	49,9	750,2	270,8	479,3	345,4	134,0	0,1	266,4	111,4	155,0	88,8	66,2	1,8	April
33,9	49,9	815,8	311,0	504,8	367,4	137,4	0,1	271,2	116,0	155,2	88,7	66,5	1,7	Mai
33,6	55,9	780,1	331,9	448,2	310,4	137,8	0,1	254,3	110,3	144,1	77,7	66,4	1,7	Juni
32,4	49,9	779,1	311,8	467,3	336,6	130,7	0,1	260,8	112,2	148,6	82,4	66,2	1,7	Juli
32,9	51,5	803,7	324,2	479,5	347,2	132,3	0,1	267,5	114,7	152,8	87,3	65,6	1,8	Aug.
32,2	51,2	756,4	293,5	462,9	330,4	132,5	0,1	254,5	104,3	150,1	85,6	64,6	1,7	Sept.
32,1	51,5	749,1	301,7	447,5	316,9	130,6	0,1	264,2	108,4	155,8	87,5	68,4	1,7	Okt.
32,5	52,5	759,4	314,4	445,0	312,7	132,3	0,1	271,4	114,3	157,1	86,9	70,2	1,7	Nov.
Veränderungen *)														
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009
- 0,5	- 0,1	+ 1,9	+ 32,8	- 30,9	- 30,7	- 0,2	- 0,0	- 1,9	+ 0,1	- 2,0	- 1,3	- 0,6	- 0,1	2009 Juni
- 0,1	-	- 21,0	- 19,4	- 1,7	+ 0,0	- 1,7	- 0,0	+ 13,2	+ 9,8	+ 3,4	+ 2,3	+ 1,1	- 0,1	Juli
+ 0,0	+ 0,1	- 15,1	- 12,8	- 2,3	+ 1,6	- 4,0	- 0,0	- 5,6	- 11,7	+ 6,1	+ 6,9	- 0,7	+ 0,0	Aug.
- 0,4	+ 0,0	- 12,2	+ 4,7	- 16,9	- 14,6	- 2,3	- 0,1	- 5,6	- 5,5	- 0,1	- 2,9	+ 2,9	- 0,1	Sept.
- 0,2	- 0,1	- 6,9	+ 7,9	- 14,8	- 12,5	- 2,3	-	+ 8,2	+ 9,3	- 1,1	- 0,4	- 0,7	- 0,1	Okt.
- 0,2	+ 2,0	- 3,6	+ 10,2	- 13,9	- 8,8	- 5,1	-	- 3,3	- 10,4	+ 7,1	+ 6,9	+ 0,2	- 0,0	Nov.
- 0,0	- 6,1	- 5,4	- 24,4	+ 19,0	+ 22,5	- 3,5	- 0,0	- 26,4	- 15,6	- 22,5	- 9,1	- 1,7	- 0,0	Dez.
+ 0,3	+ 2,2	+ 25,6	+ 39,0	- 13,3	- 11,3	- 2,0	- 0,0	+ 19,4	+ 17,7	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,1	2010 Jan.
+ 0,4	- 0,5	- 5,0	- 1,5	- 3,5	- 3,6	+ 0,1	- 0,0	- 1,4	- 3,9	+ 2,5	+ 3,0	- 0,5	- 0,0	Febr.
+ 0,0	+ 1,4	+ 22,4	+ 24,4	- 2,0	- 4,2	+ 2,2	- 0,0	- 8,6	- 0,2	- 8,4	- 5,6	- 2,8	- 0,1	März
+ 0,1	+ 0,5	+ 46,4	- 8,3	+ 54,6	+ 54,8	- 0,1	-	+ 29,5	+ 18,8	+ 10,7	+ 11,7	- 1,0	- 0,0	April
+ 1,0	- 1,0	+ 52,5	+ 36,3	+ 16,2	+ 15,1	+ 1,1	- 0,0	+ 0,2	+ 2,8	- 2,6	- 1,9	- 0,8	- 0,0	Mai
- 0,3	+ 5,7	- 37,8	+ 20,5	- 58,3	- 58,1	- 0,1	- 0,0	- 17,8	- 6,0	- 11,8	- 11,4	- 0,4	- 0,0	Juni
- 1,1	- 5,8	+ 9,2	- 16,6	+ 25,7	+ 31,1	- 5,4	- 0,0	+ 9,9	+ 3,3	+ 6,6	+ 6,0	+ 0,6	+ 0,0	Juli
+ 0,5	+ 1,5	+ 19,4	+ 10,6	+ 8,7	+ 8,0	+ 0,7	- 0,0	+ 4,9	+ 1,9	+ 3,0	+ 4,1	+ 1,1	+ 0,0	Aug.
- 0,8	- 0,1	- 34,1	- 26,2	- 7,9	- 10,3	+ 2,4	- 0,0	- 9,1	- 9,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	Sept.
- 0,0	+ 0,3	- 4,5	+ 9,1	- 13,6	- 12,1	- 1,5	-	+ 10,6	+ 4,3	+ 6,3	+ 2,4	+ 4,0	+ 0,1	Okt.
+ 0,4	+ 0,8	- 1,2	+ 8,7	- 9,9	- 9,8	- 0,2	- 0,0	+ 3,2	+ 4,6	- 1,4	- 2,2	+ 0,8	- 0,0	Nov.

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — 5 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. —

6 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 7 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)				an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	börsen-fähige Geld-markt-papiere	zu-	Buch-kredite	Schatz-wechsel			zusammen
mit börsen-fähige(n) Geld-marktpapiere(n), Wert-papiere(n), Ausgleichs-forderungen	ohne börsen-fähige(n) Geld-marktpapiere(n), Wert-papiere(n), Ausgleichs-forderungen										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2009 Juni	3 121,8	2 724,8	401,8	362,3	362,0	0,3	39,5	36,0	3,4	2 720,0	2 274,1
Juli	3 116,5	2 720,9	387,8	336,5	336,1	0,3	51,3	46,4	4,9	2 728,7	2 281,7
Aug.	3 094,1	2 704,5	367,4	321,9	321,7	0,3	45,5	40,9	4,6	2 726,7	2 280,6
Sept.	3 110,3	2 715,5	383,3	337,5	337,2	0,3	45,8	39,1	6,7	2 727,1	2 279,4
Okt.	3 116,9	2 717,2	381,6	326,3	325,9	0,4	55,3	50,4	4,9	2 735,3	2 281,4
Nov.	3 117,3	2 713,4	374,5	327,2	327,0	0,2	47,4	42,1	5,2	2 742,7	2 289,4
Dez.	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010 Jan.	3 111,5	2 692,1	349,7	305,0	304,8	0,2	44,7	40,9	3,8	2 761,8	2 305,2
Febr.	3 103,1	2 685,6	343,5	299,8	299,6	0,2	43,7	40,8	2,9	2 759,6	2 302,2
März	3 098,8	2 682,4	348,9	302,9	302,6	0,3	46,1	43,2	2,8	2 749,9	2 290,3
April	3 140,8	2 697,9	358,7	311,7	311,5	0,3	46,9	45,2	1,7	2 782,2	2 318,9
Mai	3 130,1	2 708,4	361,7	310,6	310,3	0,3	51,1	48,8	2,3	2 768,4	2 298,8
Juni	3 147,5	2 717,1	376,1	313,2	312,9	0,3	63,0	55,2	7,8	2 771,4	2 292,6
Juli	3 139,7	2 709,3	366,0	305,7	305,4	0,3	60,4	50,8	9,6	2 773,7	2 296,5
Aug.	3 150,2	2 718,1	367,2	309,8	309,6	0,2	57,3	48,4	9,0	2 783,1	2 300,7
Sept.	3 129,7	2 700,4	351,1	293,4	293,2	0,2	57,8	49,0	8,8	2 778,5	2 294,8
Okt.	3 230,2	2 711,4	359,2	297,5	297,2	0,3	61,7	52,5	9,2	2 871,0	2 300,2
Nov.	3 273,1	2 816,5	453,7	318,0	317,7	0,3	135,7	126,9	8,8	2 819,5	2 309,5
Veränderungen *)											
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	- 0,4	+ 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	- 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6
2009 Juni	+ 15,8	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,7	+ 2,8	- 0,1	- 1,9	- 0,4	- 1,5	+ 15,1	+ 10,7
Juli	- 5,4	- 3,9	- 14,1	- 25,9	- 25,9	+ 0,0	+ 11,8	+ 10,3	+ 1,5	+ 8,6	+ 7,5
Aug.	- 22,4	- 16,4	- 20,4	- 14,5	- 14,4	- 0,1	- 5,8	- 5,5	- 0,4	- 2,0	- 1,1
Sept.	+ 15,9	+ 10,7	+ 15,9	+ 15,5	+ 15,5	+ 0,1	+ 0,3	- 1,8	+ 2,1	+ 0,1	- 1,5
Okt.	+ 6,4	+ 1,8	- 1,6	- 11,1	- 11,2	+ 0,0	+ 9,5	+ 11,2	- 1,7	+ 8,0	+ 1,7
Nov.	+ 0,4	- 3,7	- 7,0	+ 0,9	+ 1,1	- 0,2	- 7,9	- 8,2	+ 0,3	+ 7,4	+ 5,4
Dez.	- 20,2	- 23,7	- 27,2	- 20,8	- 20,8	- 0,0	- 6,4	- 5,0	- 1,4	+ 7,1	+ 7,5
2010 Jan.	+ 11,2	- 0,6	+ 2,3	- 1,5	- 1,6	+ 0,1	+ 3,8	+ 3,8	- 0,1	+ 9,0	+ 5,5
Febr.	- 8,9	- 7,1	- 6,2	- 5,1	- 5,2	+ 0,0	- 1,0	- 0,1	- 0,9	- 2,8	- 3,5
März	+ 0,2	- 3,1	+ 5,4	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,0	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	- 5,2	- 8,1
April	+ 42,1	+ 15,5	+ 9,7	+ 8,9	+ 8,9	- 0,0	+ 0,9	+ 2,0	- 1,1	+ 32,3	+ 28,6
Mai	- 10,7	+ 10,5	+ 3,0	- 1,2	- 1,1	- 0,0	+ 4,2	+ 3,6	+ 0,6	- 13,7	- 20,0
Juni	+ 17,5	+ 8,7	+ 12,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 11,8	+ 6,3	+ 5,5	+ 5,0	- 4,3
Juli	- 7,8	- 7,8	- 10,3	- 7,5	- 7,5	+ 0,0	- 2,8	- 4,4	+ 1,6	+ 2,4	+ 3,9
Aug.	+ 10,5	+ 8,8	+ 0,6	+ 3,6	+ 3,7	- 0,1	- 3,0	- 2,4	- 0,6	+ 9,9	+ 4,8
Sept.	- 20,6	- 17,7	- 13,4	- 13,8	- 13,8	- 0,0	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 7,2	- 8,6
Okt.	+ 101,3	+ 11,7	+ 8,1	+ 4,1	+ 4,0	+ 0,1	+ 3,9	+ 3,5	+ 0,4	+ 93,3	+ 6,0
Nov.	+ 42,8	+ 105,0	+ 94,4	+ 20,3	+ 20,4	- 0,0	+ 74,0	+ 74,4	- 0,4	- 51,5	+ 9,3

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 8. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab 1999 Aufgliederung

IV. Banken

Kredite 2) 5)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)								
Buchkredite			Wert- papiere 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 5) 9)	Aus- gleichs- forde- rungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)		
zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000	
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001	
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002	
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003	
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004	
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005	
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006	
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	2007	
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009	
2 026,3	233,0	1 793,3	247,8	39,9	445,9	300,4	30,8	269,6	145,5	–	4,3	2009 Juni	
2 036,3	236,7	1 799,5	245,5	39,5	447,0	302,1	31,8	270,3	144,9	–	4,3	Juli	
2 039,9	237,1	1 802,9	240,7	39,2	446,1	302,0	31,9	270,1	144,1	–	4,3	Aug.	
2 038,3	237,2	1 801,0	241,1	38,9	447,7	300,9	32,5	268,4	146,8	–	4,3	Sept.	
2 039,6	236,9	1 802,7	241,8	38,7	453,9	301,3	32,5	268,8	152,6	–	4,2	Okt.	
2 045,5	236,9	1 808,6	243,9	38,5	453,4	298,8	32,6	266,2	154,6	–	4,3	Nov.	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	Dez.	
2 049,4	241,4	1 808,0	255,8	39,2	456,6	297,0	31,5	265,5	159,5	–	4,2	2010 Jan.	
2 051,2	241,9	1 809,4	251,0	39,1	457,3	294,0	30,8	263,2	163,4	–	4,2	Febr.	
2 044,4	237,5	1 806,9	245,9	38,7	459,6	292,2	30,5	261,8	167,4	–	4,1	März	
2 048,7	237,7	1 811,0	270,1	38,7	463,3	292,5	30,9	261,6	170,8	–	4,1	April	
2 054,3	237,6	1 816,7	244,6	38,6	469,6	295,0	31,4	263,6	174,6	–	4,1	Mai	
2 055,1	237,2	1 817,9	237,5	38,4	478,8	293,9	31,3	262,6	184,9	–	4,1	Juni	
2 059,1	237,2	1 821,9	237,3	38,3	477,2	294,0	31,9	262,1	183,3	–	4,1	Juli	
2 063,6	236,7	1 826,9	237,2	38,3	482,3	296,5	33,9	262,6	185,8	–	4,0	Aug.	
2 060,7	236,2	1 824,5	234,2	38,1	483,7	297,6	34,0	263,6	186,1	–	4,0	Sept.	
2 063,2	236,9	1 826,3	237,0	38,0	570,8	298,4	34,7	263,7	272,4	–	4,0	Okt.	
2 071,6	238,5	1 833,1	237,9	37,8	510,0	300,3	35,7	264,6	209,6	–	3,9	Nov.	
Veränderungen *)													
+ 41,9	– 2,8	+ 44,7	– 9,8	– 1,2	– 35,4	– 16,5	– 5,5	– 10,9	+ 10,1	– 29,1	– 0,4	2001	
+ 26,6	– 2,1	+ 28,7	– 19,0	– 1,6	– 3,4	– 23,1	+ 1,0	– 24,1	+ 20,7	– 1,0	– 0,5	2002	
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	– 1,9	+ 2,6	– 5,9	– 16,1	+ 4,9	– 21,0	+ 11,2	– 1,0	– 0,5	2003	
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	– 13,8	– 0,9	– 12,9	+ 34,3	– 1,1	– 0,6	2004	
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	– 3,0	– 22,1	– 13,4	+ 0,9	– 14,2	– 7,7	– 1,0	– 2,0	2005	
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	– 3,9	– 28,8	– 16,4	– 1,4	– 15,0	– 12,4	–	+ 0,3	2006	
+ 9,6	+ 10,1	– 0,6	– 16,7	– 2,2	– 36,3	– 25,8	+ 0,1	– 26,0	– 10,5	–	– 0,1	2007	
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	– 5,3	– 34,5	– 23,2	– 2,3	– 20,8	– 11,4	–	– 0,1	2008	
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	– 3,9	+ 15,2	– 7,6	+ 2,5	– 10,2	+ 22,8	–	– 0,2	2009	
+ 0,8	+ 2,6	– 1,8	+ 9,9	– 0,4	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,5	– 0,2	+ 4,1	–	– 0,0	2009 Juni	
+ 10,0	+ 3,8	+ 6,2	– 2,4	– 0,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,7	– 0,6	–	– 0,0	Juli	
+ 3,7	+ 0,3	+ 3,4	– 4,8	– 0,3	– 0,9	– 0,2	+ 0,1	– 0,2	– 0,7	–	– 0,0	Aug.	
– 2,0	+ 0,2	– 2,1	+ 0,5	– 0,3	+ 1,6	– 1,1	+ 0,6	– 1,7	+ 2,6	–	– 0,0	Sept.	
+ 1,3	– 0,3	+ 1,6	+ 0,4	– 0,2	+ 6,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 5,8	–	– 0,0	Okt.	
+ 3,3	+ 0,0	+ 3,3	+ 2,1	– 0,2	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,0	–	+ 0,0	Nov.	
+ 3,0	+ 3,0	+ 0,0	+ 4,5	+ 0,1	– 0,4	– 0,8	– 0,4	– 0,4	+ 0,4	–	– 0,0	Dez.	
– 1,9	– 1,3	– 0,6	+ 7,4	– 0,4	+ 3,4	– 0,9	– 0,7	– 0,3	+ 4,4	–	– 0,1	2010 Jan.	
+ 1,3	– 0,1	+ 1,4	– 4,8	– 0,1	+ 0,8	– 3,1	– 0,7	– 2,4	+ 3,8	–	– 0,0	Febr.	
– 6,8	– 4,4	– 2,5	– 1,2	– 0,4	+ 2,8	– 1,8	– 0,4	– 1,4	+ 4,6	–	– 0,0	März	
+ 4,4	+ 0,2	+ 4,2	+ 24,2	– 0,1	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,5	– 0,2	+ 3,5	–	– 0,0	April	
+ 5,5	– 0,1	+ 5,6	– 25,6	– 0,0	+ 6,3	+ 2,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 3,8	–	– 0,0	Mai	
+ 2,7	+ 0,6	+ 2,1	– 7,0	– 0,3	+ 9,3	– 1,0	– 0,4	– 0,6	+ 10,3	–	– 0,0	Juni	
+ 4,1	+ 0,0	+ 4,1	– 0,2	– 0,1	– 1,4	+ 0,0	+ 0,6	– 0,6	– 1,5	–	– 0,0	Juli	
+ 5,0	– 0,3	+ 5,3	– 0,2	– 0,0	+ 5,1	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,5	+ 2,5	–	– 0,0	Aug.	
– 5,6	– 0,5	– 5,1	– 3,0	– 0,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,3	–	– 0,0	Sept.	
+ 3,2	+ 0,7	+ 2,5	+ 2,8	– 0,1	+ 87,3	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,2	+ 86,3	–	– 0,0	Okt.	
+ 8,3	+ 1,6	+ 6,8	+ 1,0	– 0,0	– 60,8	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,0	– 62,8	–	– 0,0	Nov.	

der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 6 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5

Jahren. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)^{x)}

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾

Zeit	Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾													
	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2008	2 357,5	1 157,4	1 093,4	907,1	186,3	1 332,6	302,8	157,4	56,1	52,1	138,9	34,6	74,0	127,6
2009 Sept.	2 375,6	1 149,2	1 092,1	900,2	191,9	1 346,7	300,7	155,4	63,1	62,7	126,2	36,0	73,6	165,7
2009 Dez.	2 357,6	1 155,1	1 094,7	905,0	189,7	1 327,1	301,4	145,8	68,5	62,7	122,1	36,4	74,7	165,2
2010 März	2 347,1	1 151,5	1 090,4	902,0	188,5	1 320,8	299,6	143,9	69,5	63,7	122,2	37,6	77,2	162,7
2010 Juni	2 368,1	1 157,6	1 091,0	901,8	189,2	1 339,2	299,0	143,5	72,3	64,2	120,6	39,6	81,5	171,8
2010 Sept.	2 353,9	1 151,9	1 096,6	905,8	190,8	1 320,0	300,2	138,1	73,0	63,4	120,1	40,5	78,1	160,6
Kurzfristige Kredite														
2008	335,5	-	8,4	-	8,4	294,8	4,5	51,4	5,4	10,4	54,7	3,1	7,4	70,9
2009 Sept.	337,3	-	8,8	-	8,8	296,9	4,8	46,4	5,4	15,1	44,0	3,9	7,3	98,4
2009 Dez.	306,3	-	8,4	-	8,4	266,9	4,5	36,3	6,0	14,2	39,7	3,0	7,1	90,7
2010 März	302,7	-	8,1	-	8,1	264,2	4,3	36,6	6,1	15,1	39,7	3,5	7,7	87,3
2010 Juni	313,0	-	7,4	-	7,4	272,6	3,8	36,4	6,4	14,9	38,8	3,9	7,9	95,6
2010 Sept.	293,3	-	8,1	-	8,1	252,6	4,0	34,8	5,2	14,6	39,0	3,7	7,3	82,7
Mittelfristige Kredite														
2008	222,0	-	30,3	-	30,3	159,1	10,9	27,1	2,7	6,6	13,8	3,1	14,5	18,0
2009 Sept.	237,2	-	32,0	-	32,0	169,6	11,6	32,2	4,0	8,8	13,4	3,3	14,1	21,7
2009 Dez.	242,7	-	32,4	-	32,4	173,9	11,8	32,6	4,8	9,0	13,9	3,7	13,6	25,5
2010 März	237,5	-	32,2	-	32,2	168,9	11,6	30,4	5,1	8,9	14,6	3,7	13,2	26,1
2010 Juni	237,2	-	32,4	-	32,4	169,3	11,8	30,3	5,2	9,3	13,6	3,8	13,5	26,9
2010 Sept.	236,2	-	33,0	-	33,0	167,8	11,9	28,2	5,0	9,3	13,3	4,1	13,1	27,7
Langfristige Kredite														
2008	1 800,0	1 157,4	1 054,6	907,1	147,5	878,7	287,5	78,9	48,0	35,2	70,4	28,4	52,1	38,6
2009 Sept.	1 801,0	1 149,2	1 051,3	900,2	151,1	880,2	284,3	76,8	53,8	38,9	68,8	28,8	52,2	45,6
2009 Dez.	1 808,6	1 155,1	1 053,9	905,0	148,9	886,4	285,1	76,9	57,7	40,0	68,5	29,8	54,0	49,0
2010 März	1 806,9	1 151,5	1 050,1	902,0	148,1	887,7	283,6	77,0	58,3	39,8	67,9	30,3	56,3	49,3
2010 Juni	1 817,9	1 157,6	1 051,1	901,8	149,3	897,2	283,4	76,8	60,7	40,0	68,2	32,0	60,2	49,2
2010 Sept.	1 824,5	1 151,9	1 055,6	905,8	149,8	899,7	284,3	75,1	62,8	39,5	67,7	32,7	57,7	50,2
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2009 3.Vj.	- 13,2	- 0,7	+ 3,3	+ 0,3	+ 3,0	- 19,2	- 0,2	- 4,3	+ 0,3	- 0,7	- 2,7	+ 1,3	- 1,1	- 7,6
2009 4.Vj.	- 23,3	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	- 23,9	+ 0,7	- 9,7	+ 3,8	+ 0,2	- 4,3	+ 0,4	+ 1,1	- 7,7
2010 1.Vj.	- 11,2	- 3,4	- 4,7	- 3,0	- 1,7	- 6,3	- 1,4	- 1,9	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 2,5	- 4,5
2010 2.Vj.	+ 21,0	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,7	- 0,1	+ 18,2	- 0,6	- 0,4	+ 2,7	+ 0,4	- 1,6	+ 2,1	+ 4,4	+ 8,7
2010 3.Vj.	- 14,1	+ 2,3	+ 5,1	+ 3,6	+ 1,5	- 19,5	+ 1,1	- 4,2	+ 0,7	- 0,8	- 0,5	+ 0,9	- 3,4	- 11,2
Kurzfristige Kredite														
2009 3.Vj.	- 24,9	-	+ 0,0	-	+ 0,0	- 25,3	- 0,1	- 4,4	- 0,9	- 0,7	- 2,9	+ 0,1	- 0,5	- 10,9
2009 4.Vj.	- 30,9	-	- 0,3	-	- 0,3	- 29,9	- 0,3	- 10,1	+ 0,6	- 0,9	- 4,2	- 0,9	- 0,2	- 10,6
2010 1.Vj.	- 3,8	-	- 0,3	-	- 0,3	- 2,9	- 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,8	- 0,0	+ 0,4	+ 0,6	- 3,5
2010 2.Vj.	+ 8,4	-	- 0,7	-	- 0,7	+ 7,9	- 0,6	- 0,2	+ 0,3	- 0,2	- 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 8,1
2010 3.Vj.	- 17,7	-	+ 0,2	-	+ 0,2	- 17,8	+ 0,1	- 1,7	- 1,2	- 0,4	+ 0,2	- 0,2	- 0,6	- 10,4
Mittelfristige Kredite														
2009 3.Vj.	+ 4,3	-	+ 0,4	-	+ 0,4	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4	- 0,0	+ 0,2	+ 0,3	- 0,5	+ 0,7
2009 4.Vj.	+ 2,7	-	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,9	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 2,4
2010 1.Vj.	- 5,8	-	- 0,2	-	- 0,2	- 5,6	- 0,2	- 2,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,6	- 0,1	- 0,3	- 1,6
2010 2.Vj.	+ 0,7	-	+ 0,5	-	+ 0,5	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 1,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,7
2010 3.Vj.	- 0,8	-	+ 0,5	-	+ 0,5	- 1,7	+ 0,1	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,4	+ 0,9
Langfristige Kredite														
2009 3.Vj.	+ 7,4	- 0,7	+ 2,8	+ 0,3	+ 2,6	+ 3,7	- 0,3	- 0,5	+ 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,8	- 0,0	+ 2,6
2009 4.Vj.	+ 4,9	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 3,6	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,3	+ 1,1	- 0,3	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,4
2010 1.Vj.	- 1,7	- 3,4	- 4,2	- 3,0	- 1,2	+ 2,1	- 1,1	+ 0,1	+ 0,6	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 2,3	+ 0,6
2010 2.Vj.	+ 11,9	+ 2,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 10,4	- 0,2	- 0,2	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,6	+ 4,3	- 0,1
2010 3.Vj.	+ 4,4	+ 2,3	+ 4,3	+ 3,6	+ 0,8	+ 0,0	+ 1,0	- 1,7	+ 2,1	- 0,5	- 0,4	+ 0,8	- 2,5	- 1,6

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparbanken nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen

durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. — 2 Einschl. Einzelkaufleute. — 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstückswesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
691,9	169,4	51,7	190,2	381,4	58,2	1 011,4	787,3	224,0	132,1	17,1	13,5	3,3	2008	
663,9	180,9	50,0	172,3	379,7	55,1	1 015,9	788,1	227,8	140,3	16,2	13,0	3,3	2009 Sept.	
651,2	181,2	46,5	170,5	378,9	54,3	1 017,5	790,0	227,5	142,0	15,8	13,0	3,3	2009 Dez.	
643,9	179,5	44,9	171,7	378,1	54,4	1 013,4	787,5	225,8	141,8	15,0	13,0	3,3	2010 März	
645,7	177,3	44,1	175,0	381,1	55,0	1 016,0	788,7	227,4	143,8	14,2	12,9	3,4	2010 Juni	
646,2	176,8	46,8	176,4	381,2	54,4	1 020,8	792,9	228,0	154,0	14,7	13,1	3,5	2010 Sept.	
													Kurzfristige Kredite	
91,4	13,4	17,0	19,3	35,4	9,4	39,7	3,9	35,8	2,8	17,1	1,0	0,0	2008	
76,5	11,5	15,1	15,8	34,6	9,2	39,7	4,0	35,7	3,0	16,2	0,7	0,0	2009 Sept.	
69,9	11,1	12,1	14,6	33,3	8,3	38,7	4,0	34,7	3,0	15,8	0,7	0,0	2009 Dez.	
68,2	10,6	11,7	14,8	33,8	8,9	37,8	3,8	34,0	3,0	15,0	0,7	0,0	2010 März	
68,7	10,5	11,7	14,5	34,1	8,8	39,6	3,7	35,9	2,8	14,2	0,8	0,0	2010 Juni	
65,3	9,9	11,6	14,3	33,1	8,5	40,0	4,0	36,0	2,6	14,7	0,7	0,0	2010 Sept.	
													Mittelfristige Kredite	
73,3	8,2	9,2	21,3	26,7	4,0	62,3	19,5	42,8	35,1	-	0,6	0,0	2008	
72,1	8,3	10,5	21,9	27,2	4,0	67,0	20,4	46,6	39,6	-	0,6	0,0	2009 Sept.	
70,8	8,5	11,0	21,7	27,6	4,0	68,2	20,5	47,7	40,9	-	0,6	0,0	2009 Dez.	
66,9	8,4	9,5	21,7	27,4	3,9	68,1	20,5	47,6	40,9	-	0,6	0,0	2010 März	
66,8	8,5	8,8	21,8	27,8	3,8	67,4	20,6	46,8	41,5	-	0,5	0,0	2010 Juni	
67,1	8,7	9,8	21,3	28,0	3,7	67,9	21,0	46,9	41,7	-	0,5	0,0	2010 Sept.	
													Langfristige Kredite	
527,2	147,8	25,6	149,7	319,3	44,8	909,4	763,9	145,4	94,2	-	11,9	3,2	2008	
515,3	161,1	24,4	134,6	317,9	41,9	909,2	763,7	145,5	97,7	-	11,7	3,3	2009 Sept.	
510,4	161,6	23,5	134,1	318,0	42,0	910,6	765,5	145,0	98,0	-	11,7	3,3	2009 Dez.	
508,8	160,5	23,7	135,1	316,9	41,6	907,5	763,2	144,3	97,9	-	11,7	3,3	2010 März	
510,2	158,3	23,6	138,7	319,1	42,3	909,1	764,4	144,7	99,5	-	11,6	3,3	2010 Juni	
513,8	158,1	25,4	140,8	320,0	42,2	913,0	767,8	145,1	109,6	-	11,9	3,5	2010 Sept.	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
- 4,5	- 0,3	- 1,5	+ 0,9	- 0,6	- 0,6	+ 5,7	+ 3,2	+ 2,4	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	2009 3.Vj.	
- 7,6	+ 0,5	- 2,9	+ 0,3	- 1,0	- 0,8	+ 0,6	+ 1,9	- 1,3	+ 0,7	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	2009 4.Vj.	
- 4,6	- 1,8	- 1,6	+ 0,9	- 0,8	+ 0,2	- 4,9	- 3,3	- 1,6	- 0,2	- 0,8	- 0,0	+ 0,0	2010 1.Vj.	
+ 2,1	- 2,0	- 0,9	+ 3,2	+ 2,7	- 0,1	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,0	2010 2.Vj.	
- 1,0	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,2	- 0,6	+ 5,2	+ 3,8	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	2010 3.Vj.	
													Kurzfristige Kredite	
- 5,2	- 0,5	- 1,2	- 0,5	- 0,8	- 0,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	2009 3.Vj.	
- 3,7	- 0,3	- 2,4	- 0,4	- 1,3	- 0,9	- 1,0	- 0,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	2009 4.Vj.	
- 1,5	- 0,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,8	-	+ 0,0	2010 1.Vj.	
+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 0,1	+ 0,6	- 0,2	- 0,7	+ 0,0	- 0,0	2010 2.Vj.	
- 3,6	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 1,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,0	+ 0,0	2010 3.Vj.	
													Mittelfristige Kredite	
+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,4	- 0,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,5	-	+ 0,1	+ 0,0	2009 3.Vj.	
- 1,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2009 4.Vj.	
- 2,1	- 0,1	- 1,5	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-	- 0,0	- 0,0	2010 1.Vj.	
+ 0,0	- 0,1	- 0,5	- 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6	-	- 0,1	+ 0,0	2010 2.Vj.	
- 1,2	+ 0,3	- 0,2	- 0,6	+ 0,2	- 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2010 3.Vj.	
													Langfristige Kredite	
- 0,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 3,5	+ 2,9	+ 0,6	+ 1,6	-	+ 0,3	+ 0,2	2009 3.Vj.	
- 2,9	+ 0,6	- 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,9	- 0,5	+ 0,3	-	- 0,0	+ 0,0	2009 4.Vj.	
- 1,0	- 1,2	+ 0,2	+ 0,7	- 1,1	- 0,4	- 3,9	- 3,1	- 0,7	- 0,1	-	+ 0,0	+ 0,0	2010 1.Vj.	
+ 1,9	- 1,8	- 0,4	+ 3,7	+ 2,3	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,5	-	- 0,0	+ 0,0	2010 2.Vj.	
+ 3,8	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,1	- 0,2	+ 4,1	+ 3,2	+ 0,9	+ 0,7	-	+ 0,2	+ 0,1	2010 3.Vj.	

worden sind. x) Ab Dezember 2008 werden die Daten auf der Grundlage der "Klassifikation der Wirtschaftszweige" des Statistischen Bundesamtes Ausgabe 2008 (WZ 2008) erhoben. Der Übergang von der "alten" zur "neuen" Klassifikation hat eine Vielzahl von Umsetzungen innerhalb der

Branchen zur Folge. Da die daraus resultierenden Brüche nur teilweise in den Veränderungen statistisch bereinigt werden konnten, sind die Daten ab dem 4. Quartal 2008 nur eingeschränkt mit den vorhergehenden Quartalen vergleichbar.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	2 579,1	779,9	1 125,4	418,9	706,5	22,8	683,7	555,4	118,4	36,4	35,0	22,6		
2008	2 781,4	834,6	1 276,1	530,6	745,6	32,6	713,0	535,2	135,4	32,3	34,4	59,3		
2009	2 829,7	1 029,5	1 102,6	339,5	763,1	32,1	731,0	594,5	103,2	43,4	35,6	76,8		
2009 Dez.	2 829,7	1 029,5	1 102,6	339,5	763,1	32,1	731,0	594,5	103,2	43,4	35,6	76,8		
2010 Jan.	2 820,3	1 051,3	1 070,0	309,9	760,1	30,3	729,8	597,7	101,3	43,0	38,1	63,5		
Febr.	2 830,1	1 055,9	1 070,5	310,8	759,7	29,9	729,8	602,9	100,8	43,0	38,1	73,3		
März	2 819,0	1 040,0	1 073,7	315,1	758,6	29,1	729,6	604,7	100,5	42,8	38,1	74,5		
April	2 852,0	1 070,3	1 077,0	319,0	758,1	28,6	729,5	604,8	99,9	42,7	38,1	95,3		
Mai	2 867,5	1 089,6	1 073,1	321,6	751,5	27,3	724,2	605,1	99,7	42,7	38,0	97,8		
Juni	2 867,5	1 090,5	1 073,1	323,1	750,0	25,8	724,2	604,4	99,5	42,4	37,8	96,1		
Juli	2 851,1	1 084,9	1 061,3	314,4	746,9	24,7	722,2	605,9	98,9	42,2	37,8	86,4		
Aug.	2 873,4	1 094,7	1 074,2	324,6	749,6	24,3	725,2	605,9	98,7	42,2	37,6	97,5		
Sept.	2 867,2	1 083,3	1 079,4	331,4	748,0	24,2	723,9	606,1	98,4	42,1	37,6	89,1		
Okt.	2 872,3	1 091,1	1 075,1	316,3	758,9	24,6	734,2	607,4	98,6	42,0	37,4	78,6		
Nov.	2 946,1	1 129,6	1 110,2	323,6	786,6	24,7	762,0	610,0	96,3	42,0	37,4	103,7		
Veränderungen *)														
2008	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	+ 114,5	+ 42,1	+ 10,0	+ 32,0	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	- 0,6	+ 36,7		
2009	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	- 207,5	+ 28,2	- 0,5	+ 28,7	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	+ 1,4	+ 17,5		
2009 Dez.	+ 4,3	- 8,1	+ 4,5	+ 3,5	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 8,9	- 1,0	+ 0,1	+ 0,0	- 3,4		
2010 Jan.	- 9,5	+ 21,9	- 32,6	- 29,6	- 3,0	- 1,8	- 1,2	+ 3,2	- 1,9	- 0,5	+ 2,5	- 13,3		
Febr.	+ 9,9	+ 4,6	+ 0,5	+ 0,9	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	+ 5,2	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 9,8		
März	- 11,2	- 15,9	+ 3,2	+ 4,3	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 1,8	- 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 1,3		
April	+ 32,0	+ 30,3	+ 2,2	+ 2,8	- 0,6	- 0,5	- 0,1	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	- 0,1	+ 20,8		
Mai	+ 15,4	+ 19,3	- 3,9	+ 2,7	- 6,6	- 1,2	- 5,3	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 2,5		
Juni	+ 0,0	+ 1,4	- 0,5	+ 1,1	- 1,6	- 1,6	+ 0,0	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 1,7		
Juli	- 16,4	- 5,6	- 11,8	- 8,7	- 3,1	- 1,1	- 2,1	+ 1,5	- 0,5	- 0,2	+ 0,0	- 9,7		
Aug.	+ 17,6	+ 9,8	+ 8,2	+ 10,2	- 2,0	- 0,4	- 1,6	- 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,2	+ 11,1		
Sept.	- 6,2	- 11,4	+ 5,2	+ 6,7	- 1,5	- 0,2	- 1,3	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	-	- 8,5		
Okt.	+ 4,9	+ 7,9	- 4,5	- 15,1	+ 10,6	+ 0,5	+ 10,1	+ 1,3	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 10,5		
Nov.	+ 50,3	+ 38,5	+ 9,0	+ 7,3	+ 1,7	+ 0,0	+ 1,7	+ 2,6	+ 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 25,2		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	158,5	28,0	127,7	71,9	55,8	3,7	52,1	1,4	1,5	27,6	4,5	-		
2008	164,7	34,2	127,8	75,4	52,5	3,6	48,8	1,2	1,5	24,2	3,9	-		
2009	129,3	41,8	83,4	43,0	40,4	3,6	36,8	2,6	1,5	35,7	3,9	0,5		
2009 Dez.	129,3	41,8	83,4	43,0	40,4	3,6	36,8	2,6	1,5	35,7	3,9	0,5		
2010 Jan.	127,7	41,1	82,6	40,0	42,6	3,6	39,1	2,5	1,5	35,6	6,3	1,2		
Febr.	130,6	43,7	82,9	40,1	42,7	3,6	39,2	2,5	1,5	35,6	6,3	0,5		
März	127,6	40,3	83,3	41,3	42,0	3,4	38,5	2,5	1,5	35,4	6,3	0,9		
April	124,4	39,2	81,2	39,6	41,6	3,3	38,3	2,6	1,5	35,4	6,3	-		
Mai	131,9	43,8	83,9	42,6	41,3	3,1	38,3	2,8	1,5	35,4	6,2	-		
Juni	139,0	47,1	87,5	45,4	42,1	2,5	39,6	2,8	1,6	35,3	6,2	0,2		
Juli	130,5	40,5	85,7	43,9	41,8	2,1	39,7	2,8	1,6	35,2	6,2	0,1		
Aug.	137,0	43,0	89,6	47,5	42,0	2,0	40,0	2,8	1,6	35,1	6,2	0,4		
Sept.	140,6	43,4	93,0	51,6	41,3	1,9	39,4	2,8	1,5	35,1	6,2	1,4		
Okt.	147,3	41,7	101,3	47,3	54,0	2,2	51,8	2,8	1,5	35,0	6,2	0,1		
Nov.	156,0	49,1	102,6	45,8	56,7	2,1	54,7	2,8	1,5	35,0	6,2	1,0		
Veränderungen *)														
2008	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,5	+ 5,1	- 2,6	+ 0,0	- 2,6	- 0,3	- 0,0	- 0,6	- 0,6	+ 0,0		
2009	- 23,9	+ 7,5	- 32,9	- 32,2	- 0,7	- 0,0	- 0,7	+ 1,4	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 0,5		
2009 Dez.	- 5,1	- 3,1	- 2,1	- 1,6	- 0,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 2,7		
2010 Jan.	- 1,6	- 0,8	- 0,7	- 3,0	+ 2,3	- 0,1	+ 2,3	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 2,4	+ 0,6		
Febr.	+ 2,9	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,6		
März	- 3,0	- 3,4	+ 0,4	+ 1,2	- 0,8	- 0,2	- 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,3		
April	- 3,2	- 1,1	- 2,1	- 1,7	- 0,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,9		
Mai	+ 7,3	+ 4,4	+ 2,7	+ 3,0	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,2	-	- 0,0	- 0,0	-		
Juni	+ 7,1	+ 3,3	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,8	- 0,5	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,2		
Juli	- 8,5	- 6,6	- 1,8	- 1,5	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	-	- 0,1		
Aug.	+ 6,5	+ 2,6	+ 3,9	+ 3,6	+ 0,3	- 0,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,3		
Sept.	+ 3,6	+ 0,3	+ 3,4	+ 4,1	- 0,7	- 0,1	- 0,6	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	-	+ 1,0		
Okt.	+ 6,7	- 1,6	+ 8,4	- 4,3	+ 12,7	+ 0,3	+ 12,4	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 1,3		
Nov.	+ 8,7	+ 7,4	+ 1,2	- 1,5	+ 2,7	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,9		

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	2 420,6	752,0	997,7	347,0	650,7	19,0	631,7	554,0	116,9	8,8	30,5	22,6		
2008	2 616,7	800,5	1 148,3	455,2	693,1	29,0	664,1	534,0	133,9	8,1	30,5	59,3		
2009	2 700,4	987,6	1 019,2	296,5	722,7	28,5	694,2	591,9	101,6	7,7	31,7	76,3		
2009 Dez.	2 700,4	987,6	1 019,2	296,5	722,7	28,5	694,2	591,9	101,6	7,7	31,7	76,3		
2010 Jan.	2 692,6	1 010,3	987,3	269,9	717,4	26,7	690,7	595,2	99,8	7,4	31,8	62,3		
Febr.	2 699,6	1 012,3	987,6	270,7	716,9	26,3	690,6	600,4	99,3	7,4	31,8	72,7		
März	2 691,4	999,8	990,4	273,7	716,7	25,6	691,1	602,2	99,0	7,3	31,8	73,7		
April	2 727,6	1 031,1	995,9	279,4	716,5	25,3	691,2	602,3	98,3	7,3	31,8	95,3		
Mai	2 735,5	1 045,8	989,2	279,0	710,2	24,3	685,9	602,3	98,2	7,3	31,7	97,8		
Juni	2 728,5	1 043,4	985,6	277,7	707,9	23,3	684,6	601,7	97,9	7,1	31,6	95,9		
Juli	2 720,6	1 044,5	975,7	270,5	705,1	22,6	682,5	603,1	97,4	7,1	31,6	86,3		
Aug.	2 736,4	1 051,7	984,6	277,1	707,5	22,3	685,2	603,0	97,1	7,1	31,4	97,1		
Sept.	2 726,6	1 039,9	986,4	279,7	706,7	22,2	684,5	603,3	96,9	7,0	31,4	87,7		
Okt.	2 725,0	1 049,4	973,8	268,9	704,9	22,5	682,4	604,6	97,2	7,0	31,2	78,5		
Nov.	2 790,1	1 080,5	1 007,6	277,7	729,9	22,6	707,3	607,2	94,8	7,0	31,2	102,8		
Veränderungen *)														
2008	+ 199,1	+ 48,1	+ 154,0	+ 109,4	+ 44,6	+ 10,0	+ 34,6	- 20,0	+ 17,0	- 0,7	+ 0,0	+ 36,7		
2009	+ 83,6	+ 203,8	- 146,4	- 175,3	+ 28,9	- 0,5	+ 29,4	+ 57,9	- 31,7	- 0,4	+ 1,4	+ 17,0		
2009 Dez.	+ 9,4	- 5,0	+ 6,5	+ 5,0	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 8,9	- 1,0	+ 0,3	- 0,0	- 0,7		
2010 Jan.	- 7,8	+ 22,6	- 31,9	- 26,6	- 5,3	- 1,8	- 3,5	+ 3,2	- 1,8	- 0,3	+ 0,1	- 13,9		
Febr.	+ 7,0	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,8	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 5,2	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 10,4		
März	- 8,2	- 12,5	+ 2,8	+ 3,1	- 0,3	- 0,7	+ 0,4	+ 1,8	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 0,9		
April	+ 35,1	+ 31,3	+ 4,3	+ 4,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	- 0,1	+ 21,6		
Mai	+ 8,1	+ 14,9	- 6,6	- 0,3	- 6,3	- 1,0	- 5,3	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5		
Juni	- 7,0	- 1,9	- 4,1	- 1,8	- 2,3	- 1,1	- 1,3	- 0,6	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 1,9		
Juli	- 7,9	+ 1,1	- 10,0	- 7,2	- 2,8	- 0,6	- 2,1	+ 1,5	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	- 9,6		
Aug.	+ 11,1	+ 7,2	+ 4,3	+ 6,6	- 2,3	- 0,3	- 2,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	- 0,2	+ 10,8		
Sept.	- 9,8	- 11,8	+ 1,8	+ 2,6	- 0,8	- 0,1	- 0,7	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	-	- 9,4		
Okt.	- 1,8	+ 9,5	- 12,9	- 10,8	- 2,1	+ 0,2	- 2,3	+ 1,3	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	- 9,2		
Nov.	+ 41,7	+ 31,1	+ 7,8	+ 8,8	- 1,0	+ 0,1	- 1,1	+ 2,5	+ 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 24,3		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	961,9	264,9	672,9	178,6	494,3	5,5	488,8	3,9	20,1	8,3	21,5	22,6		
2008	1 073,5	292,6	757,7	223,7	534,0	7,7	526,3	3,8	19,3	7,8	22,0	59,3		
2009	1 105,6	336,4	743,6	187,5	556,1	9,1	547,0	5,5	20,2	7,6	21,8	76,3		
2009 Dez.	1 105,6	336,4	743,6	187,5	556,1	9,1	547,0	5,5	20,2	7,6	21,8	76,3		
2010 Jan.	1 089,1	343,0	720,2	169,0	551,1	8,6	542,6	5,7	20,2	7,2	21,8	62,3		
Febr.	1 087,3	337,2	723,9	174,3	549,6	8,5	541,2	5,9	20,3	7,3	21,8	72,7		
März	1 083,5	329,6	727,5	178,7	548,8	8,4	540,4	6,2	20,2	7,2	21,8	73,7		
April	1 110,4	349,3	734,6	186,4	548,2	8,4	539,8	6,2	20,2	7,2	21,7	95,3		
Mai	1 115,0	357,5	731,0	188,7	542,3	8,2	534,1	6,3	20,2	7,2	21,7	97,8		
Juni	1 105,6	351,6	727,4	187,5	539,9	7,6	532,3	6,4	20,1	7,0	21,8	95,9		
Juli	1 092,2	346,8	718,4	181,3	537,2	7,5	529,7	6,5	20,5	7,0	21,8	86,3		
Aug.	1 110,5	356,3	727,2	187,9	539,3	7,5	531,8	6,5	20,5	7,0	21,5	97,1		
Sept.	1 101,8	343,1	731,8	194,0	537,9	7,4	530,4	6,5	20,4	6,9	21,6	87,7		
Okt.	1 092,1	346,2	719,0	183,6	535,4	7,5	527,9	6,5	20,4	6,9	21,4	78,5		
Nov.	1 145,4	369,3	751,8	192,1	559,7	7,4	552,3	6,4	17,9	6,9	21,4	102,8		
Veränderungen *)														
2008	+ 110,4	+ 27,0	+ 84,4	+ 45,0	+ 39,3	+ 2,1	+ 37,2	- 0,1	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	+ 36,7		
2009	+ 32,6	+ 61,6	- 31,5	- 53,1	+ 21,6	+ 1,4	+ 20,3	+ 1,6	+ 0,9	- 0,4	- 0,3	+ 17,0		
2009 Dez.	- 0,6	- 10,2	+ 9,0	+ 11,1	- 2,1	+ 0,6	- 2,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,7		
2010 Jan.	- 16,5	+ 6,6	- 23,4	- 18,5	- 5,0	- 0,5	- 4,4	+ 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,0	- 13,9		
Febr.	- 1,8	+ 5,8	+ 3,7	+ 5,2	- 1,5	- 0,1	- 1,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 10,4		
März	- 3,8	- 7,5	+ 3,6	+ 4,4	- 0,8	- 0,1	- 0,7	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,9		
April	+ 25,8	+ 19,7	+ 6,0	+ 6,6	- 0,6	+ 0,0	- 0,6	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 21,6		
Mai	+ 4,8	+ 8,4	- 3,6	+ 2,3	- 6,0	- 0,2	- 5,7	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 2,5		
Juni	- 9,4	- 5,4	- 4,0	- 1,6	- 2,4	- 0,7	- 1,8	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 1,9		
Juli	- 13,4	- 4,8	- 9,0	- 6,2	- 2,8	- 0,1	- 2,7	+ 0,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	- 9,6		
Aug.	+ 13,6	+ 9,5	+ 4,1	+ 6,6	- 2,5	+ 0,0	- 2,6	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	+ 10,8		
Sept.	- 8,7	- 13,2	+ 4,6	+ 6,1	- 1,4	- 0,1	- 1,4	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 9,4		
Okt.	- 10,0	+ 3,1	- 13,1	- 10,4	- 2,7	+ 0,1	- 2,8	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 9,2		
Nov.	+ 29,8	+ 23,1	+ 6,8	+ 8,5	- 1,7	+ 0,1	- 1,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 24,3		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zu-sammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		zu-sammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2007	1 458,7	487,1	472,1	83,9	320,9	67,2	15,0	324,8	300,7	41,7	234,3	24,7
2008	1 543,2	507,8	491,8	85,1	336,5	70,3	16,0	390,6	367,2	50,4	281,0	35,8
2009	1 594,9	651,3	631,3	112,5	424,6	94,3	19,9	275,6	258,5	24,5	213,2	20,7
2010 Juni	1 622,9	691,8	668,0	116,9	456,1	95,0	23,8	258,2	241,9	21,7	201,9	18,3
Juli	1 628,4	697,6	674,6	120,3	458,9	95,3	23,1	257,2	240,9	21,8	201,1	18,0
Aug.	1 625,9	695,4	672,6	120,8	457,4	94,4	22,7	257,4	240,8	22,2	200,9	17,7
Sept.	1 624,7	696,8	674,1	118,6	460,8	94,7	22,7	254,6	238,2	21,7	199,7	16,8
Okt.	1 632,9	703,2	680,3	121,8	463,5	95,0	22,8	254,8	238,3	21,6	200,1	16,6
Nov.	1 644,7	711,2	689,6	122,3	471,0	96,4	21,5	255,8	239,6	22,0	201,1	16,4
Veränderungen *)												
2008	+ 88,7	+ 21,1	+ 19,5	+ 1,2	+ 15,2	+ 3,2	+ 1,5	+ 69,7	+ 66,6	+ 9,4	+ 46,1	+ 11,1
2009	+ 51,0	+ 142,2	+ 138,3	+ 27,4	+ 88,3	+ 22,6	+ 4,0	- 115,0	- 108,7	- 25,8	- 67,7	- 15,2
2010 Juni	+ 2,4	+ 3,5	+ 2,8	- 1,1	+ 4,3	- 0,4	+ 0,7	- 0,1	- 0,3	+ 0,7	- 0,6	- 0,4
Juli	+ 5,5	+ 5,9	+ 6,6	+ 3,4	+ 2,9	+ 0,4	- 0,8	- 0,9	- 1,0	+ 0,1	- 0,8	- 0,3
Aug.	- 2,5	- 2,3	- 1,9	+ 0,5	- 1,7	- 0,8	- 0,3	+ 0,2	- 0,1	+ 0,4	- 0,3	- 0,3
Sept.	- 1,2	+ 1,4	+ 1,5	- 2,2	+ 3,0	+ 0,6	- 0,0	- 2,8	- 2,6	- 0,5	- 1,3	- 0,7
Okt.	+ 8,2	+ 6,4	+ 6,3	+ 3,2	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,2
Nov.	+ 11,8	+ 8,0	+ 9,3	+ 0,4	+ 7,5	+ 1,4	- 1,3	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,0	- 0,1

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)					Länder						
		zu-sammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zu-sammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2007	158,5	38,3	1,9	3,1	33,2	0,0	8,2	27,9	6,0	11,2	10,6	0,1	19,1
2008	164,7	34,8	2,3	3,7	28,9	0,0	6,6	28,2	6,9	9,9	11,3	0,1	17,3
2009	129,3	22,2	1,3	3,7	17,1	0,1	17,3	23,1	7,1	5,8	10,1	0,1	18,0
2010 Juni	139,0	20,8	2,3	2,4	16,1	0,1	17,3	36,1	11,8	10,6	13,5	0,3	17,6
Juli	130,5	19,6	2,2	1,5	15,9	0,1	17,2	30,7	7,2	9,9	13,3	0,3	17,5
Aug.	137,0	20,4	2,2	2,0	16,0	0,1	17,2	33,9	8,5	11,7	13,3	0,3	17,5
Sept.	140,6	20,7	2,2	2,9	15,5	0,1	17,2	39,7	10,4	16,0	13,2	0,2	17,4
Okt.	147,3	34,1	4,2	1,9	28,0	0,1	17,2	34,5	8,7	12,6	13,1	0,2	17,4
Nov.	156,0	41,3	7,4	3,0	30,8	0,1	17,2	28,9	8,1	7,5	13,1	0,2	17,3
Veränderungen *)													
2008	+ 8,5	- 3,2	+ 0,3	+ 0,6	- 4,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5	+ 0,9	- 1,1	+ 0,7	- 0,0	- 0,6
2009	- 23,9	- 0,8	- 1,0	+ 0,4	- 0,3	+ 0,0	- 0,1	- 5,1	+ 0,2	- 4,1	- 1,1	+ 0,0	- 0,4
2010 Juni	+ 7,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 8,3	+ 5,0	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,1	- 0,1
Juli	- 8,5	- 1,2	- 0,1	- 0,9	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 5,3	- 4,5	- 0,7	- 0,2	+ 0,0	- 0,0
Aug.	+ 6,5	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,2	-	+ 0,0	+ 3,1	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1
Sept.	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,9	- 0,6	+ 0,0	- 0,0	+ 5,8	+ 1,8	+ 4,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Okt.	+ 6,7	+ 13,4	+ 2,0	- 1,1	+ 12,5	+ 0,0	- 0,0	- 5,2	- 1,7	- 3,4	- 0,1	- 0,0	- 0,0
Nov.	+ 8,7	+ 7,1	+ 3,2	+ 1,2	+ 2,8	- 0,0	+ 0,0	- 5,6	- 0,5	- 5,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:										
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
24,1	168,4	156,4	13,5	142,8	550,1	542,4	7,7	96,8	0,5	9,0	-	2007	
23,4	231,5	159,2	21,3	137,9	530,2	523,1	7,1	114,6	0,3	8,5	-	2008	
17,2	109,0	166,6	19,4	147,2	586,5	577,5	9,0	81,5	0,1	9,8	-	2009	
16,3	90,2	168,0	15,6	152,3	595,3	585,3	9,9	77,7	0,1	9,8	-	2010 Juni	
16,3	89,2	168,0	15,2	152,8	596,7	586,7	10,0	76,9	0,1	9,8	-	Juli	
16,6	89,2	168,2	14,8	153,4	596,5	586,5	10,1	76,6	0,1	9,8	-	Aug.	
16,4	85,8	168,8	14,8	154,0	596,8	586,7	10,1	76,6	0,1	9,8	-	Sept.	
16,5	85,4	169,5	15,0	154,5	598,1	588,0	10,1	76,8	0,1	9,8	-	Okt.	
16,3	85,6	170,2	15,2	155,0	600,8	590,9	9,8	77,0	0,1	9,8	-	Nov.	
Veränderungen *)													
+	3,1	+ 64,4	+ 5,3	+ 7,9	- 2,6	- 19,9	- 19,3	- 0,6	+ 17,8	- 0,2	- 0,4	-	2008
-	6,2	- 122,2	+ 7,2	- 1,9	+ 9,1	+ 56,3	+ 54,4	+ 1,9	- 32,6	+ 0,0	+ 1,7	-	2009
+	0,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5	- 0,7	- 0,9	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,2	-	2010 Juni
+	0,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	-	Juli
+	0,3	- 0,0	+ 0,2	- 0,3	+ 0,5	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	-	Aug.
-	0,2	- 3,4	+ 0,6	- 0,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	-	Sept.
+	0,1	- 0,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,4	- 0,0	+ 0,2	-	+ 0,0	-	Okt.
-	0,3	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,6	+ 2,9	- 0,3	+ 0,2	-	- 0,0	-	Nov.

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung					Zeit			
zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen 3)		Spar- einlagen und Spar- briefe 2) 4)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen			Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
37,8	12,3	19,5	3,6	2,5	0,3	54,5	7,7	38,1	8,4	0,3	0,0	2007	
42,5	14,3	22,0	3,9	2,2	0,2	59,2	10,7	39,8	8,4	0,3	0,0	2008	
38,0	20,2	10,3	4,2	3,3	0,4	46,0	13,3	23,1	8,9	0,6	0,0	2009	
35,2	18,2	9,1	4,5	3,5	0,4	46,9	14,9	23,3	8,1	0,6	0,0	2010 Juni	
34,6	17,5	9,2	4,5	3,4	0,4	45,5	13,5	23,3	8,1	0,6	0,0	Juli	
37,6	19,4	10,2	4,5	3,5	0,4	45,2	12,9	23,6	8,2	0,6	0,0	Aug.	
35,7	17,9	9,9	4,5	3,5	0,4	44,5	12,9	22,9	8,2	0,6	0,0	Sept.	
34,0	17,0	9,0	4,5	3,5	0,4	44,7	11,8	23,8	8,4	0,6	0,0	Okt.	
36,0	18,1	9,9	4,5	3,5	0,4	49,9	15,5	25,5	8,3	0,6	0,0	Nov.	
Veränderungen *)													
+	5,4	+ 2,0	+ 3,3	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 5,9	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,6	- 0,0	-	2008
-	4,4	+ 5,9	- 11,7	+ 0,3	+ 1,1	- 0,0	- 13,6	+ 2,5	- 16,8	+ 0,4	+ 0,3	-	2009
-	2,1	- 1,7	- 0,5	+ 0,1	- 0,0	-	+ 0,7	- 0,1	+ 1,1	- 0,3	+ 0,0	-	2010 Juni
-	0,6	- 0,6	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	-	- 1,4	- 1,4	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-	Juli
+	3,0	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,6	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	-	Aug.
-	1,9	- 1,6	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,6	+ 0,1	- 0,7	+ 0,0	+ 0,0	-	Sept.
-	1,7	- 0,8	- 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	- 1,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,0	-	Okt.
+	1,9	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 5,2	+ 3,7	+ 1,6	- 0,1	- 0,0	-	Nov.

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)									Sparbriefe 3), abgegeben an				
	insgesamt	von Inländern				von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Nichtbanken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nichtbanken
		zusammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zusammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist	zusammen			darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
			zusammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zusammen	darunter Sonder- spar- formen 2)								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2007	563,8	555,4	446,0	354,6	109,4	101,4	8,4	6,1	14,2	130,7	118,4	64,5	12,3	
2008	544,1	535,2	424,8	344,0	110,4	103,2	8,9	6,3	14,9	150,8	135,4	59,6	15,4	
2009	604,1	594,5	474,5	379,4	120,0	112,1	9,6	7,0	13,8	118,8	103,2	68,3	15,6	
2010 Juli	615,7	605,9	495,2	396,2	110,8	101,8	9,7	7,4	0,4	115,3	98,9	74,4	16,4	
Aug.	615,6	605,9	496,9	398,1	109,0	100,0	9,8	7,4	0,3	115,2	98,7	74,3	16,5	
Sept.	615,9	606,1	499,5	400,0	106,6	97,6	9,7	7,4	0,3	114,6	98,4	74,1	16,2	
Okt.	617,1	607,4	502,2	402,9	105,2	96,3	9,7	7,4	0,5	114,7	98,6	74,2	16,1	
Nov.	619,8	610,0	504,2	404,7	105,8	96,8	9,8	7,5	0,5	113,0	96,3	71,8	16,7	
Veränderungen *)														
2008	- 19,7	- 20,2	- 21,2	- 11,1	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,1	.	+ 20,1	+ 17,0	- 4,9	+ 3,2	
2009	+ 60,0	+ 59,3	+ 50,3	+ 35,8	+ 8,9	+ 7,8	+ 0,7	+ 0,8	.	- 30,6	- 31,6	+ 9,5	+ 1,0	
2010 Juli	+ 1,5	+ 1,5	+ 3,6	+ 3,4	- 2,2	- 2,2	+ 0,0	+ 0,1	.	- 1,0	- 0,5	+ 0,4	- 0,5	
Aug.	- 0,0	- 0,1	+ 1,7	+ 1,9	- 1,8	- 1,9	+ 0,0	+ 0,1	.	- 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 0,1	
Sept.	+ 0,2	+ 0,3	+ 2,6	+ 1,9	- 2,4	- 2,4	- 0,0	+ 0,0	.	- 0,6	- 0,2	- 0,2	- 0,4	
Okt.	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,7	+ 2,9	- 1,4	- 1,3	- 0,0	+ 0,0	.	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	
Nov.	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,1	.	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)			Nachrangig begebene		
	insgesamt	darunter:				mit Laufzeit:			insgesamt	darunter mit Laufzeit:		börsenfähige Schuldverschreibungen	nicht börsenfähige Schuldverschreibungen	
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificats of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.			über 2 Jahre
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2007	1 659,1	375,7	54,2	305,1	51,2	109,6	147,5	1 402,0	1,9	0,1	1,1	0,7	53,6	1,4
2008	1 640,1	395,9	50,7	314,1	64,0	162,6	153,3	1 324,2	2,3	0,2	1,3	0,8	52,5	1,6
2009	1 529,8	380,6	43,9	317,4	70,4	115,9	105,8	1 308,2	0,9	0,0	0,3	0,6	46,1	1,8
2010 Juli	1 475,3	248,2	15,2	350,0	70,7	23,3	55,1	1 296,8	0,6	0,0	0,1	0,5	44,8	1,6
Aug.	1 482,4	248,6	22,1	358,8	74,5	26,8	51,0	1 301,4	0,6	0,0	0,0	0,5	45,0	1,6
Sept.	1 460,9	220,9	23,0	342,8	69,1	4,8	51,9	1 287,2	0,5	0,0	0,0	0,5	44,5	1,5
Okt.	1 424,3	298,9	22,0	337,3	78,9	86,9	48,7	1 275,7	0,7	0,0	0,1	0,6	43,7	1,5
Nov.	1 452,1	301,2	25,3	359,9	86,0	98,7	53,4	1 291,6	0,7	0,0	0,1	0,6	44,1	1,6
Veränderungen *)														
2008	- 17,0	+ 18,2	- 3,7	+ 9,0	+ 12,8	+ 53,1	+ 5,8	- 75,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 1,1	+ 0,1
2009	- 110,1	- 15,3	- 6,8	+ 4,7	+ 6,4	- 46,7	- 47,8	- 15,6	- 1,4	- 0,2	- 1,0	- 0,2	- 6,4	+ 0,5
2010 Juli	- 41,6	- 9,3	- 7,4	- 11,0	- 2,5	- 3,2	- 5,1	- 32,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 0,0
Aug.	+ 7,1	+ 0,9	+ 6,9	+ 8,8	+ 3,8	+ 3,6	+ 4,2	+ 4,7	- 0,0	-	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0
Sept.	- 21,5	- 27,7	+ 0,9	- 16,0	- 5,4	- 22,0	+ 1,0	- 14,2	- 0,0	-	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,1
Okt.	- 36,6	+ 81,3	- 1,0	- 5,6	+ 9,8	+ 82,1	- 3,2	- 11,5	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,8	- 0,0
Nov.	+ 27,8	+ 2,3	+ 3,4	+ 22,7	+ 7,1	+ 11,8	+ 4,7	+ 15,9	- 0,0	-	+ 0,0	- 0,0	+ 0,4	+ 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
Alle Bausparkassen																
2009	25	193,6	37,2	0,0	19,1	29,4	70,7	12,6	12,2	0,4	27,8	123,4	7,4	6,3	7,3	87,5
2010 Sept.	24	200,5	40,7	0,0	18,8	28,6	71,5	14,0	14,3	0,6	29,5	127,4	7,2	5,4	7,5	7,5
Okt.	24	203,1	43,0	0,0	19,0	28,4	71,5	14,2	14,4	0,6	30,5	127,7	7,1	6,5	7,4	7,5
Nov.	24	203,6	42,9	0,0	19,3	28,1	71,7	14,3	14,7	0,6	31,8	128,1	7,1	5,3	7,4	8,1
Private Bausparkassen																
2010 Sept.	14	146,9	24,9	0,0	13,6	18,4	57,0	12,6	8,6	0,4	26,3	83,7	7,0	5,4	4,8	4,7
Okt.	14	148,9	27,1	0,0	13,6	18,3	57,0	12,7	8,5	0,4	26,9	83,9	6,9	6,5	4,8	4,7
Nov.	14	149,4	26,9	0,0	13,9	18,1	57,1	12,8	8,7	0,4	28,2	84,4	6,9	5,3	4,8	5,1
Öffentliche Bausparkassen																
2010 Sept.	10	53,6	15,8	0,0	5,2	10,2	14,5	1,4	5,7	0,2	3,3	43,7	0,2	-	2,7	2,9
Okt.	10	54,2	16,0	0,0	5,4	10,1	14,5	1,5	5,9	0,2	3,6	43,8	0,2	-	2,7	2,8
Nov.	10	54,1	15,9	0,0	5,4	9,9	14,5	1,5	6,0	0,2	3,6	43,8	0,2	-	2,7	3,0

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- bau- prä- mien 12)		
	einge- zahlte Bauspar- be- träge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	darunter Tilgung- en im Quartal			
							Bauspareinlagen									Bauspardarlehen 9)	
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungskredit- en								zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungskredit- en
Alle Bausparkassen																	
2009	25,4	2,5	5,8	46,6	31,6	41,3	18,4	4,2	9,1	3,9	13,7	10,9	7,5	11,4	9,3	0,4	
2010 Sept.	2,3	0,0	0,4	3,5	2,3	3,1	1,3	0,3	0,6	0,3	1,2	11,4	7,7	1,0	2,4	0,0	
Okt.	2,1	0,0	0,4	3,6	2,4	3,2	1,5	0,4	0,6	0,3	1,1	11,5	7,7	1,0	0,0	0,0	
Nov.	2,3	0,1	0,6	3,8	2,3	3,1	1,4	0,3	0,5	0,3	1,1	11,8	7,7	1,0	0,0	0,0	
Private Bausparkassen																	
2010 Sept.	1,5	0,0	0,2	2,4	1,5	2,3	0,9	0,3	0,4	0,2	1,0	6,9	3,9	0,7	1,6	0,0	
Okt.	1,4	0,0	0,2	2,5	1,6	2,3	1,0	0,3	0,4	0,3	0,9	7,0	4,0	0,6	0,0	0,0	
Nov.	1,5	0,0	0,2	2,7	1,5	2,2	0,9	0,2	0,4	0,2	0,9	7,2	3,9	0,6	0,0	0,0	
Öffentliche Bausparkassen																	
2010 Sept.	0,8	0,0	0,2	1,1	0,8	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,5	3,8	0,3	0,8	0,0	
Okt.	0,7	0,0	0,2	1,1	0,8	0,9	0,5	0,1	0,2	0,1	0,2	4,5	3,8	0,3	0,0	0,0	
Nov.	0,8	0,0	0,3	1,1	0,8	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,6	3,8	0,4	0,0	0,0	

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen an Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktiv- posi- tionen	
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. Auslands- töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter		ins- gesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- pierre 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- pierre 2)		
					zu- sammen	deutsche Banken	auslän- dische Banken			zu- sammen	an deutsche Nichtbanken	darunter Unter- nehmen und Privat- personen			an auslän- dische Nicht- banken
Auslandsfilialen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2007	52	218	2 042,4	813,8	743,1	238,6	504,5	70,7	1 066,8	811,4	21,6	20,7	789,8	255,3	161,8
2008	56	226	1 715,5	730,7	669,1	244,9	424,2	61,6	825,3	630,4	20,2	19,2	610,3	194,9	159,5
2009	51	211	1 461,6	579,2	539,1	210,1	328,9	40,2	691,5	534,7	20,7	19,7	514,0	156,7	190,9
2010 Jan.	53	212	1 557,1	609,7	570,4	214,8	355,6	39,3	715,9	552,3	20,7	19,7	531,6	163,6	231,5
Febr.	53	213	1 539,5	604,8	565,7	211,5	354,3	39,1	709,5	547,7	19,7	18,6	528,0	161,8	225,3
März	53	212	1 523,3	614,4	578,4	219,0	359,4	36,0	726,5	559,0	18,9	17,9	540,0	167,5	182,4
April	55	214	1 641,2	648,4	613,8	239,2	374,6	34,6	804,7	620,3	19,9	18,9	600,4	184,4	188,2
Mai	55	215	1 695,9	691,9	659,0	233,3	425,7	32,9	807,2	622,2	37,4	20,4	584,8	185,0	196,8
Juni	55	215	1 674,3	679,4	647,8	226,8	421,0	31,6	777,5	598,0	22,5	20,0	575,5	179,5	217,4
Juli	56	216	1 584,2	633,6	603,0	230,7	372,3	30,6	742,3	564,5	23,4	20,7	541,1	177,8	208,3
Aug.	56	217	1 596,6	663,4	633,2	235,7	397,4	30,2	736,2	570,9	22,7	20,0	548,1	165,4	197,0
Sept.	56	217	1 548,3	634,3	605,5	228,8	376,7	28,8	721,1	560,7	21,3	18,4	539,4	160,4	192,9
Okt.	56	217	1 582,8	640,1	612,1	225,7	386,4	28,1	706,1	547,4	21,6	18,7	525,8	158,8	236,5
Veränderungen *)															
2008	+ 4	+ 8	- 359,4	- 98,5	- 89,3	+ 6,3	- 95,5	- 9,2	- 256,8	- 190,7	- 1,5	- 1,6	- 189,3	- 66,1	- 4,1
2009	- 5	- 15	- 247,9	- 148,8	- 127,3	- 34,7	- 92,6	- 21,5	- 131,7	- 94,6	+ 0,5	+ 0,5	- 95,1	- 37,1	+ 32,6
2010 Febr.	-	+ 1	- 32,8	- 11,8	- 11,4	- 3,3	- 8,1	- 0,4	- 14,1	- 10,2	- 1,1	- 1,1	- 9,2	- 3,9	- 6,9
März	-	- 1	- 19,3	+ 8,3	+ 11,4	+ 7,5	+ 3,9	- 3,1	+ 15,0	+ 9,6	- 0,7	- 0,7	+ 10,3	+ 5,4	- 42,6
April	+ 2	+ 2	+ 108,8	+ 30,9	+ 32,5	+ 20,2	+ 12,3	- 1,6	+ 72,4	+ 56,5	+ 1,0	+ 0,9	+ 55,6	+ 15,9	+ 5,5
Mai	-	+ 1	- 5,5	+ 21,3	+ 23,5	- 5,9	+ 29,4	- 2,2	- 32,8	- 26,2	+ 17,5	+ 1,5	- 43,7	- 6,6	+ 6,1
Juni	-	-	- 34,2	- 12,6	- 11,2	- 6,5	- 4,7	- 1,4	- 38,5	- 31,5	- 14,9	- 0,4	- 16,6	- 7,0	+ 16,9
Juli	+ 1	+ 1	- 49,0	- 28,3	- 27,6	+ 3,8	- 31,4	- 0,7	- 12,7	- 15,7	+ 1,0	+ 0,6	- 16,7	+ 3,0	- 8,0
Aug.	-	+ 1	- 7,1	+ 21,7	+ 22,3	+ 5,1	+ 17,2	- 0,6	- 16,8	- 1,9	- 0,7	- 0,7	- 1,2	- 14,9	- 12,1
Sept.	-	-	- 1,3	- 10,3	- 9,5	- 6,9	- 2,5	- 0,8	+ 11,4	+ 10,4	- 1,4	- 1,6	+ 11,8	+ 0,9	- 2,4
Okt.	-	-	+ 42,3	+ 8,5	+ 9,1	- 3,1	+ 12,2	- 0,6	- 10,1	- 9,5	+ 0,3	+ 0,3	- 9,8	- 0,6	+ 43,9
Auslandstöchter															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2007	39	120	590,8	267,8	202,4	104,8	97,5	65,5	263,9	176,0	37,8	36,8	138,1	87,9	59,0
2008	38	116	594,9	244,9	183,1	85,5	97,6	61,8	267,8	196,5	42,2	41,6	154,3	71,3	82,2
2009	36	97	474,1	205,4	157,0	87,4	69,6	48,4	217,0	154,7	38,7	38,4	115,9	62,4	51,7
2010 Jan.	36	97	476,5	206,1	158,2	84,9	73,2	48,0	219,1	155,5	38,9	38,5	116,6	63,6	51,3
Febr.	36	96	480,5	211,7	163,8	85,4	78,4	47,9	218,9	155,7	38,6	38,2	117,1	63,2	49,9
März	36	96	476,9	209,7	162,0	87,2	74,8	47,7	217,7	154,7	37,8	37,4	116,9	63,0	49,6
April	36	99	514,1	211,1	163,2	86,2	77,0	48,0	230,4	165,9	38,1	37,7	127,8	64,6	72,5
Mai	37	98	521,0	224,0	176,7	98,9	77,9	47,3	222,2	166,3	38,3	38,0	128,0	55,9	74,7
Juni	37	99	494,4	215,4	167,6	95,8	71,9	47,8	224,7	168,6	38,7	38,4	129,9	56,1	54,3
Juli	38	99	495,0	212,9	168,2	88,6	79,6	44,7	227,0	173,1	39,8	39,4	133,3	53,9	55,1
Aug.	38	99	495,8	218,4	172,6	86,8	85,9	45,8	224,4	171,7	39,4	39,0	132,2	52,7	53,0
Sept.	37	96	489,4	214,8	170,7	88,8	81,8	44,1	220,1	168,8	38,2	37,8	130,6	51,4	54,5
Okt.	37	96	500,7	221,7	178,4	96,0	82,4	43,4	216,6	164,9	36,9	36,5	128,1	51,7	62,4
Veränderungen *)															
2008	- 1	- 4	- 0,2	- 24,2	- 19,8	- 19,3	- 0,5	- 4,4	+ 1,1	+ 17,5	+ 4,4	+ 4,8	+ 13,2	- 16,4	+ 22,9
2009	- 2	- 19	- 120,2	- 39,8	- 26,9	+ 1,9	- 28,8	- 12,9	- 50,0	- 41,1	- 3,5	- 3,3	- 37,6	- 8,9	- 30,4
2010 Febr.	-	- 1	+ 2,0	+ 4,4	+ 5,2	+ 0,5	+ 4,7	- 0,7	- 1,0	- 0,6	- 0,2	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 1,5
März	-	-	- 4,4	- 2,4	- 2,1	+ 1,8	- 3,9	- 0,3	- 1,6	- 1,4	- 0,8	- 0,8	- 0,6	- 0,2	- 0,4
April	-	+ 3	+ 35,9	+ 0,7	+ 0,8	- 1,0	+ 1,8	- 0,0	+ 12,3	+ 10,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 10,5	+ 1,6	+ 22,9
Mai	+ 1	- 1	- 0,7	+ 8,6	+ 11,1	+ 12,7	- 1,6	- 2,5	- 11,2	- 2,6	+ 0,2	+ 0,2	- 2,8	- 8,6	+ 1,9
Juni	-	+ 1	- 28,8	- 9,6	- 9,8	- 3,1	- 6,7	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,2	- 20,5
Juli	+ 1	-	+ 5,9	+ 0,1	+ 1,9	- 7,1	+ 9,1	- 1,8	+ 4,7	+ 6,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 5,8	- 2,2	+ 1,1
Aug.	-	-	- 2,4	+ 4,1	+ 3,6	- 1,9	+ 5,5	+ 0,4	- 4,2	- 3,0	- 0,3	- 0,4	- 2,7	- 1,2	- 2,2
Sept.	- 1	- 3	- 0,1	- 0,5	- 0,1	+ 2,1	- 2,2	- 0,4	- 1,4	- 0,1	- 1,3	- 1,2	+ 1,2	- 1,3	+ 1,8
Okt.	-	-	+ 12,9	+ 7,7	+ 8,2	+ 7,1	+ 1,0	- 0,5	- 2,7	- 3,0	- 1,3	- 1,3	- 1,7	+ 0,3	+ 7,9

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Aus-
landstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Verände-
rungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichts-
kreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Verände-

rungerwerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin
sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Kor-
rekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht beson-
ders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite											Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	Sonstige Passiv-positio-nen 6)	Zeit			
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän-dische Nicht-banken							
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)												
					zu-sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig										
					zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen	zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															Auslandsfilialen		
1 723,7	1 191,0	547,7	643,3	532,7	55,3	51,2	47,5	4,1	3,9	477,4	186,0	29,2	103,5	2007			
1 446,1	1 070,4	554,3	516,1	375,7	45,0	36,5	34,6	8,5	8,0	330,7	126,6	35,6	107,2	2008			
1 125,9	798,0	449,6	348,4	327,9	37,4	33,8	31,6	3,5	3,3	290,5	157,5	33,9	144,4	2009			
1 195,5	824,5	444,2	380,3	371,1	36,3	32,9	32,3	3,5	3,2	334,7	171,2	34,2	156,3	2010 Jan.			
1 178,0	801,9	431,4	370,5	376,1	38,9	35,4	34,8	3,5	3,3	337,2	168,2	34,3	159,2	Febr.			
1 168,0	802,6	437,8	364,8	365,4	41,6	38,2	37,6	3,5	3,2	323,8	171,0	34,1	150,2	März			
1 284,0	860,7	440,4	420,3	423,2	41,2	37,8	37,7	3,4	3,1	382,1	173,6	34,2	149,5	April			
1 328,6	877,4	446,3	431,1	451,2	38,9	35,4	33,5	3,5	3,2	412,3	178,0	35,2	154,0	Mai			
1 298,9	867,0	425,3	441,7	431,9	39,7	36,1	33,7	3,6	3,3	392,2	181,1	35,2	159,1	Juni			
1 211,4	801,7	404,5	397,2	409,7	41,9	38,1	37,3	3,7	3,4	367,9	185,3	34,7	152,8	Juli			
1 229,0	829,5	407,0	422,6	399,4	42,9	39,0	36,8	3,8	3,5	356,6	178,6	34,9	154,1	Aug.			
1 177,7	772,3	392,5	379,9	405,4	42,6	38,8	38,0	3,8	3,6	362,8	183,1	34,4	153,1	Sept.			
1 208,9	804,6	390,1	414,5	404,3	45,4	39,6	38,6	5,8	3,7	358,9	186,7	34,1	153,1	Okt.			
Veränderungen *)															Auslandstöchter		
- 304,0	- 139,7	+ 6,5	- 146,3	- 164,3	- 10,3	- 14,7	- 12,9	+ 4,4	+ 4,1	- 153,9	- 59,4	+ 6,5	- 2,4	2008			
- 312,0	- 267,8	- 104,7	- 163,1	- 44,2	- 7,6	- 2,6	- 3,0	- 5,0	- 4,7	- 36,6	+ 30,9	- 1,7	+ 34,9	2009			
- 28,5	- 29,2	- 12,8	- 16,4	+ 0,7	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,1	- 1,9	- 3,0	+ 0,1	- 1,4	2010 Febr.			
- 11,9	- 0,0	+ 6,5	- 6,5	- 11,9	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	- 0,1	- 0,1	- 14,6	+ 2,8	- 0,2	- 10,1	März			
+ 110,2	+ 55,3	+ 2,6	+ 52,7	+ 54,9	- 0,4	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 55,3	+ 2,6	+ 0,1	- 4,1	April			
+ 2,2	+ 6,6	+ 5,9	+ 12,5	+ 8,8	- 2,2	- 2,4	- 4,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 11,0	+ 4,4	+ 1,1	- 13,1	Mai			
- 33,6	- 9,6	- 20,4	+ 10,9	- 24,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 24,8	+ 3,1	+ 0,0	- 3,7	Juni			
- 57,3	- 48,4	- 20,8	- 27,6	- 8,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 3,6	+ 0,1	+ 0,2	- 11,1	+ 4,2	- 0,6	+ 4,7	Juli			
+ 3,7	+ 20,0	+ 2,5	+ 17,5	- 16,3	+ 1,0	+ 0,9	- 0,4	+ 0,1	+ 0,1	- 17,3	- 6,7	+ 0,3	- 4,4	Aug.			
- 17,7	- 37,9	- 14,5	- 23,4	+ 20,2	- 0,3	- 0,3	+ 1,1	- 0,0	+ 0,0	+ 20,5	+ 4,6	- 0,6	+ 12,4	Sept.			
+ 36,8	+ 35,2	- 2,3	+ 37,5	+ 1,6	+ 2,8	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,9	+ 0,1	- 1,2	+ 3,6	- 0,3	+ 2,1	Okt.			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															Auslandstöchter		
437,3	270,1	118,2	151,9	167,2	37,1	30,3	29,5	6,8	6,7	130,1	69,5	28,6	55,4	2007			
453,7	277,7	145,1	132,7	176,0	32,8	24,1	23,6	8,7	8,6	143,2	57,7	30,5	52,9	2008			
377,6	218,5	125,4	93,1	159,1	37,0	29,6	29,4	7,4	7,3	122,1	33,3	24,3	38,9	2009			
378,1	220,5	121,5	99,1	157,5	34,2	26,9	26,6	7,4	7,3	123,3	33,5	24,4	40,7	2010 Jan.			
382,4	219,9	121,9	98,0	162,5	35,3	27,6	27,3	7,7	7,6	127,2	33,9	24,4	39,8	Febr.			
377,9	216,7	119,7	96,9	161,2	35,3	27,9	27,3	7,3	7,3	126,0	34,4	24,8	39,8	März			
409,4	242,0	137,1	104,9	167,4	34,6	27,3	26,7	7,3	7,2	132,9	33,3	27,6	43,8	April			
414,7	239,0	139,8	99,2	175,7	31,5	24,2	23,5	7,3	7,2	144,1	31,0	27,4	47,8	Mai			
386,2	219,2	127,1	92,1	167,0	30,3	23,0	22,6	7,3	7,2	136,8	31,1	27,9	49,1	Juni			
387,1	218,3	127,5	90,9	168,8	31,1	23,7	23,7	7,3	7,2	137,7	30,7	32,7	44,5	Juli			
387,5	219,2	128,4	90,8	168,3	31,7	24,3	24,1	7,4	7,3	136,7	31,2	32,9	44,2	Aug.			
380,6	214,8	129,3	85,5	165,8	30,6	23,3	23,1	7,3	7,2	135,2	30,3	31,6	46,8	Sept.			
390,8	224,6	135,1	89,5	166,2	31,1	23,7	23,4	7,5	7,4	135,1	30,2	31,7	48,1	Okt.			
Veränderungen *)															Auslandstöchter		
+ 12,1	+ 4,8	+ 26,9	- 22,1	+ 7,3	- 4,3	- 6,3	- 5,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 11,6	- 11,8	+ 1,9	- 2,4	2008			
- 76,0	- 59,1	- 19,7	- 39,5	- 16,9	+ 4,2	+ 5,5	+ 5,8	- 1,4	- 1,4	- 21,1	- 24,3	- 6,2	- 13,6	2009			
+ 2,9	- 1,4	+ 0,5	- 1,9	+ 4,3	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,0	- 1,4	2010 Febr.			
- 5,1	- 3,5	- 2,2	- 1,3	- 1,6	- 0,0	+ 0,4	- 0,0	- 0,4	- 0,4	- 1,6	+ 0,5	+ 0,4	- 0,2	März			
+ 30,6	+ 24,9	+ 17,4	+ 7,6	+ 5,7	- 0,7	- 0,7	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 6,4	- 1,1	+ 2,8	+ 3,7	April			
- 0,4	- 5,7	+ 2,7	- 8,4	+ 5,3	- 3,1	- 3,0	- 3,2	- 0,0	- 0,0	+ 8,3	- 2,3	- 0,1	+ 2,1	Mai			
- 29,8	- 20,5	- 12,8	- 7,7	- 9,3	- 1,2	- 1,2	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 8,1	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,5	Juni			
+ 4,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,5	+ 4,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 3,2	- 0,3	+ 4,7	- 3,3	Juli			
- 1,9	- 0,3	+ 0,9	- 1,2	- 1,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	- 2,2	+ 0,5	+ 0,2	- 1,1	Aug.			
- 2,1	- 2,1	+ 0,9	- 3,0	+ 0,0	- 1,0	- 0,9	- 1,0	- 0,1	- 0,1	+ 1,1	- 0,9	- 1,2	+ 4,2	Sept.			
+ 11,3	+ 10,2	+ 5,8	+ 4,4	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	- 0,1	+ 0,0	+ 1,7	Okt.			

als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarkt-papiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und

nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarkt-papiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 – gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion – ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-
periode
beginnend
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kre- ditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd €)							
2010 April	10 587,4	211,7	0,5	211,2	212,4	1,2	0,0
Mai	10 590,1	211,8	0,5	211,3	212,5	1,3	0,0
Juni	10 676,4	213,5	0,5	213,0	214,4	1,4	0,0
Juli	10 739,9	214,8	0,5	214,3	215,7	1,4	0,0
Aug.	10 716,7	214,3	0,5	213,8	215,3	1,5	0,0
Sept.	10 621,6	212,4	0,5	211,9	213,1	1,2	0,0
Okt.	10 726,7	214,5	0,5	214,0	215,2	1,2	0,0
Nov. p)	10 614,2	212,3	0,5	211,8	212,5	0,7	0,5
Dez. p) 8)	10 559,5	211,2	0,5	210,7	...	...	...
Darunter: Deutschland (Mio €)							
2010 April	2 504 766	50 095	187	49 908	50 213	305	0
Mai	2 510 392	50 208	187	50 020	50 473	453	0
Juni	2 553 393	51 068	188	50 880	51 229	349	1
Juli	2 602 742	52 055	187	51 868	52 276	408	0
Aug.	2 587 031	51 741	187	51 554	51 963	409	0
Sept.	2 543 184	50 864	186	50 678	50 965	287	0
Okt.	2 565 552	51 311	186	51 125	51 499	374	1
Nov. p)	2 541 821	50 836	186	50 651	50 982	331	0
Dez. p)	2 530 997	50 620	185	50 435	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Euro-

päischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages inklusive des Reserve-Solls von Estland in Höhe von 0,223 Mrd €. Das Reserve-Soll in der Europäischen Währungsunion bis zum 31. Dezember 2010 betrug 210,5 Mrd €.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzierungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz	
2002 6. Dez.	1,75	–	2,75	3,75
2003 7. März	1,50	–	2,50	3,50
6. Juni	1,00	–	2,00	3,00
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)
1. Juli	2,47	1. Juli	3,19
2003 1. Jan.	1,97	2008 1. Jan.	3,32
1. Juli	1,22	1. Juli	3,19
2004 1. Jan.	1,14	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	1,13	1. Juli 2)	0,12
2005 1. Jan.	1,21		
1. Juli	1,17		
2006 1. Jan.	1,37		
1. Juli	1,95		

1 Gemäß § 247 BGB. — 2 Seit 1. Juli 2009 unverändert.

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		Laufzeit
		Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Mio €		% p.a.				Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte						
2010 17. Nov.	186 033	186 033	1,00	–	–	7
24. Nov.	177 103	177 103	1,00	–	–	7
1. Dez.	179 694	179 694	1,00	–	–	7
8. Dez.	197 283	197 283	1,00	–	–	7
15. Dez.	187 814	187 814	1,00	–	–	7
22. Dez.	193 470	193 470	1,00	–	–	7
29. Dez.	227 865	227 865	1,00	–	–	7
2011 5. Jan.	195 691	195 691	1,00	–	–	7
12. Jan.	180 081	180 081	1,00	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte						
28. Okt.	42 475	42 475	2) ...	–	–	91
10. Nov.	63 618	63 618	1,00	–	–	28
25. Nov.	38 211	38 211	2) ...	–	–	91
8. Dez.	66 066	66 066	1,00	–	–	42
23. Dez.	149 466	149 466	2) ...	–	–	98

Quelle: EZB. — * Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2010 um Estland. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. — 2 Berechnung am Ende

der Laufzeit; Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EURIBOR 3)						
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld		EONIA 2)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze								Monatsdurchschnitte
2010 Juni	0,30	0,25 – 0,70	0,65	0,55 – 0,77	0,35	0,38	0,45	0,73	1,01	1,15	1,28
Juli	0,46	0,25 – 0,85	0,79	0,62 – 0,92	0,48	0,53	0,58	0,85	1,10	1,25	1,37
Aug.	0,36	0,25 – 0,80	0,83	0,73 – 0,95	0,43	0,54	0,64	0,90	1,15	1,29	1,42
Sept.	0,40	0,25 – 1,15	0,83	0,73 – 0,94	0,45	0,51	0,62	0,88	1,14	1,29	1,42
Okt.	0,66	0,27 – 0,92	0,93	0,76 – 1,06	0,70	0,74	0,78	1,00	1,22	1,36	1,50
Nov.	0,53	0,25 – 0,80	1,01	0,93 – 1,10	0,59	0,73	0,83	1,04	1,27	1,41	1,54
Dez.	0,45	4) 0,25 – 1,00	1,00	0,92 – 1,05	0,50	0,66	0,81	1,02	1,25	1,39	1,53

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — 4 Ultimogeld 0,30%-1,00%.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion *)

a) Bestände ^{o)}

Effektivzinssatz % p.a. ¹⁾

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften		Kredite an private Haushalte					Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
					Wohnungsbaukredite		Konsumentenkredite und sonstige Kredite						
	mit vereinbarter Laufzeit				mit Ursprungslaufzeit								
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2010 April	2,12	2,74	1,37	3,24	3,89	4,01	3,92	7,38	6,50	5,29	3,42	3,21	3,33
Mai	2,12	2,71	1,42	3,22	3,87	3,97	3,89	7,40	6,45	5,29	3,40	3,20	3,31
Juni	2,13	2,72	1,46	3,12	3,79	3,96	3,84	7,61	6,48	5,21	3,29	3,22	3,30
Juli	2,15	2,73	1,54	3,15	3,73	3,93	3,82	7,70	6,50	5,19	3,34	3,25	3,33
Aug.	2,17	2,72	1,57	3,12	3,79	3,89	3,81	7,74	6,46	5,20	3,37	3,28	3,34
Sept.	2,20	2,74	1,62	3,07	3,83	3,88	3,83	7,83	6,46	5,21	3,42	3,29	3,38
Okt.	2,22	2,70	1,68	3,07	3,80	3,86	3,83	7,79	6,45	5,20	3,48	3,34	3,38
Nov.	2,25	2,72	1,69	3,11	3,77	3,85	3,84	7,68	6,45	5,22	3,50	3,39	3,41

b) Neugeschäft ^{+))}

Effektivzinssatz % p.a. ¹⁾

Erhebungs- zeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist			täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			
		bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2010 April	0,41	2,02	2,64	2,14	1,42	2,01	0,43	0,78	2,78	2,30		
Mai	0,40	2,04	2,73	2,24	1,40	1,98	0,43	0,77	2,78	2,26		
Juni	0,43	2,16	2,26	2,47	1,41	1,96	0,43	0,89	1,85	2,29		
Juli	0,43	2,31	2,59	2,36	1,40	1,93	0,45	1,06	2,11	2,22		
Aug.	0,43	2,21	2,54	2,35	1,50	1,91	0,45	1,01	2,01	2,22		
Sept.	0,43	2,25	2,76	2,28	1,55	1,85	0,46	1,11	2,18	2,81		
Okt.	0,44	2,35	2,75	2,80	1,54	1,82	0,50	1,18	2,36	2,53		
Nov.	0,44	2,34	2,67	2,66	1,54	1,83	0,49	1,16	2,35	2,43		

Erhebungs- zeitraum	Kredite an private Haushalte												
	Über- ziehungs- kredite ²⁾	Konsumentenkredite				Wohnungsbaukredite				Sonstige Kredite			
		insgesamt ³⁾	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt ³⁾	mit anfänglicher Zinsbindung			variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	
			variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren				
2010 April	8,77	7,67	6,78	6,12	7,92	3,68	2,62	3,71	4,18	4,12	3,06	4,32	4,53
Mai	8,77	7,62	6,69	6,14	7,84	3,58	2,58	3,64	4,14	4,02	3,09	4,45	4,50
Juni	8,80	7,11	5,18	6,14	7,74	3,54	2,56	3,59	4,06	3,90	3,00	4,22	4,27
Juli	8,74	7,32	5,48	6,22	7,77	3,64	2,66	3,60	3,94	3,84	3,15	4,29	4,27
Aug.	8,72	7,35	5,38	6,26	7,87	3,76	2,83	3,63	3,95	3,81	3,34	4,52	4,14
Sept.	8,74	7,31	5,52	6,18	7,87	3,62	2,75	3,57	3,84	3,74	3,32	4,35	4,07
Okt.	8,66	7,15	5,36	6,03	7,71	3,61	2,76	3,57	3,78	3,69	3,36	4,43	4,21
Nov.	8,61	7,17	5,40	6,08	7,68	3,66	2,81	3,55	3,77	3,71	3,57	4,38	4,19

Erhebungs- zeitraum	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
	Überziehungs- kredite ²⁾	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2010 April	3,98	3,19	4,17	3,90	2,00	2,73	3,45
Mai	3,97	3,25	4,12	3,86	1,96	2,84	3,41
Juni	3,70	3,25	4,11	3,80	2,17	2,86	3,37
Juli	3,70	3,27	4,27	3,95	2,26	2,85	3,19
Aug.	3,75	3,38	4,19	3,84	2,28	2,92	3,65
Sept.	3,80	3,34	4,13	3,78	2,26	2,72	3,51
Okt.	3,83	3,42	4,19	3,82	2,33	2,94	3,46
Nov.	3,85	3,55	4,31	3,84	2,42	3,04	3,57

Quelle: EZB. — Anmerkungen *, o und 1 s. S. 45*; Anmerkung + s. S. 46*. — 2 Ab Juni 2010 einschl. revolvingender Kredite sowie echter und unechter Kreditkartenkredite. — 3 Effektiver Jahreszinssatz, der die eventuell anfallen-

den sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
a) Bestände o)

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2009 Nov.	2,39	170 152	2,41	191 395	1,01	92 010	3,92	26 499
Dez.	2,18	161 018	2,40	196 621	0,95	88 785	3,99	26 227
2010 Jan.	1,92	148 065	2,40	199 231	0,91	87 339	3,93	25 855
Febr.	1,80	141 541	2,40	201 737	0,88	86 509	4,16	24 504
März	1,77	138 799	2,38	203 418	0,83	86 535	4,04	24 304
April	1,74	135 398	2,37	204 546	0,83	87 161	4,05	24 331
Mai	1,70	130 925	2,37	205 790	0,83	85 444	4,06	24 284
Juni	1,70	129 294	2,47	207 028	0,85	83 947	3,92	22 642
Juli	1,65	126 987	2,46	207 585	0,89	86 081	3,90	22 755
Aug.	1,62	126 748	2,46	208 128	0,91	88 667	3,90	22 595
Sept.	1,59	123 619	2,45	208 722	0,92	90 432	3,90	22 520
Okt.	1,59	123 550	2,44	209 255	0,97	93 815	3,86	22 535
Nov.	1,59	123 828	2,43	209 940	1,00	93 412	3,84	22 646

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte 3)				Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte 4) 5)							
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2009 Nov.	4,38	5 539	4,33	25 786	4,88	923 421	8,40	66 513	5,29	69 197	5,89	312 363
Dez.	4,46	5 548	4,28	25 772	4,86	922 968	8,53	67 071	5,30	70 265	5,88	311 657
2010 Jan.	4,37	5 331	4,26	25 666	4,85	920 635	8,44	65 619	5,28	69 803	5,86	310 801
Febr.	4,36	5 265	4,25	25 617	4,84	919 585	8,30	64 998	5,26	69 606	5,85	310 649
März	4,34	5 409	4,22	25 698	4,83	919 684	8,40	66 783	5,22	69 966	5,83	310 443
April	4,19	5 308	4,20	25 751	4,81	920 311	8,31	65 798	5,21	69 811	5,82	311 285
Mai	4,16	5 432	4,17	25 886	4,80	920 455	8,34	65 888	5,18	69 992	5,79	311 983
Juni	4,07	5 042	4,17	25 736	4,74	920 866	8,37	69 258	6,00	69 419	5,79	312 492
Juli	3,92	5 045	4,14	25 877	4,73	922 884	8,24	66 947	5,97	69 924	5,78	313 416
Aug.	4,05	5 504	4,10	26 087	4,72	923 541	8,28	66 989	5,95	69 869	5,77	313 830
Sept.	4,18	5 496	4,07	26 301	4,70	925 117	8,42	68 206	5,93	69 703	5,75	313 591
Okt.	4,14	5 455	4,05	26 375	4,73	926 841	8,25	66 398	5,89	69 962	5,79	313 936
Nov.	4,06	5 394	4,01	26 558	4,71	927 903	8,12	66 324	5,78	70 098	5,77	314 010

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2009 Nov.	3,82	152 333	3,61	142 207	4,06	547 731
Dez.	3,68	140 178	3,66	144 786	4,01	545 324
2010 Jan.	3,66	140 783	3,61	143 161	3,98	545 782
Febr.	3,67	140 023	3,62	143 854	3,96	547 450
März	3,77	139 354	3,49	139 466	3,93	544 224
April	3,77	135 797	3,45	138 677	3,92	546 900
Mai	3,76	136 914	3,44	137 604	3,91	547 945
Juni	3,71	137 411	3,52	136 207	3,85	549 949
Juli	3,71	132 479	3,57	134 907	3,86	552 591
Aug.	3,74	130 788	3,60	133 990	3,86	553 853
Sept.	3,83	132 925	3,58	134 337	3,87	551 283
Okt.	3,88	131 772	3,63	133 816	3,87	551 206
Nov.	3,82	132 048	3,66	134 418	3,87	554 996

* Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankensstatistik / MFI-Zinsstatistik) entnehmen. — o Die Bestände werden zeitpunkt-

bezogen zum Monatsultimo erhoben. — 1 Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — 2 Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — 3 Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — 4 Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — 5 Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — 6 Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 11 bis 13 S. 47*).

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft *)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
Erhebungszeitraum												
2009 Nov.	0,75	646 360	1,04	17 401	1,92	1 801	2,80	3 572	1,47	464 488	2,77	120 775
Dez.	0,75	651 570	0,87	19 427	1,94	1 704	2,69	3 516	1,52	474 429	2,44	119 702
2010 Jan.	0,73	667 262	1,12	20 151	1,88	1 645	2,93	3 755	1,37	479 240	2,22	118 141
Febr.	0,71	675 402	1,21	17 884	1,87	1 287	2,80	2 873	1,34	485 075	2,09	117 491
März	0,70	670 474	1,35	18 487	1,90	1 418	2,43	2 485	1,40	486 809	2,03	117 551
April	0,69	681 563	1,07	15 049	1,83	935	2,36	1 946	1,31	488 783	1,98	115 665
Mai	0,69	688 068	0,96	13 756	1,78	701	3,16	2 319	1,31	490 706	1,95	113 839
Juni	0,76	691 840	0,94	12 881	1,46	545	3,18	2 388	1,36	491 359	1,95	112 572
Juli	0,73	698 095	1,10	14 993	2,21	1 171	2,22	1 514	1,32	495 008	1,91	110 429
Aug.	0,74	695 737	1,03	13 926	2,35	1 245	2,13	1 253	1,31	496 668	1,90	108 681
Sept.	0,74	697 415	1,04	13 929	2,26	1 354	2,12	1 477	1,40	499 188	1,83	106 394
Okt.	0,75	703 734	1,13	13 062	2,04	1 166	2,23	1 691	1,37	501 900	1,80	105 025
Nov.	0,74	711 278	1,16	13 413	1,92	1 342	2,16	1 746	1,36	503 907	1,81	105 590

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
Erhebungszeitraum								
2009 Nov.	0,47	249 011	0,48	41 382	1,75	301	3,59	559
Dez.	0,46	249 139	0,47	37 933	2,20	460	3,24	844
2010 Jan.	0,48	245 835	0,45	36 579	1,38	256	2,57	539
Febr.	0,47	238 889	0,46	30 650	1,57	200	2,76	294
März	0,45	243 829	0,47	34 452	1,87	344	3,04	473
April	0,45	248 053	0,44	34 914	1,79	334	3,29	281
Mai	0,44	249 328	0,43	32 850	1,79	185	2,89	193
Juni	0,43	247 746	0,51	29 165	1,76	331	2,29	172
Juli	0,44	246 466	0,60	38 656	1,68	479	2,56	183
Aug.	0,44	250 809	0,59	32 128	1,59	353	2,32	243
Sept.	0,45	250 770	0,59	35 618	1,72	475	2,81	139
Okt.	0,50	251 184	0,75	35 976	1,69	376	2,28	248
Nov.	0,47	257 388	0,73	38 509	1,86	288	2,70	391

Kredite an private Haushalte													
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)						Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)							
insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungszeitraum	effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2009 Nov.	6,47	4,55	2 065	4,96	2 242	8,05	1 733	2,08	5 102	4,47	1 225	4,39	1 859
Dez.	6,06	4,04	2 385	4,83	2 027	7,57	1 789	2,40	6 198	4,41	1 495	4,25	2 902
2010 Jan.	6,95	4,36	2 233	5,30	1 775	8,45	1 889	2,30	5 417	4,43	1 422	4,37	1 894
Febr.	6,91	4,32	2 127	5,31	1 759	8,37	1 834	2,23	4 795	4,62	977	4,57	1 634
März	6,72	4,13	2 685	5,14	2 385	8,20	2 179	2,22	7 183	4,48	1 205	4,41	2 487
April	6,74	4,27	2 297	5,14	2 247	8,24	1 979	2,26	6 504	4,12	1 307	4,42	2 110
Mai	6,61	4,31	2 041	5,04	2 074	8,09	1 719	2,17	5 191	4,26	1 082	4,32	2 021
Juni	6,83	3,39	1 033	5,50	2 324	8,28	2 175	2,21	5 620	4,10	1 930	4,05	2 456
Juli	7,10	3,50	776	5,63	2 285	8,46	2 223	2,37	4 890	4,18	1 706	4,01	2 741
Aug.	7,18	3,47	734	5,76	2 079	8,46	2 036	2,39	4 238	4,47	857	3,92	2 206
Sept.	7,09	3,43	731	5,67	2 142	8,43	2 084	2,40	4 582	4,15	1 061	3,88	2 581
Okt.	6,89	3,45	908	5,49	2 170	8,28	2 092	2,53	4 941	4,33	1 025	4,00	2 246
Nov.	6,75	3,45	729	5,42	2 175	8,03	2 041	2,57	4 301	4,31	1 519	3,93	2 536

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. 45*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezo-

gen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2009 Nov.	4,14	3,24	2 214	3,78	2 462	4,35	5 363	4,32	3 681	
Dez.	4,13	3,36	2 530	3,76	2 741	4,29	5 547	4,38	3 668	
2010 Jan.	4,08	3,20	2 978	3,71	2 512	4,27	5 293	4,49	3 006	
Febr.	4,06	3,16	2 057	3,67	2 096	4,22	4 389	4,34	3 354	
März	3,96	3,04	2 660	3,56	2 470	4,09	5 889	4,30	4 291	
April	3,97	3,08	2 723	3,56	2 485	4,07	5 485	4,36	4 104	
Mai	3,89	3,16	2 233	3,42	2 271	4,01	5 238	4,10	4 104	
Juni	3,78	3,19	2 215	3,36	2 323	3,89	5 494	3,90	4 865	
Juli	3,68	3,11	3 092	3,35	2 842	3,79	6 801	3,76	5 357	
Aug.	3,73	3,27	2 125	3,31	2 330	3,80	5 931	3,83	4 769	
Sept.	3,62	3,28	2 039	3,25	2 340	3,65	6 342	3,64	5 591	
Okt.	3,61	3,21	2 797	3,34	2 407	3,58	6 464	3,59	5 318	
Nov.	3,65	3,42	1 977	3,25	2 378	3,61	6 393	3,66	5 467	

noch: Kredite an private Haushalte				Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften				
Revolvierende Kredite 11) und Überziehungskredite 12)		Revolvierende Kredite 11) und Überziehungskredite 12) Kreditkartenkredite 13)		Revolvierende Kredite 11) und Überziehungskredite 12)		Revolvierende Kredite 11) und Überziehungskredite 12) Kreditkartenkredite 13)		
Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 14) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 14) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 14) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 14) Mio €	
2009 Nov.	10,36	41 858	10,36	41 858	4,99	72 412	4,99	72 412
Dez.	10,38	43 670	10,38	43 670	4,84	67 483	4,84	67 483
2010 Jan.	10,33	42 165	10,33	42 165	4,70	69 286	4,70	69 286
Febr.	10,28	41 795	10,28	41 795	4,82	68 416	4,82	68 416
März	10,36	43 281	10,36	43 281	5,03	66 593	5,03	66 593
April	10,34	41 655	10,34	41 655	5,06	64 035	5,06	64 035
Mai	10,38	41 645	10,38	41 645	5,09	63 191	5,09	63 191
Juni	10,20	39 362	10,22	44 263	4,75	70 537	4,74	70 717
Juli	10,09	40 207	10,03	45 246	4,72	66 073	4,72	66 293
Aug.	10,10	40 545	10,07	45 747	4,75	64 337	4,74	64 516
Sept.	10,17	41 644	10,15	46 795	4,83	65 969	4,82	66 162
Okt.	9,96	40 404	9,91	45 605	4,91	64 108	4,90	64 296
Nov.	9,92	39 670	9,85	44 999	4,87	63 904	4,85	64 101

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften												
Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)												
Erhebungs- zeitraum	variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2009 Nov.	3,37	8 729	4,70	965	4,22	1 252	2,95	51 190	3,87	1 858	4,20	3 859
Dez.	3,36	9 502	4,23	1 426	3,98	1 719	2,57	67 036	3,88	3 644	4,07	5 099
2010 Jan.	3,19	7 819	4,54	1 047	4,20	1 124	2,45	49 385	3,90	2 333	4,23	3 270
Febr.	3,43	7 546	4,63	943	4,17	940	2,43	37 997	4,54	1 840	4,07	3 029
März	3,41	11 490	4,70	1 076	4,16	1 337	2,32	50 429	3,69	1 629	3,81	6 274
April	3,28	9 965	4,52	1 147	4,08	1 180	2,35	50 433	3,92	1 730	4,06	3 542
Mai	3,45	10 055	4,52	897	3,94	1 304	2,45	42 240	3,59	1 102	3,74	3 990
Juni	3,54	7 438	4,70	962	3,82	1 458	2,36	49 112	3,29	1 939	3,62	4 607
Juli	3,36	7 401	4,56	1 065	3,78	1 507	2,46	47 412	2,97	2 312	3,24	4 474
Aug.	3,54	5 932	4,61	820	3,70	1 318	2,62	37 588	3,39	1 400	3,66	3 808
Sept.	3,50	7 478	4,66	874	3,65	1 454	2,37	43 642	3,40	1 725	3,66	4 437
Okt.	3,44	7 370	4,42	950	3,73	1 504	2,44	45 964	3,33	1 851	3,47	4 341
Nov.	3,78	7 313	4,42	1 004	3,66	1 525	2,64	38 042	3,47	2 005	3,44	4 998

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46*. — 11 Ab Juni 2010 einschl. revolvingender Kredite, die alle folgenden Eigenschaften besitzen: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. — 12 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskre-

diten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 13 Ab Juni 2010 einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. — 14 Von Januar 2003 bis Mai 2010 geschätzt. Der von den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wurde mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. Ab Juni 2010 basieren die Angaben auf der monatlichen Bilanzstatistik. — 15 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz					Erwerb					
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	-	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	-	173 038
Mio €											
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	-	136 898
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	-	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	-	68 946
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	46 940	-	114 920
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	69 809	-	79 122
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	- 13 723	-	125 772
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	32 978	-	157 940
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	56 530	-	116 583
2007	217 859	90 270	42 034	20 123	28 111	127 589	- 28 853	96 476	- 125 329	-	246 712
2008	72 358	66 139	- 45 712	86 527	25 322	6 219	21 032	68 049	- 47 017	-	51 326
2009	70 433	- 538	- 114 902	22 709	91 655	70 971	96 606	12 973	83 633	-	26 173
2010 Sept.	9 463	- 4 122	- 7 947	642	3 182	13 585	- 9 092	- 6 129	- 2 963	-	18 555
Okt.	236 404	111 305	97 343	5 377	8 585	125 099	237 876	80 918	156 958	-	1 472
Nov.	- 43 599	- 37 712	- 608	3 564	- 40 668	- 5 887	- 73 051	- 74 149	1 098	-	29 452

Aktien									
Zeit	Absatz			Erwerb					
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer				Ausländer 12)	
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)			
Mio DM									
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 678		
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	100 353		
Mio €									
1999	150 013	36 010	114 003	103 136	18 637	84 499	46 877		
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	24 194		
2001	82 665	17 575	65 091	2 252	14 714	12 462	84 918		
2002	39 338	9 232	30 106	18 398	23 236	41 634	20 941		
2003	11 896	16 838	4 946	15 121	7 056	22 177	27 016		
2004	- 3 317	10 157	13 474	7 432	5 045	2 387	10 748		
2005	32 364	13 766	18 597	1 036	10 208	9 172	31 329		
2006	26 276	9 061	17 214	7 528	11 323	3 795	18 748		
2007	- 3 722	10 053	13 773	48 183	6 702	41 481	44 461		
2008	- 20 326	11 326	31 651	10 417	23 079	33 496	30 742		
2009	36 217	23 962	12 254	24 015	8 335	32 350	12 201		
2010 Sept.	447	776	329	1 219	2 933	1 714	1 666		
Okt.	14 201	10 845	3 356	10 962	2 695	8 267	3 239		
Nov.	7 898	325	7 573	9 940	5 047	4 893	2 042		

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräuße-

rung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand 2)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 3)									
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio €									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423	–
2010 Aug.	94 113	60 973	1 507	837	32 142	26 487	4 091	29 050	–
Sept.	115 673	75 061	3 102	2 346	28 386	41 226	4 146	36 466	–
Okt.	116 559	47 486	1 986	3 062	23 907	18 531	5 600	63 472	–
Nov.	187 986	54 635	534	1 697	33 356	19 048	5 504	127 847	–
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)									
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio €									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185	–
2010 Aug.	22 989	12 585	1 104	289	6 687	4 506	883	9 522	–
Sept.	35 280	18 094	1 205	783	11 296	4 811	3 147	14 038	–
Okt.	24 928	11 448	835	361	5 141	5 111	3 422	10 058	–
Nov.	36 570	11 684	265	487	5 067	5 864	2 826	22 060	–
Netto-Absatz 5)									
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
Mio €									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	16 705
2001	84 122	60 905	6 932	9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	30 657
2002	131 976	56 393	7 936	26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	44 546
2003	124 556	40 873	2 700	42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	54 990
2004	167 233	81 860	1 039	52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	22 124
2005	141 715	65 798	2 151	34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	35 963
2006	129 423	58 336	12 811	20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	19 208
2007	86 579	58 168	10 896	46 629	42 567	73 127	3 683	32 093	29 750
2008	119 472	8 517	15 052	65 773	25 165	34 074	82 653	28 302	31 607
2009	76 441	75 554	858	80 646	25 579	–	21 345	103 482	21 037
2010 Aug.	13 148	3 053	526	3 980	1 994	3 447	2 044	14 156	650
Sept.	15 011	9 918	1 468	4 721	6 290	6 880	2 746	4 817	511
Okt.	70	14 800	841	5 382	4 717	–	5 541	10 021	–
Nov.	111 440	570	1 374	2 039	5 788	–	2 945	108 285	–

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. —

3 Brutto-Absatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 5 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekenspfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Mio DM									
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 374
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581	32 978
2010 Sept.	3 351 526	1 732 546	150 878	244 533	545 902	791 233	244 080	1 374 901	22 598
Okt.	3 351 597	1 591 766	151 718	239 151	541 185	791 233	248 929	1 510 902	22 598
Nov.	3 463 036	1 591 196	150 344	237 112	546 973	656 768	252 653	1 619 187	22 598
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)									
Stand Ende November 2010									
bis unter 2	1 394 122	657 611	61 132	110 831	218 570	267 080	43 389	693 122	9 000
2 bis unter 4	758 565	418 030	51 517	72 787	134 195	159 530	48 018	292 516	5 298
4 bis unter 6	526 730	269 422	26 730	27 659	67 720	147 314	23 881	233 427	3 052
6 bis unter 8	208 235	90 288	6 257	16 487	42 980	24 564	15 007	102 939	1 567
8 bis unter 10	191 078	50 853	3 958	4 858	29 861	12 174	9 808	130 418	313
10 bis unter 15	61 524	29 454	731	2 920	19 895	5 910	12 190	19 879	1 673
15 bis unter 20	67 188	15 697	19	563	9 162	5 953	3 227	48 263	729
20 und darüber	255 597	59 840	0	1 006	24 591	34 243	97 135	98 622	967

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldver-

schreibungen. — 3 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)	
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung		
Mio DM											
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	-	4 055	3 905	- 1 188	1 258 042
Mio €											
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	-	2 099	1 560	- 708	1 603 304
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	-	1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	-	1 018	905	- 3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	-	868	- 2 152	- 2 224	647 492
2003	162 131	- 6 585	4 482	923	211	513	-	322	- 10 806	- 1 584	851 001
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	-	220	- 1 760	- 2 286	887 217
2005	163 071	- 1 733	2 470	1 040	694	268	-	1 443	- 3 060	- 1 703	1 058 532
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	-	1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	-	682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	-	428	- 608	- 1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	97	-	3 741	- 1 269	- 974	927 256
2010 Sept.	174 615	234	653	55	2	-	-	108	- 180	- 188	970 047
Okt.	174 653	38	1 114	1	7	-	-	13	- 78	- 994	1 035 244
Nov.	174 642	- 12	107	12	9	-	-	5	- 16	- 129	1 104 788

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Geregelteten Markt aufgehoben) oder zum Neuen Markt

(Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)							Indizes 2) 3)			
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
		zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)							
% p.a.						Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000		
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	110,60	92,52	445,95	6 958,14
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	112,48	94,11	396,59	6 433,61
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	113,12	94,16	319,38	5 160,10
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	117,56	97,80	188,46	2 892,63
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	117,36	97,09	252,48	3 965,16
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2010 Sept.	2,1	2,0	2,0	2,3	2,3	3,0	3,7	128,37	106,61	329,00	6 229,02
Okt.	2,2	2,1	2,1	2,4	2,4	3,0	3,5	126,80	105,12	348,85	6 601,37
Nov.	2,4	2,3	2,3	2,5	2,6	3,2	3,6	127,06	104,58	353,66	6 688,49
Dez.	2,6	2,5	2,5	2,9	2,9	3,7	3,8	124,96	102,95	368,72	6 914,19

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewo-

gen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz								Erwerb							
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							ausländische Fonds 4)	Inländer						Ausländer 5)
		zu-sammen	zu-sammen	Publikumsfonds			Spezial-fonds	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 3)						
				Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Offene Immobilien-fonds				zu-sammen	darunter ausländische Anteile					
Mio DM																
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	- 2 775		
Mio €																
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	- 637	85 659	14 722	5 761		
2000	118 021	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002		
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951		
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	- 680		
2003	47 754	43 943	20 079	- 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	- 2 658	734	52 205	3 077	- 1 793		
2004	14 435	1 453	- 3 978	- 6 160	- 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168		
2005	85 268	41 718	6 400	- 124	7 001	- 3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016		
2006	47 264	19 535	- 14 257	490	- 9 362	- 8 814	33 791	27 729	39 006	- 14 676	5 221	24 330	22 508	8 258		
2007	55 695	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	42 259	50 925	- 229	4 240	51 154	38 019	4 770		
2008	514	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	8 425	9 154	- 16 625	- 9 252	25 779	17 677	- 8 640		
2009	43 139	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	- 609	42 984	- 14 995	- 8 178	57 979	7 569	155		
2010 Sept.	8 779	6 908	167	- 76	699	- 190	6 741	1 871	7 901	- 1 093	- 565	8 994	2 436	878		
Okt.	10 072	7 437	- 238	- 150	- 125	- 260	7 674	2 635	9 704	- 570	86	9 134	2 549	368		
Nov.	12 989	8 319	2 106	291	1 815	- 658	6 213	6 670	12 498	4 266	4 196	8 232	474	491		

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb

bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Finanzierungsrechnung
**1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren
(unkonsolidiert)**

Mrd €

Position	2007	2008	2009	2009				2010	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Private Haushalte ¹⁾									
I. Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	85,9	121,0	49,9	9,4	15,2	5,5	19,8	16,5	21,3
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere ²⁾	- 53,9	- 0,9	- 6,6	9,0	- 0,0	1,2	- 16,8	1,8	0,9
Aktien	- 16,5	- 45,5	- 1,0	- 2,0	- 1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Sonstige Beteiligungen	2,9	3,0	3,0	0,7	0,8	0,8	0,8	0,7	0,7
Investmentzertifikate	24,6	8,9	29,2	9,5	5,3	7,5	6,8	6,1	- 3,4
Ansprüche gegenüber Versicherungen ²⁾	71,9	31,7	69,0	23,8	14,5	12,9	17,7	23,9	14,6
Kurzfristige Ansprüche	1,1	0,4	3,4	0,8	0,9	0,8	0,9	0,9	0,9
Längerfristige Ansprüche	70,8	31,2	65,6	23,0	13,6	12,1	16,9	23,0	13,7
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	4,3	7,3	9,9	2,4	2,5	2,4	2,5	2,5	2,5
Sonstige Forderungen ³⁾	- 4,1	- 2,8	- 5,5	- 1,3	- 1,4	- 1,4	- 1,4	- 1,3	- 1,4
Insgesamt	115,1	122,7	147,8	51,6	35,8	29,9	30,4	51,2	36,3
II. Finanzierung									
Kredite	- 20,7	- 16,0	- 4,4	- 7,6	2,5	4,5	- 3,8	- 7,1	5,7
Kurzfristige Kredite	- 1,2	1,2	- 4,3	- 0,4	- 0,1	- 1,3	- 2,5	- 0,3	1,0
Längerfristige Kredite	- 19,5	- 17,2	- 0,1	- 7,2	2,7	5,7	- 1,3	- 6,7	4,7
Sonstige Verbindlichkeiten	- 0,4	0,4	1,2	0,3	0,2	- 0,2	0,9	- 0,7	0,0
Insgesamt	- 21,1	- 15,5	- 3,2	- 7,3	2,7	4,2	- 2,9	- 7,8	5,8
Unternehmen									
I. Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	71,2	22,8	43,0	13,2	- 1,4	14,5	16,7	- 0,7	- 7,0
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere ²⁾	-117,7	8,3	0,4	0,2	- 16,6	- 21,6	38,3	14,2	39,1
Finanzderivate	44,9	14,4	- 9,9	- 11,3	- 1,9	3,1	0,3	2,1	3,2
Aktien	39,4	99,8	73,6	13,1	39,9	29,4	- 8,9	6,8	- 13,8
Sonstige Beteiligungen	17,7	18,2	17,7	11,4	6,6	2,9	- 3,2	27,9	7,0
Investmentzertifikate	- 3,2	- 7,8	- 41,3	- 3,2	- 10,0	- 15,5	- 12,8	- 1,3	3,9
Kredite	55,7	50,5	87,0	27,5	15,5	19,2	24,7	26,4	28,6
Kurzfristige Kredite	17,4	34,4	53,8	17,0	11,3	12,7	12,8	20,2	20,0
Längerfristige Kredite	38,2	16,1	33,2	10,5	4,2	6,5	11,9	6,2	8,6
Ansprüche gegenüber Versicherungen ²⁾	1,0	0,4	0,4	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Kurzfristige Ansprüche	1,0	0,4	0,4	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	128,4	- 28,1	- 14,8	- 28,2	- 3,4	- 11,1	27,9	- 46,0	- 24,7
Insgesamt	237,2	178,6	156,0	22,9	28,8	21,1	83,3	29,5	36,4
II. Finanzierung									
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere ²⁾	7,2	9,6	- 7,1	- 9,9	- 1,8	3,5	1,2	8,7	- 0,5
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	6,8	3,6	5,5	1,9	0,3	2,3	1,0	6,1	0,1
Sonstige Beteiligungen	34,9	14,9	8,1	3,7	0,7	1,1	2,6	1,5	0,0
Kredite	101,1	83,2	60,5	33,5	12,4	2,6	12,0	29,5	14,7
Kurzfristige Kredite	37,1	47,2	10,7	12,7	- 1,0	0,3	0,7	29,9	21,1
Längerfristige Kredite	64,0	36,0	49,8	20,8	13,5	2,9	12,6	- 0,4	- 6,4
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	1,3	2,9	4,8	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2
Sonstige Verbindlichkeiten	21,9	26,2	43,8	25,3	8,1	9,1	1,2	1,2	1,6
Insgesamt	173,1	140,4	115,6	55,6	21,0	19,9	19,1	48,2	17,1

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

VIII. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren
(unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Position	2007	2008	2009	2009				2010	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Private Haushalte ¹⁾									
I. Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	1 620,8	1 737,5	1 788,1	1 746,8	1 762,9	1 768,4	1 788,1	1 804,6	1 825,9
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere ²⁾	349,7	337,6	361,8	319,6	319,7	362,7	361,8	379,4	364,8
Aktien	366,6	176,0	192,3	151,7	164,3	173,5	192,3	203,5	197,9
Sonstige Beteiligungen	198,3	170,4	166,1	158,7	161,2	162,5	166,1	170,1	181,1
Investmentzertifikate	549,4	503,6	555,3	502,8	526,0	542,9	555,3	567,7	555,5
Ansprüche gegenüber Versicherungen ³⁾	1 190,4	1 216,9	1 295,3	1 234,6	1 255,0	1 275,8	1 295,3	1 319,2	1 333,8
Kurzfristige Ansprüche	80,8	81,3	84,7	82,1	83,0	83,8	84,7	85,5	86,4
Längerfristige Ansprüche	1 109,6	1 135,7	1 210,6	1 152,5	1 172,0	1 192,0	1 210,6	1 233,7	1 247,5
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	255,1	262,4	272,3	264,9	267,4	269,8	272,3	274,8	277,4
Sonstige Forderungen ⁴⁾	42,6	39,8	34,2	38,4	37,0	35,6	34,2	32,9	31,5
Insgesamt	4 572,8	4 444,3	4 665,5	4 417,6	4 493,6	4 591,1	4 665,5	4 752,3	4 768,0
II. Verbindlichkeiten									
Kredite	1 536,7	1 520,8	1 520,7	1 513,3	1 518,2	1 522,7	1 520,7	1 514,4	1 520,1
Kurzfristige Kredite	78,9	80,0	75,7	79,6	79,5	78,2	75,7	75,4	78,0
Längerfristige Kredite	1 457,9	1 440,8	1 444,9	1 433,7	1 438,7	1 444,4	1 444,9	1 439,0	1 442,1
Sonstige Verbindlichkeiten	8,7	10,0	10,5	10,9	10,9	10,4	10,5	11,0	10,5
Insgesamt	1 545,5	1 530,8	1 531,2	1 524,2	1 529,1	1 533,1	1 531,2	1 525,4	1 530,6
Unternehmen									
I. Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	477,0	507,3	560,7	517,4	517,5	539,9	560,7	558,2	550,5
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere ²⁾	123,1	131,5	139,7	127,9	117,3	107,1	139,7	156,5	196,2
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 015,2	658,3	827,8	597,1	690,2	749,3	827,8	872,0	839,1
Sonstige Beteiligungen	316,2	283,6	289,7	274,3	284,0	287,7	289,7	323,3	349,8
Investmentzertifikate	109,5	67,9	64,3	62,9	58,0	85,9	64,3	68,0	73,9
Kredite	312,2	362,7	449,7	390,2	405,8	425,0	449,7	476,1	504,7
Kurzfristige Kredite	206,0	240,5	294,2	257,4	268,8	281,4	294,2	314,4	334,4
Längerfristige Kredite	106,2	122,3	155,5	132,8	137,0	143,5	155,5	161,7	170,3
Ansprüche gegenüber Versicherungen ³⁾	43,8	44,2	44,6	44,3	44,4	44,5	44,6	44,7	44,8
Kurzfristige Ansprüche	43,8	44,2	44,6	44,3	44,4	44,5	44,6	44,7	44,8
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	831,5	933,1	921,2	959,5	896,5	915,2	921,2	915,9	957,7
Insgesamt	3 228,4	2 988,6	3 297,7	2 973,6	3 013,6	3 154,6	3 297,7	3 414,6	3 516,7
II. Verbindlichkeiten									
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere ²⁾	118,7	137,0	136,9	129,2	124,5	132,8	136,9	146,9	154,1
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 564,3	963,5	1 081,3	814,4	948,4	1 043,3	1 081,3	1 118,8	1 089,5
Sonstige Beteiligungen	670,4	685,3	693,4	688,9	689,7	690,8	693,4	694,9	694,9
Kredite	1 321,0	1 409,7	1 456,0	1 442,6	1 451,7	1 444,3	1 456,0	1 476,6	1 491,0
Kurzfristige Kredite	426,1	469,6	480,2	480,7	479,4	478,6	480,2	505,0	526,9
Längerfristige Kredite	894,9	940,2	975,8	961,9	972,3	965,7	975,8	971,6	964,1
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	215,5	218,4	223,2	219,6	220,8	222,0	223,2	224,4	225,6
Sonstige Verbindlichkeiten	777,4	848,8	869,0	921,1	853,1	874,1	869,0	872,3	888,5
Insgesamt	4 667,2	4 262,6	4 459,7	4 215,8	4 288,0	4 407,3	4 459,7	4 533,8	4 543,6

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere. — 3 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke und Zusatzversorgungsein-

richtungen. — 4 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

Zeit	Gesamtstaat					in % des BIP				
	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen		Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	
	Mrd €									
	Finanzierungssaldo ¹⁾					Stand am Jahres- bzw. Quartalsende				
2004	- 83,5	- 52,0	- 27,9	- 2,4	- 1,2	- 3,8	- 2,4	- 1,3	- 0,1	- 0,1
2005	- 74,0	- 47,4	- 22,5	- 0,2	- 3,9	- 3,3	- 2,1	- 1,0	- 0,0	- 0,2
2006	- 36,8	- 34,2	- 10,5	+ 2,9	+ 5,1	- 1,6	- 1,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2
2007 p)	+ 6,6	- 18,2	+ 4,1	+ 9,8	+ 10,9	+ 0,3	- 0,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4
2008 p)	+ 2,8	- 15,6	+ 1,8	+ 7,8	+ 8,8	+ 0,1	- 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4
2009 p)	- 72,9	- 39,4	- 16,2	- 4,0	- 13,3	- 3,0	- 1,6	- 0,7	- 0,2	- 0,6
2008 2.Hj. p)	- 5,6	- 8,4	- 2,4	+ 1,5	+ 3,7	- 0,5	- 0,7	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3
2009 1.Hj. p)	- 18,7	- 9,6	- 5,2	+ 0,2	- 4,0	- 1,6	- 0,8	- 0,4	+ 0,0	- 0,3
2009 2.Hj. p)	- 54,0	- 29,5	- 11,0	- 4,1	- 9,4	- 4,4	- 2,4	- 0,9	- 0,3	- 0,8
2010 1.Hj. ts)	- 36,1	- 26,4	- 9,4	- 4,9	+ 4,7	- 3,0	- 2,2	- 0,8	- 0,4	+ 0,4
	Schuldenstand ²⁾									
2004	1 453,8	889,5	459,8	116,3	4,2	65,8	40,2	20,8	5,3	0,2
2005	1 524,4	935,3	482,3	120,0	2,7	68,0	41,7	21,5	5,4	0,1
2006	1 571,6	970,7	492,1	122,4	1,7	67,6	41,7	21,2	5,3	0,1
2007	1 578,7	978,0	494,0	120,2	1,6	64,9	40,2	20,3	4,9	0,1
2008	1 643,8	1 007,6	531,0	118,8	1,5	66,3	40,6	21,4	4,8	0,1
2009 ts)	1 760,5	1 075,7	573,4	123,8	1,3	73,4	44,9	23,9	5,2	0,1
2009 1.Vj. ts)	1 674,8	1 028,3	539,6	119,4	1,6	68,4	42,0	22,0	4,9	0,1
2009 2.Vj. ts)	1 740,5	1 074,4	559,2	120,4	1,4	72,1	44,5	23,2	5,0	0,1
2009 3.Vj. ts)	1 748,5	1 077,1	562,6	121,2	1,5	72,9	44,9	23,5	5,1	0,1
2009 4.Vj. ts)	1 760,5	1 075,7	573,4	123,8	1,3	73,4	44,9	23,9	5,2	0,1
2010 1.Vj. ts)	1 780,5	1 088,5	579,6	124,5	1,3	73,7	45,1	24,0	5,2	0,1
2010 2.Vj. ts)	1 822,3	1 099,1	608,8	126,6	1,3	74,5	44,9	24,9	5,2	0,1
2010 3.Vj. ts)	1 846,9	1 116,4	615,4	128,3	1,6	74,7	45,2	24,9	5,2	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. — 1 Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren entsprechen dem Finanzierungssaldo gemäß VGR. Im Zusammenhang mit der

Bekanntgabe der Jahreswerte für 2010 wurden keine revidierten Werte für das erste Halbjahr veröffentlicht. Deshalb sind die ausgewiesenen Halbjahreswerte für 2010 nicht direkt mit den Jahreswerten vergleichbar. — 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungs- saldo	Nachrichtl.: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾
	insgesamt	davon: Steuern	Sozial- beiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Zinsen	Brutto- investi- tionen	sonstige		
	Mrd €											
2004	957,7	481,3	396,5	79,9	1 041,2	592,0	169,6	62,4	31,7	185,5	- 83,5	888,0
2005	976,1	493,2	396,5	86,4	1 050,3	597,0	168,9	62,6	30,3	191,5	- 74,2	900,5
2006	1 017,1	530,6	400,1	86,3	1 054,2	598,4	168,3	65,6	32,4	189,6	- 37,1	942,0
2007 p)	1 065,8	576,4	400,2	89,2	1 059,4	597,3	168,3	67,3	34,4	192,1	+ 6,3	988,6
2008 p)	1 088,5	590,1	407,8	90,5	1 085,6	606,8	170,7	66,7	36,8	204,7	+ 2,8	1 010,8
2009 p)	1 066,0	564,5	409,9	91,7	1 138,7	640,1	177,6	62,2	39,3	219,5	- 72,7	984,6
2010 ts)	1 075,3	562,7	419,9	92,8	1 163,9	656,3	181,6	60,4	38,9	226,7	- 88,6	992,7
	in % des BIP											
2004	43,3	21,8	17,9	3,6	47,1	26,8	7,7	2,8	1,4	8,4	- 3,8	40,2
2005	43,5	22,0	17,7	3,9	46,8	26,6	7,5	2,8	1,4	8,5	- 3,3	40,2
2006	43,7	22,8	17,2	3,7	45,3	25,7	7,2	2,8	1,4	8,1	- 1,6	40,5
2007 p)	43,8	23,7	16,5	3,7	43,6	24,6	6,9	2,8	1,4	7,9	+ 0,3	40,6
2008 p)	43,9	23,8	16,4	3,6	43,8	24,5	6,9	2,7	1,5	8,3	+ 0,1	40,7
2009 p)	44,5	23,5	17,1	3,8	47,5	26,7	7,4	2,6	1,6	9,2	- 3,0	41,1
2010 ts)	43,1	22,5	16,8	3,7	46,6	26,3	7,3	2,4	1,6	9,1	- 3,5	39,7
	Zuwachsraten in %											
2004	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 4,8	- 0,8	- 0,4	+ 0,2	- 3,0	- 6,4	- 1,1	.	- 0,1
2005	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,0	+ 8,1	+ 0,9	+ 0,8	- 0,4	+ 0,4	- 4,4	+ 3,2	.	+ 1,4
2006	+ 4,2	+ 7,6	+ 0,9	- 0,1	+ 0,4	+ 0,2	- 0,4	+ 4,7	+ 7,0	- 1,0	.	+ 4,6
2007 p)	+ 4,8	+ 8,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 0,5	- 0,2	+ 0,0	+ 2,7	+ 6,0	+ 1,3	.	+ 4,9
2008 p)	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,4	- 1,0	+ 7,1	+ 6,6	.	+ 2,2
2009 p)	- 2,1	- 4,3	+ 0,5	+ 1,2	+ 4,9	+ 5,5	+ 4,1	- 6,7	+ 7,0	+ 7,2	.	- 2,6
2010 ts)	+ 0,9	- 0,3	+ 2,4	+ 1,2	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,2	- 2,9	- 1,1	+ 3,3	.	+ 0,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden

auf den Internetseiten der Deutschen Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. — 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufen-de Zu-schüsse	Zins-ausgaben	Sach-investitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2003 ts)	547,0	442,2	21,5	614,2	174,0	235,0	65,6	36,3	10,0	- 67,2	467,6	474,4	- 6,8	925,2	999,1	- 73,9
2004 ts)	545,9	442,8	24,1	610,4	173,4	236,9	64,8	34,3	9,6	- 64,5	469,7	468,6	+ 1,1	926,8	990,2	- 63,4
2005 ts)	568,9	452,1	31,3	620,6	172,1	245,3	64,0	33,0	14,3	- 51,7	467,8	471,3	- 3,4	947,4	1 002,5	- 55,1
2006 ts)	590,9	488,4	18,8	626,2	169,7	252,1	64,4	33,7	11,6	- 35,3	486,3	466,6	+ 19,7	988,2	1 003,8	- 15,6
2007 ts)	644,8	538,2	17,7	644,2	182,2	250,0	66,2	34,6	9,5	+ 0,6	475,3	466,4	+ 8,9	1 025,6	1 016,1	+ 9,6
2008 ts)	668,9	561,2	13,4	677,4	187,3	259,9	67,3	36,4	18,6	- 8,5	485,7	478,9	+ 6,9	1 058,8	1 060,4	- 1,7
2009 ts)	634,3	524,0	9,1	722,8	195,2	271,1	64,0	39,3	38,0	- 88,5	491,7	505,9	- 14,2	1 024,2	1 126,9	- 102,7
2008 1.Vj. p)	160,0	130,8	3,0	164,5	43,7	65,5	24,7	5,3	2,0	- 4,5	114,1	119,4	- 5,3	250,4	260,2	- 9,8
2.Vj. p)	166,1	143,5	2,1	151,5	44,9	61,4	11,1	7,2	1,7	+ 14,6	120,6	120,1	+ 0,5	263,0	247,9	+ 15,1
3.Vj. p)	159,7	137,2	1,3	167,1	45,9	62,6	21,2	9,0	1,5	- 7,4	118,6	118,9	- 0,3	254,5	262,2	- 7,7
4.Vj. p)	180,9	149,4	6,7	192,4	51,2	68,7	10,0	13,6	13,3	- 11,5	130,4	121,7	+ 8,7	287,4	290,2	- 2,8
2009 1.Vj. p)	156,6	128,7	1,7	175,4	45,9	67,2	22,8	5,0	10,0	- 18,9	117,9	122,3	- 4,4	250,8	274,1	- 23,3
2.Vj. p)	154,8	130,6	3,3	169,5	47,1	60,6	10,7	7,5	16,9	- 14,6	120,5	125,5	- 5,0	251,8	271,5	- 19,6
3.Vj. p)	148,8	124,4	2,1	174,9	47,6	65,0	19,8	10,5	4,5	- 26,0	120,1	127,6	- 7,5	245,2	278,7	- 33,5
4.Vj. p)	172,2	140,6	1,8	201,3	52,8	76,6	10,5	15,2	6,4	- 29,1	132,3	130,1	+ 2,2	273,4	300,3	- 26,9
2010 1.Vj. p)	147,9	121,6	2,6	180,4	47,6	74,8	21,2	5,5	4,9	- 32,5	123,6	127,6	- 4,0	242,2	278,8	- 36,6
2.Vj. p)	163,6	134,9	3,7	173,6	48,2	71,2	13,2	8,1	6,2	- 10,1	128,2	127,3	+ 0,9	262,3	271,5	- 9,2

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Nebenhaushalte, aber ohne Postpensionskasse. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. —

3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2003	239,6	278,8	- 39,2	229,2	259,7	- 30,5	142,1	149,9	- 7,8
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,1	- 3,1
2005	250,0	281,5	- 31,5	237,4	259,6	- 22,2	151,3	153,2	- 1,9
2006	254,6	282,8	- 28,2	249,8	260,1	- 10,3	161,1	157,4	+ 3,7
2007 ts)	277,4	292,1	- 14,7	275,9	267,5	+ 8,4	171,3	162,4	+ 8,9
2008 ts)	292,0	303,8	- 11,8	279,3	278,0	+ 1,3	176,9	169,0	+ 7,9
2009 ts)	282,6	317,1	- 34,5	269,9	295,0	- 25,1	171,7	178,6	- 6,9
2008 1.Vj. p)	64,1	75,6	- 11,5	67,7	67,7	- 0,1	37,3	37,4	- 0,1
2.Vj. p)	73,0	68,3	+ 4,7	70,7	64,2	+ 6,5	42,7	39,7	+ 3,0
3.Vj. p)	71,2	82,7	- 11,4	67,3	66,3	+ 1,0	43,8	41,1	+ 2,7
4.Vj. p)	83,7	77,3	+ 6,4	72,6	78,7	- 6,0	51,0	49,0	+ 2,0
2009 1.Vj. p)	65,8	76,8	- 11,0	65,3	75,9	- 10,6	35,8	39,0	- 3,1
2.Vj. p)	71,3	68,6	+ 2,7	66,1	67,9	- 1,8	41,1	42,2	- 1,1
3.Vj. p)	68,6	84,5	- 15,9	63,1	69,4	- 6,3	42,5	45,1	- 2,6
4.Vj. p)	77,0	87,2	- 10,2	74,4	80,7	- 6,3	50,6	51,0	- 0,4
2010 1.Vj. p)	61,1	82,6	- 21,5	65,0	73,5	- 8,5	34,6	41,2	- 6,6
2.Vj. p)	75,6	80,6	- 5,0	68,3	69,1	- 0,8	42,2	43,5	- 1,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwertes bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. —

2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: BEZ, Energiesteueranteil der Länder
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder	Europäische Union 2)				
2003	442 238	390 438	214 002	155 510	20 926	51 673	+	127	22 067
2004	442 838	386 459	208 920	157 898	19 640	56 237	+	142	21 967
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+	16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	-	22	21 742
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+	138	21 643
2008	561 182	484 182	260 690	200 411	23 081	77 190	-	190	21 510
2009	524 000	455 615	252 842	182 273	20 501	68 419	-	34	20 275
2008 1.Vj.	131 507	111 845	56 179	47 660	8 006	14 148	+	5 513	5 272
2.Vj.	143 006	122 931	66 952	51 585	4 394	19 614	+	461	5 324
3.Vj.	137 454	117 861	65 380	48 667	3 814	19 715	-	122	5 503
4.Vj.	149 216	131 545	72 178	52 500	6 867	23 712	-	6 042	5 411
2009 1.Vj.	128 787	109 674	55 941	46 212	7 521	13 289	+	5 824	5 154
2.Vj.	130 491	113 442	65 247	46 653	1 541	17 397	-	347	5 140
3.Vj.	124 437	108 572	62 354	42 335	3 883	15 865	-	1	5 048
4.Vj.	140 285	123 928	69 299	47 073	7 556	21 868	-	5 511	4 933
2010 1.Vj.	121 321	104 370	54 316	41 777	8 278	11 299	+	5 652	4 885
2.Vj.	134 843	116 767	66 331	46 516	3 919	18 270	-	194	4 879
3.Vj.	...	109 956	61 146	43 102	5 709	...	...	...	5 081
2009 Okt.	.	31 090	15 870	11 860	3 359	.	.	.	1 644
Nov.	.	32 414	18 349	12 133	1 933	.	.	.	1 644
2010 Okt.	.	32 134	17 559	12 444	2 132	.	.	.	1 630
Nov.	.	33 398	18 465	12 760	2 174	.	.	.	1 630

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Anteile am Energiesteueraufkommen und Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund. — 2 Zölle sowie die zu Lasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. — 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tab. IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)								Gewerbesteuerumlagen 6)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409	
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058	
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042	
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988	
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263	
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 035	175 989	130 789	45 200	6 784	86 302	21 937	4 002	31 316	
2009	484 880	193 684	135 165	26 430	7 173	24 916	176 991	141 907	35 084	4 908	89 318	16 375	3 604	29 265	
2008 1.Vj.	118 847	49 649	32 793	3 668	4 727	8 462	44 294	33 488	10 806	297	17 515	6 114	980	7 002	
2.Vj.	130 829	60 000	34 700	10 398	4 821	10 080	41 890	30 645	11 244	1 636	20 700	5 676	927	7 898	
3.Vj.	125 510	52 135	34 063	8 878	4 086	5 109	44 338	32 705	11 633	1 690	20 888	5 442	1 017	7 648	
4.Vj.	140 312	58 699	40 339	9 741	2 235	6 384	45 468	33 951	11 517	3 161	27 200	4 705	1 080	8 767	
2009 1.Vj.	116 731	50 001	33 975	2 971	4 399	8 657	43 087	34 234	8 853	- 36	17 361	5 351	966	7 057	
2.Vj.	120 543	48 503	30 481	9 141	342	8 539	43 424	35 176	8 248	1 499	21 085	5 186	846	7 102	
3.Vj.	115 567	43 486	32 150	6 732	592	4 011	44 365	35 717	8 649	1 346	22 427	3 023	920	6 994	
4.Vj.	132 040	51 695	38 559	7 586	1 841	3 708	46 114	36 780	9 334	2 099	28 445	2 815	872	8 112	
2010 1.Vj.	111 163	45 127	30 255	6 155	1 951	6 766	42 891	34 054	8 837	215	19 001	2 814	1 115	6 793	
2.Vj.	123 859	51 667	30 447	9 681	3 830	7 710	44 343	33 779	10 564	1 311	22 682	2 914	943	7 092	
3.Vj.	116 691	42 813	30 445	7 320	1 588	3 460	44 997	33 258	11 740	1 574	22 922	3 242	1 143	6 734	
2009 Okt.	32 908	9 444	10 312	- 674	- 1 133	939	14 391	11 346	3 044	790	7 057	922	305	1 819	
Nov.	34 248	9 314	10 067	- 589	- 1 152	988	16 079	12 954	3 125	283	7 342	935	294	1 834	
2010 Okt.	33 883	9 105	9 695	- 450	- 1 055	915	15 198	11 052	4 146	1 042	7 151	968	418	1 748	
Nov.	35 112	9 358	9 566	- 801	- 297	889	16 589	12 506	4 083	405	7 324	1 057	379	1 713	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. IX. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Zinsabschlag 44/44/12. —

3 Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. — 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. — 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent) für 2009: 53,9/44,1/2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. — 6 Anteile von Bund/Ländern (in Prozent) für 2009: 21,3/78,7. — 7 Aufgliederung s. Tab. IX. 7.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)							Ländersteuern 1)					Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherungs- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 3)	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer	Grund- steuern
2003	43 188	14 094	10 280	8 870	.	6 531	2 204	1 442	7 336	4 800	3 373	3 205	34 477	24 139	9 658
2004	41 782	13 630	10 108	8 751	.	6 597	2 195	1 492	7 740	4 646	4 284	3 105	38 982	28 373	9 939
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	.	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129	10 247
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	.	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	.	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	.	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	52 468	41 037	10 807
2009	39 822	13 366	11 927	10 548	3 803	6 278	2 101	1 473	4 398	4 857	4 550	2 571	44 028	32 421	10 936
2008 1.Vj.	4 668	2 547	3 192	4 540	.	1 547	626	394	2 590	1 676	1 087	761	12 956	10 330	2 444
2.Vj.	9 570	3 267	3 502	1 950	.	1 594	479	338	2 290	1 461	1 301	624	13 813	10 850	2 815
3.Vj.	9 807	3 649	3 059	2 078	.	1 464	488	343	2 050	1 398	1 361	632	13 634	10 281	3 184
4.Vj.	15 203	4 111	3 392	1 911	.	1 655	533	396	1 912	1 193	1 022	579	12 065	9 577	2 364
2009 1.Vj.	4 777	2 365	3 191	4 502	.	1 560	594	372	2 284	1 165	1 144	758	12 021	9 370	2 452
2.Vj.	10 059	3 560	3 057	1 999	.	1 569	478	363	2 114	1 131	1 334	608	11 447	8 433	2 860
3.Vj.	9 883	3 499	2 638	2 096	1 907	1 582	488	335	0	1 297	1 123	604	10 216	6 800	3 233
4.Vj.	15 103	3 942	3 040	1 952	1 897	1 567	542	402	-	1 264	950	601	10 344	7 818	2 391
2010 1.Vj.	4 446	2 462	2 856	4 496	2 345	1 498	526	372	-	1 229	918	667	10 374	7 641	2 518
2.Vj.	9 596	3 327	3 100	2 060	2 235	1 570	437	357	-	1 207	1 115	591	12 295	9 201	2 915
3.Vj.	10 172	3 608	2 615	2 110	2 012	1 563	489	354	-	1 430	1 216	597	...	...	...
2009 Okt.	3 300	1 227	613	490	634	514	159	119	-	442	268	212	.	.	.
Nov.	3 562	1 074	603	678	593	533	174	127	-	405	324	206	.	.	.
2010 Okt.	3 449	1 199	599	492	603	528	164	117	-	462	337	169	.	.	.
Nov.	3 574	1 090	590	670	636	471	175	118	-	462	409	186	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. — 2 Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund zu. Buchun-

gen bei den Ländern in der Zeit danach sind kassentechnisch bedingt. — 3 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 5)					
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 6)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 7)	Grund- stücke	Nach- richtlich: Verwal- tungs- vermögen
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 4)							
2003	229 371	156 510	71 447	231 362	196 038	15 178	- 1 991	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 8)	231 684	156 535	71 680	233 011	198 587	14 258	- 1 327	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	- 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008	242 770	167 611	73 381	238 995	204 071	14 051	+ 3 775	16 531	16 313	36	56	126	4 645
2009	244 689	169 183	74 313	244 478	208 475	14 431	+ 211	16 821	16 614	23	64	120	4 525
2008 1.Vj.	57 611	39 028	18 241	58 952	50 795	3 473	- 1 341	10 730	9 459	1 095	46	130	4 792
2.Vj.	60 574	41 958	18 241	59 346	50 714	3 482	+ 1 228	11 923	10 267	1 466	61	128	4 704
3.Vj.	59 525	40 769	18 215	60 124	51 418	3 539	- 599	11 727	10 421	1 128	50	127	4 690
4.Vj.	64 495	45 851	18 231	60 100	51 301	3 548	+ 4 395	16 912	16 399	336	50	126	4 677
2009 1.Vj.	58 681	39 891	18 500	60 105	51 554	3 633	- 1 424	14 902	14 699	15	56	132	4 618
2.Vj.	60 812	42 140	18 384	60 263	51 410	3 626	+ 549	15 280	15 082	15	59	124	4 593
3.Vj.	59 783	41 142	18 364	61 841	52 869	3 580	- 2 058	13 647	13 428	40	60	119	4 585
4.Vj.	64 864	46 005	18 594	61 993	52 917	3 583	+ 2 871	16 812	16 608	23	61	120	4 582
2010 1.Vj.	59 761	40 601	18 917	61 861	53 059	3 582	- 2 100	14 922	14 717	20	64	120	4 490
2.Vj.	62 249	43 054	18 923	61 999	53 006	3 585	+ 250	15 254	15 053	20	69	112	4 478
3.Vj.	61 237	42 048	18 912	62 091	53 102	3 589	- 854	14 853	14 656	20	68	109	4 474

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. — * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von den Vierteljahresergebnissen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrech-

nung. — 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 4 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger. — 8 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungsverkauf.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt 3)	Arbeitslosen-unterstützungen 4) 5)	davon:			Umlagen-finanzierte Maßnahmen 7)				
		Beiträge	Um-lagen 2)			West-deutsch-land	Ost-deutsch-land	beruf-liche Förde-rung 5) 6)		West-deutsch-land	Ost-deutsch-land		
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	1 948	- 6 215	6 215
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	1 641	- 4 176	4 175
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2007	42 838	32 264	971	36 196	17 356	13 075	4 282	8 370	5 748	2 623	949	+ 6 643	-
2008	38 289	26 452	974	39 407	14 283	10 652	3 631	8 712	6 222	2 490	920	- 1 118	-
2009	34 254	22 046	1 000	48 057	20 866	16 534	4 332	11 595	8 794	2 801	1 946	- 13 803	-
2008 1.Vj.	8 714	5 955	83	11 295	4 299	3 183	1 116	2 088	1 473	615	327	- 2 581	-
2.Vj.	9 690	6 931	211	10 367	3 739	2 761	978	2 182	1 556	626	255	- 677	-
3.Vj.	9 330	6 317	272	8 648	3 245	2 442	804	2 053	1 462	592	149	+ 683	-
4.Vj.	10 555	7 248	409	9 098	3 001	2 267	733	2 389	1 731	657	189	+ 1 458	-
2009 1.Vj.	6 283	5 248	192	10 396	4 723	3 556	1 167	2 318	1 688	630	480	- 4 113	-
2.Vj.	6 490	5 421	261	12 391	5 563	4 376	1 187	2 893	2 193	700	491	- 5 901	-
3.Vj.	6 853	5 316	250	12 480	5 465	4 439	1 026	3 026	2 325	701	630	- 5 626	-
4.Vj.	14 627	6 061	296	12 790	5 115	4 163	951	3 358	2 588	770	345	+ 1 837	-
2010 1.Vj.	10 020	5 196	714	11 681	6 475	5 112	1 362	2 957	2 263	694	208	- 1 661	-
2.Vj.	10 649	5 601	784	10 501	5 264	4 148	1 116	2 872	2 204	668	184	+ 148	-
3.Vj.	8 109	5 527	808	8 887	4 082	3 353	729	2 431	1 863	567	193	- 778	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für das Insolvenzgeld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag bzw. Eingliederungsbeitrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. — 5 Einschl. Kran-

ken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltssicherung und Existenzgründungszuschüsse. — 7 Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung 4)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	Verwal-tungs-ausgaben 5)	
		Beiträge 2)	Bundes-mittel 3)									
2003	141 654	138 383	.	145 095	46 800	24 218	24 301	11 819	9 409	6 973	8 206	- 3 441
2004	144 279	140 120	1 000	140 260	47 594	21 811	22 955	11 263	8 281	6 367	8 196	+ 4 020
2005	145 742	140 250	2 500	144 071	48 959	25 358	23 096	9 928	8 284	5 868	8 303	+ 1 671
2006	149 929	142 183	4 200	148 297	50 327	25 835	23 896	10 364	8 303	5 708	8 319	+ 1 632
2007	156 058	149 964	2 500	154 314	50 850	27 791	24 788	10 687	8 692	6 017	8 472	+ 1 744
2008	162 516	155 883	2 500	161 334	52 623	29 145	25 887	10 926	9 095	6 583	8 680	+ 1 182
2009	169 758	158 594	7 200	170 823	55 977	30 696	27 635	11 219	9 578	7 258	8 947	- 1 065
2008 1.Vj.	37 937	37 136	-	39 010	13 410	7 084	6 409	2 711	2 011	1 643	1 898	- 1 073
2.Vj.	40 361	38 491	1 250	40 232	13 387	7 339	6 434	2 728	2 292	1 644	2 021	+ 129
3.Vj.	39 185	38 338	-	39 733	13 012	7 215	6 415	2 660	2 271	1 602	2 045	- 548
4.Vj.	44 387	41 838	1 250	42 165	12 913	7 588	6 812	2 894	2 461	1 672	2 704	+ 2 222
2009 1.Vj.	42 502	39 324	2 575	41 432	14 154	7 463	6 969	2 797	2 095	1 822	1 977	+ 1 069
2.Vj.	42 540	40 464	1 377	42 400	14 092	7 652	6 810	2 857	2 392	1 779	2 083	+ 140
3.Vj.	42 752	38 827	3 002	42 548	13 967	7 574	6 981	2 684	2 437	1 746	2 324	+ 204
4.Vj.	41 635	39 992	246	44 445	13 892	8 052	7 021	2 904	2 607	1 895	2 604	- 2 809
2010 1.Vj. 6)	43 093	38 542	3 878	43 274	14 769	7 555	6 933	2 871	2 363	1 996	2 130	- 182
2.Vj.	44 440	39 826	3 889	43 999	14 384	7 876	6 815	2 882	2 664	1 955	2 261	+ 441
3.Vj.	44 457	39 808	3 884	43 662	14 499	7 599	6 656	2 786	2 671	1 903	2 255	+ 795

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. — 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. — 3 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. —

4 Einschl. Zahnersatz. — 5 Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme. — 6 Angaben zu einzelnen Ausgabenkategorien für 2010 wegen geänderter statistischer Abgrenzung nur begrenzt mit Vorjahresangaben vergleichbar.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2003	16 844	16 665	17 468	2 361	8 183	4 090	951	853	-	624
2004	16 817	16 654	17 605	2 365	8 349	4 049	925	851	-	788
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	-	366
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	-	315
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	-	350
2008	19 785	19 608	19 163	2 605	9 054	4 225	868	941	+	622
2009	21 300	21 137	20 314	2 742	9 274	4 443	878	984	+	986
2008 1.Vj.	4 421	4 381	4 681	641	2 229	1 022	210	255	-	261
2.Vj.	4 597	4 563	4 703	634	2 251	1 025	221	230	-	106
3.Vj.	5 167	5 133	4 872	665	2 280	1 089	218	234	+	295
4.Vj.	5 583	5 535	4 884	662	2 293	1 103	219	220	+	698
2009 1.Vj.	5 110	5 082	4 970	676	2 284	1 104	215	274	+	139
2.Vj.	5 275	5 253	4 977	662	2 308	1 100	217	248	+	298
3.Vj.	5 279	5 239	5 157	706	2 338	1 115	219	246	+	122
4.Vj.	5 650	5 614	5 223	710	2 358	1 148	225	228	+	427
2010 1.Vj.	5 241	5 175	5 298	722	2 362	1 151	217	264	-	56
2.Vj.	5 398	5 369	5 302	707	2 378	1 167	219	258	+	95
3.Vj.	5 385	5 358	5 416	735	2 398	1 160	220	266	-	31

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Seit 2005: Einschl. Sonder-

beitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). — 3 Nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen	Stand am Jahres- bzw. Quartalsende
	brutto 2)	netto			
2003	+ 227 483	+ 42 270	+ 1 236	+ 7 218	2003
2004	+ 227 441	+ 44 410	+ 1 844	+ 802	2004
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041	2005
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308	2006
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	- 4 900	2007
2008	+ 233 356	+ 26 208	+ 6 888	+ 9 036	2008
2009	+ 312 729	+ 66 821	- 8 184	+ 106	2009
2008 1.Vj.	+ 69 510	+ 10 443	+ 12 306	- 705	2008 1.Vj.
2.Vj.	+ 52 618	+ 7 478	+ 4 872	+ 10 289	2.Vj.
3.Vj.	+ 53 933	- 2 231	- 10 736	- 12 088	3.Vj.
4.Vj.	+ 57 296	+ 10 519	+ 447	+ 11 541	4.Vj.
2009 1.Vj.	+ 66 560	+ 20 334	- 2 256	- 7 856	2009 1.Vj.
2.Vj.	+ 96 270	+ 46 283	- 2 791	+ 26 434	2.Vj.
3.Vj.	+ 82 451	+ 1 343	+ 1 268	- 15 901	3.Vj.
4.Vj.	+ 67 448	- 1 139	- 4 406	- 2 572	4.Vj.
2010 1.Vj.	+ 74 369	+ 12 637	- 5 322	- 1 520	2010 1.Vj. p)
2.Vj.	+ 83 082	+ 3 666	- 4 143	+ 1 950	2.Vj. p)
3.Vj.	+ 79 589	+ 14 791	+ 250	- 4 625	3.Vj. ts)

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. — 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ (SoFFin) und Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“. — 2 Nach Abzug der Rückkäufe.

13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2003	1 358 137	4 440	530 700	341	301 956	520 700
2004	1 430 582	4 440	544 100	430	307 012	574 600
2005	1 489 029	4 440	518 400	488	312 201	653 500
2006	1 533 697	4 440	496 800	480	329 177	702 800
2007	1 540 381	4 440	456 900	476	316 665	761 900
2008	1 564 590	4 440	435 600	510	320 740	803 300
2009	1 657 842	4 440	438 700	507	332 795	881 400
2008 1.Vj.	1 541 759	4 440	467 200	475	305 244	764 400
2.Vj.	1 554 151	4 440	462 100	506	292 406	794 700
3.Vj.	1 547 336	4 440	431 800	506	295 190	815 400
4.Vj.	1 564 590	4 440	435 600	510	320 740	803 300
2009 1.Vj.	1 594 403	4 440	426 200	514	321 949	841 300
2.Vj.	1 646 307	4 440	430 300	520	324 547	886 500
3.Vj.	1 651 955	4 440	439 500	520	320 395	887 100
4.Vj.	1 657 842	4 440	438 700	507	332 795	881 400
2010 1.Vj. p)	1 678 191	4 440	450 100	508	338 743	884 400
2.Vj. p)	1 687 957	4 440	469 600	468	319 849	893 600
3.Vj. ts)	1 712 685	4 440	470 200	473	313 772	923 800

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
Gebietskörperschaften												
2004	1 430 582	35 722	279 796	168 958	10 817	495 547	.	379 984	430	53 672	5 572	84
2005	1 489 029	36 945	310 044	174 423	11 055	521 801	.	366 978	488	62 765	4 443	88
2006	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	.	356 514	480	71 889	4 443	82
2007	1 540 381	39 510	329 108	177 394	10 287	574 512	.	329 588	476	74 988	4 443	76
2008	1 564 590	44 620	337 511	172 037	9 649	584 144	3 174	325 648	510	82 781	4 443	73
2009 3.Vj.	1 651 955	109 876	347 083	181 326	9 450	587 608	2 746	315 889	520	92 945	4 443	72
4.Vj.	1 657 842	105 970	361 727	174 219	9 471	594 999	2 495	300 927	507	103 014	4 442	71
2010 1.Vj. p)	1 678 191	93 830	374 088	191 722	9 441	602 650	2 286	297 819	508	101 331	4 442	73
2.Vj. p)	1 687 957	82 661	378 912	192 682	9 438	617 987	2 123	296 325	468	102 843	4 440	78
3.Vj. ts)	1 712 685	84 808	389 502	203 056	8 867	618 150	2 058	297 349	473	103 908	4 440	75
Bund 7) 8) 9) 10) 11)												
2004	812 123	34 440	95 638	159 272	10 817	460 380	.	34 835	333	10 751	5 572	83
2005	886 254	36 098	108 899	174 371	11 055	510 866	.	29 318	408	10 710	4 443	87
2006	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	.	30 030	408	11 036	4 443	82
2007	939 988	37 385	102 083	177 394	10 287	574 156	.	22 829	408	10 928	4 443	75
2008	966 197	40 795	105 684	172 037	9 649	583 930	3 174	35 291	448	10 674	4 443	72
2009 3.Vj.	1 034 156	107 415	107 171	181 326	9 450	587 493	2 746	22 877	448	10 718	4 443	71
4.Vj.	1 033 017	104 409	113 637	174 219	9 471	594 780	2 495	18 347	448	10 700	4 442	70
2010 1.Vj. p)	1 045 654	93 630	117 695	191 722	9 441	602 345	2 286	13 303	448	10 270	4 442	73
2.Vj. p)	1 049 321	82 511	120 801	192 682	9 438	617 682	2 123	8 859	408	10 300	4 440	77
3.Vj. p)	1 064 111	82 908	124 948	203 056	8 867	617 845	2 058	9 084	408	10 425	4 440	74
Länder												
2004	448 672	1 282	179 620	.	.	.	.	228 644	3	39 122	.	1
2005	471 375	847	201 146	.	.	.	.	221 163	3	48 216	.	1
2006	481 850	36	216 665	.	.	.	.	209 270	2	55 876	.	1
2007	484 373	2 125	227 025	.	.	.	.	194 956	2	60 264	.	1
2008	483 875	3 825	231 827	.	.	.	.	179 978	3	68 241	.	1
2009 3.Vj.	501 092	2 461	239 911	.	.	.	.	180 349	12	78 358	.	1
4.Vj.	505 359	1 561	248 091	.	.	.	.	167 310	8	88 389	.	1
2010 1.Vj. p)	511 619	200	256 393	.	.	.	.	167 878	10	87 137	.	1
2.Vj. p)	515 471	150	258 111	.	.	.	.	168 581	10	88 618	.	1
3.Vj. p)	523 883	1 900	264 554	.	.	.	.	167 854	15	89 558	.	1
Gemeinden 12)												
2004	112 538	.	.	.	.	812	.	108 231	86	3 410	.	.
2005	116 033	.	.	.	.	466	.	111 889	77	3 601	.	.
2006	118 380	.	.	.	.	256	.	113 265	70	4 789	.	.
2007	115 920	.	.	.	.	256	.	111 803	66	3 796	.	.
2008	114 518	.	.	.	.	214	.	110 379	60	3 866	.	.
2009 3.Vj.	116 707	.	.	.	.	114	.	112 663	60	3 870	.	.
4.Vj.	119 466	.	.	.	.	219	.	115 270	52	3 925	.	.
2010 1.Vj. p)	120 918	.	.	.	.	305	.	116 638	50	3 925	.	.
2.Vj. p)	123 165	.	.	.	.	305	.	118 885	50	3 925	.	.
3.Vj. ts)	124 691	.	.	.	.	305	.	120 411	50	3 925	.	.
Sondervermögen 7) 8) 9) 13)												
2004	57 250	.	4 538	9 685	.	34 355	.	8 274	8	389	.	.
2005	15 367	.	.	51	.	10 469	.	4 609	.	238	.	.
2006	14 556	.	.	51	.	10 368	.	3 950	.	188	.	.
2007	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.	.	.
2008	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2009 3.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2010 1.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Einschl. Finanzierungsschätze. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschuldenanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – ent-

sprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Ab Dezember 2008 einschl. Verschuldung des „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ (SoFFin). — 11 Ab März 2009 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Investitions- und Tilgungsfonds“. — 12 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — 13 ERP-Sondervermögen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschädigungsfonds.

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2009			2010			2009			2010			
	2008	2009	2010	2008	2009	2010	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
	Index 2000=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	112,7	93,9	103,6	- 3,4	- 16,7	10,3	- 20,3	- 22,9	- 15,9	- 6,9	7,2	12,7	8,9
Baugewerbe	77,9	76,5	77,9	- 1,0	- 1,8	1,8	- 5,5	- 3,3	0,7	0,5	- 2,2	5,6	3,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	118,9	111,8	115,5	4,4	- 6,0	3,3	- 6,8	- 7,5	- 5,8	- 3,7	0,5	3,5	3,9
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	118,2	116,8	119,0	2,7	- 1,2	1,9	- 1,2	- 1,7	- 1,3	- 0,5	1,3	1,9	2,5
Öffentliche und private Dienstleister 3)	108,5	110,4	112,7	2,4	1,7	2,1	1,1	1,5	1,9	2,5	2,8	1,6	2,1
Bruttowertschöpfung	112,3	106,4	110,6	1,1	- 5,3	4,0	- 6,8	- 7,6	- 4,9	- 1,9	2,7	4,6	4,1
Bruttoinlandsprodukt 4)	110,4	105,2	109,0	1,0	- 4,7	3,6	- 6,3	- 6,8	- 4,4	- 1,3	2,2	4,3	3,9
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	103,5	103,3	103,9	0,7	- 0,2	0,5	- 0,2	0,3	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 0,5	1,2
Konsumausgaben des Staates	107,2	110,2	112,7	2,3	2,9	2,2	3,3	2,7	3,3	2,1	3,2	1,4	1,6
Ausrüstungen	127,2	98,4	107,7	3,5	- 22,6	9,4	- 20,6	- 25,7	- 23,4	- 20,5	1,3	9,5	11,4
Bauten	87,0	85,7	88,1	1,2	- 1,5	2,8	- 6,1	- 3,4	0,9	2,1	- 1,1	6,7	4,4
Sonstige Anlagen 6)	145,0	153,2	163,0	6,5	5,6	6,4	5,7	5,0	5,8	6,1	6,7	7,2	6,3
Vorratsveränderungen 7) 8)	.	.	.	- 0,2	- 0,3	0,8	0,0	- 0,7	0,1	- 0,5	0,0	1,9	0,5
Inländische Verwendung	102,7	100,8	103,4	1,2	- 1,9	2,6	- 1,6	- 2,6	- 1,4	- 2,0	0,4	3,4	2,9
Außenbeitrag 8)	.	.	.	- 0,1	- 2,9	1,1	- 4,9	- 4,4	- 3,1	0,6	1,7	1,1	1,1
Exporte	168,6	144,5	165,0	2,5	- 14,3	14,2	- 16,7	- 19,9	- 15,3	- 4,7	8,1	18,7	16,5
Importe	146,0	132,3	149,5	3,3	- 9,4	13,0	- 8,0	- 13,0	- 9,9	- 6,7	4,3	18,1	15,2
Bruttoinlandsprodukt 4)	110,4	105,2	109,0	1,0	- 4,7	3,6	- 6,3	- 6,8	- 4,4	- 1,3	2,2	4,3	3,9
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 413,2	1 411,1	1 444,5	2,5	- 0,2	2,4	- 0,3	0,3	- 0,9	0,2	1,6	1,4	3,1
Konsumausgaben des Staates	449,6	472,1	486,3	3,4	5,0	3,0	5,5	4,9	6,1	3,6	4,3	2,6	2,0
Ausrüstungen	201,6	154,7	167,5	2,9	- 23,3	8,3	- 21,2	- 26,3	- 24,1	- 21,3	0,1	8,1	10,3
Bauten	241,5	240,1	249,4	4,5	- 0,6	3,9	- 3,8	- 2,4	0,8	2,7	- 0,9	8,0	6,1
Sonstige Anlagen 6)	28,3	27,9	28,3	2,8	- 1,4	1,4	- 0,5	- 1,7	- 2,0	- 1,4	1,1	1,6	1,7
Vorratsveränderungen 7)	- 12,4	- 27,3	- 4,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 321,8	2 278,6	2 371,4	2,8	- 1,9	4,1	- 1,5	- 2,6	- 1,6	- 1,8	1,7	5,2	4,2
Außenbeitrag	159,5	118,5	126,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 177,9	978,8	1 146,5	3,2	- 16,9	17,1	- 18,9	- 23,1	- 18,5	- 6,5	8,6	21,7	20,7
Importe	1 018,4	860,3	1 020,3	5,2	- 15,5	18,6	- 13,2	- 19,5	- 17,6	- 11,5	5,4	24,3	22,6
Bruttoinlandsprodukt 4)	2 481,2	2 397,1	2 497,6	2,0	- 3,4	4,2	- 5,2	- 5,7	- 2,8	0,0	3,2	5,1	4,2
IV. Preise (2000 = 100)													
Privater Konsum	112,4	112,5	114,6	1,7	0,1	1,8	- 0,1	0,0	- 0,3	0,6	1,9	1,9	1,9
Bruttoinlandsprodukt	109,0	110,5	111,1	1,0	1,4	0,6	1,3	1,2	1,7	1,3	1,0	0,7	0,3
Terms of Trade	99,1	103,1	100,8	- 1,2	4,0	- 2,2	3,3	3,8	5,3	3,4	- 0,5	- 2,6	- 2,7
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 223,3	1 225,9	1 257,9	3,6	0,2	2,6	1,4	0,4	- 0,2	- 0,6	1,5	2,7	3,1
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	647,7	566,0	640,6	- 1,4	- 12,6	13,2	- 21,1	- 21,6	- 7,4	1,9	17,5	20,5	8,7
Volkseinkommen	1 871,0	1 791,8	1 898,6	1,8	- 4,2	6,0	- 7,2	- 7,3	- 2,8	0,2	6,7	8,0	5,0
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 520,9	2 430,9	2 527,0	1,8	- 3,6	4,0	- 5,4	- 5,7	- 3,0	- 0,3	3,3	5,2	3,8

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2010. Erste Jahresergebnisse für 2010: Rechenstand Januar 2011. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettozugang an Wertsachen. — 8 Wachstumsbeitrag zum BIP.

X. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ①)

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Bauhauptgewerbe	Energie	Industrie					darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
			zusammen	Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallergüssen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2005=100												
Gewicht in % 1)	100.00	5.56	8.76	85.69	33.96	35.37	2.78	13.58	12.15	10.82	12.48	12.34
Zeit												
2005	99,7	99,5	100,1	99,7	99,7	99,6	99,7	99,6	99,7	99,8	99,5	99,7
2006	105,4	105,8	101,0	105,8	107,1	106,0	107,3	101,7	107,3	112,9	107,5	102,6
2007	111,6	108,9	98,2	113,1	114,6	114,9	108,4	105,8	114,0	124,4	119,4	109,7
2008	111,5	108,3	95,6	113,4	114,2	116,8	104,0	104,4	114,4	128,8	124,5	104,5
2009	94,3	108,2	90,7	93,7	93,3	92,0	87,6	100,6	87,5	100,8	92,2	82,0
2009 März	97,3	104,3	92,6	97,3	93,8	99,1	93,2	102,3	87,4	104,3	105,0	84,4
April	89,0	117,6	82,4	87,8	87,1	84,6	83,6	98,9	81,0	91,3	86,9	70,2
Mai	91,8	117,7	80,9	91,3	90,6	90,2	83,2	97,8	84,0	93,7	89,1	83,6
Juni	96,4	123,9	84,2	95,9	94,7	97,0	83,9	98,3	88,6	98,6	95,2	91,2
Juli	94,6	126,2	86,1	93,4	95,6	89,9	80,1	99,7	87,8	99,2	86,0	83,7
Aug.	88,9	122,1	84,4	87,2	92,3	79,1	74,0	98,0	84,6	95,9	78,5	65,1
Sept.	103,3	129,1	85,9	103,4	102,0	104,2	99,4	105,8	96,0	109,2	102,5	103,1
Okt.	102,0	126,0	93,5	101,3	103,5	97,5	98,5	106,6	97,1	111,8	89,9	97,8
Nov.	103,7	121,2	95,7	103,4	103,4	101,8	102,7	107,8	99,3	113,9	93,0	99,8
Dez.	91,1	84,0	103,6	90,3	83,2	94,8	82,8	97,9	79,5	99,7	103,4	71,4
2010 Jan.	89,8	49,3	110,4	90,3	95,3	82,7	89,0	97,7	88,3	99,7	77,6	82,5
Febr.	91,6	55,4	99,8	93,1	96,0	89,9	91,8	94,2	91,0	103,3	83,2	91,8
März	r) 106,3	r) 105,3	98,1	107,2	109,3	106,5	99,7	105,6	105,4	115,7	103,4	108,2
April	r) 101,2	r) 123,2	90,1	100,9	106,1	97,5	91,0	98,9	100,3	110,1	93,1	99,6
Mai	r) 103,4	r) 122,8	91,4	103,4	108,9	100,5	92,3	99,5	102,6	113,2	95,7	104,6
Juni	r) 106,6	r) 127,7	83,5	107,6	110,8	108,1	96,6	100,6	105,9	120,1	104,7	108,9
Juli r)	105,2	132,3	86,1	105,4	111,2	101,7	89,9	103,4	105,1	119,8	100,1	97,6
Aug. r)	98,8	124,6	82,7	98,8	106,5	91,3	84,3	101,9	99,0	115,6	95,3	78,4
Sept. r)	111,7	133,6	82,7	113,2	114,4	114,6	107,2	107,7	108,9	127,4	110,9	119,0
Okt. x)	114,6	135,2	94,8	115,3	117,5	115,5	108,9	110,5	112,5	131,3	110,1	120,7
Nov. x) p)	115,2	128,4	96,5	116,2	115,7	119,5	107,7	110,7	111,9	133,0	116,5	119,5
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2005	+ 3,0	- 5,4	+ 0,4	+ 3,9	+ 3,0	+ 5,0	+ 0,1	+ 3,9	+ 1,5	+ 8,8	+ 5,1	+ 4,2
2006	+ 5,7	+ 6,3	+ 0,9	+ 6,1	+ 7,4	+ 6,4	+ 7,6	+ 2,1	+ 7,6	+ 13,1	+ 8,0	+ 2,9
2007	+ 5,9	+ 2,9	- 2,8	+ 6,9	+ 7,0	+ 8,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 6,2	+ 10,2	+ 11,1	+ 6,9
2008	- 0,1	- 0,6	- 2,6	+ 0,3	- 0,3	+ 1,7	- 4,1	- 1,3	+ 0,4	+ 3,5	+ 4,3	- 4,7
2009	- 15,4	- 0,1	- 5,1	- 17,4	- 18,3	- 21,2	- 15,8	- 3,6	- 23,5	- 21,7	- 25,9	- 21,5
2009 März	- 19,6	+ 4,1	- 12,0	- 21,5	- 25,4	- 22,8	- 20,5	- 6,2	- 31,3	- 25,8	- 21,4	- 32,4
April	- 22,1	+ 6,4	- 17,4	- 24,2	- 26,8	- 29,0	- 22,1	- 2,6	- 32,5	- 28,4	- 29,9	- 39,7
Mai	- 17,4	+ 2,8	- 12,8	- 19,0	- 22,7	- 21,1	- 14,2	- 2,9	- 28,6	- 25,8	- 25,4	- 21,5
Juni	- 17,1	+ 2,8	- 3,3	- 19,3	- 21,3	- 22,3	- 21,1	- 4,2	- 27,9	- 26,3	- 29,1	- 20,6
Juli	- 16,4	+ 2,9	- 3,3	- 18,8	- 19,8	- 23,0	- 15,8	- 4,4	- 25,9	- 24,4	- 32,0	- 20,2
Aug.	- 16,1	+ 3,8	- 1,5	- 18,7	- 19,0	- 23,8	- 17,7	- 5,3	- 24,9	- 23,8	- 31,0	- 22,8
Sept.	- 12,2	+ 3,1	- 4,1	- 13,8	- 14,4	- 17,2	- 14,1	- 1,8	- 19,9	- 19,6	- 20,8	- 9,5
Okt.	- 11,8	+ 2,3	- 4,6	- 13,5	- 11,9	- 18,2	- 13,1	- 4,5	- 17,4	- 15,9	- 28,6	- 6,2
Nov.	- 7,5	+ 3,7	- 1,8	- 8,7	- 4,9	- 15,0	- 8,1	- 0,8	- 9,2	- 14,7	- 26,5	- 1,2
Dez.	- 4,6	- 1,1	+ 3,8	- 5,6	+ 0,7	- 11,9	- 2,1	- 1,7	- 0,6	- 9,1	- 24,1	+ 15,9
2010 Jan.	+ 3,5	- 16,2	+ 4,7	+ 4,2	+ 9,8	+ 0,9	+ 5,0	- 1,1	+ 7,3	+ 4,2	- 10,0	+ 21,3
Febr.	+ 6,0	- 17,9	+ 7,1	+ 7,1	+ 10,7	+ 7,0	+ 7,9	- 1,3	+ 10,6	+ 6,9	- 8,0	+ 40,4
März	r) + 9,2	r) + 1,0	+ 5,9	+ 10,2	+ 16,5	+ 7,5	+ 7,0	+ 3,2	+ 20,6	+ 10,9	- 1,5	+ 28,2
April	r) + 13,7	r) + 4,8	+ 9,3	+ 14,9	+ 21,8	+ 15,2	+ 8,9	± 0,0	+ 23,8	+ 20,6	+ 7,1	+ 41,9
Mai	r) + 12,6	r) + 4,3	+ 13,0	+ 13,3	+ 20,2	+ 11,4	+ 10,9	+ 1,7	+ 22,1	+ 20,8	+ 7,4	+ 25,1
Juni	r) + 10,6	r) + 3,1	- 0,8	+ 12,2	+ 17,0	+ 11,4	+ 15,1	+ 2,3	+ 19,5	+ 21,8	+ 10,0	+ 19,4
Juli r)	+ 11,2	+ 4,8	± 0,0	+ 12,8	+ 16,3	+ 13,1	+ 12,2	+ 3,7	+ 19,7	+ 20,8	+ 16,4	+ 16,6
Aug. r)	+ 11,1	+ 2,0	- 2,0	+ 13,3	+ 15,4	+ 15,4	+ 13,9	+ 4,0	+ 17,0	+ 20,5	+ 21,4	+ 20,4
Sept. r)	+ 8,1	+ 3,5	- 3,7	+ 9,5	+ 12,2	+ 10,0	+ 7,8	+ 1,8	+ 13,4	+ 16,7	+ 8,2	+ 15,4
Okt. x)	+ 12,4	+ 7,3	+ 1,4	+ 13,8	+ 13,5	+ 18,5	+ 10,6	+ 3,7	+ 15,9	+ 17,4	+ 22,5	+ 23,4
Nov. x) p)	+ 11,1	+ 5,9	+ 0,8	+ 12,4	+ 11,9	+ 17,4	+ 4,9	+ 2,7	+ 12,7	+ 16,8	+ 25,3	+ 19,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. — ① Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden

Gewerbes im Basisjahr 2005. — x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung.

X. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊)

Zeit	Industrie		davon:																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Konsumgüterproduzenten		davon:																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
			2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
insgesamt																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																											
2005	99,7	+ 6,5	99,7	+ 5,6	99,7	+ 7,3	99,7	+ 5,5	99,7	- 1,5	99,8	+ 8,1	2006	110,7	+ 11,0	113,9	+ 14,2	109,4	+ 9,7	105,3	+ 5,6	108,4	+ 8,7	104,3	+ 4,5	2007	123,1	+ 11,2	125,2	+ 9,9	123,2	+ 12,6	111,9	+ 6,3	110,3	+ 1,8	112,5	+ 7,9	2008	115,5	- 6,2	121,2	- 3,2	112,9	- 8,4	108,1	- 3,4	103,5	- 6,2	109,7	- 2,5	2009	87,5	- 24,2	89,3	- 26,3	85,2	- 24,5	94,8	- 12,3	88,5	- 14,5	96,9	- 11,7	2009 Nov.	96,8	- 1,6	101,0	- 1,6	93,6	- 1,0	99,7	- 6,4	99,4	- 4,1	99,7	- 7,3	Dez.	89,5	+ 4,8	87,2	+ 4,7	91,4	+ 6,3	87,0	- 4,0	86,9	+ 5,7	87,0	- 6,9	2010 Jan.	97,5	+ 19,9	104,8	+ 22,9	92,6	+ 20,9	99,0	+ 3,3	93,5	+ 11,4	100,9	+ 1,0	Febr.	98,5	+ 24,5	103,8	+ 32,7	94,6	+ 22,7	100,9	+ 3,1	94,1	+ 19,4	103,3	- 1,0	März	113,2	+ 27,2	119,3	+ 37,9	110,0	+ 22,9	107,6	+ 9,7	107,3	+ 21,2	107,7	+ 6,2	April	106,1	+ 33,0	115,7	+ 40,8	101,6	+ 31,8	94,3	+ 7,9	99,5	+ 23,6	92,6	+ 3,1	Mai	106,7	+ 28,6	114,4	+ 36,0	103,0	+ 26,5	97,6	+ 9,4	104,4	+ 25,9	95,4	+ 4,5	Juni	115,5	+ 28,8	118,6	+ 29,3	115,7	+ 31,2	100,4	+ 10,5	106,7	+ 21,7	98,2	+ 6,9	Juli	110,7	+ 22,7	119,2	+ 30,0	105,7	+ 20,0	106,3	+ 8,9	104,2	+ 21,6	107,1	+ 5,3	Aug.	104,7	+ 24,8	109,4	+ 24,7	102,4	+ 27,8	100,1	+ 7,6	90,2	+ 18,7	103,5	+ 4,8	Sept.	112,7	+ 18,4	116,6	+ 19,5	111,4	+ 20,0	104,0	+ 2,3	112,4	+ 1,6	101,2	+ 2,5	Okt.	112,7	+ 22,5	119,5	+ 21,8	109,3	+ 25,8	104,3	+ 5,1	116,4	+ 15,4	100,1	+ 1,6	Nov. ◊)	121,0	+ 25,0	121,7	+ 20,5	123,3	+ 31,7	102,3	+ 2,6	111,1	+ 11,8	99,4	- 0,3	aus dem Inland															2005	99,7	+ 3,4	99,7	+ 4,0	99,6	+ 2,8	99,7	+ 4,2	99,7	- 3,2	99,7	+ 6,7	2006	109,0	+ 9,3	113,3	+ 13,6	106,4	+ 6,8	103,3	+ 3,6	111,0	+ 11,3	100,9	+ 1,2	2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	106,9	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2	2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,8	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0	2009	88,0	- 22,2	89,9	- 26,2	86,5	- 19,5	87,4	- 15,9	89,9	- 16,1	86,6	- 15,8	2009 Nov.	95,1	- 1,9	103,9	+ 2,6	88,6	- 3,9	89,6	- 12,8	97,4	- 12,3	87,0	- 13,0	Dez.	84,5	+ 2,1	87,5	+ 7,9	82,8	- 0,6	79,4	- 9,4	82,6	- 3,6	78,3	- 11,2	2010 Jan.	96,2	+ 12,0	105,0	+ 21,5	90,2	+ 6,4	88,8	- 1,4	86,8	- 1,6	89,5	- 1,3	Febr.	94,7	+ 17,5	103,3	+ 32,6	88,3	+ 8,5	89,5	+ 0,3	86,0	+ 7,5	90,6	- 1,7	März	110,0	+ 22,1	120,1	+ 40,0	104,1	+ 11,1	95,9	+ 5,7	99,8	+ 12,4	94,6	+ 3,6	April	104,2	+ 28,0	118,9	+ 45,0	95,7	+ 18,0	82,7	+ 3,0	87,7	+ 9,5	81,1	+ 0,9	Mai	103,2	+ 22,7	116,2	+ 39,5	95,5	+ 12,0	84,9	+ 4,0	94,5	+ 13,4	81,8	+ 1,0	Juni	107,6	+ 22,8	120,7	+ 32,8	100,5	+ 17,0	85,6	+ 4,4	90,7	+ 5,8	83,9	+ 3,8	Juli	107,4	+ 14,0	122,5	+ 32,1	97,3	+ 0,7	92,4	+ 5,2	91,0	+ 7,2	92,9	+ 4,6	Aug.	100,2	+ 15,4	112,6	+ 25,7	91,5	+ 8,8	90,2	+ 1,6	87,0	+ 6,2	91,2	+ 0,1	Sept.	108,0	+ 16,0	117,4	+ 20,3	102,1	+ 15,6	96,2	- 2,2	110,4	- 9,4	91,6	+ 1,0	Okt.	110,1	+ 18,8	123,1	+ 21,6	102,2	+ 19,1	92,7	+ 2,2	112,2	+ 8,2	86,3	- 0,1	Nov. ◊)	113,0	+ 18,8	124,5	+ 19,8	107,2	+ 21,0	91,9	+ 2,6	104,6	+ 7,4	87,8	+ 0,9	aus dem Ausland															2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,6	+ 0,3	99,8	+ 9,8	2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,1	108,1	+ 8,3	2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,6	+ 10,6	2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,6	- 9,3	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,1	2009	87,0	- 26,0	88,6	- 26,5	84,3	- 27,7	102,8	- 8,7	87,1	- 12,8	108,4	- 7,4	2009 Nov.	98,3	- 1,4	97,6	- 6,2	97,2	+ 1,0	110,6	± 0,0	101,4	+ 5,4	113,8	- 1,7	Dez.	93,9	+ 7,1	86,9	+ 1,4	97,4	+ 10,8	95,2	+ 1,5	91,3	+ 16,0	96,6	- 2,6	2010 Jan.	98,7	+ 27,7	104,6	+ 24,4	94,3	+ 33,2	110,1	+ 7,9	100,3	+ 26,2	113,5	+ 3,2	Febr.	101,8	+ 30,8	104,4	+ 33,0	99,0	+ 33,8	113,3	+ 5,7	102,3	+ 31,8	117,3	- 0,3	März	116,0	+ 31,7	118,4	+ 35,8	114,2	+ 32,0	120,2	+ 13,3	114,8	+ 30,3	122,1	+ 8,4	April	107,8	+ 37,5	112,0	+ 35,8	105,8	+ 42,4	106,8	+ 12,3	111,5	+ 37,7	105,2	+ 5,0	Mai	109,7	+ 33,6	112,3	+ 32,0	108,2	+ 37,5	111,4	+ 14,5	114,4	+ 38,7	110,4	+ 7,6	Juni	122,4	+ 33,8	116,2	+ 25,5	126,4	+ 40,6	116,3	+ 15,8	122,9	+ 37,0	113,9	+ 9,3	Juli	113,5	+ 30,9	115,5	+ 27,5	111,7	+ 36,1	121,4	+ 12,2	117,6	+ 35,8	122,8	+ 6,0	Aug.	108,7	+ 33,5	105,8	+ 23,6	110,0	+ 42,3	110,8	+ 13,6	93,4	+ 33,2	117,0	+ 9,1	Sept.	116,8	+ 20,3	115,6	+ 18,6	117,9	+ 22,8	112,4	+ 6,7	114,4	+ 15,3	111,7	+ 3,9	Okt.	114,9	+ 25,8	115,4	+ 22,1	114,3	+ 30,5	116,8	+ 7,8	120,6	+ 22,9	115,4	+ 3,1	Nov. ◊)	128,0	+ 30,2	118,5	+ 21,4	134,7	+ 38,6	113,5	+ 2,6	117,7	+ 16,1	112,1	- 1,5
2009 Nov.	96,8	- 1,6	101,0	- 1,6	93,6	- 1,0	99,7	- 6,4	99,4	- 4,1	99,7	- 7,3	Dez.	89,5	+ 4,8	87,2	+ 4,7	91,4	+ 6,3	87,0	- 4,0	86,9	+ 5,7	87,0	- 6,9	2010 Jan.	97,5	+ 19,9	104,8	+ 22,9	92,6	+ 20,9	99,0	+ 3,3	93,5	+ 11,4	100,9	+ 1,0	Febr.	98,5	+ 24,5	103,8	+ 32,7	94,6	+ 22,7	100,9	+ 3,1	94,1	+ 19,4	103,3	- 1,0	März	113,2	+ 27,2	119,3	+ 37,9	110,0	+ 22,9	107,6	+ 9,7	107,3	+ 21,2	107,7	+ 6,2	April	106,1	+ 33,0	115,7	+ 40,8	101,6	+ 31,8	94,3	+ 7,9	99,5	+ 23,6	92,6	+ 3,1	Mai	106,7	+ 28,6	114,4	+ 36,0	103,0	+ 26,5	97,6	+ 9,4	104,4	+ 25,9	95,4	+ 4,5	Juni	115,5	+ 28,8	118,6	+ 29,3	115,7	+ 31,2	100,4	+ 10,5	106,7	+ 21,7	98,2	+ 6,9	Juli	110,7	+ 22,7	119,2	+ 30,0	105,7	+ 20,0	106,3	+ 8,9	104,2	+ 21,6	107,1	+ 5,3	Aug.	104,7	+ 24,8	109,4	+ 24,7	102,4	+ 27,8	100,1	+ 7,6	90,2	+ 18,7	103,5	+ 4,8	Sept.	112,7	+ 18,4	116,6	+ 19,5	111,4	+ 20,0	104,0	+ 2,3	112,4	+ 1,6	101,2	+ 2,5	Okt.	112,7	+ 22,5	119,5	+ 21,8	109,3	+ 25,8	104,3	+ 5,1	116,4	+ 15,4	100,1	+ 1,6	Nov. ◊)	121,0	+ 25,0	121,7	+ 20,5	123,3	+ 31,7	102,3	+ 2,6	111,1	+ 11,8	99,4	- 0,3	aus dem Inland															2005	99,7	+ 3,4	99,7	+ 4,0	99,6	+ 2,8	99,7	+ 4,2	99,7	- 3,2	99,7	+ 6,7	2006	109,0	+ 9,3	113,3	+ 13,6	106,4	+ 6,8	103,3	+ 3,6	111,0	+ 11,3	100,9	+ 1,2	2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	106,9	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2	2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,8	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0	2009	88,0	- 22,2	89,9	- 26,2	86,5	- 19,5	87,4	- 15,9	89,9	- 16,1	86,6	- 15,8	2009 Nov.	95,1	- 1,9	103,9	+ 2,6	88,6	- 3,9	89,6	- 12,8	97,4	- 12,3	87,0	- 13,0	Dez.	84,5	+ 2,1	87,5	+ 7,9	82,8	- 0,6	79,4	- 9,4	82,6	- 3,6	78,3	- 11,2	2010 Jan.	96,2	+ 12,0	105,0	+ 21,5	90,2	+ 6,4	88,8	- 1,4	86,8	- 1,6	89,5	- 1,3	Febr.	94,7	+ 17,5	103,3	+ 32,6	88,3	+ 8,5	89,5	+ 0,3	86,0	+ 7,5	90,6	- 1,7	März	110,0	+ 22,1	120,1	+ 40,0	104,1	+ 11,1	95,9	+ 5,7	99,8	+ 12,4	94,6	+ 3,6	April	104,2	+ 28,0	118,9	+ 45,0	95,7	+ 18,0	82,7	+ 3,0	87,7	+ 9,5	81,1	+ 0,9	Mai	103,2	+ 22,7	116,2	+ 39,5	95,5	+ 12,0	84,9	+ 4,0	94,5	+ 13,4	81,8	+ 1,0	Juni	107,6	+ 22,8	120,7	+ 32,8	100,5	+ 17,0	85,6	+ 4,4	90,7	+ 5,8	83,9	+ 3,8	Juli	107,4	+ 14,0	122,5	+ 32,1	97,3	+ 0,7	92,4	+ 5,2	91,0	+ 7,2	92,9	+ 4,6	Aug.	100,2	+ 15,4	112,6	+ 25,7	91,5	+ 8,8	90,2	+ 1,6	87,0	+ 6,2	91,2	+ 0,1	Sept.	108,0	+ 16,0	117,4	+ 20,3	102,1	+ 15,6	96,2	- 2,2	110,4	- 9,4	91,6	+ 1,0	Okt.	110,1	+ 18,8	123,1	+ 21,6	102,2	+ 19,1	92,7	+ 2,2	112,2	+ 8,2	86,3	- 0,1	Nov. ◊)	113,0	+ 18,8	124,5	+ 19,8	107,2	+ 21,0	91,9	+ 2,6	104,6	+ 7,4	87,8	+ 0,9	aus dem Ausland															2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,6	+ 0,3	99,8	+ 9,8	2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,1	108,1	+ 8,3	2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,6	+ 10,6	2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,6	- 9,3	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,1	2009	87,0	- 26,0	88,6	- 26,5	84,3	- 27,7	102,8	- 8,7	87,1	- 12,8	108,4	- 7,4	2009 Nov.	98,3	- 1,4	97,6	- 6,2	97,2	+ 1,0	110,6	± 0,0	101,4	+ 5,4	113,8	- 1,7	Dez.	93,9	+ 7,1	86,9	+ 1,4	97,4	+ 10,8	95,2	+ 1,5	91,3	+ 16,0	96,6	- 2,6	2010 Jan.	98,7	+ 27,7	104,6	+ 24,4	94,3	+ 33,2	110,1	+ 7,9	100,3	+ 26,2	113,5	+ 3,2	Febr.	101,8	+ 30,8	104,4	+ 33,0	99,0	+ 33,8	113,3	+ 5,7	102,3	+ 31,8	117,3	- 0,3	März	116,0	+ 31,7	118,4	+ 35,8	114,2	+ 32,0	120,2	+ 13,3	114,8	+ 30,3	122,1	+ 8,4	April	107,8	+ 37,5	112,0	+ 35,8	105,8	+ 42,4	106,8	+ 12,3	111,5	+ 37,7	105,2	+ 5,0	Mai	109,7	+ 33,6	112,3	+ 32,0	108,2	+ 37,5	111,4	+ 14,5	114,4	+ 38,7	110,4	+ 7,6	Juni	122,4	+ 33,8	116,2	+ 25,5	126,4	+ 40,6	116,3	+ 15,8	122,9	+ 37,0	113,9	+ 9,3	Juli	113,5	+ 30,9	115,5	+ 27,5	111,7	+ 36,1	121,4	+ 12,2	117,6	+ 35,8	122,8	+ 6,0	Aug.	108,7	+ 33,5	105,8	+ 23,6	110,0	+ 42,3	110,8	+ 13,6	93,4	+ 33,2	117,0	+ 9,1	Sept.	116,8	+ 20,3	115,6	+ 18,6	117,9	+ 22,8	112,4	+ 6,7	114,4	+ 15,3	111,7	+ 3,9	Okt.	114,9	+ 25,8	115,4	+ 22,1	114,3	+ 30,5	116,8	+ 7,8	120,6	+ 22,9	115,4	+ 3,1	Nov. ◊)	128,0	+ 30,2	118,5	+ 21,4	134,7	+ 38,6	113,5	+ 2,6	117,7	+ 16,1	112,1	- 1,5																																																																	
2010 Jan.	97,5	+ 19,9	104,8	+ 22,9	92,6	+ 20,9	99,0	+ 3,3	93,5	+ 11,4	100,9	+ 1,0	Febr.	98,5	+ 24,5	103,8	+ 32,7	94,6	+ 22,7	100,9	+ 3,1	94,1	+ 19,4	103,3	- 1,0	März	113,2	+ 27,2	119,3	+ 37,9	110,0	+ 22,9	107,6	+ 9,7	107,3	+ 21,2	107,7	+ 6,2	April	106,1	+ 33,0	115,7	+ 40,8	101,6	+ 31,8	94,3	+ 7,9	99,5	+ 23,6	92,6	+ 3,1	Mai	106,7	+ 28,6	114,4	+ 36,0	103,0	+ 26,5	97,6	+ 9,4	104,4	+ 25,9	95,4	+ 4,5	Juni	115,5	+ 28,8	118,6	+ 29,3	115,7	+ 31,2	100,4	+ 10,5	106,7	+ 21,7	98,2	+ 6,9	Juli	110,7	+ 22,7	119,2	+ 30,0	105,7	+ 20,0	106,3	+ 8,9	104,2	+ 21,6	107,1	+ 5,3	Aug.	104,7	+ 24,8	109,4	+ 24,7	102,4	+ 27,8	100,1	+ 7,6	90,2	+ 18,7	103,5	+ 4,8	Sept.	112,7	+ 18,4	116,6	+ 19,5	111,4	+ 20,0	104,0	+ 2,3	112,4	+ 1,6	101,2	+ 2,5	Okt.	112,7	+ 22,5	119,5	+ 21,8	109,3	+ 25,8	104,3	+ 5,1	116,4	+ 15,4	100,1	+ 1,6	Nov. ◊)	121,0	+ 25,0	121,7	+ 20,5	123,3	+ 31,7	102,3	+ 2,6	111,1	+ 11,8	99,4	- 0,3	aus dem Inland															2005	99,7	+ 3,4	99,7	+ 4,0	99,6	+ 2,8	99,7	+ 4,2	99,7	- 3,2	99,7	+ 6,7	2006	109,0	+ 9,3	113,3	+ 13,6	106,4	+ 6,8	103,3	+ 3,6	111,0	+ 11,3	100,9	+ 1,2	2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	106,9	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2	2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,8	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0	2009	88,0	- 22,2	89,9	- 26,2	86,5	- 19,5	87,4	- 15,9	89,9	- 16,1	86,6	- 15,8	2009 Nov.	95,1	- 1,9	103,9	+ 2,6	88,6	- 3,9	89,6	- 12,8	97,4	- 12,3	87,0	- 13,0	Dez.	84,5	+ 2,1	87,5	+ 7,9	82,8	- 0,6	79,4	- 9,4	82,6	- 3,6	78,3	- 11,2	2010 Jan.	96,2	+ 12,0	105,0	+ 21,5	90,2	+ 6,4	88,8	- 1,4	86,8	- 1,6	89,5	- 1,3	Febr.	94,7	+ 17,5	103,3	+ 32,6	88,3	+ 8,5	89,5	+ 0,3	86,0	+ 7,5	90,6	- 1,7	März	110,0	+ 22,1	120,1	+ 40,0	104,1	+ 11,1	95,9	+ 5,7	99,8	+ 12,4	94,6	+ 3,6	April	104,2	+ 28,0	118,9	+ 45,0	95,7	+ 18,0	82,7	+ 3,0	87,7	+ 9,5	81,1	+ 0,9	Mai	103,2	+ 22,7	116,2	+ 39,5	95,5	+ 12,0	84,9	+ 4,0	94,5	+ 13,4	81,8	+ 1,0	Juni	107,6	+ 22,8	120,7	+ 32,8	100,5	+ 17,0	85,6	+ 4,4	90,7	+ 5,8	83,9	+ 3,8	Juli	107,4	+ 14,0	122,5	+ 32,1	97,3	+ 0,7	92,4	+ 5,2	91,0	+ 7,2	92,9	+ 4,6	Aug.	100,2	+ 15,4	112,6	+ 25,7	91,5	+ 8,8	90,2	+ 1,6	87,0	+ 6,2	91,2	+ 0,1	Sept.	108,0	+ 16,0	117,4	+ 20,3	102,1	+ 15,6	96,2	- 2,2	110,4	- 9,4	91,6	+ 1,0	Okt.	110,1	+ 18,8	123,1	+ 21,6	102,2	+ 19,1	92,7	+ 2,2	112,2	+ 8,2	86,3	- 0,1	Nov. ◊)	113,0	+ 18,8	124,5	+ 19,8	107,2	+ 21,0	91,9	+ 2,6	104,6	+ 7,4	87,8	+ 0,9	aus dem Ausland															2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,6	+ 0,3	99,8	+ 9,8	2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,1	108,1	+ 8,3	2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,6	+ 10,6	2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,6	- 9,3	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,1	2009	87,0	- 26,0	88,6	- 26,5	84,3	- 27,7	102,8	- 8,7	87,1	- 12,8	108,4	- 7,4	2009 Nov.	98,3	- 1,4	97,6	- 6,2	97,2	+ 1,0	110,6	± 0,0	101,4	+ 5,4	113,8	- 1,7	Dez.	93,9	+ 7,1	86,9	+ 1,4	97,4	+ 10,8	95,2	+ 1,5	91,3	+ 16,0	96,6	- 2,6	2010 Jan.	98,7	+ 27,7	104,6	+ 24,4	94,3	+ 33,2	110,1	+ 7,9	100,3	+ 26,2	113,5	+ 3,2	Febr.	101,8	+ 30,8	104,4	+ 33,0	99,0	+ 33,8	113,3	+ 5,7	102,3	+ 31,8	117,3	- 0,3	März	116,0	+ 31,7	118,4	+ 35,8	114,2	+ 32,0	120,2	+ 13,3	114,8	+ 30,3	122,1	+ 8,4	April	107,8	+ 37,5	112,0	+ 35,8	105,8	+ 42,4	106,8	+ 12,3	111,5	+ 37,7	105,2	+ 5,0	Mai	109,7	+ 33,6	112,3	+ 32,0	108,2	+ 37,5	111,4	+ 14,5	114,4	+ 38,7	110,4	+ 7,6	Juni	122,4	+ 33,8	116,2	+ 25,5	126,4	+ 40,6	116,3	+ 15,8	122,9	+ 37,0	113,9	+ 9,3	Juli	113,5	+ 30,9	115,5	+ 27,5	111,7	+ 36,1	121,4	+ 12,2	117,6	+ 35,8	122,8	+ 6,0	Aug.	108,7	+ 33,5	105,8	+ 23,6	110,0	+ 42,3	110,8	+ 13,6	93,4	+ 33,2	117,0	+ 9,1	Sept.	116,8	+ 20,3	115,6	+ 18,6	117,9	+ 22,8	112,4	+ 6,7	114,4	+ 15,3	111,7	+ 3,9	Okt.	114,9	+ 25,8	115,4	+ 22,1	114,3	+ 30,5	116,8	+ 7,8	120,6	+ 22,9	115,4	+ 3,1	Nov. ◊)	128,0	+ 30,2	118,5	+ 21,4	134,7	+ 38,6	113,5	+ 2,6	117,7	+ 16,1	112,1	- 1,5																																																																																											
April	106,1	+ 33,0	115,7	+ 40,8	101,6	+ 31,8	94,3	+ 7,9	99,5	+ 23,6	92,6	+ 3,1	Mai	106,7	+ 28,6	114,4	+ 36,0	103,0	+ 26,5	97,6	+ 9,4	104,4	+ 25,9	95,4	+ 4,5	Juni	115,5	+ 28,8	118,6	+ 29,3	115,7	+ 31,2	100,4	+ 10,5	106,7	+ 21,7	98,2	+ 6,9	Juli	110,7	+ 22,7	119,2	+ 30,0	105,7	+ 20,0	106,3	+ 8,9	104,2	+ 21,6	107,1	+ 5,3	Aug.	104,7	+ 24,8	109,4	+ 24,7	102,4	+ 27,8	100,1	+ 7,6	90,2	+ 18,7	103,5	+ 4,8	Sept.	112,7	+ 18,4	116,6	+ 19,5	111,4	+ 20,0	104,0	+ 2,3	112,4	+ 1,6	101,2	+ 2,5	Okt.	112,7	+ 22,5	119,5	+ 21,8	109,3	+ 25,8	104,3	+ 5,1	116,4	+ 15,4	100,1	+ 1,6	Nov. ◊)	121,0	+ 25,0	121,7	+ 20,5	123,3	+ 31,7	102,3	+ 2,6	111,1	+ 11,8	99,4	- 0,3	aus dem Inland															2005	99,7	+ 3,4	99,7	+ 4,0	99,6	+ 2,8	99,7	+ 4,2	99,7	- 3,2	99,7	+ 6,7	2006	109,0	+ 9,3	113,3	+ 13,6	106,4	+ 6,8	103,3	+ 3,6	111,0	+ 11,3	100,9	+ 1,2	2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	106,9	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2	2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,8	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0	2009	88,0	- 22,2	89,9	- 26,2	86,5	- 19,5	87,4	- 15,9	89,9	- 16,1	86,6	- 15,8	2009 Nov.	95,1	- 1,9	103,9	+ 2,6	88,6	- 3,9	89,6	- 12,8	97,4	- 12,3	87,0	- 13,0	Dez.	84,5	+ 2,1	87,5	+ 7,9	82,8	- 0,6	79,4	- 9,4	82,6	- 3,6	78,3	- 11,2	2010 Jan.	96,2	+ 12,0	105,0	+ 21,5	90,2	+ 6,4	88,8	- 1,4	86,8	- 1,6	89,5	- 1,3	Febr.	94,7	+ 17,5	103,3	+ 32,6	88,3	+ 8,5	89,5	+ 0,3	86,0	+ 7,5	90,6	- 1,7	März	110,0	+ 22,1	120,1	+ 40,0	104,1	+ 11,1	95,9	+ 5,7	99,8	+ 12,4	94,6	+ 3,6	April	104,2	+ 28,0	118,9	+ 45,0	95,7	+ 18,0	82,7	+ 3,0	87,7	+ 9,5	81,1	+ 0,9	Mai	103,2	+ 22,7	116,2	+ 39,5	95,5	+ 12,0	84,9	+ 4,0	94,5	+ 13,4	81,8	+ 1,0	Juni	107,6	+ 22,8	120,7	+ 32,8	100,5	+ 17,0	85,6	+ 4,4	90,7	+ 5,8	83,9	+ 3,8	Juli	107,4	+ 14,0	122,5	+ 32,1	97,3	+ 0,7	92,4	+ 5,2	91,0	+ 7,2	92,9	+ 4,6	Aug.	100,2	+ 15,4	112,6	+ 25,7	91,5	+ 8,8	90,2	+ 1,6	87,0	+ 6,2	91,2	+ 0,1	Sept.	108,0	+ 16,0	117,4	+ 20,3	102,1	+ 15,6	96,2	- 2,2	110,4	- 9,4	91,6	+ 1,0	Okt.	110,1	+ 18,8	123,1	+ 21,6	102,2	+ 19,1	92,7	+ 2,2	112,2	+ 8,2	86,3	- 0,1	Nov. ◊)	113,0	+ 18,8	124,5	+ 19,8	107,2	+ 21,0	91,9	+ 2,6	104,6	+ 7,4	87,8	+ 0,9	aus dem Ausland															2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,6	+ 0,3	99,8	+ 9,8	2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,1	108,1	+ 8,3	2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,6	+ 10,6	2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,6	- 9,3	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,1	2009	87,0	- 26,0	88,6	- 26,5	84,3	- 27,7	102,8	- 8,7	87,1	- 12,8	108,4	- 7,4	2009 Nov.	98,3	- 1,4	97,6	- 6,2	97,2	+ 1,0	110,6	± 0,0	101,4	+ 5,4	113,8	- 1,7	Dez.	93,9	+ 7,1	86,9	+ 1,4	97,4	+ 10,8	95,2	+ 1,5	91,3	+ 16,0	96,6	- 2,6	2010 Jan.	98,7	+ 27,7	104,6	+ 24,4	94,3	+ 33,2	110,1	+ 7,9	100,3	+ 26,2	113,5	+ 3,2	Febr.	101,8	+ 30,8	104,4	+ 33,0	99,0	+ 33,8	113,3	+ 5,7	102,3	+ 31,8	117,3	- 0,3	März	116,0	+ 31,7	118,4	+ 35,8	114,2	+ 32,0	120,2	+ 13,3	114,8	+ 30,3	122,1	+ 8,4	April	107,8	+ 37,5	112,0	+ 35,8	105,8	+ 42,4	106,8	+ 12,3	111,5	+ 37,7	105,2	+ 5,0	Mai	109,7	+ 33,6	112,3	+ 32,0	108,2	+ 37,5	111,4	+ 14,5	114,4	+ 38,7	110,4	+ 7,6	Juni	122,4	+ 33,8	116,2	+ 25,5	126,4	+ 40,6	116,3	+ 15,8	122,9	+ 37,0	113,9	+ 9,3	Juli	113,5	+ 30,9	115,5	+ 27,5	111,7	+ 36,1	121,4	+ 12,2	117,6	+ 35,8	122,8	+ 6,0	Aug.	108,7	+ 33,5	105,8	+ 23,6	110,0	+ 42,3	110,8	+ 13,6	93,4	+ 33,2	117,0	+ 9,1	Sept.	116,8	+ 20,3	115,6	+ 18,6	117,9	+ 22,8	112,4	+ 6,7	114,4	+ 15,3	111,7	+ 3,9	Okt.	114,9	+ 25,8	115,4	+ 22,1	114,3	+ 30,5	116,8	+ 7,8	120,6	+ 22,9	115,4	+ 3,1	Nov. ◊)	128,0	+ 30,2	118,5	+ 21,4	134,7	+ 38,6	113,5	+ 2,6	117,7	+ 16,1	112,1	- 1,5																																																																																																																																		
Juli	110,7	+ 22,7	119,2	+ 30,0	105,7	+ 20,0	106,3	+ 8,9	104,2	+ 21,6	107,1	+ 5,3	Aug.	104,7	+ 24,8	109,4	+ 24,7	102,4	+ 27,8	100,1	+ 7,6	90,2	+ 18,7	103,5	+ 4,8	Sept.	112,7	+ 18,4	116,6	+ 19,5	111,4	+ 20,0	104,0	+ 2,3	112,4	+ 1,6	101,2	+ 2,5	Okt.	112,7	+ 22,5	119,5	+ 21,8	109,3	+ 25,8	104,3	+ 5,1	116,4	+ 15,4	100,1	+ 1,6	Nov. ◊)	121,0	+ 25,0	121,7	+ 20,5	123,3	+ 31,7	102,3	+ 2,6	111,1	+ 11,8	99,4	- 0,3	aus dem Inland															2005	99,7	+ 3,4	99,7	+ 4,0	99,6	+ 2,8	99,7	+ 4,2	99,7	- 3,2	99,7	+ 6,7	2006	109,0	+ 9,3	113,3	+ 13,6	106,4	+ 6,8	103,3	+ 3,6	111,0	+ 11,3	100,9	+ 1,2	2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	106,9	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2	2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,8	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0	2009	88,0	- 22,2	89,9	- 26,2	86,5	- 19,5	87,4	- 15,9	89,9	- 16,1	86,6	- 15,8	2009 Nov.	95,1	- 1,9	103,9	+ 2,6	88,6	- 3,9	89,6	- 12,8	97,4	- 12,3	87,0	- 13,0	Dez.	84,5	+ 2,1	87,5	+ 7,9	82,8	- 0,6	79,4	- 9,4	82,6	- 3,6	78,3	- 11,2	2010 Jan.	96,2	+ 12,0	105,0	+ 21,5	90,2	+ 6,4	88,8	- 1,4	86,8	- 1,6	89,5	- 1,3	Febr.	94,7	+ 17,5	103,3	+ 32,6	88,3	+ 8,5	89,5	+ 0,3	86,0	+ 7,5	90,6	- 1,7	März	110,0	+ 22,1	120,1	+ 40,0	104,1	+ 11,1	95,9	+ 5,7	99,8	+ 12,4	94,6	+ 3,6	April	104,2	+ 28,0	118,9	+ 45,0	95,7	+ 18,0	82,7	+ 3,0	87,7	+ 9,5	81,1	+ 0,9	Mai	103,2	+ 22,7	116,2	+ 39,5	95,5	+ 12,0	84,9	+ 4,0	94,5	+ 13,4	81,8	+ 1,0	Juni	107,6	+ 22,8	120,7	+ 32,8	100,5	+ 17,0	85,6	+ 4,4	90,7	+ 5,8	83,9	+ 3,8	Juli	107,4	+ 14,0	122,5	+ 32,1	97,3	+ 0,7	92,4	+ 5,2	91,0	+ 7,2	92,9	+ 4,6	Aug.	100,2	+ 15,4	112,6	+ 25,7	91,5	+ 8,8	90,2	+ 1,6	87,0	+ 6,2	91,2	+ 0,1	Sept.	108,0	+ 16,0	117,4	+ 20,3	102,1	+ 15,6	96,2	- 2,2	110,4	- 9,4	91,6	+ 1,0	Okt.	110,1	+ 18,8	123,1	+ 21,6	102,2	+ 19,1	92,7	+ 2,2	112,2	+ 8,2	86,3	- 0,1	Nov. ◊)	113,0	+ 18,8	124,5	+ 19,8	107,2	+ 21,0	91,9	+ 2,6	104,6	+ 7,4	87,8	+ 0,9	aus dem Ausland															2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,6	+ 0,3	99,8	+ 9,8	2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,1	108,1	+ 8,3	2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,6	+ 10,6	2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,6	- 9,3	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,1	2009	87,0	- 26,0	88,6	- 26,5	84,3	- 27,7	102,8	- 8,7	87,1	- 12,8	108,4	- 7,4	2009 Nov.	98,3	- 1,4	97,6	- 6,2	97,2	+ 1,0	110,6	± 0,0	101,4	+ 5,4	113,8	- 1,7	Dez.	93,9	+ 7,1	86,9	+ 1,4	97,4	+ 10,8	95,2	+ 1,5	91,3	+ 16,0	96,6	- 2,6	2010 Jan.	98,7	+ 27,7	104,6	+ 24,4	94,3	+ 33,2	110,1	+ 7,9	100,3	+ 26,2	113,5	+ 3,2	Febr.	101,8	+ 30,8	104,4	+ 33,0	99,0	+ 33,8	113,3	+ 5,7	102,3	+ 31,8	117,3	- 0,3	März	116,0	+ 31,7	118,4	+ 35,8	114,2	+ 32,0	120,2	+ 13,3	114,8	+ 30,3	122,1	+ 8,4	April	107,8	+ 37,5	112,0	+ 35,8	105,8	+ 42,4	106,8	+ 12,3	111,5	+ 37,7	105,2	+ 5,0	Mai	109,7	+ 33,6	112,3	+ 32,0	108,2	+ 37,5	111,4	+ 14,5	114,4	+ 38,7	110,4	+ 7,6	Juni	122,4	+ 33,8	116,2	+ 25,5	126,4	+ 40,6	116,3	+ 15,8	122,9	+ 37,0	113,9	+ 9,3	Juli	113,5	+ 30,9	115,5	+ 27,5	111,7	+ 36,1	121,4	+ 12,2	117,6	+ 35,8	122,8	+ 6,0	Aug.	108,7	+ 33,5	105,8	+ 23,6	110,0	+ 42,3	110,8	+ 13,6	93,4	+ 33,2	117,0	+ 9,1	Sept.	116,8	+ 20,3	115,6	+ 18,6	117,9	+ 22,8	112,4	+ 6,7	114,4	+ 15,3	111,7	+ 3,9	Okt.	114,9	+ 25,8	115,4	+ 22,1	114,3	+ 30,5	116,8	+ 7,8	120,6	+ 22,9	115,4	+ 3,1	Nov. ◊)	128,0	+ 30,2	118,5	+ 21,4	134,7	+ 38,6	113,5	+ 2,6	117,7	+ 16,1	112,1	- 1,5																																																																																																																																																																									
Okt.	112,7	+ 22,5	119,5	+ 21,8	109,3	+ 25,8	104,3	+ 5,1	116,4	+ 15,4	100,1	+ 1,6	Nov. ◊)	121,0	+ 25,0	121,7	+ 20,5	123,3	+ 31,7	102,3	+ 2,6	111,1	+ 11,8	99,4	- 0,3	aus dem Inland															2005	99,7	+ 3,4	99,7	+ 4,0	99,6	+ 2,8	99,7	+ 4,2	99,7	- 3,2	99,7	+ 6,7	2006	109,0	+ 9,3	113,3	+ 13,6	106,4	+ 6,8	103,3	+ 3,6	111,0	+ 11,3	100,9	+ 1,2	2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	106,9	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2	2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,8	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0	2009	88,0	- 22,2	89,9	- 26,2	86,5	- 19,5	87,4	- 15,9	89,9	- 16,1	86,6	- 15,8	2009 Nov.	95,1	- 1,9	103,9	+ 2,6	88,6	- 3,9	89,6	- 12,8	97,4	- 12,3	87,0	- 13,0	Dez.	84,5	+ 2,1	87,5	+ 7,9	82,8	- 0,6	79,4	- 9,4	82,6	- 3,6	78,3	- 11,2	2010 Jan.	96,2	+ 12,0	105,0	+ 21,5	90,2	+ 6,4	88,8	- 1,4	86,8	- 1,6	89,5	- 1,3	Febr.	94,7	+ 17,5	103,3	+ 32,6	88,3	+ 8,5	89,5	+ 0,3	86,0	+ 7,5	90,6	- 1,7	März	110,0	+ 22,1	120,1	+ 40,0	104,1	+ 11,1	95,9	+ 5,7	99,8	+ 12,4	94,6	+ 3,6	April	104,2	+ 28,0	118,9	+ 45,0	95,7	+ 18,0	82,7	+ 3,0	87,7	+ 9,5	81,1	+ 0,9	Mai	103,2	+ 22,7	116,2	+ 39,5	95,5	+ 12,0	84,9	+ 4,0	94,5	+ 13,4	81,8	+ 1,0	Juni	107,6	+ 22,8	120,7	+ 32,8	100,5	+ 17,0	85,6	+ 4,4	90,7	+ 5,8	83,9	+ 3,8	Juli	107,4	+ 14,0	122,5	+ 32,1	97,3	+ 0,7	92,4	+ 5,2	91,0	+ 7,2	92,9	+ 4,6	Aug.	100,2	+ 15,4	112,6	+ 25,7	91,5	+ 8,8	90,2	+ 1,6	87,0	+ 6,2	91,2	+ 0,1	Sept.	108,0	+ 16,0	117,4	+ 20,3	102,1	+ 15,6	96,2	- 2,2	110,4	- 9,4	91,6	+ 1,0	Okt.	110,1	+ 18,8	123,1	+ 21,6	102,2	+ 19,1	92,7	+ 2,2	112,2	+ 8,2	86,3	- 0,1	Nov. ◊)	113,0	+ 18,8	124,5	+ 19,8	107,2	+ 21,0	91,9	+ 2,6	104,6	+ 7,4	87,8	+ 0,9	aus dem Ausland															2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,6	+ 0,3	99,8	+ 9,8	2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,1	108,1	+ 8,3	2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,6	+ 10,6	2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,6	- 9,3	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,1	2009	87,0	- 26,0	88,6	- 26,5	84,3	- 27,7	102,8	- 8,7	87,1	- 12,8	108,4	- 7,4	2009 Nov.	98,3	- 1,4	97,6	- 6,2	97,2	+ 1,0	110,6	± 0,0	101,4	+ 5,4	113,8	- 1,7	Dez.	93,9	+ 7,1	86,9	+ 1,4	97,4	+ 10,8	95,2	+ 1,5	91,3	+ 16,0	96,6	- 2,6	2010 Jan.	98,7	+ 27,7	104,6	+ 24,4	94,3	+ 33,2	110,1	+ 7,9	100,3	+ 26,2	113,5	+ 3,2	Febr.	101,8	+ 30,8	104,4	+ 33,0	99,0	+ 33,8	113,3	+ 5,7	102,3	+ 31,8	117,3	- 0,3	März	116,0	+ 31,7	118,4	+ 35,8	114,2	+ 32,0	120,2	+ 13,3	114,8	+ 30,3	122,1	+ 8,4	April	107,8	+ 37,5	112,0	+ 35,8	105,8	+ 42,4	106,8	+ 12,3	111,5	+ 37,7	105,2	+ 5,0	Mai	109,7	+ 33,6	112,3	+ 32,0	108,2	+ 37,5	111,4	+ 14,5	114,4	+ 38,7	110,4	+ 7,6	Juni	122,4	+ 33,8	116,2	+ 25,5	126,4	+ 40,6	116,3	+ 15,8	122,9	+ 37,0	113,9	+ 9,3	Juli	113,5	+ 30,9	115,5	+ 27,5	111,7	+ 36,1	121,4	+ 12,2	117,6	+ 35,8	122,8	+ 6,0	Aug.	108,7	+ 33,5	105,8	+ 23,6	110,0	+ 42,3	110,8	+ 13,6	93,4	+ 33,2	117,0	+ 9,1	Sept.	116,8	+ 20,3	115,6	+ 18,6	117,9	+ 22,8	112,4	+ 6,7	114,4	+ 15,3	111,7	+ 3,9	Okt.	114,9	+ 25,8	115,4	+ 22,1	114,3	+ 30,5	116,8	+ 7,8	120,6	+ 22,9	115,4	+ 3,1	Nov. ◊)	128,0	+ 30,2	118,5	+ 21,4	134,7	+ 38,6	113,5	+ 2,6	117,7	+ 16,1	112,1	- 1,5																																																																																																																																																																																																																
aus dem Inland																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																											
2005	99,7	+ 3,4	99,7	+ 4,0	99,6	+ 2,8	99,7	+ 4,2	99,7	- 3,2	99,7	+ 6,7	2006	109,0	+ 9,3	113,3	+ 13,6	106,4	+ 6,8	103,3	+ 3,6	111,0	+ 11,3	100,9	+ 1,2	2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	106,9	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2	2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,8	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0	2009	88,0	- 22,2	89,9	- 26,2	86,5	- 19,5	87,4	- 15,9	89,9	- 16,1	86,6	- 15,8	2009 Nov.	95,1	- 1,9	103,9	+ 2,6	88,6	- 3,9	89,6	- 12,8	97,4	- 12,3	87,0	- 13,0	Dez.	84,5	+ 2,1	87,5	+ 7,9	82,8	- 0,6	79,4	- 9,4	82,6	- 3,6	78,3	- 11,2	2010 Jan.	96,2	+ 12,0	105,0	+ 21,5	90,2	+ 6,4	88,8	- 1,4	86,8	- 1,6	89,5	- 1,3	Febr.	94,7	+ 17,5	103,3	+ 32,6	88,3	+ 8,5	89,5	+ 0,3	86,0	+ 7,5	90,6	- 1,7	März	110,0	+ 22,1	120,1	+ 40,0	104,1	+ 11,1	95,9	+ 5,7	99,8	+ 12,4	94,6	+ 3,6	April	104,2	+ 28,0	118,9	+ 45,0	95,7	+ 18,0	82,7	+ 3,0	87,7	+ 9,5	81,1	+ 0,9	Mai	103,2	+ 22,7	116,2	+ 39,5	95,5	+ 12,0	84,9	+ 4,0	94,5	+ 13,4	81,8	+ 1,0	Juni	107,6	+ 22,8	120,7	+ 32,8	100,5	+ 17,0	85,6	+ 4,4	90,7	+ 5,8	83,9	+ 3,8	Juli	107,4	+ 14,0	122,5	+ 32,1	97,3	+ 0,7	92,4	+ 5,2	91,0	+ 7,2	92,9	+ 4,6	Aug.	100,2	+ 15,4	112,6	+ 25,7	91,5	+ 8,8	90,2	+ 1,6	87,0	+ 6,2	91,2	+ 0,1	Sept.	108,0	+ 16,0	117,4	+ 20,3	102,1	+ 15,6	96,2	- 2,2	110,4	- 9,4	91,6	+ 1,0	Okt.	110,1	+ 18,8	123,1	+ 21,6	102,2	+ 19,1	92,7	+ 2,2	112,2	+ 8,2	86,3	- 0,1	Nov. ◊)	113,0	+ 18,8	124,5	+ 19,8	107,2	+ 21,0	91,9	+ 2,6	104,6	+ 7,4	87,8	+ 0,9	aus dem Ausland															2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,6	+ 0,3	99,8	+ 9,8	2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,1	108,1	+ 8,3	2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,6	+ 10,6	2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,6	- 9,3	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,1	2009	87,0	- 26,0	88,6	- 26,5	84,3	- 27,7	102,8	- 8,7	87,1	- 12,8	108,4	- 7,4	2009 Nov.	98,3	- 1,4	97,6	- 6,2	97,2	+ 1,0	110,6	± 0,0	101,4	+ 5,4	113,8	- 1,7	Dez.	93,9	+ 7,1	86,9	+ 1,4	97,4	+ 10,8	95,2	+ 1,5	91,3	+ 16,0	96,6	- 2,6	2010 Jan.	98,7	+ 27,7	104,6	+ 24,4	94,3	+ 33,2	110,1	+ 7,9	100,3	+ 26,2	113,5	+ 3,2	Febr.	101,8	+ 30,8	104,4	+ 33,0	99,0	+ 33,8	113,3	+ 5,7	102,3	+ 31,8	117,3	- 0,3	März	116,0	+ 31,7	118,4	+ 35,8	114,2	+ 32,0	120,2	+ 13,3	114,8	+ 30,3	122,1	+ 8,4	April	107,8	+ 37,5	112,0	+ 35,8	105,8	+ 42,4	106,8	+ 12,3	111,5	+ 37,7	105,2	+ 5,0	Mai	109,7	+ 33,6	112,3	+ 32,0	108,2	+ 37,5	111,4	+ 14,5	114,4	+ 38,7	110,4	+ 7,6	Juni	122,4	+ 33,8	116,2	+ 25,5	126,4	+ 40,6	116,3	+ 15,8	122,9	+ 37,0	113,9	+ 9,3	Juli	113,5	+ 30,9	115,5	+ 27,5	111,7	+ 36,1	121,4	+ 12,2	117,6	+ 35,8	122,8	+ 6,0	Aug.	108,7	+ 33,5	105,8	+ 23,6	110,0	+ 42,3	110,8	+ 13,6	93,4	+ 33,2	117,0	+ 9,1	Sept.	116,8	+ 20,3	115,6	+ 18,6	117,9	+ 22,8	112,4	+ 6,7	114,4	+ 15,3	111,7	+ 3,9	Okt.	114,9	+ 25,8	115,4	+ 22,1	114,3	+ 30,5	116,8	+ 7,8	120,6	+ 22,9	115,4	+ 3,1	Nov. ◊)	128,0	+ 30,2	118,5	+ 21,4	134,7	+ 38,6	113,5	+ 2,6	117,7	+ 16,1	112,1	- 1,5																																																																																																																																																																																																																																																									
2009 Nov.	95,1	- 1,9	103,9	+ 2,6	88,6	- 3,9	89,6	- 12,8	97,4	- 12,3	87,0	- 13,0	Dez.	84,5	+ 2,1	87,5	+ 7,9	82,8	- 0,6	79,4	- 9,4	82,6	- 3,6	78,3	- 11,2	2010 Jan.	96,2	+ 12,0	105,0	+ 21,5	90,2	+ 6,4	88,8	- 1,4	86,8	- 1,6	89,5	- 1,3	Febr.	94,7	+ 17,5	103,3	+ 32,6	88,3	+ 8,5	89,5	+ 0,3	86,0	+ 7,5	90,6	- 1,7	März	110,0	+ 22,1	120,1	+ 40,0	104,1	+ 11,1	95,9	+ 5,7	99,8	+ 12,4	94,6	+ 3,6	April	104,2	+ 28,0	118,9	+ 45,0	95,7	+ 18,0	82,7	+ 3,0	87,7	+ 9,5	81,1	+ 0,9	Mai	103,2	+ 22,7	116,2	+ 39,5	95,5	+ 12,0	84,9	+ 4,0	94,5	+ 13,4	81,8	+ 1,0	Juni	107,6	+ 22,8	120,7	+ 32,8	100,5	+ 17,0	85,6	+ 4,4	90,7	+ 5,8	83,9	+ 3,8	Juli	107,4	+ 14,0	122,5	+ 32,1	97,3	+ 0,7	92,4	+ 5,2	91,0	+ 7,2	92,9	+ 4,6	Aug.	100,2	+ 15,4	112,6	+ 25,7	91,5	+ 8,8	90,2	+ 1,6	87,0	+ 6,2	91,2	+ 0,1	Sept.	108,0	+ 16,0	117,4	+ 20,3	102,1	+ 15,6	96,2	- 2,2	110,4	- 9,4	91,6	+ 1,0	Okt.	110,1	+ 18,8	123,1	+ 21,6	102,2	+ 19,1	92,7	+ 2,2	112,2	+ 8,2	86,3	- 0,1	Nov. ◊)	113,0	+ 18,8	124,5	+ 19,8	107,2	+ 21,0	91,9	+ 2,6	104,6	+ 7,4	87,8	+ 0,9	aus dem Ausland															2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,6	+ 0,3	99,8	+ 9,8	2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,1	108,1	+ 8,3	2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,6	+ 10,6	2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,6	- 9,3	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,1	2009	87,0	- 26,0	88,6	- 26,5	84,3	- 27,7	102,8	- 8,7	87,1	- 12,8	108,4	- 7,4	2009 Nov.	98,3	- 1,4	97,6	- 6,2	97,2	+ 1,0	110,6	± 0,0	101,4	+ 5,4	113,8	- 1,7	Dez.	93,9	+ 7,1	86,9	+ 1,4	97,4	+ 10,8	95,2	+ 1,5	91,3	+ 16,0	96,6	- 2,6	2010 Jan.	98,7	+ 27,7	104,6	+ 24,4	94,3	+ 33,2	110,1	+ 7,9	100,3	+ 26,2	113,5	+ 3,2	Febr.	101,8	+ 30,8	104,4	+ 33,0	99,0	+ 33,8	113,3	+ 5,7	102,3	+ 31,8	117,3	- 0,3	März	116,0	+ 31,7	118,4	+ 35,8	114,2	+ 32,0	120,2	+ 13,3	114,8	+ 30,3	122,1	+ 8,4	April	107,8	+ 37,5	112,0	+ 35,8	105,8	+ 42,4	106,8	+ 12,3	111,5	+ 37,7	105,2	+ 5,0	Mai	109,7	+ 33,6	112,3	+ 32,0	108,2	+ 37,5	111,4	+ 14,5	114,4	+ 38,7	110,4	+ 7,6	Juni	122,4	+ 33,8	116,2	+ 25,5	126,4	+ 40,6	116,3	+ 15,8	122,9	+ 37,0	113,9	+ 9,3	Juli	113,5	+ 30,9	115,5	+ 27,5	111,7	+ 36,1	121,4	+ 12,2	117,6	+ 35,8	122,8	+ 6,0	Aug.	108,7	+ 33,5	105,8	+ 23,6	110,0	+ 42,3	110,8	+ 13,6	93,4	+ 33,2	117,0	+ 9,1	Sept.	116,8	+ 20,3	115,6	+ 18,6	117,9	+ 22,8	112,4	+ 6,7	114,4	+ 15,3	111,7	+ 3,9	Okt.	114,9	+ 25,8	115,4	+ 22,1	114,3	+ 30,5	116,8	+ 7,8	120,6	+ 22,9	115,4	+ 3,1	Nov. ◊)	128,0	+ 30,2	118,5	+ 21,4	134,7	+ 38,6	113,5	+ 2,6	117,7	+ 16,1	112,1	- 1,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
2010 Jan.	96,2	+ 12,0	105,0	+ 21,5	90,2	+ 6,4	88,8	- 1,4	86,8	- 1,6	89,5	- 1,3	Febr.	94,7	+ 17,5	103,3	+ 32,6	88,3	+ 8,5	89,5	+ 0,3	86,0	+ 7,5	90,6	- 1,7	März	110,0	+ 22,1	120,1	+ 40,0	104,1	+ 11,1	95,9	+ 5,7	99,8	+ 12,4	94,6	+ 3,6	April	104,2	+ 28,0	118,9	+ 45,0	95,7	+ 18,0	82,7	+ 3,0	87,7	+ 9,5	81,1	+ 0,9	Mai	103,2	+ 22,7	116,2	+ 39,5	95,5	+ 12,0	84,9	+ 4,0	94,5	+ 13,4	81,8	+ 1,0	Juni	107,6	+ 22,8	120,7	+ 32,8	100,5	+ 17,0	85,6	+ 4,4	90,7	+ 5,8	83,9	+ 3,8	Juli	107,4	+ 14,0	122,5	+ 32,1	97,3	+ 0,7	92,4	+ 5,2	91,0	+ 7,2	92,9	+ 4,6	Aug.	100,2	+ 15,4	112,6	+ 25,7	91,5	+ 8,8	90,2	+ 1,6	87,0	+ 6,2	91,2	+ 0,1	Sept.	108,0	+ 16,0	117,4	+ 20,3	102,1	+ 15,6	96,2	- 2,2	110,4	- 9,4	91,6	+ 1,0	Okt.	110,1	+ 18,8	123,1	+ 21,6	102,2	+ 19,1	92,7	+ 2,2	112,2	+ 8,2	86,3	- 0,1	Nov. ◊)	113,0	+ 18,8	124,5	+ 19,8	107,2	+ 21,0	91,9	+ 2,6	104,6	+ 7,4	87,8	+ 0,9	aus dem Ausland															2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,6	+ 0,3	99,8	+ 9,8	2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,1	108,1	+ 8,3	2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,6	+ 10,6	2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,6	- 9,3	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,1	2009	87,0	- 26,0	88,6	- 26,5	84,3	- 27,7	102,8	- 8,7	87,1	- 12,8	108,4	- 7,4	2009 Nov.	98,3	- 1,4	97,6	- 6,2	97,2	+ 1,0	110,6	± 0,0	101,4	+ 5,4	113,8	- 1,7	Dez.	93,9	+ 7,1	86,9	+ 1,4	97,4	+ 10,8	95,2	+ 1,5	91,3	+ 16,0	96,6	- 2,6	2010 Jan.	98,7	+ 27,7	104,6	+ 24,4	94,3	+ 33,2	110,1	+ 7,9	100,3	+ 26,2	113,5	+ 3,2	Febr.	101,8	+ 30,8	104,4	+ 33,0	99,0	+ 33,8	113,3	+ 5,7	102,3	+ 31,8	117,3	- 0,3	März	116,0	+ 31,7	118,4	+ 35,8	114,2	+ 32,0	120,2	+ 13,3	114,8	+ 30,3	122,1	+ 8,4	April	107,8	+ 37,5	112,0	+ 35,8	105,8	+ 42,4	106,8	+ 12,3	111,5	+ 37,7	105,2	+ 5,0	Mai	109,7	+ 33,6	112,3	+ 32,0	108,2	+ 37,5	111,4	+ 14,5	114,4	+ 38,7	110,4	+ 7,6	Juni	122,4	+ 33,8	116,2	+ 25,5	126,4	+ 40,6	116,3	+ 15,8	122,9	+ 37,0	113,9	+ 9,3	Juli	113,5	+ 30,9	115,5	+ 27,5	111,7	+ 36,1	121,4	+ 12,2	117,6	+ 35,8	122,8	+ 6,0	Aug.	108,7	+ 33,5	105,8	+ 23,6	110,0	+ 42,3	110,8	+ 13,6	93,4	+ 33,2	117,0	+ 9,1	Sept.	116,8	+ 20,3	115,6	+ 18,6	117,9	+ 22,8	112,4	+ 6,7	114,4	+ 15,3	111,7	+ 3,9	Okt.	114,9	+ 25,8	115,4	+ 22,1	114,3	+ 30,5	116,8	+ 7,8	120,6	+ 22,9	115,4	+ 3,1	Nov. ◊)	128,0	+ 30,2	118,5	+ 21,4	134,7	+ 38,6	113,5	+ 2,6	117,7	+ 16,1	112,1	- 1,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																				
April	104,2	+ 28,0	118,9	+ 45,0	95,7	+ 18,0	82,7	+ 3,0	87,7	+ 9,5	81,1	+ 0,9	Mai	103,2	+ 22,7	116,2	+ 39,5	95,5	+ 12,0	84,9	+ 4,0	94,5	+ 13,4	81,8	+ 1,0	Juni	107,6	+ 22,8	120,7	+ 32,8	100,5	+ 17,0	85,6	+ 4,4	90,7	+ 5,8	83,9	+ 3,8	Juli	107,4	+ 14,0	122,5	+ 32,1	97,3	+ 0,7	92,4	+ 5,2	91,0	+ 7,2	92,9	+ 4,6	Aug.	100,2	+ 15,4	112,6	+ 25,7	91,5	+ 8,8	90,2	+ 1,6	87,0	+ 6,2	91,2	+ 0,1	Sept.	108,0	+ 16,0	117,4	+ 20,3	102,1	+ 15,6	96,2	- 2,2	110,4	- 9,4	91,6	+ 1,0	Okt.	110,1	+ 18,8	123,1	+ 21,6	102,2	+ 19,1	92,7	+ 2,2	112,2	+ 8,2	86,3	- 0,1	Nov. ◊)	113,0	+ 18,8	124,5	+ 19,8	107,2	+ 21,0	91,9	+ 2,6	104,6	+ 7,4	87,8	+ 0,9	aus dem Ausland															2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,6	+ 0,3	99,8	+ 9,8	2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,1	108,1	+ 8,3	2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,6	+ 10,6	2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,6	- 9,3	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,1	2009	87,0	- 26,0	88,6	- 26,5	84,3	- 27,7	102,8	- 8,7	87,1	- 12,8	108,4	- 7,4	2009 Nov.	98,3	- 1,4	97,6	- 6,2	97,2	+ 1,0	110,6	± 0,0	101,4	+ 5,4	113,8	- 1,7	Dez.	93,9	+ 7,1	86,9	+ 1,4	97,4	+ 10,8	95,2	+ 1,5	91,3	+ 16,0	96,6	- 2,6	2010 Jan.	98,7	+ 27,7	104,6	+ 24,4	94,3	+ 33,2	110,1	+ 7,9	100,3	+ 26,2	113,5	+ 3,2	Febr.	101,8	+ 30,8	104,4	+ 33,0	99,0	+ 33,8	113,3	+ 5,7	102,3	+ 31,8	117,3	- 0,3	März	116,0	+ 31,7	118,4	+ 35,8	114,2	+ 32,0	120,2	+ 13,3	114,8	+ 30,3	122,1	+ 8,4	April	107,8	+ 37,5	112,0	+ 35,8	105,8	+ 42,4	106,8	+ 12,3	111,5	+ 37,7	105,2	+ 5,0	Mai	109,7	+ 33,6	112,3	+ 32,0	108,2	+ 37,5	111,4	+ 14,5	114,4	+ 38,7	110,4	+ 7,6	Juni	122,4	+ 33,8	116,2	+ 25,5	126,4	+ 40,6	116,3	+ 15,8	122,9	+ 37,0	113,9	+ 9,3	Juli	113,5	+ 30,9	115,5	+ 27,5	111,7	+ 36,1	121,4	+ 12,2	117,6	+ 35,8	122,8	+ 6,0	Aug.	108,7	+ 33,5	105,8	+ 23,6	110,0	+ 42,3	110,8	+ 13,6	93,4	+ 33,2	117,0	+ 9,1	Sept.	116,8	+ 20,3	115,6	+ 18,6	117,9	+ 22,8	112,4	+ 6,7	114,4	+ 15,3	111,7	+ 3,9	Okt.	114,9	+ 25,8	115,4	+ 22,1	114,3	+ 30,5	116,8	+ 7,8	120,6	+ 22,9	115,4	+ 3,1	Nov. ◊)	128,0	+ 30,2	118,5	+ 21,4	134,7	+ 38,6	113,5	+ 2,6	117,7	+ 16,1	112,1	- 1,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																											
Juli	107,4	+ 14,0	122,5	+ 32,1	97,3	+ 0,7	92,4	+ 5,2	91,0	+ 7,2	92,9	+ 4,6	Aug.	100,2	+ 15,4	112,6	+ 25,7	91,5	+ 8,8	90,2	+ 1,6	87,0	+ 6,2	91,2	+ 0,1	Sept.	108,0	+ 16,0	117,4	+ 20,3	102,1	+ 15,6	96,2	- 2,2	110,4	- 9,4	91,6	+ 1,0	Okt.	110,1	+ 18,8	123,1	+ 21,6	102,2	+ 19,1	92,7	+ 2,2	112,2	+ 8,2	86,3	- 0,1	Nov. ◊)	113,0	+ 18,8	124,5	+ 19,8	107,2	+ 21,0	91,9	+ 2,6	104,6	+ 7,4	87,8	+ 0,9	aus dem Ausland															2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,6	+ 0,3	99,8	+ 9,8	2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,1	108,1	+ 8,3	2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,6	+ 10,6	2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,6	- 9,3	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,1	2009	87,0	- 26,0	88,6	- 26,5	84,3	- 27,7	102,8	- 8,7	87,1	- 12,8	108,4	- 7,4	2009 Nov.	98,3	- 1,4	97,6	- 6,2	97,2	+ 1,0	110,6	± 0,0	101,4	+ 5,4	113,8	- 1,7	Dez.	93,9	+ 7,1	86,9	+ 1,4	97,4	+ 10,8	95,2	+ 1,5	91,3	+ 16,0	96,6	- 2,6	2010 Jan.	98,7	+ 27,7	104,6	+ 24,4	94,3	+ 33,2	110,1	+ 7,9	100,3	+ 26,2	113,5	+ 3,2	Febr.	101,8	+ 30,8	104,4	+ 33,0	99,0	+ 33,8	113,3	+ 5,7	102,3	+ 31,8	117,3	- 0,3	März	116,0	+ 31,7	118,4	+ 35,8	114,2	+ 32,0	120,2	+ 13,3	114,8	+ 30,3	122,1	+ 8,4	April	107,8	+ 37,5	112,0	+ 35,8	105,8	+ 42,4	106,8	+ 12,3	111,5	+ 37,7	105,2	+ 5,0	Mai	109,7	+ 33,6	112,3	+ 32,0	108,2	+ 37,5	111,4	+ 14,5	114,4	+ 38,7	110,4	+ 7,6	Juni	122,4	+ 33,8	116,2	+ 25,5	126,4	+ 40,6	116,3	+ 15,8	122,9	+ 37,0	113,9	+ 9,3	Juli	113,5	+ 30,9	115,5	+ 27,5	111,7	+ 36,1	121,4	+ 12,2	117,6	+ 35,8	122,8	+ 6,0	Aug.	108,7	+ 33,5	105,8	+ 23,6	110,0	+ 42,3	110,8	+ 13,6	93,4	+ 33,2	117,0	+ 9,1	Sept.	116,8	+ 20,3	115,6	+ 18,6	117,9	+ 22,8	112,4	+ 6,7	114,4	+ 15,3	111,7	+ 3,9	Okt.	114,9	+ 25,8	115,4	+ 22,1	114,3	+ 30,5	116,8	+ 7,8	120,6	+ 22,9	115,4	+ 3,1	Nov. ◊)	128,0	+ 30,2	118,5	+ 21,4	134,7	+ 38,6	113,5	+ 2,6	117,7	+ 16,1	112,1	- 1,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Okt.	110,1	+ 18,8	123,1	+ 21,6	102,2	+ 19,1	92,7	+ 2,2	112,2	+ 8,2	86,3	- 0,1	Nov. ◊)	113,0	+ 18,8	124,5	+ 19,8	107,2	+ 21,0	91,9	+ 2,6	104,6	+ 7,4	87,8	+ 0,9	aus dem Ausland															2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,6	+ 0,3	99,8	+ 9,8	2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,1	108,1	+ 8,3	2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,6	+ 10,6	2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,6	- 9,3	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,1	2009	87,0	- 26,0	88,6	- 26,5	84,3	- 27,7	102,8	- 8,7	87,1	- 12,8	108,4	- 7,4	2009 Nov.	98,3	- 1,4	97,6	- 6,2	97,2	+ 1,0	110,6	± 0,0	101,4	+ 5,4	113,8	- 1,7	Dez.	93,9	+ 7,1	86,9	+ 1,4	97,4	+ 10,8	95,2	+ 1,5	91,3	+ 16,0	96,6	- 2,6	2010 Jan.	98,7	+ 27,7	104,6	+ 24,4	94,3	+ 33,2	110,1	+ 7,9	100,3	+ 26,2	113,5	+ 3,2	Febr.	101,8	+ 30,8	104,4	+ 33,0	99,0	+ 33,8	113,3	+ 5,7	102,3	+ 31,8	117,3	- 0,3	März	116,0	+ 31,7	118,4	+ 35,8	114,2	+ 32,0	120,2	+ 13,3	114,8	+ 30,3	122,1	+ 8,4	April	107,8	+ 37,5	112,0	+ 35,8	105,8	+ 42,4	106,8	+ 12,3	111,5	+ 37,7	105,2	+ 5,0	Mai	109,7	+ 33,6	112,3	+ 32,0	108,2	+ 37,5	111,4	+ 14,5	114,4	+ 38,7	110,4	+ 7,6	Juni	122,4	+ 33,8	116,2	+ 25,5	126,4	+ 40,6	116,3	+ 15,8	122,9	+ 37,0	113,9	+ 9,3	Juli	113,5	+ 30,9	115,5	+ 27,5	111,7	+ 36,1	121,4	+ 12,2	117,6	+ 35,8	122,8	+ 6,0	Aug.	108,7	+ 33,5	105,8	+ 23,6	110,0	+ 42,3	110,8	+ 13,6	93,4	+ 33,2	117,0	+ 9,1	Sept.	116,8	+ 20,3	115,6	+ 18,6	117,9	+ 22,8	112,4	+ 6,7	114,4	+ 15,3	111,7	+ 3,9	Okt.	114,9	+ 25,8	115,4	+ 22,1	114,3	+ 30,5	116,8	+ 7,8	120,6	+ 22,9	115,4	+ 3,1	Nov. ◊)	128,0	+ 30,2	118,5	+ 21,4	134,7	+ 38,6	113,5	+ 2,6	117,7	+ 16,1	112,1	- 1,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																									
aus dem Ausland																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																											
2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,6	+ 0,3	99,8	+ 9,8	2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,1	108,1	+ 8,3	2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,6	+ 10,6	2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,6	- 9,3	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,1	2009	87,0	- 26,0	88,6	- 26,5	84,3	- 27,7	102,8	- 8,7	87,1	- 12,8	108,4	- 7,4	2009 Nov.	98,3	- 1,4	97,6	- 6,2	97,2	+ 1,0	110,6	± 0,0	101,4	+ 5,4	113,8	- 1,7	Dez.	93,9	+ 7,1	86,9	+ 1,4	97,4	+ 10,8	95,2	+ 1,5	91,3	+ 16,0	96,6	- 2,6	2010 Jan.	98,7	+ 27,7	104,6	+ 24,4	94,3	+ 33,2	110,1	+ 7,9	100,3	+ 26,2	113,5	+ 3,2	Febr.	101,8	+ 30,8	104,4	+ 33,0	99,0	+ 33,8	113,3	+ 5,7	102,3	+ 31,8	117,3	- 0,3	März	116,0	+ 31,7	118,4	+ 35,8	114,2	+ 32,0	120,2	+ 13,3	114,8	+ 30,3	122,1	+ 8,4	April	107,8	+ 37,5	112,0	+ 35,8	105,8	+ 42,4	106,8	+ 12,3	111,5	+ 37,7	105,2	+ 5,0	Mai	109,7	+ 33,6	112,3	+ 32,0	108,2	+ 37,5	111,4	+ 14,5	114,4	+ 38,7	110,4	+ 7,6	Juni	122,4	+ 33,8	116,2	+ 25,5	126,4	+ 40,6	116,3	+ 15,8	122,9	+ 37,0	113,9	+ 9,3	Juli	113,5	+ 30,9	115,5	+ 27,5	111,7	+ 36,1	121,4	+ 12,2	117,6	+ 35,8	122,8	+ 6,0	Aug.	108,7	+ 33,5	105,8	+ 23,6	110,0	+ 42,3	110,8	+ 13,6	93,4	+ 33,2	117,0	+ 9,1	Sept.	116,8	+ 20,3	115,6	+ 18,6	117,9	+ 22,8	112,4	+ 6,7	114,4	+ 15,3	111,7	+ 3,9	Okt.	114,9	+ 25,8	115,4	+ 22,1	114,3	+ 30,5	116,8	+ 7,8	120,6	+ 22,9	115,4	+ 3,1	Nov. ◊)	128,0	+ 30,2	118,5	+ 21,4	134,7	+ 38,6	113,5	+ 2,6	117,7	+ 16,1	112,1	- 1,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
2009 Nov.	98,3	- 1,4	97,6	- 6,2	97,2	+ 1,0	110,6	± 0,0	101,4	+ 5,4	113,8	- 1,7	Dez.	93,9	+ 7,1	86,9	+ 1,4	97,4	+ 10,8	95,2	+ 1,5	91,3	+ 16,0	96,6	- 2,6	2010 Jan.	98,7	+ 27,7	104,6	+ 24,4	94,3	+ 33,2	110,1	+ 7,9	100,3	+ 26,2	113,5	+ 3,2	Febr.	101,8	+ 30,8	104,4	+ 33,0	99,0	+ 33,8	113,3	+ 5,7	102,3	+ 31,8	117,3	- 0,3	März	116,0	+ 31,7	118,4	+ 35,8	114,2	+ 32,0	120,2	+ 13,3	114,8	+ 30,3	122,1	+ 8,4	April	107,8	+ 37,5	112,0	+ 35,8	105,8	+ 42,4	106,8	+ 12,3	111,5	+ 37,7	105,2	+ 5,0	Mai	109,7	+ 33,6	112,3	+ 32,0	108,2	+ 37,5	111,4	+ 14,5	114,4	+ 38,7	110,4	+ 7,6	Juni	122,4	+ 33,8	116,2	+ 25,5	126,4	+ 40,6	116,3	+ 15,8	122,9	+ 37,0	113,9	+ 9,3	Juli	113,5	+ 30,9	115,5	+ 27,5	111,7	+ 36,1	121,4	+ 12,2	117,6	+ 35,8	122,8	+ 6,0	Aug.	108,7	+ 33,5	105,8	+ 23,6	110,0	+ 42,3	110,8	+ 13,6	93,4	+ 33,2	117,0	+ 9,1	Sept.	116,8	+ 20,3	115,6	+ 18,6	117,9	+ 22,8	112,4	+ 6,7	114,4	+ 15,3	111,7	+ 3,9	Okt.	114,9	+ 25,8	115,4	+ 22,1	114,3	+ 30,5	116,8	+ 7,8	120,6	+ 22,9	115,4	+ 3,1	Nov. ◊)	128,0	+ 30,2	118,5	+ 21,4	134,7	+ 38,6	113,5	+ 2,6	117,7	+ 16,1	112,1	- 1,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																			
2010 Jan.	98,7	+ 27,7	104,6	+ 24,4	94,3	+ 33,2	110,1	+ 7,9	100,3	+ 26,2	113,5	+ 3,2	Febr.	101,8	+ 30,8	104,4	+ 33,0	99,0	+ 33,8	113,3	+ 5,7	102,3	+ 31,8	117,3	- 0,3	März	116,0	+ 31,7	118,4	+ 35,8	114,2	+ 32,0	120,2	+ 13,3	114,8	+ 30,3	122,1	+ 8,4	April	107,8	+ 37,5	112,0	+ 35,8	105,8	+ 42,4	106,8	+ 12,3	111,5	+ 37,7	105,2	+ 5,0	Mai	109,7	+ 33,6	112,3	+ 32,0	108,2	+ 37,5	111,4	+ 14,5	114,4	+ 38,7	110,4	+ 7,6	Juni	122,4	+ 33,8	116,2	+ 25,5	126,4	+ 40,6	116,3	+ 15,8	122,9	+ 37,0	113,9	+ 9,3	Juli	113,5	+ 30,9	115,5	+ 27,5	111,7	+ 36,1	121,4	+ 12,2	117,6	+ 35,8	122,8	+ 6,0	Aug.	108,7	+ 33,5	105,8	+ 23,6	110,0	+ 42,3	110,8	+ 13,6	93,4	+ 33,2	117,0	+ 9,1	Sept.	116,8	+ 20,3	115,6	+ 18,6	117,9	+ 22,8	112,4	+ 6,7	114,4	+ 15,3	111,7	+ 3,9	Okt.	114,9	+ 25,8	115,4	+ 22,1	114,3	+ 30,5	116,8	+ 7,8	120,6	+ 22,9	115,4	+ 3,1	Nov. ◊)	128,0	+ 30,2	118,5	+ 21,4	134,7	+ 38,6	113,5	+ 2,6	117,7	+ 16,1	112,1	- 1,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																													
April	107,8	+ 37,5	112,0	+ 35,8	105,8	+ 42,4	106,8	+ 12,3	111,5	+ 37,7	105,2	+ 5,0	Mai	109,7	+ 33,6	112,3	+ 32,0	108,2	+ 37,5	111,4	+ 14,5	114,4	+ 38,7	110,4	+ 7,6	Juni	122,4	+ 33,8	116,2	+ 25,5	126,4	+ 40,6	116,3	+ 15,8	122,9	+ 37,0	113,9	+ 9,3	Juli	113,5	+ 30,9	115,5	+ 27,5	111,7	+ 36,1	121,4	+ 12,2	117,6	+ 35,8	122,8	+ 6,0	Aug.	108,7	+ 33,5	105,8	+ 23,6	110,0	+ 42,3	110,8	+ 13,6	93,4	+ 33,2	117,0	+ 9,1	Sept.	116,8	+ 20,3	115,6	+ 18,6	117,9	+ 22,8	112,4	+ 6,7	114,4	+ 15,3	111,7	+ 3,9	Okt.	114,9	+ 25,8	115,4	+ 22,1	114,3	+ 30,5	116,8	+ 7,8	120,6	+ 22,9	115,4	+ 3,1	Nov. ◊)	128,0	+ 30,2	118,5	+ 21,4	134,7	+ 38,6	113,5	+ 2,6	117,7	+ 16,1	112,1	- 1,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																				
Juli	113,5	+ 30,9	115,5	+ 27,5	111,7	+ 36,1	121,4	+ 12,2	117,6	+ 35,8	122,8	+ 6,0	Aug.	108,7	+ 33,5	105,8	+ 23,6	110,0	+ 42,3	110,8	+ 13,6	93,4	+ 33,2	117,0	+ 9,1	Sept.	116,8	+ 20,3	115,6	+ 18,6	117,9	+ 22,8	112,4	+ 6,7	114,4	+ 15,3	111,7	+ 3,9	Okt.	114,9	+ 25,8	115,4	+ 22,1	114,3	+ 30,5	116,8	+ 7,8	120,6	+ 22,9	115,4	+ 3,1	Nov. ◊)	128,0	+ 30,2	118,5	+ 21,4	134,7	+ 38,6	113,5	+ 2,6	117,7	+ 16,1	112,1	- 1,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																											
Okt.	114,9	+ 25,8	115,4	+ 22,1	114,3	+ 30,5	116,8	+ 7,8	120,6	+ 22,9	115,4	+ 3,1	Nov. ◊)	128,0	+ 30,2	118,5	+ 21,4	134,7	+ 38,6	113,5	+ 2,6	117,7	+ 16,1	112,1	- 1,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14 bis II.16. — ◊ Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

X. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Insgesamt	zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber		
		2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2006	105,1	+ 5,2	106,6	+ 6,7	104,3	+ 4,4	109,6	+ 9,7	101,7	+ 1,7	103,5	+ 3,7	109,0	+ 9,2	101,6	+ 1,7
2007	113,9	+ 8,4	112,5	+ 5,5	98,5	- 5,6	123,2	+ 12,4	108,5	+ 6,7	115,4	+ 11,5	120,7	+ 10,7	113,7	+ 11,9
2008	113,4	- 0,4	114,7	+ 2,0	94,4	- 4,2	127,9	+ 3,8	116,7	+ 7,6	112,0	- 2,9	123,3	+ 2,2	111,4	- 2,0
2009	107,4	- 5,3	100,7	- 12,2	94,1	- 0,3	100,7	- 21,3	115,5	- 1,0	114,4	+ 2,1	104,9	- 14,9	115,6	+ 3,8
2009 Okt.	109,2	- 0,1	104,1	- 5,2	103,0	+ 9,7	101,7	- 12,6	114,5	- 7,7	114,4	+ 5,2	109,5	- 9,4	111,4	+ 6,9
2009 Nov.	90,6	- 1,9	93,1	- 2,8	89,6	+ 1,0	92,8	- 11,7	102,3	+ 26,6	88,0	- 1,0	96,7	- 8,5	84,9	+ 5,2
2009 Dez.	99,0	+ 5,8	99,2	- 0,5	89,1	+ 12,1	97,3	- 7,7	128,2	+ 1,3	98,8	+ 13,3	101,8	- 5,7	100,3	+ 17,9
2010 Jan.	71,2	- 5,2	69,7	- 4,3	56,0	- 2,8	75,2	- 11,6	82,4	+ 24,7	72,7	- 6,2	79,0	- 5,4	69,8	- 5,7
2010 Febr.	90,9	+ 18,2	87,4	+ 16,7	76,2	+ 8,9	88,1	+ 18,3	110,2	+ 26,2	94,5	+ 19,6	90,6	+ 16,0	97,4	+ 23,8
2010 März	126,8	+ 11,9	121,6	+ 11,5	114,5	+ 19,8	122,7	+ 7,3	134,2	+ 10,3	132,2	+ 12,2	130,0	+ 16,6	128,9	+ 5,0
2010 April	114,1	+ 0,5	111,4	+ 9,5	113,2	+ 7,6	103,8	+ 5,8	132,6	+ 25,7	117,0	- 7,1	107,7	+ 5,8	121,0	- 6,1
2010 Mai	116,0	+ 0,1	108,3	+ 1,6	108,7	+ 12,6	103,3	- 2,5	124,3	- 5,9	123,9	- 1,3	112,2	+ 0,8	122,9	- 4,5
2010 Juni	128,1	- 1,5	125,0	+ 13,2	110,4	+ 1,9	127,0	+ 21,3	151,2	+ 12,4	131,4	- 12,6	134,4	+ 12,8	129,3	- 13,8
2010 Juli	123,3	- 0,3	117,8	+ 7,3	113,8	+ 5,7	116,2	+ 9,3	132,1	+ 4,5	129,0	- 6,7	123,4	+ 10,2	127,2	- 10,6
2010 Aug.	117,7	- 0,6	119,8	+ 8,5	112,7	+ 15,8	124,7	+ 7,3	119,8	- 0,8	115,4	- 8,9	120,3	+ 2,6	117,1	- 8,9
2010 Sept.	123,1	- 0,1	118,7	+ 2,5	130,1	+ 18,5	106,1	- 4,2	134,9	- 7,6	127,8	- 2,3	115,8	- 0,2	127,5	- 6,3
2010 Okt.	113,9	+ 4,3	110,9	+ 6,5	106,9	+ 3,8	111,7	+ 9,8	117,0	+ 2,2	117,2	+ 2,4	125,6	+ 14,7	105,3	- 5,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte

Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne Wohnungsbauaufträge.

5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen*)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel												Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen			
	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 1):															
	insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln					
in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2005		in jeweiligen Preisen		in jeweiligen Preisen		in jeweiligen Preisen		in jeweiligen Preisen		in jeweiligen Preisen		in jeweiligen Preisen		
2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2005	99,9	+ 1,9	99,9	+ 1,3	99,9	+ 2,9	100,0	+ 2,4	100,1	+ 8,2	100,0	- 1,6	99,9	+ 4,6	99,5	+ 1,5
2006 3)	101,0	+ 1,1	100,3	+ 0,4	100,1	+ 0,2	102,5	+ 2,5	102,3	+ 2,2	103,4	+ 3,4	102,1	+ 2,2	106,8	+ 7,3
2007 3)	99,4	- 1,6	99,0	- 1,3	99,5	- 0,6	103,7	+ 1,2	110,2	+ 7,7	98,6	- 4,6	104,2	+ 2,1	100,7	- 5,7
2008	101,5	+ 2,1	98,9	- 0,1	100,8	+ 1,3	104,7	+ 1,0	116,4	+ 5,6	99,7	+ 1,1	107,1	+ 2,8	95,8	- 4,9
2009 4)	98,4	- 3,1	96,5	- 2,4	98,9	- 1,9	103,9	- 0,8	117,0	+ 0,5	97,1	- 2,6	109,9	+ 2,6	96,9	+ 1,1
2009 Nov. 4)	102,4	- 3,3	100,9	- 3,0	98,2	- 4,0	106,2	- 3,3	134,9	+ 3,3	105,1	- 1,8	118,2	+ 6,7	91,3	- 1,9
2009 Dez.	118,7	- 1,2	116,8	- 1,9	116,8	+ 0,2	132,6	+ 2,6	181,1	- 0,1	104,8	- 2,3	128,6	+ 3,5	82,2	- 1,0
2010 Jan.	89,9	- 0,8	88,4	- 1,3	92,8	+ 1,2	86,5	- 0,3	122,2	- 3,5	81,3	- 2,0	105,9	+ 2,1	71,2	- 4,3
2010 Febr.	87,5	+ 1,6	85,4	+ 1,1	89,9	+ 1,1	78,4	+ 2,2	106,1	+ 2,2	83,0	+ 1,5	105,0	+ 5,3	74,9	- 20,1
2010 März	101,7	+ 1,9	98,4	+ 0,4	102,3	+ 1,5	107,5	+ 6,1	111,9	- 0,2	105,2	+ 2,5	116,4	+ 6,1	99,6	- 14,2
2010 April	100,5	± 0,0	96,6	- 1,2	99,1	- 3,1	110,0	- 1,9	101,5	+ 3,4	104,1	- 0,5	112,7	+ 3,1	97,8	- 9,9
2010 Mai	101,6	+ 3,3	97,9	+ 2,2	102,0	- 0,5	104,4	+ 1,9	109,8	+ 13,8	104,7	+ 5,7	113,2	+ 6,7	94,3	- 9,9
2010 Juni	97,4	+ 3,9	94,2	+ 3,3	97,7	+ 1,3	102,7	+ 8,0	109,2	+ 7,0	98,1	+ 4,4	111,5	+ 5,5	98,8	- 7,1
2010 Juli	101,3	+ 4,2	98,2	+ 2,5	101,8	+ 4,1	105,8	+ 3,6	111,8	+ 1,6	99,2	+ 2,9	117,2	+ 5,2	96,8	- 4,0
2010 Aug.	98,7	+ 4,2	95,8	+ 3,2	97,5	- 1,4	102,5	+ 10,3	115,2	+ 7,9	99,7	+ 6,1	113,5	+ 7,1	86,8	- 3,3
2010 Sept.	99,0	+ 3,3	95,9	+ 2,1	94,5	+ 0,6	118,6	+ 6,9	113,6	+ 3,1	98,1	+ 0,9	112,7	+ 4,8	94,9	- 0,5
2010 Okt.	104,9	+ 2,1	101,5	+ 1,1	100,9	+ 2,6	127,4	- 0,2	120,3	- 1,0	106,0	+ 3,2	117,9	+ 4,3	103,0	+ 3,7
2010 Nov. 5)	102,9	+ 0,5	99,6	- 1,3	97,8	- 0,4	113,6	+ 7,0	131,3	- 2,7	104,7	- 0,4	115,8	- 2,0	99,4	+ 8,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 In Verkaufsräumen. — 2 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. — 3 Im Januar 2006 und Januar 2007 Erweiterung des Berichtskreises um Neuzugänge; Berichtskreisprünge durch Verkettung ausgeschaltet. — 4 Im Januar 2009 neuer Berichtskreis, einschl. Neuzugänge; Be-

richtskreisprünge durch Verkettung ausgeschaltet. Ergebnisse ab Januar 2009 vorläufig und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher. — s Ursprungswerte vom Statistischen Bundesamt geschätzt. Da die Schätzung fehlender Meldungen auf den Angaben für November 2009 basiert, der einen Verkaufstag weniger hatte, wird eine Revision nach oben erwartet.

X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)						Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 6) in %	Offene Stellen 4) 7) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt 5)	insgesamt	darunter: Empfänger von Arbeitslosengeld nach dem SGB III		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung	Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)							Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %
2006	39 074	+ 0,6	26 366	+ 0,5	.	.	.	4 819	67	54	4 487	1 663	10,8	356
2007	39 724	+ 1,7	26 942	+ 2,2	8 533	.	.	4 861	68	26	3 777	1 252	9,0	423
2008	40 277	+ 1,4	27 510	+ 2,1	8 659	17 958	679	4 866	102	58	3 268	1 010	7,8	389
2009	40 271	± 0,0	27 493	- 0,1	8 521	18 210	549	4 904	1 144	1 078	3 423	1 194	8,2	301
2010	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	3 244	1 077	7,7	359
2007 4.Vj.	40 300	+ 1,6	27 435	+ 2,2	8 672	17 868	683	4 905	50	22	3 406	1 028	8,1	394
2008 1.Vj.	39 761	+ 1,6	27 143	+ 2,3	8 549	17 748	649	4 866	151	28	3 595	1 185	8,6	373
2.Vj.	40 179	+ 1,5	27 364	+ 2,2	8 615	17 852	677	4 865	53	42	3 286	975	7,8	403
3.Vj.	40 432	+ 1,4	27 617	+ 2,1	8 701	17 974	717	4 849	44	33	3 162	950	7,6	416
4.Vj.	40 733	+ 1,1	27 916	+ 1,8	8 771	18 259	674	4 885	157	128	3 029	929	7,2	362
2009 1.Vj.	39 937	+ 0,4	27 390	+ 0,9	8 563	18 083	550	4 864	999	855	3 542	1 288	8,5	312
2.Vj.	40 186	± 0,0	27 379	+ 0,1	8 515	18 133	512	4 906	1 436	1 411	3 484	1 212	8,3	300
3.Vj.	40 347	- 0,2	27 482	- 0,5	8 500	18 204	557	4 913	1 136	1 103	3 427	1 189	8,2	300
4.Vj.	40 613	- 0,3	27 720	- 0,7	8 504	18 423	579	4 934	1 007	944	3 240	1 086	7,7	290
2010 1.Vj.	r) 39 857	r) - 0,2	27 307	- 0,3	8 308	18 244	561	4 854	987	804	3 610	1 330	8,6	296
2.Vj.	r) 40 368	r) + 0,5	27 592	+ 0,8	8 414	18 365	707	4 885	515	484	3 267	1 055	7,8	353
3.Vj.	r) 40 673	r) + 0,8	10) 27 890	10) + 1,5	10) 8 577	10) 18 701	10) 767	10) 4 893	...	10) 228	3 137	1 004	7,5	395
4.Vj.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 964	921	7,1	392
2007 Aug.	39 815	+ 1,6	27 126	+ 2,1	8 611	17 616	683	4 844	32	22	3 706	1 187	8,8	450
Sept.	40 131	+ 1,6	27 427	+ 2,1	8 691	17 832	681	4 846	34	24	3 544	1 096	8,5	435
Okt.	40 351	+ 1,8	27 513	+ 2,2	8 699	17 903	693	4 888	36	25	3 434	1 035	8,2	419
Nov.	40 366	+ 1,6	27 467	+ 2,1	8 684	17 884	689	4 932	37	26	3 379	1 011	8,1	396
Dez.	40 184	+ 1,5	27 224	+ 2,2	8 578	17 802	651	4 943	78	14	3 406	1 038	8,1	368
2008 Jan.	39 690	+ 1,6	27 084	+ 2,3	8 533	17 715	644	4 859	138	25	3 659	1 234	8,7	351
Febr.	39 726	+ 1,6	27 119	+ 2,4	8 541	17 734	647	4 840	161	30	3 617	1 202	8,6	376
März	39 868	+ 1,6	27 225	+ 2,3	8 570	17 789	658	4 855	156	29	3 507	1 118	8,4	392
April	40 049	+ 1,5	27 332	+ 2,2	8 607	17 839	666	4 857	59	47	3 414	1 048	8,1	395
Mai	40 197	+ 1,4	27 419	+ 2,1	8 628	17 883	681	4 869	51	40	3 283	967	7,8	398
Juni	40 291	+ 1,4	27 458	+ 2,2	8 646	17 877	710	4 882	50	39	3 160	909	7,5	418
Juli	40 292	+ 1,5	27 440	+ 2,2	8 652	17 842	722	4 872	43	31	3 210	967	7,7	422
Aug.	40 348	+ 1,3	27 684	+ 2,1	8 721	18 019	715	4 820	39	29	3 196	964	7,6	417
Sept.	40 657	+ 1,3	27 996	+ 2,1	8 810	18 243	718	4 829	50	39	3 081	920	7,4	409
Okt.	40 843	+ 1,2	28 020	+ 1,8	8 802	18 299	699	4 868	71	61	2 997	886	7,2	393
Nov.	40 799	+ 1,1	27 914	+ 1,6	8 773	18 269	693	4 913	130	120	2 988	905	7,1	367
Dez.	40 558	+ 0,9	27 632	+ 1,5	8 662	18 178	568	4 920	270	201	3 102	997	7,4	327
2009 Jan.	39 920	+ 0,6	27 379	+ 1,1	8 565	18 063	561	4 848	594	452	3 489	1 267	8,3	302
Febr.	39 916	+ 0,5	27 307	+ 0,7	8 529	18 052	533	4 848	1 079	919	3 552	1 297	8,5	318
März	39 976	+ 0,3	27 337	+ 0,4	8 530	18 088	513	4 872	1 325	1 194	3 586	1 301	8,6	317
April	40 114	+ 0,2	27 383	+ 0,2	8 524	18 132	507	4 901	1 446	1 426	3 585	1 275	8,6	305
Mai	40 200	± 0,0	27 395	- 0,1	8 509	18 154	508	4 914	1 469	1 443	3 458	1 195	8,2	299
Juni	40 244	- 0,1	27 380	- 0,3	8 493	18 135	531	4 932	1 394	1 365	3 410	1 163	8,1	297
Juli	40 214	- 0,2	27 314	- 0,5	8 464	18 080	551	4 935	1 248	1 215	3 462	1 214	8,2	298
Aug.	40 272	- 0,2	27 542	- 0,5	8 507	18 249	565	4 891	1 055	1 022	3 472	1 214	8,3	300
Sept.	40 554	- 0,3	27 800	- 0,7	8 564	18 430	578	4 893	1 104	1 072	3 346	1 140	8,0	302
Okt.	40 685	- 0,4	27 786	- 0,8	8 534	18 449	581	4 909	1 109	1 076	3 229	1 074	7,7	298
Nov.	40 663	- 0,3	27 731	- 0,7	8 497	18 434	589	4 961	982	947	3 215	1 072	7,6	291
Dez.	40 490	- 0,2	27 488	- 0,5	8 400	18 341	553	4 971	929	809	3 276	1 111	7,8	281
2010 Jan.	r) 39 816	r) - 0,3	27 249	- 0,5	8 295	18 214	550	4 840	1 057	874	3 617	1 342	8,6	271
Febr.	r) 39 800	r) - 0,3	27 230	- 0,3	8 269	18 210	560	4 814	1 031	829	3 643	1 360	8,7	298
März	r) 39 956	r) - 0,1	27 398	+ 0,2	8 318	18 277	596	4 846	874	709	3 568	1 288	8,5	320
April	r) 40 206	r) + 0,2	27 553	+ 0,6	8 371	18 335	627	4 875	631	598	3 406	1 143	8,1	335
Mai	r) 40 395	r) + 0,5	27 667	+ 1,0	8 395	18 382	665	4 898	498	466	3 242	1 038	7,7	355
Juni	r) 40 503	r) + 0,6	27 710	+ 1,2	8 414	18 365	707	4 916	417	388	3 153	984	7,5	370
Juli	r) 40 506	r) + 0,7	10) 27 697	10) + 1,4	10) 8 421	10) 18 322	10) 733	10) 4 915	...	10) 275	3 192	1 031	7,6	391
Aug.	r) 40 596	r) + 0,8	10) 27 981	10) + 1,6	10) 8 495	10) 18 509	10) 753	10) 4 873	...	10) 193	3 188	1 031	7,6	396
Sept.	r) 40 918	r) + 0,9	10) 28 274	10) + 1,7	10) 8 577	10) 18 701	10) 767	10) 4 868	...	10) 216	3 031	950	7,2	398
Okt.	r) 41 096	r) + 1,0	10) 28 284	10) + 1,8	10) 8 570	10) 18 722	10) 769	10) 4 868	...	10) 220	2 945	909	7,0	401
Nov.	11) 41 090	11) + 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...	2 931	904	7,0	394
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	3 016	950	7,2	380

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. — 2 Monatswerte: Endstände. — 3 Anzahl innerhalb eines Monats. — 4 Stand zur Monatsmitte. — 5 Bis Ende 2006 Kurzarbeit ohne Bau- und Landwirtschaft, ab 2007 gemäß § 170 SGB III. — 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 7 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. — 8 Ab Mai 2009 Arbeitslose ohne Personen, mit deren Vermittlung Dritte neu beauftragt wurden. — 9 Ab Mai 2010 be-

rechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 10 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2008 und 2009 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,2 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 2,0 % sowie im Jahr 2009 bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 14 % von den endgültigen Angaben ab. — 11 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

X. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex						Baupreis- index 2)	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 4)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 5)	
	insgesamt	davon:								Ausfuhr	Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)
		Nah- rungs- mittel	andere Ver- u. Ge- brauchs- güter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstlei- stungen ohne Wohnungs- mieten 3)	Wohnungs- mieten 3)							
2005 = 100											2000 = 100		
Indexstand													
2006	8) 101,6	101,9	100,3	108,5	101,0	101,1	102,4	8) 105,4	107,3	101,8	104,4	163,9	131,5
2007	9)10) 103,9	105,9	101,7	112,8	103,9	102,2	109,3	106,8	119,9	103,0	105,1	166,6	143,7
2008	106,6	112,7	102,5	123,6	105,8	103,5	113,0	112,7	124,3	104,8	109,9	217,1	150,3
2009	107,0	111,2	103,9	116,9	107,4	104,6	114,4	108,0	100,6	102,5	100,5	144,5	124,3
2010	s) 108,2	...	...	...	...	...	115,4	...	...	...	...	197,1	175,5
2009 Febr.	106,9	113,3	103,4	117,4	107,1	104,3	114,4	110,5	107,0	102,9	101,3	112,1	116,2
März	106,8	112,8	103,7	116,0	106,7	104,4		109,7	104,8	102,5	100,7	118,8	113,8
April	106,8	112,3	103,9	116,2	106,8	104,5		108,2	102,9	102,4	99,9	125,8	120,1
Mai	106,7	111,7	103,7	116,8	106,7	104,5	114,2	108,2	102,1	102,3	99,9	139,6	123,2
Juni	107,1	112,1	103,9	119,1	106,9	104,6		108,1	102,3	102,4	100,3	160,7	125,8
Juli	107,1	110,7	103,3	116,0	108,8	104,7		106,5	101,0	102,2	99,4	150,1	123,9
Aug.	107,3	109,5	103,8	118,2	108,7	104,8	114,4	107,0	100,3	102,5	100,7	163,2	131,3
Sept.	106,9	109,2	104,4	116,4	107,3	104,8		106,5	98,2	102,4	99,8	152,0	126,4
Okt.	107,0	109,0	104,7	116,2	107,3	104,9		106,5	98,3	102,4	100,3	161,7	127,9
Nov.	106,9	109,5	104,2	116,9	106,9	105,0	114,4	106,6	101,5	102,5	100,7	168,6	130,6
Dez.	107,8	110,4	104,5	115,9	109,5	105,1		106,5	102,5	102,7	101,2	166,6	138,0
2010 Jan.	107,1	111,7	103,7	118,5	106,9	105,2		107,3	103,3	103,3	102,9	178,4	143,6
Febr.	107,5	112,0	104,1	117,5	107,7	105,3	114,5	107,3	104,7	103,7	103,9	179,5	144,5
März	108,0	113,1	104,5	120,6	107,9	105,5		108,0	105,2	104,5	105,7	191,7	151,0
April	107,9	114,0	104,5	122,2	106,7	105,6		108,9	106,3	105,5	107,8	206,9	172,1
Mai	108,0	113,2	104,4	122,5	107,2	105,7	115,2	109,2	108,2	106,0	108,4	199,7	175,7
Juni	108,1	113,4	104,2	122,4	107,5	105,8		109,9	110,5	106,4	109,4	203,4	179,3
Juli	108,4	113,6	103,6	121,4	109,2	105,9		110,4	111,4	106,4	109,2	194,0	182,5
Aug.	108,4	112,6	104,0	121,2	109,4	106,0	115,8	110,4	117,7	106,8	109,4	194,2	187,3
Sept.	108,3	112,5	104,7	121,7	108,0	106,0		110,7	119,2	107,1	109,7	192,3	189,9
Okt.	108,4	112,2	105,1	122,1	107,9	106,1		111,1	p) 119,3	106,8	109,5	193,6	182,5
Nov.	108,5	113,2	105,3	122,8	107,3	106,3	116,1	111,3	p) 122,2	107,1	110,8	204,8	190,1
Dez.	s) 109,6	...	...	...	...	...		...	...	...	...	226,3	203,7
Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2006	8) + 1,6	+ 1,9	+ 0,3	+ 8,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,4	8) + 5,4	+ 7,3	+ 1,8	+ 4,4	+ 17,5	+ 24,8
2007	9)10) + 2,3	+ 3,9	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 6,7	+ 1,3	+ 11,7	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,6	+ 9,3
2008	+ 2,6	+ 6,4	+ 0,8	+ 9,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 3,4	+ 5,5	+ 3,7	+ 1,7	+ 4,6	+ 30,3	+ 4,6
2009	+ 0,4	- 1,3	+ 1,4	- 5,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2	- 4,2	- 19,1	- 2,2	- 8,6	- 33,4	- 17,3
2010	s) + 1,1	...	...	...	...	...	+ 0,9	...	...	...	...	+ 36,4	+ 41,2
2009 Febr.	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	- 1,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,9	- 20,9	- 1,2	- 6,7	- 46,8	- 28,8
März	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,2	- 4,5	+ 0,9	+ 1,2		- 0,5	- 23,1	- 1,7	- 7,5	- 45,1	- 29,1
April	+ 0,7	- 0,6	+ 1,3	- 5,2	+ 2,5	+ 1,2		- 2,7	- 21,5	- 2,0	- 9,0	- 44,1	- 23,8
Mai	± 0,0	- 1,2	+ 1,3	- 8,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,5	- 3,6	- 21,2	- 2,7	- 10,9	- 46,1	- 22,8
Juni	+ 0,1	- 0,9	+ 1,6	- 7,9	+ 1,5	+ 1,1		- 4,6	- 21,2	- 2,9	- 11,7	- 42,3	- 22,7
Juli	- 0,5	- 2,4	+ 1,5	- 11,5	+ 1,6	+ 1,1		- 7,8	- 22,5	- 3,6	- 13,0	- 46,4	- 22,9
Aug.	± 0,0	- 3,0	+ 1,6	- 7,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,4	- 6,9	- 21,4	- 3,2	- 11,4	- 35,9	- 16,0
Sept.	- 0,3	- 3,0	+ 1,5	- 9,0	+ 1,3	+ 1,0		- 7,6	- 20,3	- 3,2	- 11,4	- 34,7	- 16,2
Okt.	± 0,0	- 3,4	+ 1,5	- 7,0	+ 1,6	+ 1,0		- 7,6	- 16,8	- 2,6	- 8,1	- 10,3	- 4,1
Nov.	+ 0,4	- 2,2	+ 1,1	- 2,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,4	- 5,9	- 10,4	- 1,7	- 5,0	+ 18,1	+ 2,9
Dez.	+ 0,9	- 2,0	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1		- 5,2	- 6,6	- 0,4	- 1,0	+ 55,3	+ 20,4
2010 Jan.	+ 0,8	- 1,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,1		- 3,4	- 3,3	+ 0,4	+ 1,4	+ 58,2	+ 25,0
Febr.	+ 0,6	- 1,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,1	- 2,9	- 2,1	+ 0,8	+ 2,6	+ 60,1	+ 24,4
März	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 4,0	+ 1,1	+ 1,1		- 1,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 5,0	+ 61,4	+ 32,7
April	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,6	+ 5,2	- 0,1	+ 1,1		+ 0,6	+ 3,3	+ 3,0	+ 7,9	+ 64,5	+ 43,3
Mai	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7	+ 4,9	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 6,0	+ 3,6	+ 8,5	+ 43,1	+ 42,6
Juni	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,3	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,1		+ 1,7	+ 8,0	+ 3,9	+ 9,1	+ 26,6	+ 42,5
Juli	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,3	+ 4,7	+ 0,4	+ 1,1		+ 3,7	+ 10,3	+ 4,1	+ 9,9	+ 29,2	+ 47,3
Aug.	+ 1,0	+ 2,8	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 3,2	+ 17,3	+ 4,2	+ 8,6	+ 19,0	+ 42,7
Sept.	+ 1,3	+ 3,0	+ 0,3	+ 4,6	+ 0,7	+ 1,1		+ 3,9	+ 21,4	+ 4,6	+ 9,9	+ 26,5	+ 50,2
Okt.	+ 1,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 5,1	+ 0,6	+ 1,1		+ 4,3	p) 21,4	+ 4,3	+ 9,2	+ 19,7	+ 42,7
Nov.	+ 1,5	+ 3,4	+ 1,1	+ 5,0	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,5	+ 4,4	p) 20,4	+ 4,5	+ 10,0	+ 21,5	+ 45,6
Dez.	s) + 1,7	...	...	...	...	...		...	...	...	...	+ 35,8	+ 47,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWI. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts. — 3 Nettomieten. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs- und

Genussmittel sowie Industrierohstoffe. — 8 Ab Oktober 2006 Erhöhung der Preise für Tabakwaren. — 9 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. — 10 Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern.

X. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2002	908,2	0,7	591,9	0,3	367,7	3,9	959,6	1,7	1 402,8	1,0	139,3	6,4	9,9
2003	908,3	0,0	589,0	- 0,5	378,3	2,9	967,2	0,8	1 431,8	2,1	147,2	5,6	10,3
2004	914,6	0,7	603,3	2,4	378,2	- 0,0	981,5	1,5	1 454,5	1,6	151,4	2,9	10,4
2005	912,1	- 0,3	602,4	- 0,2	378,6	0,1	981,0	- 0,1	1 481,0	1,8	155,6	2,7	10,5
2006	926,6	1,6	605,0	0,4	378,1	- 0,1	983,1	0,2	1 518,7	2,5	160,9	3,4	10,6
2007	957,6	3,3	622,8	2,9	373,3	- 1,3	996,1	1,3	1 545,8	1,8	166,8	3,7	10,8
2008	994,5	3,9	641,3	3,0	374,4	0,3	1 015,7	2,0	1 600,7	3,6	187,5	12,4	11,7
2009	992,4	- 0,2	639,2	- 0,3	403,3	7,7	1 042,5	2,6	1 587,8	- 0,8	176,8	- 5,7	11,1
2009 2.Vj.	240,0	- 0,2	151,1	- 0,4	101,5	8,8	252,6	3,1	395,3	- 0,5	41,7	- 7,2	10,6
3.Vj.	246,5	- 0,6	163,5	- 0,6	102,3	9,7	265,7	3,1	393,3	- 1,4	37,6	- 6,7	9,6
4.Vj.	273,3	- 0,7	175,7	- 0,1	100,7	7,9	276,4	2,7	403,3	- 0,6	38,9	- 7,8	9,6
2010 1.Vj.	235,8	1,4	153,5	3,1	103,8	5,0	257,3	3,8	404,6	2,2	61,7	5,5	15,3
2.Vj.	247,3	3,0	158,5	4,9	102,3	0,8	260,8	3,2	402,9	1,9	44,4	6,4	11,0
3.Vj.	254,1	3,1	170,0	4,0	102,2	- 0,1	272,1	2,4	405,3	3,1	38,8	3,1	9,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2010. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	
2002	104,7	2,6	104,5	2,6	104,5	2,2	104,4	2,2	103,2	1,3
2003	106,7	2,0	106,6	2,0	106,8	2,1	106,9	2,4	104,5	1,3
2004	107,9	1,2	108,0	1,3	108,1	1,3	108,6	1,6	105,1	0,6
2005	108,9	0,9	109,1	1,1	109,1	0,9	109,8	1,0	105,4	0,3
2006	109,9	1,0	110,5	1,2	110,0	0,8	110,7	0,9	106,4	0,9
2007	111,2	1,2	111,9	1,3	111,6	1,5	112,3	1,5	108,0	1,5
2008	114,3	2,8	115,1	2,8	114,9	3,0	115,9	3,2	110,4	2,2
2009	117,0	2,3	117,8	2,4	117,9	2,6	119,1	2,7	110,2	- 0,2
2009 2.Vj.	109,0	2,8	109,9	2,8	110,1	2,8	119,0	2,8	106,7	- 0,4
3.Vj.	119,6	2,1	120,5	2,1	120,5	2,6	119,5	2,6	109,5	- 0,3
4.Vj.	130,9	1,5	131,9	1,5	132,1	2,2	119,9	2,7	120,5	- 0,1
2010 1.Vj.	110,2	1,8	111,1	1,8	111,3	2,1	120,5	2,2	105,8	1,8
2.Vj.	111,4	2,1	112,2	2,2	111,8	1,6	121,0	1,7	109,5	2,6
3.Vj.	120,8	1,0	121,7	1,0	122,0	1,2	121,2	1,4	111,9	2,2
2010 Mai	111,7	2,0	112,6	2,0	112,0	1,2	120,9	1,6	.	.
Juni	111,5	2,2	112,4	2,2	112,0	1,7	121,0	1,5	.	.
Juli	140,7	0,9	141,8	1,0	142,2	1,0	121,1	1,5	.	.
Aug.	110,9	1,6	111,7	1,6	111,9	1,4	121,2	1,4	.	.
Sept.	110,8	0,4	111,7	0,4	112,0	1,3	121,3	1,4	.	.
Okt.	111,0	1,3	111,9	1,4	112,0	1,3	121,4	1,3	.	.
Nov.	172,8	1,0	174,2	1,0	174,7	1,2	121,4	1,3	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. — 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld,

Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). — 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2010.

XI. Außenwirtschaft
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2007	2008	2009	2010					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Aug.	Sept.	Okt.
A. Leistungsbilanz	+ 10 652	- 133 916	- 49 767	- 21 815	- 23 127	- 15 703	- 10 615	- 8 484	- 2 254
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 518 753	1 580 926	1 291 296	348 609	386 366	402 037	122 554	139 518	141 584
Einfuhr (fob)	1 473 198	1 599 208	1 251 929	345 938	382 475	395 042	126 843	135 790	134 915
Saldo	+ 45 552	- 18 282	+ 39 366	+ 2 671	+ 3 890	+ 6 995	- 4 289	+ 3 728	+ 6 669
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	494 191	513 000	468 983	110 993	127 205	133 396	43 827	43 873	42 411
Ausgaben	447 244	470 942	436 806	107 287	115 337	123 292	41 100	40 473	40 710
Saldo	+ 46 947	+ 42 060	+ 32 173	+ 3 706	+ 11 868	+ 10 103	+ 2 727	+ 3 399	+ 1 701
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 6 324	- 58 269	- 28 716	+ 7 145	- 18 053	- 5 036	+ 302	- 4 662	+ 796
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	90 875	88 646	92 990	21 268	17 445	14 324	4 775	4 729	4 586
eigene Leistungen	179 048	188 074	185 581	56 604	38 278	42 090	14 130	15 679	16 006
Saldo	- 88 172	- 99 427	- 92 593	- 35 336	- 20 833	- 27 765	- 9 355	- 10 949	- 11 420
B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern	+ 4 600	+ 9 751	+ 6 085	+ 2 514	+ 1 855	+ 1 337	+ 275	- 492	+ 14
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	- 2 629	+ 116 837	+ 31 040	+ 22 106	+ 46 477	+ 24 068	+ 10 421	+ 8 828	- 100
1. Direktinvestitionen	- 90 131	- 240 302	- 74 457	- 40 311	- 37 564	- 21 226	- 11 051	- 9 615	- 10 266
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 511 515	- 333 674	- 288 267	- 38 807	- 60 226	- 28 273	- 15 870	- 3 985	+ 17 335
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 421 384	+ 93 370	+ 213 810	- 1 505	+ 22 663	+ 7 047	+ 4 819	- 5 630	- 27 601
2. Wertpapieranlagen	+ 127 128	+ 303 810	+ 264 793	+ 16 647	+ 101 697	+ 10 264	+ 11 534	+ 15 683	+ 13 959
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 438 923	+ 14 953	- 78 639	- 60 970	+ 16 285	- 59 325	- 22 723	- 15 292	- 45 644
Aktien	- 62 459	+ 106 487	- 45 514	- 36 368	+ 7 866	- 8 884	+ 75	- 10 690	- 13 282
Anleihen	- 293 182	- 81 244	- 24 721	- 46 474	+ 2 548	- 4 318	- 13 810	+ 6 758	- 24 508
Geldmarktpapiere	- 83 284	- 10 291	- 8 403	+ 21 872	+ 5 870	- 46 123	- 8 988	- 11 360	- 7 854
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 566 050	+ 288 857	+ 343 436	+ 77 616	+ 85 412	+ 69 589	+ 34 257	+ 30 975	+ 59 603
Aktien	+ 164 399	- 101 134	+ 82 663	+ 321	+ 3 763	+ 36 164	+ 25 435	+ 5 794	+ 42 222
Anleihen	+ 341 107	+ 209 240	+ 141 813	+ 70 417	+ 90 434	- 20 130	- 8 493	+ 25 612	+ 12 561
Geldmarktpapiere	+ 60 543	+ 180 749	+ 118 957	+ 6 877	- 8 783	+ 53 556	+ 17 316	- 431	+ 4 820
3. Finanzderivate	- 66 886	- 74 985	+ 51 498	+ 3 895	+ 6 478	+ 1 739	+ 3 922	- 3 153	- 8 303
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	+ 32 349	+ 131 673	- 215 351	+ 46 514	- 25 106	+ 38 144	+ 7 573	+ 6 106	+ 4 754
Eurosysteem	+ 68 425	+ 291 557	- 232 180	+ 1 777	+ 3 064	- 4 229	- 1 349	+ 267	+ 2 634
Staat	+ 6 872	+ 15 187	+ 536	+ 11 424	+ 3 112	+ 121	+ 172	+ 5 196	- 19 224
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	+ 83 172	- 132 754	+ 68 151	+ 48 335	- 15 222	+ 19 559	+ 1 401	- 76	+ 24 283
langfristig	- 112 471	- 226 316	- 21 299	+ 5 445	- 3 209	+ 38 174	+ 4 514	+ 3 057	+ 16 260
kurzfristig	+ 195 644	+ 93 565	+ 89 450	+ 42 890	- 12 015	- 18 612	- 3 111	- 3 133	+ 8 023
Unternehmen und Privatpersonen	- 126 120	- 42 320	- 51 860	- 15 021	- 16 062	+ 22 694	+ 7 349	+ 719	- 2 939
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	- 5 088	- 3 358	+ 4 558	- 4 638	+ 971	- 4 854	- 1 557	- 194	- 244
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 12 623	+ 7 327	+ 12 643	- 2 805	- 25 205	- 9 704	- 82	+ 147	+ 2 340

* Quelle: Europäische Zentralbank.

XI. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz			Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Außenhandel 2)	Dienstleistungen 3)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 4)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 5)		
	Mio DM										
1996	- 21 086	+ 98 538	- 4 941	- 64 743	+ 1 052	- 50 991	- 3 283	+ 24 290	+ 1 882	+ 79	
1997	- 17 336	+ 116 467	- 7 875	- 68 692	- 4 740	- 52 496	+ 52	+ 6 671	+ 6 640	+ 10 613	
1998	- 28 696	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724	
1999	- 49 241	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 22 325	- 48 475	- 301	- 20 332	+ 24 517	+ 69 874	
2000	- 68 913	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 302	- 54 666	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	- 11 294	
2001	+ 830	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 21 382	- 52 526	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 22 994	
	Mio €										
1999	- 25 177	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 11 415	- 24 785	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 35 726	
2000	- 35 235	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 335	- 27 950	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	- 5 775	
2001	+ 424	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 10 932	- 26 856	- 387	+ 11 794	+ 6 032	+ 11 757	
2002	+ 42 973	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 019	- 27 517	- 212	- 38 448	+ 2 065	+ 4 313	
2003	+ 40 917	+ 129 921	- 11 148	- 34 506	- 15 067	- 28 283	+ 311	- 61 758	+ 445	+ 20 529	
2004	+ 102 833	+ 156 096	- 16 470	- 29 375	+ 20 431	- 27 849	+ 435	- 122 984	+ 1 470	+ 19 717	
2005	+ 114 630	+ 158 179	- 14 057	- 25 677	+ 24 896	- 28 712	- 1 369	- 129 635	+ 2 182	+ 16 374	
2006	+ 150 106	+ 159 048	- 12 888	- 13 740	+ 44 893	- 27 206	- 258	- 175 474	+ 2 934	+ 25 625	
2007	+ 185 137	+ 195 348	- 9 907	- 11 603	+ 43 506	- 32 206	+ 110	- 219 502	- 953	+ 34 254	
2008	+ 166 963	+ 178 297	- 12 618	- 7 031	+ 42 617	- 34 303	- 209	- 197 330	- 2 008	+ 30 576	
2009	+ 119 879	+ 138 697	- 9 225	- 9 662	+ 33 797	- 33 727	- 186	- 129 649	+ 3 200	+ 9 956	
2007 4.Vj.	+ 55 775	+ 48 745	- 2 182	+ 502	+ 15 175	- 6 466	- 687	- 73 457	+ 653	+ 18 369	
2008 1.Vj.	+ 48 581	+ 50 934	- 3 561	+ 77	+ 13 387	- 12 255	+ 502	- 64 083	- 1 165	+ 15 000	
2.Vj.	+ 43 797	+ 53 167	- 2 818	- 2 425	+ 1 470	- 5 597	+ 245	- 61 132	- 889	+ 17 090	
3.Vj.	+ 35 091	+ 40 225	- 2 873	- 6 331	+ 13 301	- 9 231	- 299	- 18 169	+ 1 630	- 16 623	
4.Vj.	+ 39 494	+ 33 972	- 3 365	+ 1 649	+ 14 458	- 7 219	- 658	- 53 946	- 1 584	+ 15 109	
2009 1.Vj.	+ 23 463	+ 27 576	- 2 711	- 1 253	+ 11 949	- 12 099	+ 25	+ 5 419	+ 321	- 28 907	
2.Vj.	+ 23 642	+ 34 119	- 2 048	- 2 261	- 93	- 6 075	+ 290	- 45 176	+ 41	+ 21 244	
3.Vj.	+ 28 605	+ 36 092	- 2 291	- 7 752	+ 10 714	- 8 159	- 42	- 14 521	+ 2 269	- 14 041	
4.Vj.	+ 44 169	+ 40 910	- 2 176	+ 1 604	+ 11 226	- 7 395	- 459	- 75 371	+ 569	+ 31 661	
2010 1.Vj.	+ 31 726	+ 37 592	- 2 458	- 1 467	+ 11 475	- 13 416	+ 293	- 15 402	- 651	- 16 617	
2.Vj.	+ 25 874	+ 37 098	- 2 884	- 2 892	+ 906	- 6 353	- 434	- 20 865	- 801	- 4 576	
3.Vj.	+ 28 605	+ 39 370	- 3 049	- 7 283	+ 10 192	- 10 627	+ 67	- 23 976	+ 344	- 4 695	
2008 Juni	+ 19 291	+ 19 761	- 860	- 642	+ 3 985	- 2 953	- 21	- 22 907	- 713	+ 3 637	
Juli	+ 11 269	+ 14 139	- 919	- 3 006	+ 4 066	- 3 011	- 127	+ 1 300	+ 1 225	- 12 442	
Aug.	+ 8 075	+ 10 813	- 1 082	- 2 647	+ 4 356	- 3 365	- 50	- 7 407	- 82	- 618	
Sept.	+ 15 747	+ 15 273	- 873	- 677	+ 4 878	- 2 854	- 122	- 12 062	+ 487	- 3 563	
Okt.	+ 14 379	+ 16 666	- 1 008	- 1 836	+ 4 696	- 4 139	- 201	- 22 465	- 3 373	+ 8 286	
Nov.	+ 9 800	+ 9 967	- 1 737	+ 578	+ 4 833	- 3 841	- 85	- 10 041	- 269	+ 326	
Dez.	+ 15 315	+ 7 339	- 621	+ 2 907	+ 4 930	+ 761	- 371	- 21 441	+ 2 058	+ 6 497	
2009 Jan.	+ 3 671	+ 7 404	- 955	- 2 121	+ 3 348	- 4 007	- 52	+ 22 528	+ 2 245	- 26 147	
Febr.	+ 7 469	+ 8 770	- 901	+ 248	+ 4 008	- 4 657	- 86	+ 745	- 271	- 8 128	
März	+ 12 323	+ 11 401	- 855	+ 620	+ 4 593	- 3 435	+ 163	- 17 854	- 1 652	+ 5 368	
April	+ 6 763	+ 10 066	- 538	+ 480	- 553	- 2 692	+ 314	- 8 857	- 590	+ 1 780	
Mai	+ 5 497	+ 10 327	- 781	- 56	+ 3 221	- 772	+ 99	- 7 034	+ 342	+ 1 437	
Juni	+ 11 383	+ 13 726	- 728	- 2 686	+ 3 681	- 2 611	- 123	- 29 286	+ 288	+ 18 027	
Juli	+ 11 902	+ 15 592	- 991	- 3 687	+ 3 536	- 2 548	- 56	+ 1 278	- 92	- 13 124	
Aug.	+ 6 052	+ 8 999	- 731	- 2 803	+ 3 556	- 2 969	- 10	- 6 216	+ 743	+ 173	
Sept.	+ 10 651	+ 11 501	- 569	- 1 262	+ 3 622	- 2 642	+ 24	- 9 584	+ 1 618	- 1 091	
Okt.	+ 9 745	+ 12 466	- 247	- 1 422	+ 3 846	- 4 898	- 235	- 22 217	- 651	+ 12 707	
Nov.	+ 15 218	+ 15 962	- 1 197	+ 493	+ 3 805	- 3 844	+ 89	- 22 585	+ 1 522	+ 7 277	
Dez.	+ 19 206	+ 12 482	- 733	+ 2 532	+ 3 576	+ 1 348	- 313	- 30 569	- 302	+ 11 676	
2010 Jan.	+ 4 398	+ 8 014	- 882	- 1 885	+ 3 504	- 4 353	+ 82	+ 19 651	- 55	- 24 131	
Febr.	+ 9 261	+ 12 654	- 316	- 407	+ 3 657	- 6 328	+ 432	- 14 925	- 782	+ 5 232	
März	+ 18 067	+ 16 923	- 1 260	+ 825	+ 4 314	- 2 735	- 220	- 20 128	+ 187	+ 2 281	
April	+ 11 309	+ 13 099	- 855	+ 275	+ 825	- 2 034	- 197	- 9 585	- 116	- 1 527	
Mai	+ 1 831	+ 9 775	- 1 277	- 1 685	- 3 464	- 1 519	- 50	- 10 773	- 671	+ 8 992	
Juni	+ 12 735	+ 14 224	- 753	- 1 481	+ 3 546	- 2 800	- 187	- 507	- 14	- 12 041	
Juli	+ 9 097	+ 13 498	- 1 277	- 2 996	+ 3 505	- 3 633	+ 424	+ 6 305	+ 20	- 15 826	
Aug.	+ 4 989	+ 9 046	- 971	- 3 102	+ 3 474	- 3 459	- 108	- 11 347	+ 119	+ 6 466	
Sept.	+ 14 518	+ 16 826	- 801	- 1 185	+ 3 213	- 3 535	- 248	- 18 935	+ 205	+ 4 665	
Okt.	+ 12 126	+ 14 180	- 649	- 1 392	+ 3 590	- 3 603	- 235	- 11 292	+ 234	- 599	
Nov. p)	+ 12 038	+ 12 929	- 1 292	+ 874	+ 3 559	- 4 032	- 165	- 32 828	+ 81	+ 20 955	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische

Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapalexport: - . — 5 Zunahme: - .

XI. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2007	2008	2009	2010					
					Jan. / Okt.	Juli	August	September	Oktober	November p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	965 236	984 140	803 312	789 823	82 936	75 114	86 864	86 634	87 999
	Einfuhr	769 887	805 842	664 615	661 582	69 437	66 068	70 038	72 454	75 070
	Saldo	+ 195 348	+ 178 297	+ 138 697	+ 128 240	+ 13 498	+ 9 046	+ 16 826	+ 14 180	+ 12 929
I. Europäische Länder	Ausfuhr	726 518	733 092	585 826	562 142	57 519	52 525	61 632	62 562	...
	Einfuhr	541 650	567 062	463 721	454 497	47 602	43 523	47 160	50 271	...
	Saldo	+ 184 867	+ 166 031	+ 122 105	+ 107 645	+ 9 918	+ 9 002	+ 14 471	+ 12 290	...
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	623 837	622 637	500 654	477 032	48 567	43 821	52 070	52 763	...
	Einfuhr	449 691	460 887	380 323	374 633	39 294	35 775	39 686	41 668	...
	Saldo	+ 174 147	+ 161 750	+ 120 331	+ 102 399	+ 9 273	+ 8 046	+ 12 384	+ 11 095	...
EWU-Länder (16)	Ausfuhr	421 570	419 597	342 855	323 335	33 085	28 728	34 818	35 405	...
	Einfuhr	307 188	315 052	258 384	253 005	27 054	23 629	26 379	27 676	...
	Saldo	+ 114 383	+ 104 545	+ 84 470	+ 70 329	+ 6 031	+ 5 099	+ 8 440	+ 7 729	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	55 397	55 230	46 262	43 660	4 242	4 247	4 529	4 555	...
	Einfuhr	39 455	39 959	30 694	30 326	3 156	3 022	3 371	3 335	...
	Saldo	+ 15 942	+ 15 271	+ 15 568	+ 13 334	+ 1 086	+ 1 225	+ 1 159	+ 1 220	...
Frankreich	Ausfuhr	91 665	93 718	81 304	74 957	7 723	6 166	7 809	8 221	...
	Einfuhr	62 873	63 369	53 338	50 756	6 090	4 525	5 035	5 208	...
	Saldo	+ 28 792	+ 30 349	+ 27 966	+ 24 201	+ 1 633	+ 1 641	+ 2 774	+ 3 013	...
Italien	Ausfuhr	64 499	62 015	50 620	47 956	5 163	3 634	5 429	5 543	...
	Einfuhr	44 694	46 842	37 197	36 060	3 975	3 193	3 810	4 014	...
	Saldo	+ 19 805	+ 15 173	+ 13 423	+ 11 896	+ 1 188	+ 441	+ 1 619	+ 1 527	...
Niederlande	Ausfuhr	62 948	65 799	53 195	51 784	5 146	5 092	5 563	5 733	...
	Einfuhr	61 951	67 971	55 583	56 281	5 411	5 590	5 874	6 160	...
	Saldo	+ 997	- 2 172	- 2 388	- 4 497	- 265	- 498	- 311	- 428	...
Österreich	Ausfuhr	52 813	54 689	46 093	44 282	4 526	4 342	4 942	4 913	...
	Einfuhr	32 091	33 180	27 565	28 212	2 992	2 726	3 152	3 152	...
	Saldo	+ 20 722	+ 21 509	+ 18 528	+ 16 070	+ 1 535	+ 1 616	+ 1 790	+ 1 760	...
Spanien	Ausfuhr	47 631	42 676	31 281	28 598	2 966	2 278	2 970	2 971	...
	Einfuhr	20 687	20 701	18 959	18 564	2 017	1 449	1 728	2 052	...
	Saldo	+ 26 944	+ 21 975	+ 12 322	+ 10 034	+ 949	+ 830	+ 1 242	+ 919	...
Anderer EU-Länder	Ausfuhr	202 267	203 040	157 799	153 698	15 483	15 092	17 251	17 358	...
	Einfuhr	142 503	145 836	121 939	121 628	12 241	12 146	13 307	13 992	...
	Saldo	+ 59 764	+ 57 204	+ 35 860	+ 32 070	+ 3 242	+ 2 946	+ 3 944	+ 3 366	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	69 760	64 175	53 240	49 590	5 195	4 800	5 533	5 434	...
	Einfuhr	41 966	41 646	32 452	31 311	3 199	3 220	3 357	3 520	...
	Saldo	+ 27 794	+ 22 529	+ 20 787	+ 18 279	+ 1 996	+ 1 580	+ 2 175	+ 1 914	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	102 680	110 455	85 172	85 110	8 952	8 704	9 562	9 799	...
	Einfuhr	91 960	106 174	83 398	79 864	8 307	7 748	7 474	8 604	...
	Saldo	+ 10 721	+ 4 281	+ 1 774	+ 5 245	+ 645	+ 956	+ 2 088	+ 1 195	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	36 373	39 027	35 510	34 379	3 450	3 354	3 736	3 791	...
	Einfuhr	29 822	31 299	28 096	27 037	2 831	2 395	2 808	2 845	...
	Saldo	+ 6 551	+ 7 728	+ 7 414	+ 7 342	+ 619	+ 960	+ 928	+ 946	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	237 139	249 199	216 466	227 481	25 382	22 559	25 214	24 057	...
	Einfuhr	227 569	238 050	200 303	207 062	21 834	22 543	22 876	22 183	...
	Saldo	+ 9 570	+ 11 150	+ 16 163	+ 20 418	+ 3 548	+ 16	+ 2 338	+ 1 874	...
1. Afrika	Ausfuhr	17 575	19 636	17 412	16 732	1 905	1 714	1 751	1 606	...
	Einfuhr	16 457	20 661	14 235	13 817	1 353	1 423	1 423	1 249	...
	Saldo	+ 1 118	- 1 024	+ 3 177	+ 2 915	+ 553	+ 291	+ 328	+ 357	...
2. Amerika	Ausfuhr	100 769	101 866	78 727	82 595	9 325	8 032	9 043	9 053	...
	Einfuhr	71 276	73 884	60 498	58 284	6 491	6 124	6 183	6 214	...
	Saldo	+ 29 493	+ 27 982	+ 18 229	+ 24 311	+ 2 834	+ 1 908	+ 2 860	+ 2 839	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	73 327	71 428	54 356	53 802	5 976	5 085	6 046	5 844	...
	Einfuhr	45 993	46 464	39 283	36 907	4 050	3 879	3 907	3 854	...
	Saldo	+ 27 334	+ 24 965	+ 15 074	+ 16 894	+ 1 927	+ 1 206	+ 2 139	+ 1 990	...
3. Asien	Ausfuhr	111 691	120 102	113 179	120 669	13 284	11 992	13 555	12 674	...
	Einfuhr	136 411	140 585	122 823	132 413	13 694	14 745	14 977	14 394	...
	Saldo	- 24 721	- 20 483	- 9 644	- 11 744	- 410	- 2 753	- 1 422	- 1 720	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	23 709	27 498	23 598	22 860	2 581	2 330	2 965	2 158	...
	Einfuhr	6 444	7 943	5 506	5 445	751	702	573	579	...
	Saldo	+ 17 265	+ 19 555	+ 18 092	+ 17 414	+ 1 830	+ 1 628	+ 2 392	+ 1 579	...
Japan	Ausfuhr	13 022	12 732	10 875	10 879	1 205	1 010	1 200	1 204	...
	Einfuhr	24 381	23 130	18 946	18 282	1 846	1 826	2 050	2 012	...
	Saldo	- 11 359	- 10 398	- 8 071	- 7 404	- 641	- 816	- 850	- 807	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	29 902	34 065	37 273	43 670	4 755	4 209	4 733	4 727	...
	Einfuhr	56 417	60 825	56 706	62 410	6 292	7 060	7 332	7 130	...
	Saldo	- 26 515	- 26 760	- 19 434	- 18 740	- 1 538	- 2 851	- 2 599	- 2 403	...
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	32 284	32 572	28 606	31 179	3 500	3 135	3 368	3 273	...
	Einfuhr	35 357	33 152	28 338	32 040	3 375	3 434	3 407	3 164	...
	Saldo	- 3 073	- 580	+ 268	- 861	+ 125	- 299	- 39	+ 109	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	7 104	7 595	7 147	7 484	868	822	864	724	...
	Einfuhr	3 425	2 920	2 747	2 548	296	252	292	326	...
	Saldo	+ 3 679	+ 4 674	+ 4 401	+ 4 936	+ 572	+ 570	+ 572	+ 398	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. Ab Januar 2007 ohne

Reparatur- und Wartungsvorgänge. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

XI. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen										Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	übrige Dienstleistungen					
							zusammen	darunter:	Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen		
2005	- 25 677	- 36 317	+ 6 379	+ 1 622	- 1 203	+ 3 688	+ 153	- 1 638	+ 3 086	- 1 285	+ 26 182	
2006	- 13 740	- 32 771	+ 5 723	+ 2 232	- 1 895	+ 3 736	+ 9 235	- 1 790	+ 3 980	- 773	+ 45 666	
2007	- 11 603	- 34 324	+ 6 770	+ 2 886	- 2 192	+ 3 309	+ 11 947	- 1 977	+ 3 089	+ 342	+ 43 163	
2008	- 7 031	- 34 644	+ 8 312	+ 4 067	- 1 715	+ 2 351	+ 14 598	- 1 583	+ 3 059	+ 523	+ 42 094	
2009	- 9 662	- 33 299	+ 6 877	+ 3 941	- 357	+ 2 315	+ 10 861	- 1 164	+ 2 165	- 344	+ 34 142	
2009 1.Vj.	- 1 253	- 5 410	+ 2 260	+ 921	- 994	+ 615	+ 1 355	- 342	+ 311	+ 677	+ 11 273	
2.Vj.	- 2 261	- 8 308	+ 1 855	+ 697	- 343	+ 644	+ 3 193	- 254	+ 467	+ 269	- 362	
3.Vj.	- 7 752	- 13 821	+ 1 325	+ 732	+ 103	+ 577	+ 3 332	- 276	+ 585	- 720	+ 11 435	
4.Vj.	+ 1 604	- 5 760	+ 1 437	+ 1 591	+ 877	+ 478	+ 2 981	- 291	+ 802	- 570	+ 11 796	
2010 1.Vj.	- 1 467	- 5 465	+ 1 399	+ 905	+ 1	+ 585	+ 1 109	- 237	+ 457	+ 812	+ 10 663	
2.Vj.	- 2 892	- 8 269	+ 1 992	+ 683	+ 220	+ 600	+ 1 882	- 265	+ 600	+ 366	+ 540	
3.Vj.	- 7 283	- 13 864	+ 1 919	+ 1 099	- 326	+ 601	+ 3 288	- 336	+ 639	- 609	+ 10 802	
2010 Jan.	- 1 885	- 1 872	+ 361	+ 303	- 560	+ 154	- 271	- 81	+ 136	+ 250	+ 3 255	
Febr.	- 407	- 1 597	+ 475	+ 289	+ 397	+ 213	- 184	- 70	+ 111	+ 270	+ 3 387	
März	+ 825	- 1 997	+ 563	+ 314	+ 164	+ 218	+ 1 563	- 86	+ 209	+ 292	+ 4 022	
April	+ 275	- 1 999	+ 660	+ 414	+ 381	+ 182	+ 636	- 79	+ 176	+ 112	+ 712	
Mai	- 1 685	- 2 946	+ 637	+ 117	+ 44	+ 231	+ 233	- 80	+ 57	+ 134	- 3 598	
Juni	- 1 481	- 3 325	+ 696	+ 152	- 205	+ 187	+ 1 013	- 106	+ 367	+ 120	+ 3 426	
Juli	- 2 996	- 4 717	+ 698	+ 287	- 446	+ 174	+ 1 008	- 156	+ 234	- 203	+ 3 708	
Aug.	- 3 102	- 5 211	+ 705	+ 446	+ 163	+ 202	+ 593	- 73	+ 142	- 206	+ 3 680	
Sept.	- 1 185	- 3 936	+ 517	+ 366	- 42	+ 225	+ 1 687	- 107	+ 264	- 201	+ 3 414	
Okt.	- 1 392	- 3 734	+ 514	+ 229	- 77	+ 209	+ 1 468	- 91	+ 257	- 165	+ 3 754	
Nov.	+ 874	- 1 588	+ 521	+ 307	+ 188	+ 269	+ 1 177	- 115	+ 152	- 186	+ 3 745	

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften				
2005	- 28 712	- 17 588	- 16 264	- 14 687	- 1 324	- 11 124	- 2 926	- 8 198
2006	- 27 206	- 14 496	- 14 902	- 13 348	+ 406	- 12 710	- 2 927	- 9 783
2007	- 32 206	- 16 752	- 18 659	- 16 876	+ 1 908	- 15 454	- 2 997	- 12 458
2008	- 34 303	- 17 907	- 19 611	- 17 536	+ 1 704	- 16 395	- 3 079	- 13 316
2009	- 33 727	- 19 486	- 19 657	- 17 317	+ 171	- 14 241	- 2 995	- 11 247
2009 1.Vj.	- 12 099	- 8 469	- 7 873	- 7 010	- 597	- 3 629	- 749	- 2 881
2.Vj.	- 6 075	- 2 202	- 4 662	- 4 183	+ 2 460	- 3 873	- 749	+ 3 124
3.Vj.	- 8 159	- 5 019	- 4 288	- 3 766	- 731	- 3 140	- 749	- 2 392
4.Vj.	- 7 395	- 3 796	- 2 834	- 2 358	- 962	- 3 599	- 749	- 2 850
2010 1.Vj.	- 13 416	- 9 954	- 8 959	- 8 268	- 994	- 3 463	- 759	- 2 704
2.Vj.	- 6 353	- 2 270	- 4 168	- 3 763	+ 1 898	- 4 083	- 759	- 3 324
3.Vj.	- 10 627	- 7 108	- 6 382	- 5 665	- 726	- 3 519	- 759	- 2 760
2010 Jan.	- 4 353	- 3 179	- 2 952	- 2 716	- 227	- 1 175	- 253	- 922
Febr.	- 6 328	- 5 137	- 4 696	- 4 358	- 442	- 1 191	- 253	- 938
März	- 2 735	- 1 638	- 1 312	- 1 194	- 326	- 1 097	- 253	- 844
April	- 2 034	- 711	- 1 349	- 1 166	+ 638	- 1 324	- 253	- 1 071
Mai	- 1 519	- 284	- 1 642	- 1 589	+ 1 358	- 1 234	- 253	- 982
Juni	- 2 800	- 1 275	- 1 177	- 1 007	- 98	- 1 525	- 253	- 1 272
Juli	- 3 633	- 2 387	- 2 092	- 1 931	- 295	- 1 247	- 253	- 994
Aug.	- 3 459	- 2 349	- 2 013	- 1 673	- 336	- 1 110	- 253	- 857
Sept.	- 3 535	- 2 372	- 2 277	- 2 061	- 96	- 1 162	- 253	- 909
Okt.	- 3 603	- 2 720	- 2 335	- 2 085	- 385	- 882	- 253	- 629
Nov.	- 4 032	- 2 776	- 2 288	- 2 162	- 488	- 1 257	- 253	- 1 004

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

Mio €

Zeit	insgesamt 4)	Öffentlich 1)		Privat 1)
		Öffentlich 1)	Privat 1)	
2005	- 1 369	- 3 419	+ 2 050	
2006	- 258	- 1 947	+ 1 689	
2007	+ 110	- 2 034	+ 2 145	
2008	- 209	- 1 857	+ 1 648	
2009	- 186	- 1 645	+ 1 459	
2009 1.Vj.	+ 25	- 407	+ 432	
2.Vj.	+ 290	- 303	+ 592	
3.Vj.	- 42	- 360	+ 318	
4.Vj.	- 459	- 576	+ 117	
2010 1.Vj.	+ 293	- 376	+ 669	
2.Vj.	- 434	- 395	- 39	
3.Vj.	+ 67	- 416	+ 484	
2010 Jan.	+ 82	- 112	+ 193	
Febr.	+ 432	- 108	+ 540	
März	- 220	- 156	- 64	
April	- 197	- 115	- 82	
Mai	- 50	- 124	+ 74	
Juni	- 187	- 156	- 30	
Juli	+ 424	- 144	+ 568	
Aug.	- 108	- 126	+ 18	
Sept.	- 248	- 146	- 102	
Okt.	- 235	- 173	- 62	
Nov.	- 165	- 200	+ 35	

XI. Außenwirtschaft
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2007	2008	2009	2009		2010				
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Sept.	Okt.	Nov.
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 687 629	- 233 154	+ 10 792	- 22 687	- 73 008	- 114 523	- 81 801	- 4 039	- 101 098	- 49 252
1. Direktinvestitionen 1)	- 118 723	- 91 882	- 43 958	+ 1 855	- 34 144	- 31 506	+ 3 231	- 545	- 11 534	- 6 891
Beteiligungskapital	- 43 692	- 61 067	- 47 617	+ 2 563	- 16 335	- 10 645	- 5 495	+ 512	- 4 029	- 3 468
reinvestierte Gewinne 2)	- 30 853	- 11 852	- 14 431	- 4 649	- 5 303	- 2 248	- 7 572	- 2 125	- 3 077	- 3 202
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 44 178	- 18 964	+ 18 090	+ 3 941	- 12 507	- 18 613	+ 16 298	+ 1 068	- 4 428	- 221
2. Wertpapieranlagen	- 148 706	+ 24 956	- 72 571	- 17 979	- 22 086	- 3 620	- 22 960	- 15 865	- 130 586	- 3 310
Aktien 3)	+ 21 141	+ 39 598	- 2 208	- 771	+ 3 584	- 3 704	+ 2 622	- 409	- 2 853	- 4 528
Investmentzertifikate 4)	- 42 259	- 8 425	+ 608	+ 2 995	- 7 786	- 3 195	- 5 548	- 1 871	- 2 635	- 4 670
Anleihen 5)	- 101 167	- 23 905	- 83 507	- 21 596	- 18 862	- 89	- 17 517	- 11 347	- 123 015	+ 1 801
Geldmarktpapiere	- 26 422	+ 17 688	+ 12 536	+ 1 393	+ 978	+ 3 368	- 2 518	- 2 238	- 2 084	+ 4 086
3. Finanzderivate 6)	- 85 170	- 25 449	+ 20 415	- 377	- 4 081	- 6 337	- 7 948	- 4 962	+ 860	- 3 699
4. übriger Kapitalverkehr	- 334 077	- 138 770	+ 103 706	- 6 755	- 12 047	- 72 259	- 54 468	+ 17 128	+ 39 928	- 35 432
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	- 226 871	- 71 875	+ 176 593	- 772	+ 23 638	- 23 037	+ 41 681	+ 47 585	+ 74 101	- 15 778
langfristig	- 98 835	- 142 257	+ 25 819	+ 23 670	+ 11 601	+ 10 161	+ 29 331	+ 2 302	+ 12 126	+ 2 589
kurzfristig	- 128 036	+ 70 382	+ 150 774	- 24 442	+ 12 037	- 33 198	+ 12 350	+ 45 283	+ 61 975	- 18 366
Unternehmen und Privat- personen	- 49 908	- 25 105	- 13 625	- 5 636	- 4 828	- 13 529	- 24 162	- 2 052	- 10 772	- 2 865
langfristig	- 47 586	- 22 745	- 16 747	- 5 611	- 8 307	- 6 562	- 11 596	+ 463	- 4 573	- 4 757
kurzfristig 7)	- 2 321	- 2 360	+ 3 122	- 24	+ 3 479	- 6 966	- 12 566	- 2 515	- 6 199	+ 1 892
Staat	+ 8 426	+ 2 809	+ 2 005	- 1 446	- 1 677	+ 6 306	- 11 424	- 1 023	- 46 719	- 4 007
langfristig	+ 309	- 325	- 652	+ 130	- 519	+ 108	- 10 450	- 28	- 43 289	+ 205
kurzfristig 7)	+ 8 117	+ 3 135	+ 2 657	- 1 577	- 1 158	+ 6 199	- 973	- 995	- 3 430	- 4 212
Bundesbank	- 65 724	- 44 600	- 61 267	+ 1 099	- 29 181	- 42 000	- 60 563	- 27 382	+ 23 317	- 12 783
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -)	- 953	- 2 008	+ 3 200	+ 569	- 651	- 801	+ 344	+ 205	+ 234	+ 81
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+ 468 128	+ 35 823	- 140 442	- 52 684	+ 57 607	+ 93 658	+ 57 825	- 14 896	+ 89 806	+ 16 423
1. Direktinvestitionen 1)	+ 55 925	+ 18 081	+ 27 917	+ 7 924	+ 6 631	+ 5 089	+ 7 847	+ 5 122	+ 2 479	+ 3 781
Beteiligungskapital	+ 39 980	+ 17 536	+ 8 976	+ 2 402	- 253	+ 782	+ 3 654	- 12	+ 126	- 691
reinvestierte Gewinne 2)	+ 5 487	- 1 802	+ 2 322	- 5	+ 3 844	- 1 213	+ 4 045	+ 1 623	+ 1 768	+ 1 502
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 10 458	+ 2 347	+ 16 620	+ 5 527	+ 3 041	+ 5 519	+ 148	+ 3 510	+ 585	+ 2 971
2. Wertpapieranlagen	+ 291 455	+ 10 068	- 18 227	- 18 788	+ 10 647	+ 3 178	+ 35 111	+ 21 142	+ 2 204	+ 28 352
Aktien 3)	+ 39 971	- 32 619	+ 7 791	- 700	+ 838	- 1 477	+ 1 853	+ 1 709	+ 3 308	- 1 591
Investmentzertifikate	+ 4 771	- 8 639	+ 155	+ 475	+ 1 732	- 736	- 493	+ 878	+ 368	+ 491
Anleihen 5)	+ 199 219	+ 13 894	- 75 383	- 14 156	+ 13 382	+ 19 769	+ 24 714	+ 17 873	- 7 039	+ 17 045
Geldmarktpapiere	+ 47 493	+ 37 432	+ 49 210	- 4 407	- 5 304	- 15 851	+ 9 037	+ 682	+ 5 567	+ 12 407
3. übriger Kapitalverkehr	+ 120 748	+ 7 674	- 150 132	- 41 821	+ 40 328	+ 85 392	+ 14 867	- 41 159	+ 85 122	- 15 709
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	+ 73 212	- 58 201	- 115 410	- 36 894	+ 51 662	+ 72 897	+ 745	- 42 791	+ 6 356	+ 1 652
langfristig	- 14 201	+ 11 871	- 24 386	- 12 456	- 1 603	- 1 317	- 2 417	+ 2 390	+ 2 501	+ 303
kurzfristig	+ 87 413	- 70 073	- 91 024	- 24 438	+ 53 265	+ 74 214	+ 3 162	- 45 181	+ 3 855	+ 1 349
Unternehmen und Privat- personen	+ 39 667	+ 45 177	- 7 706	+ 8 489	- 13 106	+ 9 459	+ 10 090	+ 2 369	- 5 493	- 2 547
langfristig	+ 20 003	+ 24 555	+ 168	- 1 836	- 280	- 2 661	- 1 029	- 1 650	- 2 941	- 192
kurzfristig 7)	+ 19 664	+ 20 623	- 7 874	+ 10 324	- 13 387	+ 12 121	+ 11 119	+ 4 019	- 2 552	- 2 355
Staat	- 3 480	+ 6 347	- 5 235	- 13 904	+ 1 496	+ 1 252	+ 4 202	- 858	+ 82 515	- 13 350
langfristig	- 3 204	- 1 048	- 1 959	- 355	- 521	+ 103	+ 73	+ 12	+ 1 075	- 190
kurzfristig 7)	- 276	+ 7 396	- 3 276	- 13 549	+ 2 016	+ 1 149	+ 4 129	- 870	+ 81 439	- 13 159
Bundesbank	+ 11 349	+ 14 351	- 21 782	+ 489	+ 277	+ 1 784	- 170	+ 121	+ 1 745	- 1 464
III. Saldo der Kapitalbilanz 9) (Nettokapitalausfuhr: -)	- 219 502	- 197 330	- 129 649	- 75 371	- 15 402	- 20 865	- 23 976	- 18 935	- 11 292	- 32 828

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

XI. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank bis zum Jahresende 1998 *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen	
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2) netto					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen								Auslands- verbind- lichkeiten 3) 4)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUWU- Ländern		
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. 5)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
2008	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607
2009	323 286	125 541	83 939	15 969	25 634	350	189 936	7 460	9 126	314 160
2010	524 695	162 100	115 403	18 740	27 957	50	337 869	24 676	14 620	510 075
2009 Sept.	314 396	116 785	74 913	16 268	25 604	350	191 035	6 227	8 641	305 756
Okt.	292 775	119 584	77 320	16 501	25 763	350	166 341	6 500	9 038	283 737
Nov.	306 623	126 129	85 449	15 723	24 957	350	172 779	7 366	9 274	297 349
Dez.	323 286	125 541	83 939	15 969	25 634	350	189 936	7 460	9 126	314 160
2010 Jan.	326 161	127 966	84 917	16 350	26 699	350	189 759	8 086	10 666	316 095
Febr.	352 969	134 669	89 796	17 327	27 546	50	209 481	8 770	9 573	343 396
März	364 072	134 826	90 158	17 176	27 491	50	219 417	9 780	9 421	354 651
April	377 729	142 021	96 677	17 290	28 054	50	225 677	9 982	11 833	365 897
Mai	444 480	157 385	108 045	18 854	30 486	50	267 464	19 580	13 024	431 455
Juni	444 756	160 629	110 727	19 039	30 863	50	261 416	22 662	11 220	433 536
Juli	452 125	145 637	98 074	18 507	29 056	50	283 223	23 216	11 557	440 569
Aug.	473 073	155 245	106 417	18 798	30 030	50	294 597	23 181	10 910	462 163
Sept.	496 333	150 758	105 059	18 188	27 511	50	321 979	23 547	10 995	485 338
Okt.	472 762	150 481	105 507	17 972	27 002	50	298 661	23 569	12 729	460 032
Nov.	497 807	162 835	115 698	18 397	28 740	50	311 444	23 479	11 281	486 526
Dez.	524 695	162 100	115 403	18 740	27 957	50	337 869	24 676	14 620	510 075

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden

Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Ohne vom Internationalen Währungsfonds (IWF) zugeteilte Sonderziehungsrechte in Höhe von 12 059 Mio SZR. — 5 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XI. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2006	450 228	117 723	332 505	190 300	142 205	134 057	8 148	624 790	95 019	529 771	408 907	120 864	79 900	40 964
2007	509 178	162 654	346 524	196 178	150 346	139 842	10 504	650 966	111 543	539 423	404 904	134 519	82 979	51 540
2008	553 465	173 255	380 210	227 055	153 155	140 520	12 635	707 704	147 242	560 462	424 211	136 251	79 980	56 271
2009	593 591	209 729	383 862	240 727	143 135	130 605	12 530	754 355	159 667	594 688	457 468	137 220	80 759	56 461
2010 Juni	647 735	223 126	424 609	269 377	155 232	142 332	12 900	760 309	154 287	606 022	463 737	142 285	83 707	58 578
Juli	658 907	235 157	423 750	271 494	152 256	139 343	12 913	768 475	162 807	605 668	465 492	140 176	81 203	58 973
Aug.	664 596	242 139	422 457	273 551	148 906	135 959	12 947	774 005	160 937	613 068	476 192	136 876	77 825	59 051
Sept.	672 434	244 650	427 784	271 792	155 992	143 109	12 883	787 250	160 457	626 793	483 082	143 711	85 380	58 331
Okt.	683 202	252 235	430 967	272 552	158 415	145 453	12 962	781 921	158 873	623 048	478 370	144 678	85 057	59 621
Nov.	691 745	256 099	435 646	275 907	159 739	146 465	13 274	790 855	157 005	633 850	490 909	142 941	84 471	58 470
Industrielländer ¹⁾														
2006	396 649	115 269	281 380	174 784	106 596	100 541	6 055	570 675	93 560	477 115	389 770	87 345	66 210	21 135
2007	452 354	160 666	291 688	180 564	111 124	103 104	8 020	590 245	110 291	479 954	384 024	95 930	69 347	26 583
2008	489 430	171 387	318 043	207 807	110 236	101 002	9 234	643 652	145 045	498 607	402 020	96 587	68 148	28 439
2009	531 796	208 571	323 225	220 778	102 447	93 566	8 881	684 984	157 343	527 641	431 525	96 116	68 912	27 204
2010 Juni	575 873	221 970	353 903	246 115	107 788	98 795	8 993	681 611	151 886	529 725	432 224	97 501	69 743	27 758
Juli	586 781	233 966	352 815	247 714	105 101	96 095	9 006	689 706	160 382	529 324	434 062	95 262	67 481	27 781
Aug.	593 422	240 922	352 500	250 330	102 170	93 149	9 021	694 597	158 474	536 123	443 918	92 205	64 136	28 069
Sept.	601 955	243 577	358 378	249 752	108 626	99 464	9 162	707 632	158 032	549 600	450 494	99 106	70 953	28 153
Okt.	611 474	251 150	360 324	250 499	109 825	100 639	9 186	701 318	156 477	544 841	445 402	99 439	70 917	28 522
Nov.	618 770	255 037	363 733	252 972	110 761	101 378	9 383	709 900	154 412	555 488	457 039	98 449	70 807	27 642
EU-Länder ¹⁾														
2006	308 720	108 982	199 738	121 929	77 809	72 902	4 907	479 025	86 343	392 682	332 871	59 811	45 202	14 609
2007	364 105	154 644	209 461	127 080	82 381	75 942	6 439	489 234	105 022	384 212	318 769	65 443	46 262	19 181
2008	398 833	164 762	234 071	151 391	82 680	75 192	7 488	536 351	137 208	399 143	331 498	67 645	46 188	21 457
2009	443 431	200 420	243 031	165 986	77 045	70 051	6 994	579 596	141 633	437 963	367 980	69 983	48 977	21 006
2010 Juni	470 795	211 242	259 553	180 372	79 181	72 146	7 035	582 443	143 344	439 099	369 428	69 671	48 589	21 082
Juli	483 132	224 015	259 117	182 157	76 960	69 961	6 999	590 107	151 701	438 406	370 957	67 449	46 390	21 059
Aug.	490 857	231 119	259 738	185 505	74 233	67 214	7 019	594 001	150 859	443 142	378 415	64 727	43 375	21 352
Sept.	497 799	233 913	263 886	184 416	79 470	72 345	7 125	607 004	150 568	456 436	386 287	70 149	48 554	21 595
Okt.	507 565	241 041	266 524	185 621	80 903	73 746	7 157	601 915	148 864	453 051	382 610	70 441	48 398	22 043
Nov.	512 954	244 791	268 163	186 970	81 193	73 999	7 194	606 808	146 835	459 973	390 409	69 564	48 192	21 372
darunter: EWU-Mitgliedsländer ²⁾														
2006	207 868	77 056	130 812	79 901	50 911	47 614	3 297	369 648	38 878	330 770	292 178	38 592	28 340	10 252
2007	251 718	118 112	133 606	79 745	53 861	49 537	4 324	367 318	56 632	310 686	269 095	41 591	28 964	12 627
2008	281 518	130 226	151 292	96 968	54 324	49 408	4 916	415 221	81 703	333 518	290 093	43 425	29 768	13 657
2009	321 991	159 740	162 251	114 378	47 873	43 179	4 694	466 064	91 792	374 272	332 280	41 992	28 397	13 595
2010 Juni	342 718	168 550	174 168	120 566	53 602	48 803	4 799	466 854	91 152	375 702	329 293	46 409	32 808	13 601
Juli	352 723	171 850	180 873	128 757	52 116	47 393	4 723	471 125	95 685	375 440	329 925	45 515	31 882	13 633
Aug.	359 434	178 267	181 167	131 143	50 024	45 343	4 681	477 825	97 036	380 789	336 938	43 851	30 067	13 784
Sept.	359 033	177 769	181 264	128 550	52 714	47 955	4 759	486 168	96 833	389 335	342 797	46 538	32 586	13 952
Okt.	366 788	183 493	183 295	129 606	53 689	48 902	4 787	479 397	92 637	386 760	339 379	47 381	32 835	14 546
Nov.	372 095	188 272	183 823	129 880	53 943	49 177	4 766	486 352	93 415	392 937	345 919	47 018	32 648	14 370
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2006	53 579	2 454	51 125	15 516	35 609	33 516	2 093	54 115	1 459	52 656	19 137	33 519	13 690	19 829
2007	56 824	1 988	54 836	15 614	39 222	36 738	2 484	60 721	1 252	59 469	20 880	38 589	13 632	24 957
2008	64 035	1 868	62 167	19 248	42 919	39 518	3 401	64 052	2 197	61 855	22 191	39 664	11 832	27 832
2009	61 795	1 158	60 637	19 949	40 688	37 039	3 649	69 371	2 324	67 047	25 943	41 104	11 847	29 257
2010 Juni	71 862	1 156	70 706	23 262	47 444	43 537	3 907	78 698	2 401	76 297	31 513	44 784	13 964	30 820
Juli	72 126	1 191	70 935	23 780	47 155	43 248	3 907	78 769	2 425	76 344	31 430	44 914	13 722	31 192
Aug.	71 174	1 217	69 957	23 221	46 736	42 810	3 926	79 408	2 463	76 945	32 274	44 671	13 689	30 982
Sept.	70 479	1 073	69 406	22 040	47 366	43 645	3 721	79 618	2 425	77 193	32 588	44 605	14 427	30 178
Okt.	71 728	1 085	70 643	22 053	48 590	44 814	3 776	80 603	2 396	78 207	32 968	45 239	14 140	31 099
Nov.	72 975	1 062	71 913	22 935	48 978	45 087	3 891	80 955	2 593	78 362	33 870	44 492	13 664	30 828

* Bis November 2009 einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit

den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2007 einschl. Bulgarien und Rumänien. — 2 Ab Januar 2007 einschl. Slowenien; ab Januar 2008 einschl. Malta und Zypern; ab Januar 2009 einschl. Slowakei. — 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten.

XI. Außenwirtschaft

11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... WE

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2009 Juli	1,7504	9,6246	7,4458	133,09	1,5824	8,9494	10,8262	1,5202	1,4088	0,86092
Aug.	1,7081	9,7485	7,4440	135,31	1,5522	8,6602	10,2210	1,5236	1,4268	0,86265
Sept.	1,6903	9,9431	7,4428	133,14	1,5752	8,5964	10,1976	1,5148	1,4562	0,89135
Okt.	1,6341	10,1152	7,4438	133,91	1,5619	8,3596	10,3102	1,5138	1,4816	0,91557
Nov.	1,6223	10,1827	7,4415	132,97	1,5805	8,4143	10,3331	1,5105	1,4914	0,89892
Dez.	1,6185	9,9777	7,4419	131,21	1,5397	8,4066	10,4085	1,5021	1,4614	0,89972
2010 Jan.	1,5624	9,7436	7,4424	130,34	1,4879	8,1817	10,1939	1,4765	1,4272	0,88305
Febr.	1,5434	9,3462	7,4440	123,46	1,4454	8,0971	9,9505	1,4671	1,3686	0,87604
März	1,4882	9,2623	7,4416	123,03	1,3889	8,0369	9,7277	1,4482	1,3569	0,90160
April	1,4463	9,1505	7,4428	125,33	1,3467	7,9323	9,6617	1,4337	1,3406	0,87456
Mai	1,4436	8,5794	7,4413	115,83	1,3060	7,8907	9,6641	1,4181	1,2565	0,85714
Juni	1,4315	8,3245	7,4409	110,99	1,2674	7,9062	9,5723	1,3767	1,2209	0,82771
Juli	1,4586	8,6538	7,4522	111,73	1,3322	8,0201	9,4954	1,3460	1,2770	0,83566
Aug.	1,4337	8,7520	7,4495	110,04	1,3411	7,9325	9,4216	1,3413	1,2894	0,82363
Sept.	1,3943	8,8104	7,4476	110,26	1,3515	7,9156	9,2241	1,3089	1,3067	0,83987
Okt.	1,4164	9,2665	7,4567	113,67	1,4152	8,1110	9,2794	1,3452	1,3898	0,87638
Nov.	1,3813	9,0895	7,4547	112,69	1,3831	8,1463	9,3166	1,3442	1,3661	0,85510
Dez.	1,3304	8,7873	7,4528	110,11	1,3327	7,9020	9,0559	1,2811	1,3220	0,84813

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5

Devisenkursstatistik. — 1 Bis März 2005 Indikativkurse der EZB. — 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

12. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... WE
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466

XI. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft								
	EWK-21 1)				EWK-41 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)				auf Basis der Verbraucherpreisindizes		
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	23 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	23 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU				
1999	96,1	96,0	95,9	96,4	96,5	95,8	97,7	99,5	95,6	97,6	98,2	98,0	97,7
2000	86,8	86,5	85,9	85,4	87,9	85,8	91,6	97,1	85,1	91,0	92,8	91,9	90,9
2001	87,3	87,0	86,4	84,3	90,2	86,9	91,2	95,9	85,6	90,3	92,9	91,4	90,8
2002	89,7	90,1	89,3	87,4	94,7	90,5	91,8	95,1	88,1	90,7	93,5	91,9	91,8
2003	100,3	101,3	100,1	97,8	106,6	101,3	95,1	94,1	96,9	94,4	97,0	96,5	96,7
2004	104,2	105,1	102,9	101,8	111,2	105,0	95,4	93,0	99,3	94,5	98,4	98,0	98,3
2005	102,7	103,7	101,1	99,6	109,2	102,5	94,1	91,4	98,3	92,4	98,5	96,9	96,6
2006	102,6	103,7	100,5	98,8	109,3	101,9	92,9	89,8	97,8	90,9	98,6	96,5	95,8
2007	106,3	106,8	102,9	100,6	113,0	104,3	93,9	89,0	101,7	91,4	100,9	98,0	97,2
2008	110,5	110,1	105,5	104,3	118,0	107,2	94,1	87,4	105,0	91,1	102,5	98,5	97,7
2009	111,7	110,6	106,4	106,4	120,6	108,0	93,7	87,5	103,8	p)	91,8	102,0	98,6
2010	104,6	...	...	...	112,3	...	...	...	...	...	...	...	...
2007 Mai	106,0	106,6	102,6	100,3	112,5	104,1	94,0	89,3	101,5	91,5	100,7	97,9	97,0
2007 Juni	105,6	106,1	...	100,3	112,0	103,5	...	...	...	...	100,5	97,6	96,7
2007 Juli	106,2	106,7	...	100,2	112,6	104,1	...	...	...	...	101,0	98,0	97,0
2007 Aug.	105,8	106,1	102,7	100,2	112,6	103,8	93,8	88,8	101,6	91,3	100,6	97,5	96,7
2007 Sept.	106,8	107,1	...	100,2	113,5	104,6	...	...	...	...	101,2	98,2	97,4
2007 Okt.	107,9	108,1	...	103,0	114,4	105,2	...	...	...	...	101,7	98,5	97,5
2007 Nov.	109,4	109,6	104,8	103,0	116,2	106,7	94,3	88,2	104,0	91,6	102,6	99,5	98,6
2007 Dez.	109,5	109,4	...	103,0	116,0	106,3	...	...	...	...	102,4	99,1	98,1
2008 Jan.	110,1	110,0	...	104,3	116,6	106,8	...	...	...	...	102,5	99,1	98,1
2008 Febr.	109,8	109,3	106,1	104,3	116,5	106,2	94,7	88,0	105,6	91,9	102,6	98,8	97,8
2008 März	112,6	112,3	...	104,3	119,9	109,4	...	...	...	...	103,4	99,9	99,3
2008 April	113,7	113,3	...	107,0	121,2	110,3	...	...	...	...	103,7	99,9	99,3
2008 Mai	113,2	112,9	108,0	107,0	120,5	109,7	95,3	87,5	108,2	92,2	103,7	99,8	99,0
2008 Juni	113,0	112,7	...	107,0	120,4	109,5	...	...	...	...	103,6	99,4	98,6
2008 Juli	113,2	112,7	...	104,7	120,6	109,5	...	...	...	...	104,0	99,4	98,7
2008 Aug.	110,9	110,3	105,6	104,7	117,8	106,8	94,3	87,1	106,2	90,9	102,8	98,2	97,2
2008 Sept.	109,3	108,5	...	104,7	116,4	105,3	...	...	...	...	102,0	97,5	96,6
2008 Okt.	105,8	105,2	...	101,1	113,8	102,9	...	...	...	...	99,9	95,8	95,1
2008 Nov.	105,0	104,4	102,1	101,1	113,0	102,1	92,0	87,1	99,9	89,6	99,9	95,7	95,0
2008 Dez.	110,2	109,7	...	101,1	118,7	107,3	...	...	...	...	101,8	98,1	97,6
2009 Jan.	109,8	109,2	...	104,5	118,6	107,0	...	...	...	...	101,6	98,0	97,6
2009 Febr.	108,7	108,0	104,8	104,5	117,7	106,1	92,6	87,2	101,2	91,0	100,8	97,8	97,4
2009 März	111,1	110,3	...	104,5	120,4	108,2	...	...	...	...	101,7	98,5	98,2
2009 April	110,3	109,5	...	105,6	119,1	107,0	...	...	...	...	101,7	98,1	97,5
2009 Mai	110,8	110,0	106,1	105,6	119,5	107,3	93,6	87,6	103,4	91,8	101,7	98,2	97,5
2009 Juni	112,0	111,1	...	105,6	120,7	108,4	...	...	...	...	102,1	98,8	98,2
2009 Juli	111,6	110,5	...	105,6	120,5	107,8	...	...	...	...	102,0	98,5	97,8
2009 Aug.	111,7	110,6	106,7	106,3	120,6	108,0	94,1	87,7	104,5	p)	92,0	102,1	98,6
2009 Sept.	112,9	111,6	...	106,3	122,0	108,9	...	...	...	...	102,4	98,9	98,3
2009 Okt.	114,3	112,8	...	109,0	123,0	109,6	...	...	...	...	103,0	99,5	98,7
2009 Nov.	114,0	112,5	108,0	109,0	122,9	109,3	94,6	87,6	106,1	p)	92,4	102,8	99,4
2009 Dez.	113,0	111,2	...	109,0	121,7	108,0	...	...	...	...	102,6	99,0	98,2
2010 Jan.	110,8	108,9	p)	102,8	119,1	105,5	92,7	87,2	101,5	p)	90,3	101,6	97,7
2010 Febr.	108,0	106,1	p)	103,5	116,2	102,7	...	...	...	...	100,5	96,3	95,1
2010 März	107,4	105,7	...	103,5	115,2	102,0	...	...	...	...	100,5	96,0	94,6
2010 April	106,1	104,5	...	97,9	113,5	100,5	...	...	...	...	99,8	95,2	93,6
2010 Mai	102,8	101,4	p)	97,7	109,9	p)	90,8	87,0	96,7	p)	88,4	98,4	93,8
2010 Juni	100,7	99,4	...	97,9	107,7	95,5	...	...	...	...	97,2	92,7	90,9
2010 Juli	102,5	101,1	...	...	109,9	p)	90,1	86,9	95,2	p)	87,8	97,8	93,5
2010 Aug.	102,1	100,7	...	...	109,5	p)	...	...	...	...	97,6	93,3	91,6
2010 Sept.	102,5	100,9	...	...	110,0	p)	...	...	...	...	97,8	93,3	91,7
2010 Okt.	106,1	104,3	...	...	113,8	p)	...	...	...	...	99,3	94,9	93,3
2010 Nov.	104,8	103,0	...	...	112,4	p)	...	...	...	...	98,8	94,3	92,6
2010 Dez.	102,6	...	...	...	110,1	...	...	...	...	...	...	...	...

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und Mai 2008, S. 41). Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, Januar 2010, Seiten S95 f. sowie Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB (www.ecb.int) heruntergeladen werden kann. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitts der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch

nicht vorliegen, sind Schätzungen berücksichtigt. — 2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der EWK-21-Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. — 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitt. — 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. der Slowakei) sowie die Länder außerhalb der EWU (Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten). — 5 EWU-Länder sowie EWK-21-Länder. — 6 Aufgrund fehlender Daten für den Deflator des Gesamtabsatzes ist China in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. — 7 EWU-Länder sowie EWK-41-Länder (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder CD-ROM über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Finanzstabilitätsbericht

Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2010 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2011 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

Februar 2010

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2009/2010

März 2010

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2009
- Die Verwendung von Bargeld und anderen Zahlungsinstrumenten – Eine Verhaltensanalyse mit Mikrodaten
- Der Vertrag von Lissabon
- Finanzierung und Repräsentanz im Internationalen Währungsfonds

April 2010

- Zur Verschuldung und Zinsbelastung des Staates in Deutschland
- Schwellenländer in der Finanzkrise – Der Einfluss grenzüberschreitender Bankkredite

Mai 2010

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2010

Juni 2010

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2010 und 2011
- Unsicherheit von makroökonomischen Prognosen
- Ausgedehnter Investitionszyklus bei stabilen Preisen: Angebot und Nachfrage am deutschen Wohnungsmarkt in längerfristiger Perspektive
- Das Ganze und seine Teile: Aggregationsprobleme saisonbereinigter Daten

Juli 2010

- Zur Problematik makroökonomischer Ungleichgewichte im Euro-Raum

- Nominale und reale Wechselkursentwicklung während der Finanzkrise
- Frühjahrskonferenz der Deutschen Bundesbank 2010 – Internationale Risikoteilung und globale Ungleichgewichte

August 2010

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2010

September 2010

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2009
- Das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz aus Sicht der Bankenaufsicht
- Die aufsichtliche Offenlegung nach Säule 3 im Basell-III-Ansatz

Oktober 2010

- Deutschland in der Finanz- und Wirtschaftskrise

November 2010

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2010

Dezember 2010

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2011 und 2012
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2009
- Entwicklung, Aussagekraft und Regulierung des Marktes für Kreditausfall-Swaps

Januar 2011

- Der Banknotenkreislauf und das Banknoten-Recycling in Deutschland
- Der Auslandsurlaub von in Deutschland emittierten Euro-Banknoten
- Anlegerverhalten in Theorie und Praxis
- Anforderungen an die Konjunkturbereinigung im Rahmen der neuen Schuldenregel

Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik (monatlich)¹⁾
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)¹⁾
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)¹⁾
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)¹⁾
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Dezember 2010²⁾³⁾

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2008²⁾³⁾

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2009, Juni 2010³⁾

5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2007, November 2009

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2006 bis 2007, Mai 2010²⁾³⁾

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, März 2009

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾

9 Wertpapierdepots, August 2005

10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2010¹⁾

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2010

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2008²⁾

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien und Kundensystematik, Juli 2010³⁾

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet verfügbar.

Diskussionspapiere^{*)}

Reihe 1:

Volkswirtschaftliche Studien

17/2010

The determinants of cross-border bank flows to emerging markets – new empirical evidence on the spread of financial crisis

18/2010

Government expenditures and unemployment: a DSGE perspective

19/2010

NAIRU estimates for Germany: new evidence on the inflation-unemployment trade-off

20/2010

Macroeconomic factors and micro-level bank risk

21/2010

How useful is the carry-over effect for short-term economic forecasting?

22/2010

Deep habits and the macroeconomic effects of government debt

23/2010

Price-level targeting when there is price-level drift

24/2010

The home bias in equities and distribution costs

25/2010

Instability and indeterminacy in a simple search and matching model

26/2010

Toward a Taylor rule for fiscal policy

Reihe 2:

Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

08/2010

Completeness, interconnectedness and distribution of interbank exposures – a parameterized analysis of the stability of financial networks

09/2010

Do banks benefit from internationalization? Revisiting the market power-risk nexus

10/2010

Do specialization benefits outweigh concentration risks in credit portfolios of German banks?

11/2010

Are there disadvantaged clienteles in mutual funds?

12/2010

Interbank tiering and money center banks

13/2010

Are banks using hidden reserves to beat earnings benchmarks? Evidence from Germany

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

^{*)} Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79*.